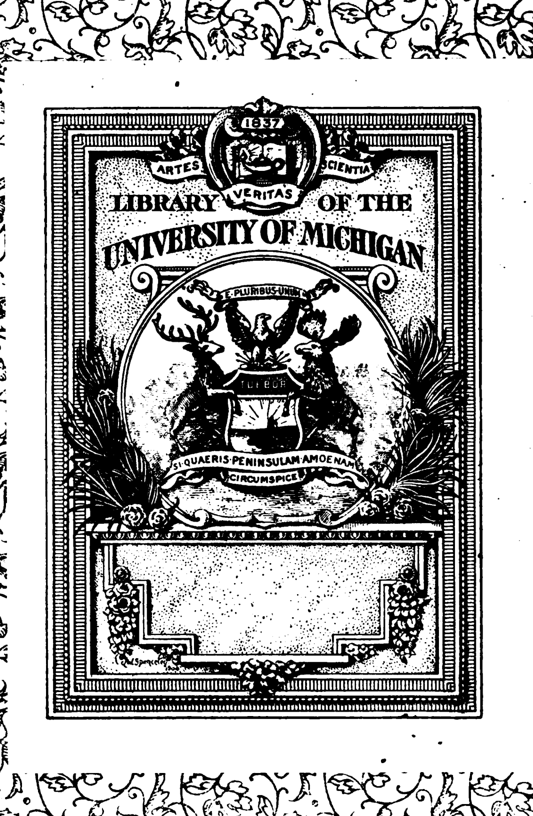
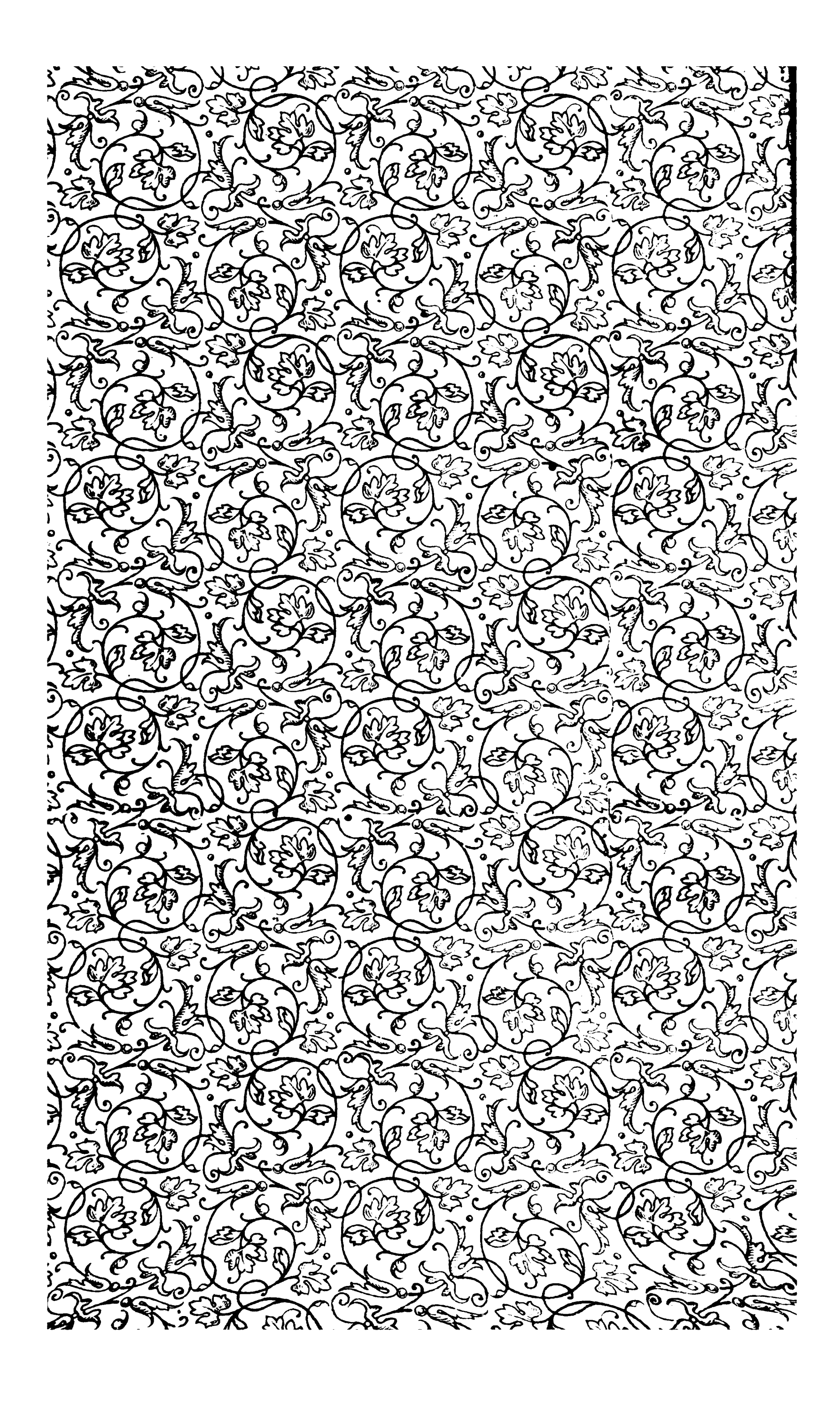



1837
ARTES
VERITAS
SCIENTIA
LIBRARY OF THE
UNIVERSITY OF MICHIGAN
E PLURIBUS UNUM
TUEBOR
SI QUAERIS PENINSULAM AMOENAM
CIRCUMSPICE





Versuch
eines bremisch-niedersächsischen
Wörterbuchs,
worin
nicht nur die in und um Bremen,
sondern auch
fast in ganz Niedersachsen
gebräuchliche eigenthümliche Mundart
nebst
den schon veralteten Wörtern und Redensarten,
in bremischen Gesetzen, Urkunden, und Diplomen,
gesammelt,
zugleich auch nach einer behutsamen Sprachforschung, und
aus Vergleichung alter und neuer verwandter Dialekte,
erkläret sind.

Herausgegeben von
der bremischen deutschen Gesellschaft.

VI. Theil.

Bremen.
Verlag von Karl Tannen.
1869.

Versuch

eines

bremisch-niedersächsischen

Wörterbuchs.

Zweiter Nachtrag

enthaltend

Zusätze und Verbesserungen.

Bremen.

Verlag von Karl Tannen.

1869.

Druck von H. M. Hauschild, Bremen.

Vorwort.

Zu einem Werke, das vor hundert Jahren erschienen ist, einen sechsten Band zu schreiben, wäre ein wunderlicher Einfall, wenn nicht das Manuscript zur guten Hälfte schon im vorigen Jahrhunderte zum Drucke bereit gelegen hätte. Ich besitze nämlich ein mit Papier durchschossenes Exemplar des bremisch-niedersächsischen Wörterbuchs, in welches Professor E. Tiling diese werthvollen Zusätze eingetragen hat. Dieser ausgezeichnete Sprachforscher hat die Zusammenstellung und Herausgabe der eingelaufenen Beiträge besorgt (s. Band I., Vorbericht, dritte Seite), unterstützt von seinem Bruder, dem Pastor Tiling, meinem Ahnen. Auch muß er das hier Gebotene ebenfalls für den Druck geordnet haben in einem „Nachtrage", der noch reicheren Stoff enthielt. Wo diese Schrift geblieben, und ob je eine Zeile davon erschienen ist, habe ich nicht in Erfahrung bringen können.

Wie viele von den Wörtern und Redensarten dieses Bandes im Munde des Volkes noch leben, ob besonders die *dithmarsischen*, die sämmtlich Pastor Wolf von Wesselbüren

eingesandt hat (s. Kroog, S. 156; Söle, S. 324), noch gäng und gebe sind, mögen gründlichere Kenner dieses Dialects, etwa Dr. Klaus Groth, entscheiden.

Was ich selbst im Laufe der Jahre gesammelt, was ich aus dem Radsdenkelbook u. s. w., aus Pufendorfs Observationes juris universi, Tomus III., Appendix variorum statutorum et jurium, besonders aus Lappenbergs trefflichen Arbeiten hinzugefügt, ist von untergeordneter Bedeutung. Vieles lag ja, wenn auch zerstreut, schon gedruckt vor, und es kam nur darauf an, die Steine zuzuhauen, die ich zu einem größeren Baue herbeitragen wollte. Denn ich hoffe, daß nächstens jüngere Kräfte sich daran machen werden, ein alphabetisch geordnetes Gesammtlexicon der plattdeutschen Sprache herauszugeben. Aus diesem Gesichtspuncte bedarf es auch nicht der Rechtfertigung, daß ich die Leistungen eines Schambach, Danneil, Stürenburg, Vilmar und Anderer nicht habe plündern wollen. Fraglich dagegen ist, ob ich wohlgethan, daß ich die Form möglichst dem alten Werke nahe gebracht, unter anderm so ausführlich citirt habe. Daß Wörter derselben Abstammung auch in diesem Nachtrage mit verschiedenen Lettern gedruckt sind, daß nur das erste in fetter Schrift erscheint, auch wenn es gar nicht das Wurzelwort ist, war nicht von mir beabsichtigt und wäre besser unterblieben.

In meiner Vaterstadt nähert sich die Muttersprache rasch ihrem völligen Untergange, Dank den oberländischen Volksschullehrern, welche das Sprechen derselben sogar im Elternhause verbieten, und der Eitelkeit der niedern Stände, die wenigstens zunächst dafür ein gar armseliges Hochdeutsch eintauschen. Darum gilt es im Interesse der Wissenschaft zu *sammeln*, was noch zu sammeln ist. Daß aber die jüngeren *Generationen der* höheren Stände das Niedersächsische ganz

aufgeben, ist auch nicht ohne Bedenken. Bisher konnten wir aus unserer treuherzig-derben, kraftvollen Muttersprache, die sich hoffentlich auf dem Lande noch lange halten wird, in unsere vornehme Schulsprache Nichts aufnehmen. Das wird anders werden, wenn sich erst ein hochdeutscher bremischer Dialect herausgebildet hat. Die Niedersachsen redeten deßhalb ein reineres Deutsch, als andere Stämme, weil sie bilingues waren, weil das Niedersächsische, das dem Hochdeutschen nicht als Dialect, sondern als Sprache der Sprache gegenübersteht, das Letztere gerade vor Verfälschung schützte. Die Forderung *aber*, daß wir Norddeutschen, die wir doch ein leidlich reines Hochdeutsch sprechen, um der politischen Einheit willen unsere Muttersprache aufgeben sollen, klingt doch zu seltsam aus einem sächsischen, pfälzischen, schwäbischen, bairischen Munde. Wir sollten vielmehr Alles aufbieten, sie zu erhalten.

Bremen, im August 1868.

Der Herausgeber.

A.

Seite 1.

Aa (einsilbig), Wiese, wasserreiches Weideland, Bruch. Das Hochdeutsche Au, Aue, auch ein Bach. Im Denkbuche des Raths fol. 87 wird ein solcher Bruch bei Bederkesa **de Fresen Aa**, die friesische Aue, genannt. Jetzt heißt die Stelle **Fresonah**.

Seite 2.

Achaff, nach dem Stadtvogt Renner verdorben aus **Aschaft**, der eine Gerichtsbarkeit hat, von **Asch**, Gebiet.

Seite 4.

Achter ut, hinten aus. **Ja achter ut** oder auch **achter över drigt de Buur dat Speet**, von einem Tölpel.

Achterste. Die Dithmarsen nennen das leichteste Korn Achter-nam-Korn, Achter-nam-weten.

Achter-isen, an einigen Orten die Pflugschaar.

Seite 6.

Af. Dat mag'r nig af. Das gestattet die Einnahme nicht. **Mag'r nig en Woord af?** Warum

so

so still? **He kann niks af.** Er kann Nichts ertragen, ist schwach. **Idt kann't nig af.** Die Sache leidet es nicht. **Up un af,** bald besser, bald schlimmer.

Seite 9.

Äken. **Upäken** aufbrechen, von einem Geschwüre. **De Finger äked up.** Das Fingergeschwür bricht auf. **Dat schall di noch upäken.** Die Vergeltung wird nicht ausbleiben.

Akeln, (Dithm.) albern reden, Narrenspossen treiben. **Wat schall dat akeln,** wozu die Possen. **Akel nig,** sei kein Thor.

Akelei, alberne Reden, Thorheit.

Seite 10.

Aalbeeren, schwarze Johannisbeeren, Gichtbeeren, ribes nigrum.

Seite 11.

Alleben, Alleven (Dithm.) allmählig, langsam. **Ga alleben,** geh vorsichtig. Ferner: Gleichwohl. **Ik meende, he schol dat doon, man he let et alleben bliwen.**

Alltied, nicht nur allzeit, sondern auch „traun, gleichwohl, zumalen."

Seite 12.

All. **Mit Avend un all** oder **Mit Avend un mit all,** bei anbrechender Nacht.

Allganz, ganz und gar, mit einander. **Daar hei ji't allgaar,** da habt ihr die ganze Sache. **He will't allganz nig doon** (Dithm.), er will es durchaus nicht thun.

Seite 13.

Alschen (Dithm.), eine unreinliche Arbeit thun. Daar hebbt se veel mit to alschen. Da haben sie eine langwierige, schmutzige Arbeit unter Händen. Woll schall di dat na alschen? Wer soll für dich reinigen, was du besudelt hast liegen lassen?

Seite 17.

Anders, Anners, Anderst. Auf andere Weise. Anders en, ein Anderer. Dat scholl anders en nig daan hebben. Kein Anderer würde das gethan haben. Wo kann he anders leegen! Wie unverschämt kann er lügen. De Vagel singet anders. Der Vogel singt außerordentlich. Dat geit anders man ins oder dat geit anders man ins raar. Das geht gewiß vortrefflich. A! anders man nig! ja, das war getroffen! Is'r anders nig, Geschwätz! item wenn sonst Nichts im Wege steht.

Aneweten. Die jetzt veraltete Grundbedeutung war eigentlich „unwissend, unkundig, ignarus." Daniel von Büren Denkbuch bei dem Jahre 1509: id sy unrecht, dat me anewetene junge ankomende Köplüde scholde besweren mer wen oldinges gewontlick.

Seite 18.

Flotz-angel, Maulaffe.

Angeln. He angelt darna, er bemüht sich etwas zu erlangen, mit einem Anfluge von Spott.

Angeln auch Anneln (Dithm.), Kalben wollen, von Kühen. Das bremische begunnen.

Aar. (Dithm.) Narbe.

Seite 23.

Aardig. 1) Artig. Wes ok aardig, führe dich auch gut auf.

2) Ziemlich: 't was all so'n aardigen Junge, es war schon ein ziemlich herangewachsener Knabe. Aardig groot, ziemlich groß. En aardig Stukk, ein ziemliches Stück. He is nu all wedder aardig, er ist jetzt in der Besserung.

Seite 24.

Arg. Arg is 'r nig in, ein böses Herz hat er nicht. In em is gar kien arg, er hat ein sehr gutes Gemüth. **Ofarg** oder **varg** sehr böse.

Seite 25.

Arlkke, (Dithm.), jeder, all. Arlkke 14 Dage alle 14 Tage. Arlkke Harvst jeden Herbst.

Armborst, Armbrust.

Armborsterer, Armbrust-Schütz.

Aarn, (Dithm.), die Erndte. Aarn-bruut, ein leichtfertiges Frauenzimmer, das während der Erndte arbeitet. Aarn-frijer desgl. von einem Mann.

Seite 26.

Aart. Im Dithm. auch „Fleiß." He drift keen Aart darto, er wendet keinen Fleiß daran.

Arve. Dazu Folg-erve, Nacherbe, entfernterer Erbe in einer Urkunde von 1484.

Seite 27.

Aas. Im Dithm. auch das Fleisch lebender Thiere. Dat Peerd het veel Aas. Das Pferd ist wohl *genährt.*

Aaskraam, garstige Arbeit, item eine schlechte schmutzige Sache.

Aserije, schmutzige Arbeit.

Seite 29.

Asige, Azinge, Aesga s. Aasbook.

Seite 31.

Zu **Atem.** **Kort atig,** kurz athmig.

Aubaar. Kund und offenbar. (Bei den Wurstfriesen.) A. und N. aus dem Herzogth. Bremen und Verden. 5 B. 314. S.

Seite 32.

Autüg, Dithm., auch **Aut** unreifes Obst.

Avend. **Dik-koppede Avende** heißen hier und da bei den Bauern unserer Gegend die Abende vor Weihnachten, Neujahr und h. 3 Könige, wegen der an ihnen stattfindenden Schwelgerei.

Seite 33.

Averig. Prof. Tiling vermuthet, daß das Wort Haverie davon abstammt und nicht von Hafen, also das dem Capitäne überher bewilligte Geld.

Averall, 1) überall, allenthalben. **Averall söken,** allenthalben suchen. **Dat Water lopt averall,** das Wasser fließt nach allen Seiten. **God is averall,** Gott ist allgegenwärtig. 2) durchaus, völlig, gänzlich, wird nur bei einer Negation gebraucht. **Averall nig,** durchaus nicht. **Ik weet 'r averall niks van,** ich weiß von allem dem Nichts. **Ik hebbe averall kinen Deel daran,** ich habe gar keinen Theil daran.

Averatsk, einer Speise überdrüssig, von Menschen und Thieren.

Thieren. Von **eten**, essen und **aver** oder **äver** abzuleiten. Vgl. **Stank** u. **Stänksk**.

Avereen, einerlei, gleichviel. **Dat is avereen. Avereen groot**, gleich groß. **Dat geld mi avereen**, das gilt mir gleich.

B.

Seite 36.

Bagger. Lange Stange, woran ein eiserner Bügel mit einem Beutel oder eine im rechten Winkel abstehende eiserne Schaufel befestigt ist, zum Austiefen von Häfen, Flüssen und Canälen. Davon

Baggern, gleich **Düpen**, austiefen.

Bake. **He wet, wo de Baken steked**, er weiß Bescheid.

Seite 39.

Baken-steker. Derjenige, welcher beauftragt ist, die Tiefen des Flusses zu untersuchen und darnach die „Baken" zu stecken.

Baken. **Den Weg utbaken** zu **afbaken**.

Baken, 1) von der Gerste die langen Spitzen, die **Eimen**, abdreschen. 2) Im Lande Kehdingen durch Zerquetschen der Hoden einen Bock zum Hammel machen. Vgl. **Baaks** und **bäkern, bökern**, klopfen.

Seite 44.

Balje. **Kool-balje**, worin der Kohl klein gestoßen *wird.*

Balin oder **Balyn,** vielleicht das französische billon, geringhaltiges Gold oder Silber zum Münzen, s. d. ersten Zusätze.

Twig-balked, mit 2 Böden versehen. **Een twig-balked Huus,** ein Haus von zwei Etagen.

Seite 47.

Baangeld. Ein Trinkgeld, das diejenigen von den Schlittschuhläufern erhalten, welche die Eisbahn von Schnee reinfegen.

Hartband. (Dithm.) Großes Herzeleid.

Unbändig, 1) nicht zu bändigen, 2) ungemein. **'t is unbändig kold,** es ist ungemein kalt, (**unbännig.**)

Bandig und Bantig, jetzt gewöhnlich **Bannig,** sehr, heftig. **It regnet bantig,** es regnet stark. **'t is bannig kolt = unbändig kolt.**

Seite 48.

Bank, Abendwolke, stratus oder cumulo-stratus. **In'n Westen sitt'n Bank; idt gift morgen Regen.**

Seite 49.

Bannen. 1) **Geester bannen,** die Geister zwingen etwas zu entdecken oder zu thun. 2) vertreiben, **wegbannen: Daar scholl man den Düwel mit bannen,** damit könnte man den Teufel verjagen. Daher **Düwelsbanner** exorcista. 3) **Dat Gericht bannen,** das Gericht hegen.

Bantern, (Dithm.), prügeln.

Baar, Bohrer, terebra.

Fritbaar, Nagelbohrer.

Baren,

Baren, bohren, vör baren, vorbohren. He baret gern, wor dat Bred am dunsten is, er überläßt gern die schwerste Arbeit Anderen.

Zu **Barde:** Worp-barde, Wurfbeil (eine alte Waffe.)

Seite 50.

Baren, gebären — He is'n tagen-baren Bremer, in Bremen erzeugt und geboren. Ein eingefleischter Bremer. Baren barde, ein Verwandter in der dritten Linie. Cognatus tertii gradus. Altfriesisch Tredtruina und Tredknia. S. Pufend. obs. jur. univ. T. III. App. p. 50.

Evenbördig, ebenbürtig.

Bären, setzen. Fiske in den Diek bären, Fische in den Teich setzen. Ik hebbe 'r Krutschen in bäred, ich habe Karauschen hineingesetzt.

Seite 54.

Barg. 3) Das Bergen, auch der Ort, wohin man Etwas in Sicherheit bringt. In den Barg bringen, in Sicherheit bringen.

Seite 55.

Barger, Strandbewohner, welche Strandgut in Sicherheit bringen, daher neben Bargloon auch Bargerloon.

Bargholt. 2) Die Querhölzer an einem Bollwerke, woran die Bretter genagelt werden.

Barm, Schooß und Busen, sinus, gremium. In übertragenem Sinne wird es „Liebe" bedeutet haben. Hierher gehört die Redensart: De Barm lep em aver't Harte, er wurde weich, und in den Barm doon, den Schooß der Mutter besudeln, *einen* Wohlthäter vor den Kopf stoßen.

Bar-

Seite 56.

Barnig, sehr verdrießlich. Een barnig Gesigt, eine sehr verdrießliche Miene. (Jetzt hier nicht mehr gebräuchlich.)

Seite 57.

Burst. 2) Brust. Nebenformen Bust, Borst, Bost. Eene hoge Bost maken, sich brüsten. Man hört hier noch heutiges Tages he hett't up'r Bost, er hat einen Brustcatharr. Ambostig, engbrüstig.

Bibost. (Hamb.) Ein Stück Rindfleisch, nahe der Brust ausgeschnitten.

Seite 59.

Bask. 2) Heftig. He is bask vor de Harbarge, er ist auffahrend.

Seite 61.

Basuner, Posaunenblaser (veraltet).

Bate, Nutzen, Hülfe. To bate kamen, nützen, unterstützen. Dat kann mi to bate wesen, das kann mir dienen.

Seite 63.

Baven. (Dithm.) böver: he is böver mi. Baven order doon, etwas thun, ohne Befehl dazu zu haben.

Bäver-best. Sien bäver-best anhebben, seine beste Kleidung tragen.

Bävergras. Der erste Grasschnitt, im Gegensatze zum Grummet. (**Etgroon.**)

Seite 65.

Beddels oder **Biddels** bei den Wurstfriesen ein gewisser Theil

Theil eines Ackers, den einer zu bearbeiten, zu pflügen oder zu mähen sich vornimmt.

Seite 69.

Bade, Bae. Bote. **Enem Baen schicken** oder **Baen stüren,** Boten an Einen schicken, Jemanden benachrichtigen. **Wen ik kann, will ik ju Baen stüren,** so bald ich kann, will ich zu Euch schicken.

Seite 71.

Beder, bieder.

Seite 80.

Eberig, pedantisch, übertrieben sorgfältig in Kleinigkeiten, besonders wenn diese Eigenschaften im äußerlichen Benehmen hervortreten. Aus **egen berig.**

Seite 82.

Beest-loos. (Dithm.) Das Eingeweide des Schlachtviehes nebst Kopf und Füßen. In Bremen sagen wir **Inster.**

Bestig. 2) sehr = **bannig. Bestig kold,** außerordentlich kalt.

Seite 83.

Bet. 2) besser. **So vele de bet,** um so viel besser. (Jetzt veraltet.)

Betern. 3) **Ik mog mi woll verbetern** oder **betern,** „ich will mich verheirathen“, sagen noch jetzt die Dienstboten, indem sie den Grund angeben, warum sie den Dienst kündigen.

Beuk soll im Kehdingischen die Kamille heißen, matricaria chamomilla.

Seite 85.

Bivör *f.* ***vör.***

Bigge, Ferken. Daneben **Barge** (verschnittenes Schwein), **Bagge** und **Bigge.**

Seite 88.

Bildeken für **billig,** merito, in einer alten Urkunde.

Upbinden und **binnen,** aufbinden. **Se bindet stark mit de Deren up,** sie putzen ihre Tochter auf einmal stark heraus.

Binnen, inwendig. **'t nig binnen warn,** (Dithm.) nicht begreifen können, **binnen kamen,** in den Hafen einlaufen; noch vor Thorschluß in die Stadt kommen; seine Schuldforderung bezahlt erhalten. **He kann niks binnen beholden,** er kann Nichts im Magen behalten, muß das Genossene durch Erbrechen wieder von sich geben.

Seite 89.

Binnen-warts, nach der inneren Seite.

Bintig. (Dithm.) **Dat Land is bintig** (von **binden**), das Erdreich ist so fest und hart, daß der Same nicht aufgehen kann. Gegensatz **anmodig.**

Binsche oder **Binske** für **Binzke,** Diminutiv von **Binze** (Dithm.), Stirnband, unser Bremisches **Flebken.**

Seite 90.

Bieten, beißen. **Du bist,** du beißest. **Ik beet,** ich biß. **Ik hebbe beten (bäten),** ich habe gebissen.

Seite 91.

Bettel, bissig. Besonders von Pferden, aber auch von störrigen und zanksüchtigen Menschen. In Osterstade. Unser **betsk.** Es stammt von **biten** wie **nettel,** stößig, von **niten,** stoßen. **Dat Peerd is bettel.**

Seite 92.

Bitt. Bei den Wurstern ein Loch im Eise, unser bremisches **Wake.**

Blade, Bladen, Feldfrüchte, Getreide, Roggen. In einem Documente vom Jahre 1291. Vgl. Frz. blé. Blatier, Kornhändler.

Seite 94.

Blangen gaan sagt man von Kindern, die im Gehen sich an den Wänden halten.

Blank, blank. **Blank staan,** mit gezogenem Degen dastehn. **Blank trekken,** den Degen ziehen. **Idt sut dar uut, as eene blanke See,** es ist Alles überschwemmt.

Seite 95.

Blask, (Dithm.), Peitsche; die Spitze derselben, unser bremisches **Smikke.**

Seite 96.

Blauen. 1) Blau färben, 2) hier und da von kleinen Kindern, die vom Urin roth und wund sind.

Seite 97.

Blaumütz, (Dithm.), Kornblume, Centaurea cyanus.

Seite 99.

Blees, (Dithm.) eine Handvoll Stroh oder dürrer Reiser, welche man in den Ofen steckt. Vgl. unser **Blaß-für**

Bleesen (besonders von Rapsaat), bei Handvoll hinlegen, um bequemer aufladen zu können.

Seite 100.

Blij für das jetzige **Blee,** Blei. **Blijwitt,** jetzt **Bleewitt,** Bleiweiß.

Nablief-

Seite 101.

Nabliefsel. Das Übriggebliebene.
Verbliefse. Das Bleiben.

Seite 103.

Block sitten, nicht zum Tanze aufgefordert werden (hier und da).
Egge-block, Blockholz (in einer alten Zollrolle).
Vör-block. (Dithm.) Ein Vorderschinken vom Schweine.
Block-wagen. Im Dithmarsischen ein Wagen, dessen Räder nicht beschlagen sind, in Hamburg ein Wagen, der statt der Leitern mit Brettern bekleidet ist.

Seite 104.

Blocksbarg, der Brocken. **Avern Blocksbarg gaan,** von einem Kaufmanne falliren. Im Allgemeinen auch sterben: **ik byn bange, he geit avern Blocksbarg.**

Seite 105.

Geblugter. He makt veel Geblugter darvan, er stellt eine gefahrlose Sache höchst gefährlich dar.

Seite 106.

Bodener hießen früher diejenigen, welche in Buden odern Kellern wohnten, auch wohl allgemein Miethsleute, im Gegensatze zu den „Haussitzenden." Kündige Rolle von 1450, Art. 133. **Ok mach en jewelik bruwer, becker ofte andere hussittende borgere mesten to ener tyd teyn Swine unde en gewelik bodener vere.**
Boge, Wachslicht. Fr. bougie.

Boog-

Seite 107.

Boog-lappen ist am Pferdegeschirr ein Leder, welches das Durchscheuren am Bug des Thieres verhindert.

Boogseeren, dafür jetzt **buckseeren**, bugsiren.

Seite 108.

Book holden, Einnahme und Ausgabe richtig ver zeichnen. **Dar holde ik kien Book von** (un willig), das weiß ich nicht mehr, dergleichen Dinge bemerke ich mir nicht. **Scholl ik daar Book von holen?** Muß ich dergleichen Klei nigkeiten genau wissen? **He wet sin Book wol,** er versteht sich auf seinen Vortheil. **Von Booke kriegen** oder **Geld vom Booke bären** aus der Armenkasse ein monatliches Almosen bekommen. Die Namen der Almosenempfänger sind nämlich in einem Buche verzeichnet. Scherz haft sagt man: **Hest du dat vom Booke?** Hast du das geschenkt bekommen? **Dat steit in sinem Booke nig,** davon weiß er nichts dazu hält er sich nicht verpflichtet. **Buten Books weten,** auswendig wissen. **Dat weet ik buten Books wol,** das weiß ich selbst wohl.

Seite 109.

Böke. **Dat is man so'n hage-böken Ding,** das is nur zum Behelf.

Bokeler, die Spitze in der Mitte des Schildes, umbo Eggeling in der Abhandlung über die Ruhlands bilder. S. Altes und Neues aus dem Herzogth Bremen und Verden. Band VIII. S. 170.

Seite 111.

Bolgen. **Verbolgende Rede,** loses Maul. **Bolke**

Seite 114.

Bolte. 7) In siebter Bedeutung heißt es ein Klöppel, welchen man zum Knüppeln und Litzenmachen gebraucht.

Seite 117.

Bönig sagt man von Getreide, das zu lange auf dem Boden gelegen und Geruch und Geschmack davon angenommen hat. Dat Koorn smeckt bönig.

Bön-delen. Dielen, welche rechtwinkelige Ecken haben und also tauglich sind, einen Boden damit zu belegen.

Seite 119.

Borde, Bürde, Last. Im Bürenschen Denkb. bei dem Jahre 1522. Rademe de Borgere arm unde kummerhaftig, so dat se der Stadt Borden myt buwende unde anderen swaren anfallen nicht konnen dragen &c.

Seite 123.

Bös. (Dithm.) Dat Peerd is bös, die Stute ist trächtig.

Bössen, wegbössen, (Dithm.) wegjagen, (wegstäuben?) vielleicht von Böst, Bürste.

Seite 124.

Bot. Bot geven, nachschießen lassen, z. B. ein Seil; Raum geben, warten. Gif bot, wart ein wenig, Bot firen s. zu Seite 395. Bot nennen auch die Kinder das Garn, womit sie einen Drachen steigen lassen. Hest du veel Bot? Kannst du den Drachen hoch steigen lassen?

Bote,

Seite 125.

Bote, Buße. Im Dithmarsischen **Boot. Karkenboot**, Kirchenbuße. **Boot sitten** und **Boot doon**, Kirchenbuße thun.

Verböten, abbüßen. Samml. ungedr. Urk. 1. B. 1. St. S. 71.

Seite 131.

Bräken oder **Breken**. 3) verbrechen, ein Gesetz übertreten, sündigen. D. von Büren Denkb. unter d. J. 1509 **unde hapede, nademe he Brede egede in sinem Huse, hadde he dar nicht ynne gebraken**. 4) Wegen eines Verbrechens in Strafe verfallen, Strafe verwirken, poenam luere. Z. B. **de brikt en brem. Mark**, der verwirkt eine brem. Mark. **Den Bröke breken**, die Strafe verwirken. Conjugirt wird **breken**: **Du brikst, he brikt**, Imperf. **ik brook**, Perf. **ik hebbe braken**, Pass. **he is braken**, heißt auch „er ist mit einem Bruche behaftet."

Brak, im Dithmarsischen 1) für unser **Brake**, Durchbruch des Deiches, 2) für unser **Brek**, Gebrechen, Mangel, gewöhnlich **Gebrek. Geldbrak**, Geldmangel, **Water-brak**, Wassermangel.

Seite 135.

Bramstig. (Dithm.) **He süt so bramstig ut**, er sieht so feurig, verwegen, trotzig aus.

Bräsel, kurze Tabackspfeife.

Bräsig nennt man noch heutigen Tages einen Menschen, der von Gesundheit strotzt, kern gesund.

Braasker,

Seite 136.

Braasker, (Dithm.), ein derber Junge. Das Fem. dazu Braaskersche.

Braveeren, einherstolziren. Lapp. Hamb. Chron. 324, ganz unten, getorneret unde braueret.

Seite 137.

Hoofd-breef, Originalbrief. Im Raths Denkelb.

Breven, (Dithm.), vor Gericht laden. Sik breven laten, sich citiren lassen. Man sagt auch: He het enen Breef üme em, er läßt ihn citiren.

Breet, f. die Breite.

Seite 139.

Brand, Brand, Feuersbrunst, Vorrath an Holz und Torf. Der gemeine Mann braucht das Wort ferner, um zu bezeichnen, daß Etwas in hohem Maße geschieht. Daar supt de Brand uut, es wird sehr stark getrunken. Daar lopt de Brand uut, von angestrengtem Laufe. Daar schrigt de Brand uut, von heftigem Geschrei und viel Ähnliches.

Bernen, brennen. Lapp. Hamb. Chron. S. 489. He will loschen, wat eme nicht bernet.

Vorbernen, verbrennen. Lapp. Geschichtsq. S. 138, unde wolden (die Bremer) den Vitaliern in deme Buten yader lande ere scepe to houwen unde vorbernen.

Brunwien, unser Branwin, Branntwein. Lapp. Hamb. Chron. S. 130.

Seite 140.

Anbringer. Transportable Saugpumpe, welche die Feuerspritze mit Wasser versorgt. Unt-

Uutbringer, Angeber, delator. In alten Urkunden.

Seite 142.

Broddeghen, in Lapp. Geschichtsquellen. Dim. zu Broder.

Brodigen, in Brod und Kost haben. In einer alten Urkunde: Des gebrodigede unde gedigende Knecht he sy.

Seite 145.

Brouen, brauen. Den Wien brouen, Wein verwässern. Daar het he to veel to brouet, er hat zu viel Wasser zugegossen. Wir sprechen jetzt broen, en Bro. De Bro ist verdurven, der Brau ist verunglückt.

Lappenb. Hamb. Chron. Anno 42 den 5. Augusti do wort de nige prouelkamer vor dem nedderbome erste gerichtet und darnamals den 11. October do wort erstmals geprouet up der nigen kamer und worden den dach tein bruw krieg gekannt ꝛc. — Unde weren dusse volgende prouere. (Folgen die Namen.) Ebendas. S. 147: de twe bojer weren geladen ein jeder mit vif Bruwel bers. Ebend. 166. Dat de Borger — wolden nichtes utgeuen, sunder ein erbar radt scolde vorerst dat malengelt, alse van dem bruwel acht Schilling, affetten ꝛc. Etwas weiter: Wente dat bruwelhus were touorne vor 2000 Mark vorscatet worden ꝛc.

2) anstiften. Lapp. Hamb. Chron. S. 349 — he bringet so vele neuer Dinge to rade und

und bruwet so lange, dat wi darane to falle kamen werden.

Seite 146.

Brüen. Neben den Bedeutungen aufziehen und stürzen noch die Redensart: Jdt brüet nog so mit oder: Jdt brüet nog so weg, es geht noch zur Noth.

Brühspill, Neckerei. Döntjes un Vertellsels von Müller, Pag. 8.

Seite 148.

Bruking, Gebrauch, Nießbrauch. Im Bürenschen Denkbuche bei dem J. 1507 unde hebben des ock in Were unde Brukynge gewest.

Seite 151.

Brut-lecht, Hochzeit. Künd. R. von 1450, Art. 40. Uth gesegt ton Brutlechten unde ton Kindelbere schal me nen wiltbrad gewen. Lapp. Hamb. Chron. S. 225.

To Hamborch in der erliken stat
Schach de hoge und schone brutlacht.

Seite 152.

Bruttig, schwül, dumpfig warm, erstickend heiß. In Osterstade von bröden, brüten, so warm, daß Eier ausgebrütet werden könnten. De Dochst is bruttig, die Stube ist zum Ersticken dumpfig. Dat Weder is bruttig, die Luft ist schwül.

Seite 154.

Büdeln, Mehl beuteln, in de Büdel-kiste. Uut büdeln, den Beutel ziehn, viel Geld ausgeben. He het em uutbüdelt, er hat ihn rein ausgezogen.

Büdel-

Büdel-klütjen, im Kehdingischen große Klöße, die in einem leinenen Tuche gekocht werden, wie hier auch wohl ein Pudding. Im Dithm. **Meel-büdel.**

Büdelwurst, eine Art Blutwurst, die in einem leinenen Beutel gekocht wird. Die Dithmarschen sagen **swetige Meel-büdel**, von **Sweet**, Blut.

Seite 155.

Buk. 2) Das Wort ist von **Böke**, Buche, abzuleiten. Eigentlich müßten wir also unsere jetzigen „Böcke" wohl **Eeken** nennen, da diese flachen Fahrzeuge jetzt stets aus Eichenholz gezimmert werden. Aber das Wort **Eeke** wird nicht mehr gehört. Ein kleinerer Bock heißt **Achterhang**, vorne abgerundete, erst neuerdings aufgekommene Böcke heißen **Swinssnuten**, ein ähnlich geformtes kleineres Schiff heißt **Kopansen.**

Seite 156.

Buksk, veraltet für **bukhaftig.**

Seite 157.

Buked, bauchig. Lappenb. Hamb. Chron. S. 337. **De bukete tünne botter galt** rc.

Seite 158.

Bulke, (Dithm.), Beule, unser **Bule**, verwandt mit Balg, engl. bulk, und **Bulge**, Welle.

Seite 159.

Bullern, poltern. **Aver bullern**, heftige Worte hervorsprudeln. **Buller-weder**, Donnerwetter.

Seite 162.

Bundel. **Wat up'n Bundel krigen**, Schläge bekommen.

Buur-

Seite 167.

Buur-book, Bürgerbuch. Lapp. Gesch. 117. Unde so moste men ene vort in dat bureboek scriuen 2c. Und so wurde er sofort in das Verzeichniß der Bürger eingetragen.

Seite 168.

Buur-lag, (Dithm.), die gesammte Bauernschaft eines Ortes.

Buur-schuld, (Dithm.), Einzugsgeld.

Seite 170.

Buse oder **Buyse**, ein kleines Seeschiff, ähnlich einer Smack, vorn und hinten abgerundet und bedeutend höher als in der Mitte. Wurde noch in den zwanziger Jahren zum Heeringsfange benutzt, daher Heeringsbuysen. Jetzt sieht man sie auf der Weser nicht mehr.

Buset, vielleicht beduset, betrunken, von bedussen. Lappenb. Hamb. Chron. S. 26. — dat se wat half buset worden.

Busse, vergl. Lappenb. Hamb. Chron. 201.

Büssenkamer, ebend. 30. Bussenkrud und bussenscutters ebend. 26. Bussenschetend ebend. S. 398. Anno 1380 yß dat bussenschetent vnd puluermakent yn dudeschen lande dorch eynen monnyk erfunden.

Seite 171.

Büster, finster. Büster slaan, den rechten Fleck nicht treffen, im Reden wie im Handeln. Büster Weder oder Weer, unfreundliches Wetter.

Seite 174.

Bute. In Lappenb. Hamb. Chron. 436, Zeile 8 von oben, Bute, Beute.

Seite 175.

Bütte. Das Barett der Prediger in Hamburg.

C.

— — — — —

D.

Seite 178.

Dag. Dat ward mien Dage nig scheen, das werde ich nicht erleben. Nu is 't Dag! Nun kommt es an's Tageslicht, nun wird es schlimm. Nä, nu ward't Dag! Nun wird es doch zu toll! Vör Dag un Dage. Müller, Döntjes un Vertellsels. S. 13. To göden Dagen gaan, zu Hochzeiten, Kindtaufen rc. gehn. Sik van Dagen bringen, (Dithm.), sich tödten. Dag geven, eine Frist zur Zahlung des Lösegeldes geben. Lapp. Gesch. 139. Den vangenen geven sie alto male dach.

Seite 179.

Nadag. 1) Der Tag, an welchem ein neu vermähltes Paar Kirchgang hat, der Sonntag nach der Copulation. To nadag kamen, zu der Feier dieses Tages eingeladen werden. In nadagen, *in künftigen Zeiten.* Zu

Seite 180.

Zu Dage-faart und Dage-leisting. Lappenberg Hamb. Chron. S. 307. Item hirvt is vorder vorrſaket, — dat de krich, ßo twißken den Hollander vnde den van Lubek is vpgenamen to ener Dageleſtunge vnde fredeſtant to makende.

Seite 181.

Dagge, Degen, in einer alten Urkunde.

Seite 182.

Dalen, fallen. Lappenberg Hamb. Chron. 344. Darby alle andere munte (Münze), an gelde (lies Golde) efte ſilber möchte riſen efte dalen ꝛc., ſteigen oder fallen. Ebend. S. 345 — welk nu van tyden to tyden dalende und fallende ꝛc. Ebend. S. 346. Sus dalet alle rykdom mit der munte.

Däker, (Dithm.), ſchlecht, zerbrechlich. Een däker Stool.

Seite 183.

Damask, v. Damaſt. Lapp. Hamb. Chron. S. 125, letzte Zeile.

Dan, (Dithm.), Diſtel un Dan (vielleicht abgekürzt aus Dannettel, Unkraut?) Unrath, der nach der Fluth am Fuße des Deiches liegen bleibt.

Dank. Lapp. Geſch. 91, man ſie moſten den tollen vort an gheuen ane eren danc, wider ihren Willen. S. 137.

Dank-nemig, auch Dank-namig, (veraltet), dankbar.

Undankes, adv., wider Willen, ohne Abſicht. Rüſtring. Landr. in Pufend. obs. jur. univ. T. III.

app. p. 66. Offt dar worde eyne arge daedt gedaen, aver ruggelinges, myth ruggefardigem Wapen undankes.

Dannig, im Dithm. dennig. So dannig, dergestalt. Wo dannig? auf welche Art.

Dampen, dämpfen, unterdrücken, verurtheilen. Lapp. Hamb. Chron. 288. Darsuluest hadden gerne etlike churfursten — dat wort Gades vnde syne leefhebbere gedempet. Ferner S. 375.

Seite 184.

Darut, adv., deßhalb. Lappenb. Hamb. Chron. S. 74. Darvt de papen ergrimmet vnd klagen sulkens dem biscope, eodem 116, Zeile 10 v. oben.

Seite 185.

Dergen, darren. Lapp. Hamb. Chron. 175. Dat ein jdes bruwhus scolde nu straks dergen laten twe wispel roggen ꝛc., S. 176, — welk nu nenen dergen laten hadde, wort gestraffet vmme dre jochimsdaler.

Seite 186.

Darven, bedürfen. Lapp. Hamb. Chron. S. 90, Z. 3 v. oben. Wi sint dorch den hilligen gest der dinge alle gewis vnd daruen gar nenes conciliums aueral, gi auerst daruet seer wol eines conciliums ꝛc.

Seite 187.

Dätel, Rotz, der Kindern aus der Nase hängt; auch *als* Bezeichnung der Kinder selbst, im Dithm.

De.

Seite 188.

De. Der Artikel wird oft nach dem Substantiv wiederholt, ein Gebrauch, den der Niedersachse nur zu gern auf die hochdeutsche Sprache überträgt. De Sandseier de kummt, wenn müde Kinder zu Bette gehn sollen. Dat Water dat bruset anders ins, wie das Wasser brauset. 2) De un de, der Teufel. Di schall de un de. Dat di de un de. De un de schall di halen oder slan. Dede. Pron. 1) der da, Lapp. Hamb. Chron. S. 217, 254. 2) die da, welche, plur., eodem S. 196, 202, 208, 212.

Decht-gaarn, Dochtgarn zu Talglichten.

Seite 189.

Deverije, (Deveree), Diebstahl.

Definne, Diebin. Lapp. Hamb. Chron. Anno 39 heft ein bose — Definne den scantsteen vmgedragen.

Deevig, diebisch, gestohlen. Rüstering. Landrecht in Pufend. obs. jur. univ. T. III. app. p. 74. So whor men eynen deff vanget myth Deverie, oft mit deviger have ahn dem bussen (im Busen) offt up dem rugge, dath he synen halsz lose myth druttich schillingh wicht goldes.

Seite 190.

Degenne, derjenige, derselbe. Lapp. Gesch. 113. Vnde wat sie dergenner kregen, den leten sie die koppe affhouwen.

Dei, Puppe. In der Kindersprache gewöhnlich Dei-Dei,

Dokke-

Dokke-Dei oder Poppe-Dei. 2) (Dithm.) Wiege.

Deien, (Dithm.), wiegen.

Seite 192.

Dak, Dach, under Daks, unter Dach. Lapp. Hamb. Chron. S. 95 — dar scolde ein erbar radt to denken, dat de kerke nicht voruille, sunder in eren vnd vnder dakes geholden worde.

Dak-stool, (Dithm.), kleine Leiter zum Strohdecken, unser Klive.

Deksel, Deckel. Im Denkelbuch des Raths. En koop mit enem Deksel, ein Pocal mit einem Deckel.

Seite 194.

Deels, adv., theils. Auch als pron. indef. vor Hauptwörtern. Deels Lüde maakt idt nig anders. Nadeel. In Schuld un Nadeel wesen oder sitten, in Schulden und schlechtem Nahrungsstande sein. Allentelen, an allen Seiten, allenthalben. Lappenb. Geschichtsquellen, S. 65 unten.

Seite 195.

Delen-släger, ein Stampfer, womit eine neue Dreschdiele, so lange sie noch weich ist, geebnet wird.

Seite 196.

Verdelgen, 1) vertilgen, 2) (Dithm.) vertragen.

Demtgelder, Contribution nach Dematen.

Demen, auch **tämen**, (Dithm.), Heu in einen großen Haufen, die Dieme, zusammenbringen.

Dendarna, abgeschliffen zu **Dennerna**, hernach, darauf.

Afdenen,

Afdenen, abverdienen. Lappenberg Geschichtsquellen, 134, Z. 15 v. unten und 136 Z. 11 v. unten.

Seite 198.

Denken. Enen wat denken helpen, Einen an etwas erinnern. Help mi denken, erinnere mich daran.

Seite 200.

Verdenken, 1) wie im Hochdeutschen vitio dare, 2) bedenken (schon vor 100 Jahren veraltet), sik vordenken, sich erinnern. In einer Harteshuder Urk. von 1385. Dat sik ener neyn dusses vordenketh, dat de vorscrevene Borgere nuwe Tollen geven up dem Elvestrome. Oelrichs Samml. brem. Gesetzbl. S. 175. Se verdochten sik des nicht. Lapp. Gesch. S. 55. In Verdacht haben. Item S. 89.

Verdacht und

Vordacht. 1) Subst. suspicio. 2) adj. eingedenk. In alten Urkunden: Ener Sake vordacht wesen, an eine Sache denken, derselben eingedenk sein. Lapp. Gesch. 133.

Verdächtniss, Verdacht, Argwohn (veraltet). In einer Verdenschen Urkunde von 1478: Dar wy dhen Rhat to Soltwedel — in Verdachtnisse gehad hebben.

Densch. **Densch-löper**, ein flüchtiges Pferd.

Dentlik, nach der Reihe, ohne Ausnahme, in der Redensart alle dentlike Avend, Morgen 2c.

Deep. 3) Haven, meistens wohl mit einem Flett verbunden, im Friesenlande z. B. dat Rechtenflether Deep oder Diep oder Dyp.

Diepte

Diepte, jetzt Deepte, Tiefe.

Dipen oder düpen, 2) austiefen, den Graven dat Fleet uut düpen, im Dithm. auch düppen, frequentativum von düpen, uut düppen, Wasser aus einem Ziehbrunnen ziehn.

Verdüp. 1) Vertiefung, 2) Stockwerk. Twe Verdüp hoch, zwei Stockwerke hoch. Im Dithmarsischen.

Seite 201.

Deren. Min Deren hört man noch jetzt liebkosend einen Mann seine Frau anreden. Das Wort hat nicht die böse Nebenbedeutung des Hochdeutschen Dirne. En nakede Deren, ein armes Mädchen ohne Mitgift.

Derete, Gethier. Lapp. Gesch. 123. Dar weren van manigherley dereten.

Des, deßwegen; dadurch; woran; unterdessen; als.

Seite 202.

Deutscher. euphemistisch für Teufel. Dat di de Deutscher hale! De Deutscher! wat is't kold!

Dichten, wie im Hochdeutschen, enen bedichten (veraltet), 1) bedichten, Lappenb. Gesch. S. 103, 2) einem Etwas andichten. Averdichten, andichten. Lappenb. Hamb. Chron. 548, ome is dat avergedichtet und ut haet öme togeschrewen 2c., ebend. 557, vgl. averseggen.

Digt. De Döre is digt to, die Thüre ist fest geschlossen.

Bedigt, fest verschlossen, dicht gemacht ohne Öffnung. (Dithm.) Dat Peerd is bedigt, das Pferd *kann nicht* stallen.

Digten,

Digten, dicht machen, z. B. die Fugen in einem Schiffe verstopfen. Der Kalfaterer hieß früher een Digter.

Digter, ik kann digter (dögter?) lopen as du, ich kann schneller laufen als du.

Seite 203.

Dije, Gedeihen. Lappenb. Hamb. Chron. S. 182. Dewile dut nu ein erbar radt in't beste gedan hadde, vmme die vnd wolfahrt des gemenen besten, zum Gedeihen und zur Wohlfahrt 2c.

Dijen, dien, part. gedegen. Lapp. Hamb. Chron. 302, Z. 4. Auerst dat is gym nicht wol ghedegen, das ist ihnen schlecht bekommen.

Bedijen, gedeihen, ausschlagen. Lapp. Hamb. Chron. S. 350. Welkes dem rade to groter schwakheit mochte bedigen, indem andere geliker wise sik möchten verdristen 2c. 2) gelingen. Ebend. S. 355. Dat em so nicht möchte bediegen.

Dege (η), das Gedeihen, mit Dije verbunden: De Kinder hebt kien Dij noch Deeg, kein Gedeihen noch Wachsthum.

Wedder-dege, der Mangel des Gedeihens, Abbruch der Gesundheit. Im Dithm. dat Kind, dat Beest, de Boom 2c. is in Wedder-dege, ist nicht recht gesund, hat kein Gedeihen (Richey), in Undege kamen.

To degen, hinreichend. Lapp. Hamb. Chron. S. 46 dat se dat fur nicht to degen wachten, wert dat scip bernen, weil sie das Feuer

nicht

nicht hinreichend in Acht nahmen, gerieth das Schiff in Brand.

Seite 204.

Dikkes, adv., oft, vgl. dikke. Lapp. Hamb. Chron. S. 269. Item in dem suluen iare wart Rodiss (Rhodus) van dem Turkeschen keyser gewunnen vnde vpgegheuen dorch de Johanniter heren, dewile dat se gaer nene hulpe, wowol dickes gefordert, noch vam keyser edder pawest erlangen mochten. Vgl. Lapp. Geschichtsq. 126, Z. 13.

Seite 205.

Diken. 2) in alten Landbriefen bedeutete es auch „durch Deiche und Dämme gegen den Einbruch des Wassers sicher stellen." So dat dat Land genslyken wol gheordedent, ghestratet unde ghediket were.

Diek. En verlaten Diek, ein Deich, der nicht mehr gilt, nachdem ein anderer geschlagen ist.

Seite 206.

Hool-Diek. Sinen Diek to'n Hool-diek uut doon, einen Contract mit Jemand machen, nach welchem dieser unsern Deich für uns in Stand halten muß.

Seite 207.

Sidel-Diek. Ein Deich, der quer durchs Land geht und verhindert, daß bei einem Einbruche des Wassers das daneben liegende Land überschwemmt wird. Das hohe Ufer eines Sieles kann diesen Dienst

Dienst leisten, aber der Sidel-Diek ist nicht nothwendig mit einem Fleet verbunden.

Seite 208.

Diek-betog. Jährliche Schauung der Deiche.

Diek-langs, den Deich entlang. Diek-langs um rieden, einen Umweg über den Deich nehmen, wo es besser zu reiten ist, als auf dem kothigen Landwege.

Diek-recess. Das schriftlich verfaßte Resultat von der ersten Besichtigung der Deiche.

Seite 210.

Diek-vaagd, Deichvogt, der die Befehle des Deichgräfen zur Ausführung bringt.

Dimen. Im Kehdingischen, eine Zahl von 100 Garben, unser Biem.

Dimen. Verb. Dat Hau tosamen-dimen, das Heu in Haufen bringen. Vgl. oben Demen.

Dingen, wie im Hochdeutschen, ebenso afdingen. Im Dithm. heißt es noch: den Deichrichtern, Geschworenen oder dem Gerichte die etwaigen Kosten die Afdingungsgebör zahlen.

Bedingen, protestiren. Lapp. Hamb. Chron. S. 340 unten.

Ut-dingen, sich aus der Gefangenschaft befreien durch Festsetzung eines Lösegeldes. Lapp. Gesch. S. 105 Mitte.

Seite 218.

Andegedingen, Gegensatz von afdegedingen. Samml. ungedr. Urk., 1. B., 6. St., S. 44.

Vordeding, Vertheidigung, Schutz. Samml. ungedr. Urk., 1. B., 5. St., S. 49.

Seite 214.

Dingmann, Vertheidiger, procurator. Lapp. Hamb. Chron. S. 122. Z. 3 von unten.

Seite 215.

Discanter, irgend ein Discantinstrument. Lapp. Hamb. Chron. S. 152. Dar weren etlike vorordnet mit discanteren, etlike mit fiolen rc.

Seite 217.

Dabelspel, Würfelspiel, mhd. toppelspil. Lapp. Hamb. Chron. S. 282. Ok worden afgedan alle hillige daghe, — der orsake haluen dat in den suluen dagen vele boßheit mit supen — dabelspelen rc. geschach.

Dobbelschole, Spielhaus, wo mit Würfel oder Karten um Geld gespielt wird. Künd. Rolle vom Jahre 1450, Art. 34. Ok en schal nement dobelschole noch Quekebrede upholden unde ander trererye by viff marken.

Don, da, neben do. Lapp. Hamb. Chron. S. 237. Anno 1371 — don wart gewunnen vnde nedderbraken dat slot rc. 256. Don tor tyt koningk in Dennemarken.

Seite 218.

Dood, todt. Wahlspruch der Friesen: Lewer dood as slaav. Lieber todt als Sclave. Een dode Hals, ein Erschlagener.

Dood, Tod. De grote Doot, eine Pest in der Mitte des 14. Jahrhunderts. Lapp. Gesch. 95, vnde

de

de grote Doot was do vppe den aller swidesten, wüthete am Ärgsten. 97.

Dood-kiste, der Sarg. De Proceß was een Nagel to siner Dood-kiste, der Proceß war eine der Ursachen seines Todes.

Seite 219.

Döft, (Dithm.), District (Dorf?) Dithmarschen soll in 5 Döfte eingetheilt gewesen sein. Osterdöft, Westerdöft, Middeldöft ꝛc.

Döfk, (Dithm.), eine kleine Tabackspfeife.

Dogen, büßen für Etwas. Denkbuch des Bürgerm. Daniel von Büren unter dem Jahre 1508. Wat me ome avertuget, schal he dogen, wessen man ihn überführt, dafür soll er büßen.

Seite 220.

Dögt, Tugend. Dazu die Redensart: He will kien Dögt doon, er ist ein Taugenichts, schlägt nicht ein; adj. tüchtig. En dögt Stukk, ein derbes Stück. Een dögt Schuur Regen, ein tüchtiger Regenschauer. Ene dögte Leren kriegen, einen derben Verweis bekommen.

Seite 221.

Degelik für dögelik, tauglich. Lapp. Hamb. Chron. S. 206. Mennig degelik man dar vnder den foten lach, vielleicht degenlich, degentlich, heldengleich.

Seite 223.

Dolg, Wunde (veraltet), verwandt vielleicht mit Dolk, Dolch, altfr., (s. Stürenburg) doljen und Dole, Grube. Rüstringer Landr. in Pufend. obs. jur. univ.

univ. T. III. app. p. 58. Behalven Doden und apenbhare Dolgen, offt schinbare Schaden — by syner eigen Selen tho leggende, s. auch p. 64. Dodt-dolge, tödtliche Wunde, auch p. 77.

Seite 224.

Domen, Urtheil sprechen. Pufend. obs. jur. univ. T. III. app. p. 49. So schall he dhoen, alse ehme syn Azinge dhomet und deleth tho Luden Landtrecht.

Doomdelen, ebendasselbe, von delen, urtheilen entscheiden. Ibidem. Dar nach nhen Azinge dhomdelen offt richten, behalven he — sy von dem gemeinen Manne (von der ganzen Gemeinde) dartho gekaren. Vgl. Aasbook.

Doon, thun. He kann't wol doon, er ist bemittelt. Dat Geld deit'r man wat to, das Geld thut viel, aber nicht Alles. Deist du mi so, ik do di so, ich werde Gleiches mit Gleichem vergelten. Du deist as en ꝛc., du handelst als ein ꝛc. Ik hebb'r kien doont mit, ich habe Nichts damit zu schaffen. Sik to nahe doon, sich umbringen; auch sich selbst im Lichte stehn.

Doon oder doont, (das t bezeichnet oft die substantive Natur des Wortes) das Handeln, das Werk, die Arbeit; dann jedes Ding, eine Sache. Lapp. Geschq. S. 131. Unde uppe der utersten eken by der uygende lande middes was en berchvrede up ghemaket, uppe dat alle dont

yo seker were. Eodem S. 138 Z. 3 v. unten, plur. dondes. Lapp. Geschq. S. 128. — vnde vordroch sick vruntliken mit der stad Bremen vnde heelt vele dondes na ereme rade. In der letzten angeführten Bedeutung steht es in der Künd. Rolle von 1489, Art. 33, für allerlei Unrath, Auskehricht ꝛc., so Niemand an die Weser bringen oder hineinwerfen darf. Ok en schall men nenerleye Doent (in der K. R. von 1450 Dont) by der Wesser varen offte dragen, dar men de Wesser mede dyke von den Slachten unde von unser Stadt, by ener Mark. Wir sagen noch dat is een övel Doont, das ist eine böse Sache. Dat Doont dog nig veel, die Arbeit nützt nicht viel. Wat is dat vor een Doont! Was ist das für eine lüderliche Arbeit! Und sehr häufig: Dat is een Doont, das ist einerlei, gleichviel.

Seite 225.

Afdoon, 2) einstellen, nicht mehr thun. Dan. v. Büren Denkb. J. 1522. Dat tappend — affgedaen mochte werden, daß das Bierschenken eingestellt würde.

Seite 226.

Bidoon, wegthun. Bilderb. Samml. ungedr. Urk. 1. B., 5 St., S. 50.

Indoon. Enem dat Land indoon. Einem Land zu seinem Gebrauche geben, besonders als Unterpfand, oder um sich durch den Ertrag bezahlt zu machen; zu Meierrecht geben.

Todoonern

Seite 227.

Todoonern, in dem Sinne **einschmeichelnd** sagen wir jetzt **todoonern.**

Undaad, Missethat.

Undädig, der eine Missethat begeht, **undedige Lüde,** Missethäter (veraltet).

Wedder-doon, wiedergeben. Lapp. Gesch. 129. **Dat hie eme den Langwedel wedder dede.**

Donnerslag. 1) Der Ton des Donners, Blitzstrahl. Lappenb. Hamb. Chron. 161. **Vnd floch enen swaren Donnerslach** — etwas weiter **vnd sleit noch enen gruwsamen Donnerslach, dem vorigen greseliken slage gans gelik.**

2) ein Schimpfwort.

Seite 230.

Döpen, taufen. Sollte damit **bedaven** zusammen hängen? auch **bedeven,** prt. **bedoof,** pl. **bedoven,** überschwemmt. Ags. gedeófan, prt. gedeóf, pl. gedufon. Rynesberch u. Schene, 1423, **dat alle merschland twisschen Tedingehusen vnde Bremen bedoven.** Lapp. Gesch. 150.

Dör, 1) durch, auch **dor.** Lappenb. Geschq. 57, und **dore,** eodem 70, **dar leet hie to smeden ene grote kedene — dar ne scolde nement dore varen;** eodem 112, **se steken ere bedde dore myt swerden.**

2) **He is'r un. der (unner) dör,** er ziehet den Kürzeren, geräth unter die Füße, hat die Achtung verloren. **Wen twe de Koppe tosamen steket,**

steket, so is de derde darunder dör, wenn zwei die Köpfe zusammen stecken, so geht es über den dritten her.

3) um, wegen. Dör Godt, um Gotteswillen. Daneben auch die Form

Dorch, wegen. Lapp. Geschq. 72. Wente hie wolde helpen den Stedingen dorch den hat, den he hadde to deme erczebisscuppe Gerardum.

Dorgen, durch und durch, durchaus. Lapp. Geschq. 97. Die stat was van des stichtes wegene orloches all dorgen mude, war des Krieges durchaus überdrüssig.

Seite 231.

Doren-dage, Fastnachtzeit? Bilderbeck, Samml. ungedr. Urk. To tiden — so eth nicht dragtlik is — alse in den Doren-dagen.

Dorder-wyse, adv. thörigterweise. Lappenb. Hamb. Chron. 257. Item 1464 do was de Turkenreyse, so dat de lude dorderwyse von wagen und plogen wech lepen na Rome. Item doreder wyse. Lapp. Geschq. 151, Z. 10 v. unten.

Dorren, wagen, mhd. turren, engl. to dare, praes. dore. Lapp. Geschq. 94. — ere namen dore yk nicht nomen. Lapp. Hamb. Chron. S. 69. Dem dorste (Präter.) ok nemant entegen don, dem wagte auch Niemand entgegen zu handeln und an vielen Stellen in Lapp. Geschq.

2) brauchen, Lapp. Geschq. 77. Des ne doruen die von Bremen nicht an don. Vgl. dräfen.

Dors,

Dors, Dorsch, ein Ostseefisch. Lapp. Hamb. Chron. 130.

Seite 232.

Doven gleich daven, toben. Lapp. Geschq. S. 113.

Döteler, Quackeler, dafür auch die Form draueler, vgl. S. 241.

Seite 235.

Dräfen, derven, durren, dürfen. (Vgl. Stürenburg düren, Schombach dörwen, Vilmar dorft.) Man conjugirt hier jetzt ik draf und darf, du drafst und darfst, he draf und he darf, wi dräft und därwet, ik drof und dorfde, Part. droft und dorft. Veraltet ist die Form dorfte, dürfte. Im Denkbuche des Bürgerm. Dan. v. Büren unter dem J. 1522. Wy weren ock noch tides unvorwunnen, en dorften darümme nicht laten handeln, wir wären auch noch zur Zeit nicht überführt und hätten deßwegen nicht nöthig, über einen Vergleich handeln zu lassen.

Seite 236.

Drägen. Sprichwort: Elk moot sien egen Vell to Markede drägen, Jeder muß für seine eigene Sünde (Thorheit) büßen. Se drigt all vör up, der Rock wird ihr vorne kürzer, ihre Schwangerschaft ist schon sichtbar.

Dragtlik, vgl. die angeführte Stelle zu Doorendage.

Seite 237.

Andrägen, Gutes oder Böses von einem sagen, in Gunst oder Ungunst setzen, besonders das Erstere, also empfehlen, herausstreichen. He is door

good

good andragen, er steht daselbst in großem Ansehn. Se hebt em bi mi hoch andragen, sie haben ihn bei mir sehr herausgestrichen. Ik bin hier even nig groot andragen, ich stehe hier eben in keiner besonderen Achtung, bin nicht eben gut angeschrieben. In Osterstade: He ward veel andragen, ihm wird sehr geschmeichelt. He mag sik gern andrägen laten, er hört sich gern loben. Lappenberg erklärt es durch anfahren (?) in der Stelle: Nu weren dar twe heren ut ener stad von Pruczen, die droghen die van Lubeke hoch an. Geschichtsq. S. 119. Hier ist das Wort andrägen in diesem Sinne jetzt wohl veraltet.

Verdrägen, part. verdroog. Lapp. Geschichtsq. 128, vnde verdrooch sick vruntliken mit der stadt von Bremen. S. 145. In deme jare des Heren 1418 do verdrooch sick Sibet mit den houetlingen in den vyff kerspelen. Item 146, letzte Zeile.

2) einen Vertrag schließen. Lapp. Geschichtsq. 78. Wente vnsse here is des ouer oldinges mit deme rade vordreghen. Lapp. Geschq. 117. Vnde wo sick alle desse vordracht hefft van desses vorbundes wegene, dat licht in ener permentrullen in der trezekammer. (Schatzkammer, Archiv.) Auch mit „sein" construirt. Vnde de vyenden houwen alto seer auer den snoor, vorder den die vorredere mit en vordregen weren. Als die Verräther mit ihnen *übereingekommen* waren. Todragt,

Todragt, Uebertragung, traditio in einer alten Urkunde.

Updrägen, übertragen. Lappenb. Geschq. S. 118, Z. 5 v. oben.

Seite 238.

Vordracht, Verabredung. Lappenb. Geschq. 97, Z. 7 v. unten.

Unvordracht, Unverträglichkeit, Zank, Zwietracht. In einem alten Testamente: up dat na mynen Dode — durch myne Freunde uplop, Hath, Weddermoth, unvordracht nicht ut entstan möghe, so ordinere ik 2c.

Seite 239.

Drampen, trampeln. Lappenb. Hamb. Chron. 158.

Seite 240.

Dräps. Du schalst dräps hebben sagt man im Spotte zu dem, der beihin wirft.

Seite 241.

Andrapen. 1) betreffen, angehen, attinere. In einem alten Deichbriefe: unde alle dergenen, den dusse nahbeschrewene andrept, und in thokamenden Tiden andrepen magh.

2) antreffen, finden.

Drappener, Tuchmacher, Tuchhändler. Ist veraltet. Fr. Drapier, E. Draper, Holl. Drapenier, Span. Trapero.

Seite 242.

Afdrauen, abdrohen. Lapp. Geschichtsq. 150. Deme (dem Hauptmann Harteke) drouwede Focko den torn aff myt slichten worden.

Hart-

Seite 243.

Hart-draver, ein Pferd, das einen guten, ausdauernden Trab geht. In Holland eine besondere Sorte sehr ausdauernder Pferde. Hart-draveree (Stürenburg, Pferde Wettrennen), starker Ritt.

Hoog-dravern, adj. und adv. hochtrabend, stolz in Mienen, Worten und im Gange, besonders von dem, der in seiner Redeweise und dem Ton der Worte ein vornehmes Wesen affectirt. Een hoog-dravern Minsk, ein Narr, grandiloquus. He quam'r so hoog-dravern mit heruut, er brachte es in einem vornehmen Tone vor.

Dre-been. Dazu das Kinderräthsel: Twebeen sat up Drebeen un at Enbeen; do quam Verbeen un nam Twebeen dat Enbeen; averst Twebeen smet Verbeen mit Drebeen, dat he Enbeen fallen leet.

Dreekger, d. h. Dre-ek-ger, ein dreischneidiges Eisen, eine Speerspitze. Lapp. Hamb. Chron. 86, unten.

Drevald, drei. Lapp. Geschq. 123, vnde gaff den heren dreualde richte twintich ghenge, dat weren seſtich richte.

Drigerhand, Lapp. Geschq. 143. Dar hebben sie — drigerhande driuende Werke. (Belagerungsmaschinen.)

Dreft. 2) Schlag über den Rücken (Dithm.), in Hamburg: Dreifuß.

Seite 244.

Dregen, schiffen, segeln. Lapp. Hamb. Chron. 23, Mitte. Eodem 275. To lasten (zuletzt) hebben de schepe

schepe vorauert (erobert) unde Slawes mit den sinen gefangen namen unde laten na der Elue dreghen.

Dregen wird von den Wurstern für segnen gebraucht. God drege de Bottern, God drege den Kornhupen sagt Jemand, wenn er in ein Haus kommt, wo gebuttert oder gedroschen wird. Hierher gehört das adv. dreeg bei den Dithmarschen in der Redensart: Dat is dreeg to eten, es hält vor, man ißt nicht viel davon, unser: Idt steit bi de Rippen.

Dreier, Barsten-dreier, Bernsteinarbeiter. Lapp. Hamb. Chron. S. 400.

Seite 245.

Drek. Redensart: Een olden Drekk schast du hebben, Nichts sollst du haben. He versteit'r enen olden Drekk van, er versteht gar nichts davon.

Drise, siehe Band V. S. 111. Tryß, Winde. Drisen, ebenda.

Seite 246.

Dringen (van), verdrängen. Lapp. Geschq. Vnde wolde de stad dringen van ever olden vryheit.

Afdringen. Lappenb. Geschq. S. 147 aus Rynesberg und Schene. Des quam juncher Otto van der Hoygen to Tedingehusen en to hulpe unde yageden den vygenden na unde drungen en erst den namen aff.

Seite 249.

Driven. Ik drive, du drifst, he drift, ik hev em dräwen, ich habe ihn angetrieben. Ik dreef, ich trieb.

4) ohne Object = fahren. Se drift sulvst, sie fährt selbst. To holen driven oder to hool driven, mit dem Wagen stecken bleiben.

Seite 250.

Huus-driven gaan, auf Klatscherei ausgehn.

Drift. Daar is Drift agter, es steckt Trieb dahinter, die Sache wird eifrig betrieben; aber auch von fruchtbarem Boden, in dem die Gewächse kräftig aufschießen.

Vordrift, Vertreibung. Lapp. Gesch. 84. Ik hebbe gehort, dat desse vordrift (nämlich der übermüthigen Verbrecher) sakede van eneme groten hekede, durch einen großen Hecht herbeigeführt wurde.

Driftig. Driftiget Land, fruchtbares Land, s. d. Wort drift.

2) treibend, schwimmend. Dat Koorn, dat Hau is driftig, schwimmt im Wasser.

3) adv. eilig. Müller, Döntjes und Vertellsels, S. 25. De Diek lang teen twe Wagens, de fahren driftig to.

Bedriefsam = driefsam.

Drief-huus, Treibhaus.

Drof, alt. (friesisch.) Müller, Tiark Allena, S. 6.

Seite 253.

Drög-kamer, Trockenstube, besonders in Zuckerraffinerien.

Seite 255.

Drook, (in Hamburg, Nebenform von droog?), frech, muthig.

Seite 256.

Drönen. Idt drönet mi dör den Kopp. He drönt'r mi so veel van vör, er schwatzt (klönt) mir (ermüdend) so viel davon vor. He is'n Drön-bartel (Drunse-bartel), er wiederholt die Sache zum 10. Male.

Seite 257.

Drosie bellariorum sive dulciariorum genus. Frz. dragée. Kommt vor im Denkelbuche des Raths: Kruth-Confect, Dadeln unde Drosye.

Seite 258.

Drost, Landherr. Lapp. Hamb. Chron. S. 107, Z. 7 von oben.

Dröt. 2) im Dithm. Zeit, Muße, ununterbrochener Fleiß. Goden Dröt hebben, sich Zeit lassen. Daar mut Dröt to, dazu muß man Zeit und Ernst gebrauchen. Davon

Drötig, ununterbrochen. Drötig regnen, beständig fort regnen.

Averdröt, Ueberdruß.

Averdrötig, averdrötsk, überdrüssig.

Vordreet, Verdruß, Nachtheil. Lapp. Gesch. S. 117, — dorch vele vordretes willen, dat die Rustringe Bresen deme Kopmanne deden &c. Vgl. S. 145, vmme mannigherhande vordreet vnde vnwillen en wech to leggende &c.

Seite 260.

Drukken, drücken.

Utdrukken, erzählen. Lappenb. Geschq. S. 55, Z. 8 *von unten.*

Vordrukken,

Vordrukken, erdrücken. Lapp. Gesch. 65, syne groten lande vnde lude maket ene (den Herzog Heinrich von Braunschweig) so ouermodich, dat hie an allen borden syner landen syne ummesaten vordrucket vnde vorderuet.

Seite 262.

Dripen, weinen (hängt wohl mit druppen zusammen). Im Dithm.: Ene olde Drip-hore, von einem, dem stets die Thränen in den Augen sitzen; unser jetziges ene Zipeltrine, vgl. Zipolle, Blar-Gesche.

Seite 263.

Drüsen. Im Dithm. in einer doppelten Bedeutung:
1) verb. neutr., einschlafen.
2) trans. enen drüsen, Jemanden ersticken, etwa unter dem Bettuche, ein Kind im Schlafe erdrücken.

Druus. En Druus-regen, ein anhaltender Platzregen. Idt druset, von einem anhaltenden Regen.

Seite 265.

Duffen, (Dithm.), einen dumpfen Ton mit einem Hammer machen. De Schoster dufft, der Schuster schlägt die Pflöcke in den Schuh.

Seite 266.

Dufte, Besorgniß (veraltet), von dugten mit Veränderung des g oder ch in f. Ene Sake von dufte, eine bedenkliche Sache.

Geduchtig, achtbar, angesehen, geehrt. Denkb. des Bürgerm. D. von Büren, unter dem Jahre 1508:

Geduchtige

Geduchtige unde Erbare geschickede Redere, gestrenge und ehrbare abgeordnete Räthe.

Seite 268.

Dülf, hier und da, abgekürzt aus Adolf.

Duld, Geduld. **Duld hebben**, sich gedulden; Linderung finden.

Verdullen, übertölpeln, mit Widersprüchen übertäuben. **Enem wat verdullen**, durch tollen Widerspruch Recht behalten.

Seite 271.

Dunen, aufschwellen, sich heben. Man spricht auch hier und da in unserer Umgegend **dünen**. **Dat Lief uutdünen**, den Bauch ausdehnen. Von einer Gegend, die bei heiterem Wetter in weiter Ferne sichtbar wird, sagt man: **Dat Land dünet nu recht up**, die Gegend scheint näher, erhebt sich gleichsam aus dunkler Ferne.

Seite 272.

Dunen, Daunen. Damit hängt vielleicht **dikk-duunsk**, halsstarrig, zusammen. Der Vogel verläßt sich auf den Schutz seiner dicken, elastischen Dunen. Vgl. **dikdrevig**, **dikdräffk**.

Seite 273.

Dunten, **Dunten-gaarn**, Docht. Das Dochtgarn zu Talglichten; im Dithmarsischen für unser **Dechtgaarn**, s. o.

Seite 274.

Düp, **Verdüp etc.** s. unter **Deep**.

Duur, Dauer. Stammwort von **duren** oder **düren**. **'t is nig von langer Dur**, es dauert nicht lange.

He

He is nig van Dur, er ist nicht stark, kann es nicht lange aushalten. He het hier kine Dur, er kann es hier nicht lange aushalten, für Gedur, Bedur, Beduren.

Durig, dauerhaft. Dat Peerd ist durig, ist von dauerhafter Natur.

Dürbar, theuer, kostbar. Lapp. Hamb. Chron. 559 — mit andern dürbaren spisen.

Seite 275.

Däs-oog. Däsoged, einer, in dessem aufgedunsenen Gesichte und hervorquellenden Augen man lesen kann, daß er zuviel getrunken hat.

Seite 276.

Düsse oder **disse**, dieser und diese, düt, dit, dieses.

Seite 277.

Düssmaats, dermaßen, dergestalt, für düsses Maats oder disser Maaten. Wir hören es nicht mehr. Erzbischofs Christophers Urk. von 1514. Ifft wes dergestalt uth unsem Gebode tegen den Scholaster uth syner düsmaats grofflicken Vorhenknisse worde van gnannten unsem werdigen Capittel unde Rade unser Stat Bremen vorgenommen ꝛc.

Dutte, dut. Vgl. Grimms Wörterbuch, Knäul. In enen Dut tosamen scheten, gewaltig zusammen fahren im plötzlichen Schrecken. (Dithm.)

Seite 278.

Duuf-huus, Taubenhaus, wie auch Duven-slag.

Düvel. Leibnitz leitet es ab von thiu Üwel, wie das

englische

englische devil von the evil, der Böse. Redensart: **He sut ut as en Grasdüvel.** (*διάβολος*).

Seite 280.

Duwop für unser **Duwokken**, equisetum. (Dithm.)

Seite 284.

Dwoog. Dithmarsisch für unser **Dwa**, schwerer Thon.

Dwoten, (Dithm.), ausrotten, besonders von Unkraut.

E.

Seite 285.

Ebenschlicht up ebenschlicht, plötzlich, ohne Ursache. (Dithm.)

Eber, Storch. Kindergesang: **Eber, Ester, bring mi'n lütje Swester, Eber oder, bring mi'n lütjen Broder. Auch Eber lange ber, bring mi'n lütje Swester her** &c., s. **Adebar**. Vgl. Grimm.

Ebüsig, eigensinnig (im Dithm.).

Seite 286.

Echt. Wat up de Echt gewen, ein Unterpfand geben.

Echte, Ehe. **Echte maken**, heirathen. Lapp. Geschq. S. 69, Z. 4 v. oben.

Echt-mann, Ehemann. **Ene Echtmanns Frou** ist eine verehelichte Frau, im Gegensatze zu einer Zuhälterin (in einigen benachbarten Orten).

Echten, (im Dithm.), obrigkeitlich abschätzen, taxiren. **Sien Good ward echtet**, seine Güter werden taxirt.

taxirt. Den Schaden echten laten, den Schaden taxiren lassen.

Seite 291.

Echter, wieder. Lapp. Hamb. Chron. — so fro he echter in den Sund queme, sobald er wieder in den Sund käme. Eodem 261. 345. Echters, wiederum. Lapp. Hamb. Chron. S. 137, Z. 4 v. unten.

Seite 292.

Deed-eed, Deeth-eed wird erklärt im Rüstringer Landrecht in Pufend. obs. jur. univ. T. III. app. p. 123. Ein ded Eedt, dat is ein rechtverdig Minsche, de ehr (vorhin) nicht geschwaren hefft und is unberuchtiged.

Waar-eed, juramentum actoris asserentis vel defendentis nach dem Pufend. obs. jur. univ. T. III. app. p. 64.

Edig, beeidigt. Edige Swaren, beeidigte Geschworene.

Efte. 2) als ob. Lapp. Hamb. Chron. 160, also dat et gestunken heft, efte dar hupen swevel geprennt worde.

3) wenn. Lappenb. Hamb. Chron. 350, eft he derhalven in last queme. Nebenformen von of, ofte.

Seite 293.

Egen, zukommen, gebühren. Denkbuch Dan. v. Büren unter dem J. 1509, unde hapede, nademe he Vrede egede in synem Huse, hadde he dar nicht ynne gebraken.

Egen,

4

Seite 294.

Egen, adj., leibeigen, een egen Man, ein Leibeigner. 4) abhängig. Lappenb. 117. Desse dre orloge makeden Bremen also arm vnde also egen ꝛc.

Egendom. 2) Hörigkeit. Lappenb. Geschq. 97. Jd scude dat die greue van der Hoygen ichtes welke borghere anklagede van egendomes wegen. Nach der Pest, in der Mitte des 14. Jahrhunderts, waren viele Leute aus der Grafschaft Hoya nach Bremen gezogen; von diesen wurde eine kleine Zahl als Hörige von dem Grafen reclamirt. Da wandten sich alle jene Eingewanderten an den Rath vnde beclageden sick swarliken ouer den greuen van der Hoygen, dat hie en spreke an ere lyff vnde an ere eer vnde teghe en egendomes, und zeihe sie der Hörigkeit.

Eggerd, ein veralteter männlicher Taufname, vielleicht Eckhard? Een dikken Eggerd, ein fetter Mensch.

Seite 295.

Ei. Se sund um en Ei kofft, der Eine ist so gut als der Andere.

Seite 297.

Ei-grund, ein eiterndes Geschwür am Finger, panaritium, unser Aak. (Dithm.)

Eide, Egge. (Dithm.) Een oder twe Eiden-slag, so breit als die Egge ein oder zwei mal über das Land gezogen wird.

Eiden, im Kehding. die Spitzen an der Gerste, unser Eimen. Daneben noch die Form Eilen.

Eil.

Eil. He was ganz eil, er war in wunderlicher Laune, nicht gut zu sprechen.

Seite 299.

Eken, adj. eichen, was von Eichen herrührt. Ekenborke, Eichenrinde. Ik meende dat idt eken un böken were, ich glaubte mich auf seine Worte verlassen zu können.

Ekenschipper. Dafür jetzt Bukkschipper, s. oben.

Seite 300.

Ekke. Nig good um de Ekke kamen, mit einer Sache nicht gut auskommen.

Seite 302.

Elemosen, Allmosen. In einer Verdenschen Urkunde von 1484: Dusse Commenden effte Elemosen schullen unde mogen de Kerkswaren to Tyden der genamten Kerken sunte Johanns — commenderen unde bevelen enen vromen Prestere 2c.

Elend, heimathlos. Im Gerichtsbuche des Neuen Landes beim Pufendorf. Obs. jur. univ. T. III. app. p. 11. Item offte ein elende unbefrundet Man under unser bescherminge in dussem unserem Gerichte wonede, geschlagen wurde, nene Frunde hedde, de ohne vormanen (das Wergeld, Mannsgeld seinetwegen fordern) wolden, so schall de Dodtschleger den Man, de under unser bescherminge schlagen is, uns betalen vor 50 Bremer Mark.

Elend, subst., die Fremde. Vergebens hat Uhland das schöne Wort in seinem Gedichte, die Bidossoa,

wieder

wieder zu beleben gesucht. Es findet sich jedoch auch im früheren Plattdeutschen. Rüstring. Landrecht beim Pufendorf l. c. p. 56. **Dewile dath dath unjarige Kyndt im Elende was,** so lange das minderjährige Kind in der Fremde war.

Seite 303.

Ellen oder **illen**, aufhalten. Bei den Wurstern.

Eller, (Dithm.), ein Aalstecher, dasselbe was wir **Prikke** nennen.

Els, Else, Ahle, Schusterpfriem.

Seite 304.

Emand, für Jemand, ist veraltet. Urk. von 1511. **Wanner se myt Emandes in yenighen tokamenden tyden — to Unwillenn, Beyde effte orlegen quemen.**

Emmel, Emmel. Dithm. Dasselbe was Schamel, Schämel, Querholz am Wagen, in welchem die Rungen befestigt sind.

Seite 305.

Een, ein. Dazu **to'm enen**, zum ersten, **in enem Hemde**, im bloßen Hemde. **Dat is man een, twe, dre**, das ist für ihn nur eine Kleinigkeit.

Seite 306.

Ensen, einzeln (selten). **Dat kumt nog ensen**, der Fall trägt sich einzeln zu.

Een-talig, miteinander, alle zugleich. (Dithm.) **Se kamet eentalig.** Wenn das Getreide auf dem Felde zugleich reif wird, daß keine grüne Halme

darunter

darunter gefunden werden, so heißt es: **Idt ward eentalig riep.**

Envald, einfach. Lapp. Geschq. 123.

Een-voltig. Eenföldig = eenvolt in beiden Bedeutungen. Nach der alten Schneiderrolle mußte man Machlohn geben **vor eynen gevoderden Hoyken 4 Grote; vor eynen enfoldigen Hoyken 3 Grote.** In einer anderen Abschrift ist es **eyntvoldich** geschrieben.

Ende. (Enne.) **Up'n Ende,** am Ende. **In Ende kamen,** in die Höhe kommen, vom Stuhle aufstehn, sich aufrichten. **Aver Ende wesen,** auf den Beinen sein. **Se is al wedder aver Ende,** sie ist nicht mehr bettlägerig, sie ist schon aus den Wochen. **Se is nog aver Ende,** sie ist noch nicht niedergekommen. **So lang ik aver Enne bin,** so lange ich noch nicht bettlägerig bin, noch herumgehen kann. **Aver Ende umkanten,** der Länge nach überwerfen, daß das unterste Ende oben kommt. **Daar is kien Ende noch Tall in,** es ist ohne Maaß und Ziel, es geht ins Unendliche. **Nu bin ik up'n Ende,** jetzt bin ich zu Ende. **Daar is kien Ende noch Affkamen,** man kann mit der Sache nicht zu Ende kommen.

2) Vertrag. Lapp. Geschq. 107. **Hie orlogede den steden enen guden ende.** Ibid. 110.

Seite 807.

Enden, endigen, zu Ende oder zu Stande bringen. **He fangt veel an, averst he endet nig veel,**

er

er unternimmt Viel, aber er bringt nicht
zu Stande. Dat endet nig veel mit
er bringt mit seiner Arbeit nicht Viel zu Sta

Engborg, ein weiblicher Taufname. (Dithm.)

Seite 308.

Engevar, Ingwer. Grone Engevar, candirter Ing
im Denkelbuche des Raths.

Enkeld, einzeln. Im Dithmarsch. nennt man ein P
das nicht gut ausgewachsen ist und nicht
arbeiten kann, een enkeld Peerd. Dat P
is man enkeld. Idt kumt nog enkeld,
trägt sich noch zuweilen, aber selten zu,
findet wohl noch einzeln den Fall. Vgl. en
einzeln; enkeld ist viel gebräuchlicher.

Enkede s. Enken, genau. Lapp. Geschichtsq. Dat
de — grote schadelike schichte, der wy
enkede vordechten, wolden clarliken
drucken ꝛc. Ibid. 63, Z. 6 von oben. I
117, dat mach man enkede bewisen, im
zelnen.

Seite 309.

Enken-tieds, (im Dithm.), bisweilen. So en
as du't deist, so oft du es thust. (Dithm.)

Entegen s. **tegen.**

Seite 311.

Er. (η) 1) Pron. possesiv. auf das weibl. Gesch
sich beziehend, Femininum ere, ihr, suus, e
Das Posses. des Masc. ist sien, sein.
kleed, ihr Kleid, vestimentum ejus. Se s
idt were er Geld, sie sagt, es wäre ihr G

suum argentum. Eres Huses, ihres Hauses. Ere Mutze, ihre Mütze. Der Pluralis ere eignet beiden Geschlechtern.

2) Dat. sing. pronominis personalis zum Nom. se, sie. Ik heb't er segt, ich habe es ihr gesagt. Idt kam er an, as dem Buren dat Aderlaten, sie verfiel plötzlich darauf, ohne Ursache. Ik hebbe er sehn ist verkehrt; es muß heißen: ik hebbe se sehn. Noch häufiger wird freilich, und wohl nur aus Nachlässigkeit, der Accusativ für den Dativ gesetzt, besonders wenn dieser Terminativ ist. Ik hebb't den Mann geven.

Seite 314.

Ercgent, irgend. Lapp. Geschq. 77, to Bremen is die beste tyt malens, die yck ercgent weet, in Bremen ist die beste Gelegenheit zum Mahlen, die ich irgend kenne, ubicunque terrarum.

Seite 315.

Erp siehe **Arp**.

Eers. Redensart: He wil mit eenen Ers up dre Hochtiden sitten. Hans Eers, verächtlich: Hans Narr. In den Eers wesen, verdorben oder verloren sein, häufiger jetzt: In'n Mars wesen. Mars is synonym mit Ars oder Ers, entstanden durch ein vorgesetztes m, im Ars, wird aber im Nominativ vom gemeinen Mann mehr gehört als das ursprüngliche Wort.

Seite 317.

Eers-knaken, Steißbein. Dat ging em dör'n harden

Eers=

Eersknaken, das rührte ihn sehr, ging ihm durch und durch. **Dat haget mi in den Eersknaken**, das macht mir das größte Vergnügen.

Seite 318.

Erten, veraltet, für **Arften**, Mekelnb. **Arften**, Erbsen.

Erthaft got, bona immobilia. Pufend. obs. jur. univ. T. II. p. 15.

Ertze, dafür **Ercze**. **Erse** in der Chronik von Rynesberch und Schene.

Seite 319.

Beerved, der ein Erbe besitzt, vgl. **Arve**. Lappenberg Geschq. 149. **Vnde was en geboren vnde een beeruet greue to Delmenhorst.**

Erfgename, Erbe. Lapp. Hamb. Chron. 272, 8. Z. v. unten. Eodem S. 330. **Erfnam. De en recht erfnam von Geldern was**, der rechtmäßige Erbe, vgl. **Arve.**

Seite 320.

Eschen. 4) miethen. Im Dithm.: **Enen Knecht eschen**, einen Knecht miethen. **He is al eschet, he is al to eschet**, er ist schon gemiethet.

Espichtig oder **Ehspichtig**, der ein kleines Uebel gern größer vorstellt, als es ist, der viel Aufhebens und Geschrei bei jeder Kleinigkeit macht. In Osterstade. Wir Bremer sagen dafür **he bluchtert** oder **bluskert, he is blüskhaftig.**

Espichtigkeit, subst. abst. zum vorigen.

Esse, das lateinische esse, Wesen, Stand, Beschaffenheit, wie sie sein muß. **En Ding wedder in sien Esse bringen**, wieder in Ordnung bringen.

bringen. Idt is ganz uut sien Esse, ganz zerrüttet. He is nig in sien Esse, er fühlt sich unbehaglich. (Wird oft genug gehört.)

Seite 321.

Etdag. Echt-dag hängt vielleicht mit Echt, Fränk. Eht zusammen, vgl. dieses.

Etige, ein Richter, in der uralten friesischen Sprache. Rüstring. Landr. in Pufend. obs. jur. univ. p. 56, append. T. III. Sonst auch Atte, Ette, Aesga, Asige, Azinge, welche alle eines und dasselbe sind. Vgl. Stürenburg Asega, Aesgha. Grimm Atti. Die ursprüngliche Bedeutung ist Vater. Atje wird noch jetzt hier und da in Niedersachsen für Vater gebraucht.

Seite 324.

Even. Even kamen, gelegen sein, eben recht sein.

Seite 326.

Eventürsk, (Äventürsk), 1) abenteuerlich. Im Dithm. 2) argwöhnisch, zu bedachtsam.

Seite 327.

Ewelken. In einem alten Landbriefe von 1355. (Altes und Neues aus d. Herzog. Bremen u. Verden, 1. B., 192. S.) Ick Gyseke van Wersebe, do witlik und late groten ewelken, all de dessen Breef seet edder horet lesen — dat ik — hebbe verkoft ewelken Provesten Johanne 2c. Ebendaselbst: Vnde wy Herbert — lovet mit Gyseken — ene rechte Warschup der halben Mark Geldes an dem-

suluen

Eersknaken, das rührte ihn sehr, ging ih durch und durch. Dat haget mi in den Eer knaken, das macht mir das größte Vergnüge

Seite 318.

Erten, veraltet, für Arften, Mekelnb. Arften, Erbse

Erthaft got, bona immobilia. Pufend. obs. ju univ. T. II. p. 15.

Ertze, dafür **Ercze. Erse** in der Chronik von Ryn berch und Schene.

Seite 319.

Beerved, der ein Erbe besitzt, vgl. Arve. Lappenbe Geschq. 149. Unde was en geboren vn een beeruet greue to Delmenhorst.

Erfgename, Erbe. Lapp. Hamb. Chron. 272, 8. v. unten. Eodem S. 330. Erfnam. De recht erfnam von Geldern was, der rech mäßige Erbe, vgl. Arve.

Seite 320.

Eschen. 4) miethen. Im Dithm.: Enen Kne eschen, einen Knecht miethen. He is al esch he is al to eschet, er ist schon gemiethet.

Espichtig oder **Ehspichtig**, der ein kleines Uebel ge größer vorstellt, als es ist, der viel Aufheben und Geschrei bei jeder Kleinigkeit macht. I Osterstade. Wir Bremer sagen dafür he bluch tert oder blusfert, he is blüfkhaftig.

Espichtigkeit, subst. abst. zum vorigen.

Esse, das lateinische esse, Wesen, Stand, Beschaf fenheit, wie sie sein muß. En Ding wedde in sien Esse bringen, wieder in Ordnun bringe

bringen. Idt is ganz uut sien Esse, ganz zerrüttet. He is nig in sien Esse, er fühlt sich unbehaglich. (Wird oft genug gehört.)

Seite 321.

lag. Echt-dag hängt vielleicht mit Echt, Fränk. Eht zusammen, vgl. dieses.

ige, ein Richter, in der uralten friesischen Sprache. Rüstring. Landr. in Pufend. obs. jur. univ. p. 56, append. T. III. Sonst auch Atte, Ette, Aesga, Asige, Azinge, welche alle eines und dasselbe sind. Vgl. Stürenburg Asega, Aesgha. Grimm Atti. Die ursprüngliche Bedeutung ist Vater. Atje wird noch jetzt hier und da in Niedersachsen für Vater gebraucht.

Seite 324.

ren. Even kamen, gelegen sein, eben recht sein.

Seite 326.

rentürsk, (Äventürsk), 1) abenteuerlich. Im Dithm. 2) argwöhnisch, zu bedachtsam.

Seite 327.

welken. In einem alten Landbriefe von 1355. (Altes und Neues aus d. Herzog. Bremen u. Verden, 1. B., 192. S.) Ick Gyseke van Werseve, do witlik und late groten ewelken, all de dessen Breef seet edder horet lesen — dat ik — hebbe verkoft ewelken Provesten Johanne ꝛc. Ebendaselbst: Unde wy Herbert — lovet mit Gyseken — ene rechte Warschup der halben Mark Geldes an demsulven

sulven versprakenen Gude, alle yar ewelken von en uptobarende 2c.

Ewilligkeit, Eigensinn, Halsstarrigkeit.

F und V.

Seite 384.

Wiedfakig, adj. und adv. weitschichtig, was große Zwischenräume hat. Im Dithm. De Aren sund wiedfakig, die Ähren sind nicht voll, die Körner sitzen nicht dicht darin.

Seite 338.

Fallen, cadere. Dazu: Up fallen Föten gaan, der Niederkunft nahe sein. (Dithm.)

Affall, Abfall. He het veel Affall had, er hat vielen Verlust erlitten. Entfallen, abtrünnig werden.

Anfall, besonders von der Epilepsie. (Dithm.) Man hört hier dafür jetzt wohl Anfechtung. Bei Kindern nennen wir Krämpfe Anstoot.

2) Zufall, vgl. oben Vorde.

Angefallig, Angelfallig und Angefarig, sorgsam, bange, im Dithm. Eigentlich, der leicht von Sorgen angefochten wird.

Seite 339.

Nedderfällig, 1) niederfällig. 2) De Ko is nedderfällig, die Kuh kann allein nicht aufstehen.

Umfall, Sturz, ruina. Se geit up'n Umfall, man erwartet täglich ihre Niederkunft.

Velle-Brugge, Fallbrücke. Lapp. Geschq. 63, letzte Zeile.

Valschen.

Seite 340.

Valschen, verfälschen. Künd. R. v. J. 1450, Art. 54, (al. 53). Nement schal valschen nenerleye gut ꝛc.

Valschheit, Falschheit.

Seite 348.

Varen, fürchten. Lapp. Geschichtsq. 98. De greue de boot sick also voort to rechte, wente hie varede sick vor heren Mauricium vnde vor dat capittel (für forchtede sick) ebenso wenige Zeilen weiter.

Ungefäret, ungefährdet. Lapp. Hamb. Chron. S. 368, alle — schulden ganz ungeferet gnade bidden und vorwerven.

Seite 349.

Ungevärlick, ungefähr. Lapp. Hamb. Chron. S. 301. Item in dußem suluegen iare vngeuerlik vmme Jacobi ꝛc.

Faren. Varen uppe, zu Felde ziehn gegen. Lapp. Geschq. S. 72. Hyrna voor auer die erczebisscup Gerardus vppe die Stedinge ꝛc.

En altfahren Gesell, ein alter wandernder Gesell.

Seite 350.

Angefarig, s. **Angefallig** unter **Fallen.**

Afferdigen, absenden. Lappenberg Hamb. Chron. 274. De houetman was Clawes Kniphof genannt, konynk Cristiern, etwan to Dennemarken syn geafferdigede.

Vorferdigen, abfertigen. absenden. Veraltet. Dan von Büren. Denkb. unter dem J. 1522. Se mogen scriven

scriven Reyneken Bussenschutten, so he tor Zeewerd umme unse Schepe to vredende is vorferdiged, dat he umme eyn geringe Nemende vange, d. i. daß er einer Kleinigkeit wegen Niemanden gefangen nehme.

Averfarung, 3) Ueberfall, widerrechtliches Verfahren. Im Bürenschen Denkb. bei dem J. 1522: Syne F. G. hadde zick sodaner Averfaringe syner gheistliken Prelaten tom Rade nicht vorseyn.

Seite 352.

Färe, Überfahrt, auch die Anlegestelle des Fährmanns. Dazu Färgeld, Färhus, Färknecht.

Seite 354.

Farve, Farbe. Farven, färben mit vielen Compositen. Blau farven, sich betrinken.

Fasel-naakt, mutternackt, auch fasernaakt.

Faseln, faseln, Possen treiben. Fasel nig, vexir mich nicht.

Seite 356.

Fast. Die angeführte Redeweise heißt vollständig: Hold achter fast, dat de Naad nig bast.

2) beständig. Lapp. Hamb. Chron. 173, is — ein fast wedder gewest, es ist beständiges Wetter gewesen.

Seite 357.

Gevesten, befestigen, wie vesten. Lapp. Geschq. 61, sie ne kunden ock die stad nicht gheuesten vor anvechtinge der Heydenen.

Vastheit, Festigkeit, Bekräftigung, in den alten Urkunden.

kunden. To merer Vastheit, zur größeren Bekräftigung.

Seite 359.

Fastel-avend. Lapp. Geschq. 56. He (Gherde Rynsberghe) starff — to lutteken vastelauende rc., wahrscheinlich Montag (vgl. Grimms Wörterb. Faste 3), im Gegensatze zu der Fastnacht, in der es noch wilder herging. An beiden Tagen wird eben noch nicht gefastet.

Vastene, Fastenzeit. Lapp. Geschq. 99, unten. In der vastene do seghelde Tydeman rc.

Seite 360.

Vating, Gefäß, von Vat.

Seite 361.

Vee, wurde bei den Alten, besonders den Friesen, auch gebraucht für Geld (wie pecunia von pecu). Rüstringer Landr. in Pufend. obs. jur. univ. T. III. app. p. 57. Dath alle Fresen ehren Fredepenninck offt Broke myth Vehe offt Vesten (mit Geld oder Vieh) mogen betheren. So kommt auch ebendaselbst vor: Lude Vehe, für des Volkes Geld, das gemeine Geld, altfr. lioda fia.

Fechten, 1) fechten, 2) betteln. Fechten gaan.

Seite 363.

Fedder-tüg, Federvieh.

Seite 364.

Fege, für todtkrank, sagt man hier noch heute in allen angeführten Redensarten. Dithm. Fe, Subst. Feheit.

Seite 367.

Feilen. Nach einer alten Taxe in D. von Büren Denkb. unter d. J. 1509 soll den Schneidern an Macherlohn gegeben werden von eyner Engelschen Feylen eyne Bremer Mark. — Eine Leydesche Feilen ½ Mark.

Seite 368.

Veel, viel, also veel, so fern, in einer alten Urkunde.

Fel, heftig. (Dithm.) Fel lopen, durchgehen, von Pferden. Fel-löper, ein flüchtiges Pferd.

Seite 370.

Unvelig, unsicher. Lapp. Hamb. Chron. 249. Unfelige strate, unsichere Landstraße, vor Räubern nicht sicher.

Seite 371.

Veligheit, Sicherheit, findet man auch zusammengezogen in Velicht.

Fell. Redensarten: Enem to Fell gaan, zu Leibe gehen, anpacken. Enem up't Fell sitten, einem das Leder gerben.

Seite 372.

Fengen, neben anzünden auch Feuer fassen. Idt will nig fangen, es will nicht Feuer fangen.

Seite 376.

Vente, Vente-good, Vente-ware, Kaufmannsgut, feile Waare. In den Hansischen Urkunden kommt es oft vor und scheint daselbst unterschieden zu werden von den Stapelwaaren. Es wird dazu gerechnet Wein, Bier, Hering, Getreide 2c.

Feer.

Seite 378.

Feer. (η) Im Dithm.: De Ko is feer, die Kuh ist güst, soll nicht kalben, auch Feer-ko, eine güste Kuh.

Seite 379.

Vorboden, s. **verbaden,** entbieten. Lappenb. Geschq. 82, 88, 134; rufen, 100, 102, 111; berufen, 121, 129. Vorbodent, Berufung, ebend. S. 94.

Seite 383.

Vitalien, mit Lebensmitteln versehen, verproviantiren. In einer Hansischen Urkunde von 1446: Daer umme so is nu unlanx gheleden een — myt zyne gheselschop ute Zeeland ghekomen, dor he sick vitaliet hadde und langhe tyt ghelegen ꝛc.

Seite 384.

Feueln, jetzt hier allgemein feideln, das Wasser mit einem Feuel, Feidel (groben Sacktuche) von der Erde aufnehmen. De Stuve uutfeideln, dat Water upfeideln, wegfeideln.

Ficheln, nicht bloß heucheln, sondern auch schmeicheln; ebenso Ficheler.

Fichel-taske, Schmeichler, ein schmeichelndes, streichelndes Kind.

Seite 385.

Fitze, (Fiddike). Hierher Fitze-allo, lächerlicher Kopfputz.

Seite 386.

Vigge, Ferken, vgl. Bigge. Diminutive Biggelken, Fikkelken, hier in der Nachbarschaft gebräuchlich, besser von Bigge als von Farken abzuleiten.

Vigend,

Vigend, Feind. Lapp. Geschq. an vielen Stellen. So S. 90: **Vortan nu sie my nicht willet to frunde hebben, nu scolet sie my to vygende hebben.**

Fiken, Verbum, Dithm. **Dat Tau fiekt**, das Seil macht ein Geräusch durch Friction.

Filig. Im Dithm. **Filig Land**, leichtes, sandiges Land. Tiling schreibt das Wort, so wie es ihm von einem Sammler im Dithmarsischen gegeben wurde, glaubt aber, daß es **vülig** müsse geschrieben werden, von **vuul**, puter, und zu übersetzen sei: mürbes, lockeres Land, putris gleba. (Virgil.)

Seite 286.

Finden twischen, einen Vergleich zu Stande bringen, Frieden stiften. Lapp. Geschq. S. 98: **Were dat sie nicht vinden kunden twisschen deme greuen vnde der meenheit vnde yo orlogen mosten** ꝛc., auch ohne **twuschen**. Ibid. S. 129: **Also vant it de rad**, daher vermittelte der Rath.

Verfinden. **Verfunden werden**, ein Urtheil erhalten. In der Tuchmacherordnung: **He schal den Broke, dar he verfunden is, dubbelt gewen**, er soll die Strafe, die ihm zuerkannt war, doppelt erlegen.

Seite 280.

Ordeel-finder, der das Urtheil findet oder abfaßt. Dan. v. Büren Denkb. b. d. J. 1509.

Seite 284.

Finken-koppe, Sperlingsköpfe, welche die Landleute in

gewisser

gewisser Zahl bei zu großer Vermehrung der Sperlinge einzuliefern haben. (Im Dithm.)

Seite 395.

Firen, dazu **Bot firen,** das Übrige nachschießen lassen. **Dat Tau bot firen.** Uneigent.: nachgeben, gelindere Saiten aufziehen. **Ik moot em wol bot firen,** ich muß ihm wohl nachgeben. Vgl. **Bot.**

Seite 396.

Firig, was von der Arbeit feiert, Feiertage macht. **He is firig,** er hat keine Arbeit, (von Tagelöhnern &c. im Dithm.)

Fiseln, mit dem Finger über Etwas hinfahren, heißt in Stade **finßeln;** hier hört man aber auch wohl **daraver hen fisseln,** etwas oberflächlich machen, besonders vom Reinigen, auch **fusseln.**

Seite 402.

Tukkel-flake, eine transportable, geflochtene Brücke, die man über einen Graben wirft, um Heu oder Korn darüber einzufahren, und später wieder entfernt.

Seite 409.

Flege, Fliege. **Hitte Flege,** ein hastiger Kopf.

Seite 410.

Fluger für Flügel, Windfahne. Lapp. H. Chron. 416, 3. Z. v. unten. Auch **Flegel.**

Seite 412.

Verflucht oder Vorflucht, die Flucht, das Entfliehen. Dan. v. Büren Denkb. unter dem J. 1509: **Umme egener syner vormeyneder Missedaet,** der

der he zick schuldich gemaked hadde, mit der Voreflucht in den Barchhoff.

Vorflegen, fliehen, flüchten. Lapp. Hamb. Chron. S. 116: Auerst do he sach, dat de hupe to grot was, heft he verflagen na dem Rigewerke to 2c.

Fleesk-speet, Bratspieß. Lapp. Hamb. Chron. 124, de husdener hadden grote stocke alse dicke Flischspete vnd slogen 2c.

Seite 413.

Fleetjen, Diminutiv von Fleet, Flitte, Fliede, Fliedme, das Laßeisen der Bader.

Seite 415.

Flood-stukk, das Holz an den Schleusen, welches bewirkt, daß die Thüren bei der Ebbe nicht ganz zurückschlagen, und daß sie bei rückkehrender Fluth sich desto schneller und sicherer schließen.

Flödig, (*os*) Dithm. 1) was leicht wegzuschaffen ist, nicht bloß zu Wasser, sondern auch zu Lande, s. unten flöten. En flödig Foder, ein leichtes Fuder. Flödig to Vote, leicht zu Fuße.

2) leicht, gering. Flödig Koorn, dünne Saat. En flödigen Erdbodden, leichter, nicht eben fruchtbarer Boden.

Flojen, vloygen, fluthen. Lappenb. Geschq. 61. De wissche — dar de Trauene plach ouer to vlohgende, die Wiese — welche die Trave zu überfluthen pflegte.

Flot. 2) untief. De Keller is nog to flot, ist noch nicht

nicht tief genug ausgegraben. **To flot grawen, plögen**, nicht tief genug graben, pflügen.

Seite 416.

Flöten. 2) Im Dithm. sagt man: **He kan sik nog sulfst fören un flöten**, ist er gleich etwas angetrunken, so weiß er doch noch, was er thut, und kann ohne fremde Hülfe stehn und gehn.

Seite 417.

Fleuten-gaan hängt wohl mit **fleuten**, pfeifen, schwerlich zusammen. In einer alten Urkunde heißt es: **Nemandt schall wegfleuten**, wegziehn. Vgl. das Engl. flit in der vulgären Bedeutung, betrügerischer Weise wegziehn. (Lucas Wörterb.)

Seite 418.

Fleutjen, pfeifen. **Du magst di wat fleutjen (fleuten) laten.**

Flijen, fligen, componere. Lapp. Hamb. Chron. 177: **Do de grote seierkloke gehangen wort vt dem torne vnd de seier gans geflegen**, und der Zeiger richtig gestellt. **Sik flijen**, 1) sich vermummen. Ibidem 105. **De sik geflegen hadde vor Vastelauend, wort vort in de Hechte gesettet**, wer sich am Fastnachttage verkleidet hatte, wurde sofort gefangen gesetzt. 2) **sik fliejen bi enen**, sich an einen machen. Ibid. 75. **Johan van Leiden fliet sik bi de predicanten vnd betenget** (beginnt) **to fragen** 2c.

Flidder, Flitter. **Fliddergold, Flidderstaat**, vgl. **Flinder, Flirre, Flitje.**

Fliddern, Upfliddern, im Dithmarſ., mit Flittern b
auspuțen, einen billigen, aber augenfälligen P
anlegen. Unſer **upflarren.**

Seite 421.

Achterflikken, Abſaț des Schuhes. **So enen will
under de Achterflikken ſlaen,** ſo einen ac
ich nicht beſſer als Staub auf der Gaſſe.

Seite 423.

Flitigen, alt, für **beflitigen,** befleißigen.

Seite 424.

Flitze. 3) ein abgeriſſenes Läppchen, ein Streifen Zeı
Vgl. **Flüſen.**

Seite 429.

Flugenden Rock. Den Schneidern gebührte nach ei
alten Taxe an Macherlohn **vor eynen t
genden Rock ½ Mark, einen flugent
Rock 12 Grote: einen Rock myt luttil
Mouwen 8 Grote.** Dan. v. Büren Den
unter dem Jahre 1509. In dem Amtsbr
der Schneider von 1491, wovon eine Abſch
ſich im Raths Denkelbuche findet, wird es fl
gerden Rok geſchrieben. Wahrſcheinlich ein R
mit weiten Ärmeln und vielen Falten. Da
verwandt das altniederländiſche Wort **fl
gheren,** flaccere, laxari; **flaggherende,** fl
cidus, laxus.

Seite 430.

Fluus, im Dithm. 1) Die Saat auf dem Felde. V
Flüs, zweite Bedeutung.

2) Die Haut, welche beim Kochen auf der Mi
entſteht. Flutte:

Seite 431.

Fluttern, Fluddern, Dithm. De Weg is man eben aver fluddert, das Wasser streicht nur eben über den Weg. Fluddermater, das Wasser, das kaum den Boden bedeckt.

Fluwel, von Sammet. Lapp. Hamb. Chron. 26, mit fluwelen kleder bekledet, in Sammt gekleidet.

Seite 432.

Vodinge, Nahrung.

Lief-vödung, Lyffoydinge, Bilderbeck Samml. ungedr. Urk. 1. B., 5. St., S. 39, Leibesnahrung.

Voder. 2) Unterhalt. Lapp. Geschq. 106. Der Vertrag war: Dat sie vppe der stad kosst vnde voder, sunder solt vnde staand vor scaden, eren scaden wreken mochten rc.

Seite 433.

Vorung, bei unsern Bauern Voorje. 1) die Fütterung, das Füttern, pabulatio. 2) das Futter, pabulum. Um Lechtmissen moot de Buur nog de Hälfte Voorje und Vürje hebben, um Lichtmessen muß der Bauer noch die Hälfte des Futters und der Feurung haben (wenn er reichen will). Als ich kürzlich einem Bauern rieth, mit dem beim Worfeln zurückgebliebenen Unkrautsamen nicht die Kühe zu füttern, weil es in denselben keimfähig bliebe und mit dem Mist auf den Acker gefahren werde, erwiderte er: Ja, dat segt se wol; man idt is good voortje.

Seite 434.

Fogen. He plegt mi nog to fogen, er pflegt mir

sonst

sonst immer zu Willen zu sein. Dat Handwark foget em good, die Erlernung des Handwerks wird ihm leicht.

5) veranstalten. Lapp. Geschq. 64. Hie vogede yt myt deme hertoghen, dat hie stichtete eyn closter.

Infogen, zugestehen. Enem wat infogen, einem Etwas einräumen (nicht sehr verbreitet).

Fuge, Vuge, wohlgewachsen. Lapp. Geschq. S. 96, Z. 8 v. oben.

Voged. 1) Vogt. 2) Anführer. Lappenb. Geschq. 99, erer en starff nicht vele vppe dem bedde, die dar vogede vppe weren.

Seite 435.

Fokk-fall oder **fallen**, das Tau, womit die Fokke aufgezogen wird.

Klü-fokke heißt im Dithm. im Scherze eine Brille.

Foled, richtiger **foolded, gefoolded**, gefaltet, mit Falten versehen, plicatus. Macherlohn der Schneider im Denkb. des Bürgerm. Dan. v. Büren bei dem Jahre 1509 (vgl. eenvoldig) heißt es: De bunte gevoderden Rocke 6 Grote. Item 1 langen wyden Rock 4 Grote. It. de korten voldeden Rocke 4 Grote.

Stulp-folen oder Stülpfolen, im Dithm. zwei gegeneinander gekehrte Falten in einem Frauenrocke.

Seite 436.

Folge-dag, Todestag, bei den Wurstfriesen.

Seite 438.

Vor. 4) vorher, früher. Lappenberg Geschichtsq. 96. Dit

Dit hedde betere vore wesen, das wäre besser früher geschehen. Vore wesen, vorüber sein. Ibid. 88. Da die hilgen Dage to pinxten vore weren etc.

Bivör, vorbei. Lass un Stör, geit mine Dör bivör, sind mir zu theuer. Schellfisk un Stint, mine Dör wol findt.

Seite 440.

Voort, Furth. Lapp. Geschq. S. 124, sie reden ouer die Wezer dor den voort bouen Tedingehusen —

Foor, Foorde, Fore. 2) Einfahrt in ein Privatland über einen Damm, eine kleine Brücke oder Flake. 3) der dazu gehörige Verschluß. Vgl. Stürenburg Wörterb.

Foor-wark, Fuhrwerk. Foorwarken, von seinem Fuhrwerk leben. (Dithm.)

Seite 441.

Forken, verb., die Gabel gebrauchen. Afforken, mit der Gabel etwas abwerfen.

Messforke. Wat weet de Buur von Gurkenslat; he fritt'n mit der Meßforken.

Zu **Vor-genate.** Im Hadeler Landrecht: Wer seine Erb und Gründe verkaufen will, der soll die drei Sonntage nach einander fürm Kirchspiel feil bieten Freunden und Fürgenossen. Ist denn kein Freund oder Fürgenosse vorhanden, welcher zu kaufen willens — alsdann stehet dem Verkäufer frei, mit einem Fremden zu handeln.

Forst,

Seite 442.

Forst für **Füst**, oft, viel, sehr ꝛc., in Dan. v. Bürens Denkb.

Forster und **Fosfer**, Dithm. Futter für das Vieh.

Seite 444.

Fötels, dasselbe was Fötling. Nige Fötels anstrikken, an einen alten Strumpf neue Füße stricken.

Seite 445.

Fragen. Enes Rechtes fragen, dasselbe wie een Ordeel fragen, einen Urtheilspruch verlangen. Lapp. Geschq. 113, Z. 5 v. oben. In der halb hochdeutschen Fortsetzung der Rynesberch-Schenischen Chronik heißt fragen gegen das Ordel, gegen das Urtheil Einsprache einlegen. Lapp. Geschq. 161 u. 162.

Seite 446.

Fraameliken, adv. fromm, folgsam. Lapp. Geschq. S. 61. Do gaff keyser Frederik hertoghen Hinricke dem Louwen dat hertochdom to Beygeren, dar vmme, dat he to Rome vromeliken by eme was.

Seite 447.

Freden, vgl. die angeführte Stelle zu Diken: so dat dat Land genslyken wol ghefredent — were, vollkommen gesichert, geschützt wäre. Lappenb. Geschq. S. 94. Noch en kunden sie die brugge nicht freden.

2) man sagt in einigen Gegenden noch: De Gravens fredet nig good, wenn die Gräben nicht

genug

Wasser halten zur Befriedigung, also gleich befredigen. Man kan't mit dem Spaden freden, man kann es mit einem Graben (vermittelst des Spatens) ohne Hecke oder dgl. befriedigen; d. h. das Erdreich wird nicht nachschießen.

Fredig, Vredig, zufrieden. In einer anderen Urkunde heißt ener Sake nig vredig weren, wegen einer Sache nicht einig werden.

Frede ist auch Waffenstillstand. Enen Vrede spreken laten, Lapp. Geschq. 71, vnde de rad annamede de vrede. Ibid.

Frede-breef, ein gerichtlicher Befehl, daß der Gegner sich aller Thätlichkeit enthalten soll.

Seite 448.

Fredestant, Friede. Lapp. Hamb. Chron. S. 307, oben.

Seite 449.

Frede-penning. 2) Strafgeld, womit sich ein Verbrecher den Frieden oder den Schutz der Gesetze wieder erkauft. Rüstring. Landr. in Pufend. obs. jur. univ. T. III. app. p. 57, dath alle Fresen ehren Fredepennink offt Broke myth Vehe offt Besten mogen betheren. Vgl. Vee zu 361.

Seite 451.

Frerend, Fresend, das Frieren, Frösteln, Schaudern. He het dat Frerend oder Fresend, er hat das kalte Fieber.

Vereise, der Schrecken. Lapp. Hamb. Chron. S. 356,

— 10

— so dat elke erbare frame minschen sick fruchteden vor mer ungefoges und vereises.

Seite 453.

Invreetsk, der Alles in sich frißt. He is invreetsk, er zieht sich Alles zu Gemüthe, er ärgert oder grämt sich schweigend. (im Dithm.)

Frävel, üppig, fett. Dat Gras is so frävel, dat lewt in dem Hupen wedder up, nämlich beim Heuen.

Seite 454.

Frijen, entfrijen, befreien. In einem Documente zum Ilsabeen-Gasthause: Syn itlike ynnyge Harte bewagen — eyn Hus to kopende unde to vrygende, und bald nachher: heft de Ersamm Radt der Stadt Bremen — alsodann Husz to sulken mylden Werken gefryget, d. h. von den bürgerlichen Lasten befreit; privilegiren. Lapp. Geschq. 58, oben, 77, Mitte. In der ersten Bedeutung Lapp. Geschq. 116. Do die stat wedder vryget vnde wunnen wort.

Frijheit, Privilegien. Lapp. Geschq. S. 110, 111. Vryheit besegelen, Privilegien bestätigen.

Seite 455.

Frij-breef. 1) ein schriftliches Zeugniß, daß einer frei geboren ist.

2) In dem Amtsbriefe der Schneider von 1491. Ein Fremder, der des Amts gebrauchen will und sein Meisterstück gemacht hat, desulve schall sine Vrigbreve halen unde schall borger werden.

Frij-stool,

Frij-stool, Freistuhl. Lapp. Geschq. 76, dat man — (de Bremer) vor nenen vrygen stooll mach laden ꝛc.

Seite 457.

Froude, Freude. Lapp. Geschq. S. 105. Do was vul na so grot Froude binnen Bremen, also dar dreffenisse was.

Frundschupp, 1) Freundschaft. 2) Güte. Lapp. Gesch. 99. — hie wolde — riden in to Bremen vnde dar nicht vt, hie ne hedde enem yewelken dan vruntscup edder recht ꝛc., er habe denn jeden in Güte oder nach einem Richterspruche befriedigt, S. 108, — dat hie vruntscup edder recht nehme. Ibid. 138. Ibid. 146. Bynnen vruntscup, während des Friedens.
3) Verwandtschaft.

Seite 458.

Froon-amt. Das Erbfrohnamt erforderte, daß der Erbfrohn bei den ausgeschriebenen Lehn- und Landtagen den Ständen ansagte, wann sie bei den Erzbischöfen zur Audienz und Anhörung der Proposition zugelassen werden sollten. A. u. N. aus den Herzogth. Bremen u. Verden. 2. B., p. 140.

Frone. 2) Scharfrichter. Lapp. Hamb. Chron. S. 107, unten und an mehreren Stellen.

Seite 459.

Frou, fro. So fro, so bald. Lapp. Hamb. Chron. S. 64, unten.

Seite 460.

För-frou, För-fro, im Dithm. Hebamme.

Frucht, fructus.

Fruchten, die Frucht genießen, den Nießbrauch haben. In einem alten Landbriefe von 1376: De nu tho tyden buwet nn vruchtet Heineke 2c. Dasselbe ist fruchtigen; beide längst veraltet.

Fruchtsam. In einer Urkunde von 1420: Wan dat Land vruchtsam und mutsam (vielleicht nuttsam?) werde. Bilderb. Samml. ungedr. Urk. 1. B., 6. St., S. 50.

Seite 461.

Fuchten, im Dithm. Pfui sagen. Fucht di an, unser Fitikan oder Futikan, siehe fi. Utfuchten, mit Worten und Gebärden verhöhnen.

Seite 462.

Vuul, faul, schmutzig. Vuul Weder, schmutziges, regnichtes Wetter. Sik vuul maken, sich besudeln, auch Anstoß erregen, sich blamiren. He het sik dar vuul maked.

Oold-vuul, (Dithm.), wenn einer keine Lust mehr zu Etwas hat, das für ihn den Reiz der Neuheit verloren. He ward 'r al oold-vuul to. 't is al oold Spillwark, sagen wir.

Seite 463.

Un-vuul, (Dithm.), Unreinigkeit, Unrath. De Ko is nog nig van't Unvuul, die Unreinigkeit ist noch nicht von der Kuh. In dem Have is veel Unvuul, in dem Garten steht viel Unkraut.

Vülken, (Dithm.), ein kleiner Flecken.

Vullborde, Genehmigung. Lapp. Geschq. S. 66. Hartwicus — wart gekoren mit gemenen vulborde der canonike 2c. Vull-borden,

Seite 465.

Vull-borden heißt auch durch die Finger sehen, zu viel Willen lassen.

Vull-doon. 3) bezahlen. **De Rekenung is vull-daan,** die Rechnung ist bezahlt.

Seite 466.

Vuller, Walker, Tuchbereiter. Ist veraltet. Ordn. der Tuchmacher: **De Vuller, de idt ane loet** (ohne Blei) **to kumpe bringet.** Ibid. **Drappener, Wever, Vuller, Varver.**

Seite 468.

Fünsk, böse, leitet Tiling von **Fijnd,** Feind, ab. Andere denken dabei an den Haß gegen die Fünen, heimtückisch wie die Fünen; Schambach erklärt es durch **veninsch,** giftig; die letzte Erklärung ist wohl die richtige.

Under-fünsk, heimtückisch. **Dat is unnerfünsch,** ruft ein Junge dem andern nach, der ihm heimlich einen Stoß versetzte und dann floh.

Seite 469.

Vürung, auch bei den Bauern **Vürje.** Vgl. **Vörung,** S. 433.

Vür. Dat kolde Vür, Dithm., der kalte Brand.

Füredich? Füredich Holt, Holz, das zur Feurung dient?

Vürbussen, Feuergewehr. Lapp. Hamb. Chron. 421, unten, Z. 3.

Vür-schouwer, Feuerwächter. Lapp. Hamb. Chron. S. 363. Art. 11.

Vüren, Vuren, anzünden. Lapp. Geschq. S. 126 unten,

unten, 146 Mitte und 151 Mitte. In den beiden ersten Stellen ebenfalls vom Anzünden der Stützbalken eines unterfangenen Thurmes gebraucht.

G.

Seite 474.

Gaadlik, bequem, passend. Im Dithm. sagt man: **Idt is man gaadlik,** es ist nur mittelmäßig. Gadinge gehört als Subst. zu dem jetzt noch gebräuchlichen **gaadlik.** Lapp. Geschichtsq. 142. **Item breken syne wonre** (Leute) **ene kerken — vnd nemen darvt wat ere gadinge was,** was sie brauchen konnten.

Gade. 3) adv., insgesammt, sämmtlich. Wurstfriesisch. Landr. in Pufend. obs. jur. univ. T. III. append. p. 52, **alse wy eigen weren und deme suder Koninge** (regi australi i. e. dem fränkischen Könige, dem Kaiser) **gade worden, hansich und horich** 2c.

Vergaderung. **Eelike Vergaddering,** eheliche Vereinigung, Vollziehung der Ehe. Dan. v. Büren Denkbuch unter dem J. 1521. **Her Meymeren van Borken Borgemeister lavede sine Dochter Metteken Everde Speckhanen myt 650 Mark Brutschattes in eyneme maente na eeliker vorgaddering to betalen.**

Seite 475.

Gaden. **Sik gaden,** sich gatten; dann einträchtig bei

einander

einander sein, sich vertragen. In einem alten Documente: **Unde wanner unsser een dem anderen nicht enghadet,** und wenn einer dem anderen nicht anstehet, sich mit ihm nicht vertragen kann.

Seite 479.

Gaan, gehn. **Dat geit'r mit,** das hat den Vorzug; das läßt sich eher hören; probatum est. **De Dag geit,** (im Dithm.), der Tag bricht an.

Seite 480.

Angaan, um Etwas ersuchen. In der Erzählung von der Bestürmung der Bredeborch durch Dudo und Gerold. Lappenb. Geschq. S. 144. **Do stormeden sie so lange, dat di dutschen schutten degedinge anghingen** (Unterhandlungen anknüpften) **vnde dede ere wapene alle van sick** rc. Bei Renner: **auerst de dudtschen Schutten fengen tho lest Dedinge an** rc.

Begaan, (veraltet). 1) beschreiten, betreten. Lappenb. Geschq. 72. **De pelegrime — branden alle dat land vnde sloghen allet dat sie beghingen** rc. 2) feierlich bestatten. Lappenb. Geschq. 135. **De erczbisscup Otto — wart erliken began vnde begrauen.** Ibid. 162, Z. 4 v. unten, mit Vigilien und Seelmessen.

Bigaan heißt auch bei an gehn. Davon **Bigaand: Dat is man en Bigaand,** wir sagen jetzt: **Dat is man en Bilöper.**

Entgaan. **Sick entgaan,** sich vergehen, sündigen.

Urk.

Urk. vom J. 1543: De darin brockhafftig worde unde syk darinne entginge.

Seite 481.

Naganern. Dafür hört man auch nagangern. Sprw. De Düwel is naganern, stellt allen Menschen nach.

Overgan. Lapp. Geschq. 97. Men wat en nu ouerghinge, dat moste en allen na ouergan, was ihnen jetzt begegne, müssen allen später begegnen. (In dieser Bed. veraltet.)

Togaan, beginnen. Lapp. Geschq. S. 100, eer die dachuart to ghinc, vor sich ging. (veraltet). S. 107. Do desse rehse toging rc.

Togande, adv., sofort. Lapp. Geschq. 151 — vnde meenden sie woldent togande whnnen, und glaubten, sie würden es (Buxtehude) sofort einnehmen.

Umgaan. 1) in der hochdeutschen Bedeutung, wie auch herumgan. Latet dat Glas umgaan.

2) Se latet dat Waken umgaan.

3) wechseln. Doch die meeste deel der lude gheuent vppe den vmmeganden (wechselnden) rad; (hielten für die Ursache den raschen Wechsel des Rathes) dar vmme wan die wandelunge des rades scude, so leten sie bederue lude sitten vnde nomen wen sie wolden.

4) umgehn, vermeiden. Lapp. Geschq. 93, Mitte: Die Theilnahme an einer Fehde. S. 96. Vnde wy hebbet en (den Bremern) scaden ghenuch gedan, dat wy doch gerne hedden ummegan. S. 99.

S. 99. Do die rad des orloges nicht kunden ummegan, den Krieg nicht vermeiden konnte. In der letzten Bedeutung wie im Hochdeutschen Oxytonon.

Vergaan, sik, 2) sich vergehen, sündigen.
3) sich vertragen, sich versöhnen; ist schwerlich zu vergaddern, gade zu stellen. Noch jetzt hört man oft das Wort: Pak sleit sik, Pak vergeit sik, der Streit hat nicht viel auf sich, Lumpenpack schlägt sich und verträgt sich wieder. Lapp. Geschq. 146. Dar na vorginck sick die meenheit myt deme rade to Bremen.

Seite 482.

Umgang. 2) Die Bekleidung um die Mühlsteine.
3) Im Dithm. ein Graben rings um das Land.
4) Umfang, Umkreis, im Dithm. Enen groten Umgang hebben, einen dicken Bauch haben.

Ganz, ganz, gänzlich. Im Dithm. erganz, ganz und gar, wie allganz, s. unter A.

Seite 484.

Garwe, Gerwe, Garwete, Gerwete, Gerewant, wie es verschiedentlich geschrieben wird, bedeutet alles Meßgewand, Priesterkleidung, womit die Priester in der Garvekamer sich bekleideten. In einer Urk. von 1423: Erer twelve myt Gerwen unde Wade geliker wysz alsze se plegen to gande to deme Altare Myssen to holdene. In Staphorst's Hamb. Kirchenchron. wird es Garwete und Gerwete geschrieben: Dat rothe fluwel Garwete ward gegeben dem Bischoppe

von

von Bremen up Foerden, wenth de Greve von Mansfeld hatte ome genommen alle syne Wolfahrt und Zyrat von dem Slothe. Script. Brunsw. T. III., p. 351, Kelke, Missebuk, Gherewant.

Seite 488.

Garden, Subst. Burg. Lapp. Geschq. 155. Do toghen sie to samende wedder in to Berghen vnde wunnen des coninges garden rc.

Seite 491.

Uutgatzen, ausschneiden, einen Ausschnitt machen: z. E. in den Frauenkleidern oder Hemden am Halse. In einigen Gegenden uutjatzen.

Seite 493.

Geil. 1) adj. u. adv. wie im Hochdeutschen.

2) Subst. das Geile, die vom Dünger herrührende Fettigkeit des Landes. Geil un Gaar betalen, etwa bei Verkauf oder anderweitiger Verpachtung den Dünger demjenigen vergüten, der ihn auf das Land gebracht.

Seite 496.

Gelden. 1) den Doden gelden, das Wehrgeld für einen Entleibten an dessen nächste Blutfreunde bezahlen.

2) Imp. guld, Part. gulden, gullen. Früher golt. Lappenb. Geschq. 118. Do golt die scepel roggen XII grote.

Geld-spildinge, Aufwand. Lapp. Hamb. Chron. S. 165, Z. 14 v. unten.

Gelegenheit.

Seite 497.

Gelegenheit. Mit enem in de Gelegenheit sehen, Mit Jemandem Nachsicht haben.

Seite 498.

Genesen kommt vor in der Chronik von Rynesberch und Schene. Lapp. Geschq. S. 116. Syn frouwe — genas enes Kindes rc. S. 71 sagt ein Ritter: Moghet die Bremere sulke waterborghe maken — wer kann dar vore ghenesen? wer kann davor bestehen. Es ist von einem großen Koggen, einem Kriegsschiffe, die Rede. Genesen stammt wohl aus dem Hochdeutschen.

Gense. Die Stelle bei Renner ist fast wörtlich der Chronik von Rynesberch und Schene entnommen, aber dort ist das Wort ein masculinum. Vnde slooch ene myt enen genczen dodt rc. Lapp. Geschq. 116 (in einer spätern Abschrift myt einer Gensen). Aus derselben alten Chronik ist

Genserik. Lapp. Geschichtsq. 83. De messede weren groot vnde varliker wen gendrike. Es mag so eine Art bowie-knife gewesen sein, beilartig.

Seite 499.

Gere, Mähre, Pferd. Lappenberg Hamb. Chron. 310. De olden geren sin dar ok honerflesk west (nämlich bei einer Theurung).

Geren, begehren mit dem Gen. ener sake. Lappenb, Geschq. 63, wente hie gherede des rikes, 71, sie hedden des ere herte gherede, was ihr Herz begehrte, und so noch oft.

Begerliken,

Begerliken, adv., eindringlich. Lapp. Geschq. 156, sie begerliken biddende.

Gerende, Gernere, hieß vor Zeiten ein Landstreicher, ein bettelnder Pilgrim u. dgl. In unseren ältesten Statuten in Ölrichs Samml. p. 154. Wor nyn Ghernere (in einem anderen alten Cod. Gerende) wurt eme borghere zent, de mach em gheven veer bremer schillinghe unde nicht meer rc. Es gehört zu Garden, Garderen, s. Garde 486—488.

Gerewant, s. **Garwe,** so wie auch

Gerwe, Gerwete.

Seite 502.

Güten. Das Wasser mittelst einer hangenden großen Schaufel aus einem Graben oder einer Wiese schöpfen. Vgl. gojen, ausgießen.

Seite 503.

Geven, auf Etwas schieben. Lapp. Geschq. 84. Die meeste Deel der lude gheuent vppe den vmmeganden rad. Uebergeben (eine Festung). Lapp. Geschq. 150. Also hie — dat slot nenewys holden en kunde, da gaff hie dat slot. Sik geven, der Lehnsmann eines anderen werden. Lapp. Geschq. 103. Desse borchlene (Burglehn) wurden en dar vmme lenet, dat sie sik van deme greuen gheuen to deme stichte vnde to der stad.

Avergeven, den Raad avergeven, das Rathsherrnamt niederlegen. In Urk.

Togeven,

Togeven, testamentarisch Jemanden eine Schuld erlassen. (In einem Testamente von 1529.)

Seite 506.

Gift. 4) ein Testament. (Im Dithm.)

Seite 507.

Giftig. 1) venenosus; grimmig, rachsüchtig, beißig, selbst in dem Sinne von gierig. **De Fiske bietet van Dage giftig,** rühmt der Fischer.

2) gäng und gebe, was sich für gut und voll ausgeben läßt. Im Denkb. von Dan. v. Büren bei dem J. 1521. **Dartho 34 Mark halff in gelde, unde halff in guder ghyfftigen Have to betalen.**

3) freigebig, ergiebig, im Dithm. **Dat Koorn is düt Jahr giftig,** dieß Jahr giebt das Korn reichlich her.

Ghien, praet. **ghiede, ghunde,** bekennen, findet sich Lapp. Geschq. 91. — **so ne ghunden se nicht, dat sie van Bremen weren** ꝛc. Lapp. Hamb. Chron. 196. **Dit wil ik na der warheit jhen,** das mittelhochdeutsche **jehen.**

Seite 511.

Gilen, schlagen. Man schlägt die Garben auf einen Stein, so daß die trockensten Körner der Ähren ausfallen. Vgl. Stürenburg **gießeln.**

Gilp, (Dithm.), ein Schlitz vorn in der Hose, der zugeknöpft wird, und die Stelle der Hosenklappe vertritt.

Seite 512.

Girig. Unser Bauer sagt noch jetzt **rachgierig** für habsüchtig;

habsüchtig; wie ich auch **grootmödig** für hochmüthig und **nedderträchtig** für demüthig gehört habe.

Seite 514.

Giesseln heißt in einigen Gegenden auch glatteisen. **Idt gießelt**, nicht bloß im Friesischen, vgl. Stürenburg.

Seite 517.

Gliden, bei Lapp. Geschq. 139. **Do it den vnssen duchte tyt wesen, do leten sie to den vygenden gliden**, da ritten sie an den Feind. (d. h. aus einem Hinterhalte.) **Na gliden**, verfolgen. Ibid. 122, Z. 9 v. unten.

Seite 518.

Gliek. 3) im Dithm. jetzt. **He is gliek nig to Huus**, er ist jetzt (gerade) nicht zu Hause.

Seite 519.

Glooth, Gluth. Die Ditmarsen sagen dafür **Glöd. En Glöd-Vür**, ein Kohlenfeuer.

Gluddern, im Dithm. stark lachen. Vgl. Stürenburg **gluddern**, zittern.

All-ungluks brauchen die Dithmarsen als ein Vergrößerungsadverb bei unangenehmen Empfindungen. **Dat deit allungluks weh**, das verursacht sehr empfindliche Schmerzen. **En allungluks Minsk**, ein verzweifelter Mensch.

Seite 520.

Gluupsk. Dazu Lapp. Hamb. Chron. 86. **Do heft de vorreder vorborgen gestan vnd hemelik vnd glubesch em enen dreeckger** (dreieckigen Dolch)

Dolch) in dat lif gesteken. Wir sagen jetzt glubsch.

Seite 521.

Gluuphood, in einigen Gegenden der tief herabgebogene, das Auge vor der Sonne schützende Sommerhut der Frauen.

Gluur, Kohlenglut, glühende Kohlen, von glaren. Im Dithm.: Up de Gluren sitten, Feuer unter sich haben.

Seite 522.

Gnade. Gnade di Gott oder Gott Gnade di! Gott sei dir gnädig. Aber auch drohend: Gnade di Gott, hest du 't daen! Lapp. Geschq. 74. Den ampten wart van deme rade geuen ere eghene ghérichte, vtesproken dar die rad nene ghenade an don ne mach, die Fälle ausgenommen, in denen der Rath das Begnadigungsrecht nicht besitzt, ebenso S. 108. To gnaden nemen, Lapp. Geschq. 113. Dat mene volk nam die rad to genaden, ebenso 116.

Seite 523.

Gnassen. Nicht nur he beet in den Appel, dat idt gnassede, sondern auch activ, he gnassede in den Appel.

Gnegeln wird 2) im Dithm. auch von kleinen Kindern gebraucht, wenn sie anhaltend leise weinen; etwa wimmern.

Seite 525.

Godefruchtig, gottesfürchtig. Rynesberch und Schene. Ebendaselbst

Gotlik,

habsüchtig; wie ich auch grootmödig für hochmüthig und nedderträchtig für demüthig gehört habe.

Seite 514.

Giesseln heißt in einigen Gegenden auch glatteisen. Idt gießelt, nicht bloß im Friesischen, vgl. Stürenburg.

Seite 517.

Gliden, bei Lapp. Geschq. 139. Do it den vnssen duchte tyt wesen, do leten sie to den vygenden gliden, da ritten sie an den Feind. (d. h. aus einem Hinterhalte.) Na gliden, verfolgen. Ibid. 122, Z. 9 v. unten.

Seite 518.

Gliek. 3) im Dithm. jetzt. He is gliek nig to Huus, er ist jetzt (gerade) nicht zu Hause.

Seite 519.

Glooth, Gluth. Die Ditmarsen sagen dafür Glöd. En Glöd-Bür, ein Kohlenfeuer.

Gluddern, im Dithm. stark lachen. Vgl. Stürenburg gluddern, zittern.

All-ungluks brauchen die Dithmarsen als ein Vergrößerungsadverb bei unangenehmen Empfindungen. Dat deit allungluks weh, das verursacht sehr empfindliche Schmerzen. En allungluks Minsk, ein verzweifelter Mensch.

Seite 520.

Gluupsk. Dazu Lapp. Hamb. Chron. 86. Do heft de vorreder vorborgen gestan vnd hemelik vnd glubesch em enen dreeckger (dreieckigen Dolch)

Dolch) in dat lif gesteken. Wir sagen jetzt glubsch.

Seite 521.

Gluuphood, in einigen Gegenden der tief herabgebogene, das Auge vor der Sonne schützende Sommerhut der Frauen.

Gluur, Kohlenglut, glühende Kohlen, von glaren. Im Dithm.: Up de Gluren sitten, Feuer unter sich haben.

Seite 522.

Gnade. Gnade di Gott oder Gott Gnade di! Gott sei dir gnädig. Aber auch drohend: Gnade di Gott, hest du 't daen! Lapp. Geschq. 74. Den ampten wart van deme rade geuen ere eghene gherichte, vtesproken dar die rad nene ghenade an don ne mach, die Fälle ausgenommen, in denen der Rath das Begnadigungsrecht nicht besitzt, ebenso S. 108. To gnaden nemen, Lapp. Geschq. 113. Dat mene volk nam die rad to genaden, ebenso 116.

Seite 523.

Gnassen. Nicht nur he beet in den Appel, dat idt gnassede, sondern auch activ, he gnassede in den Appel.

Gnegeln wird 2) im Dithm. auch von kleinen Kindern gebraucht, wenn sie anhaltend leise weinen; etwa wimmern.

Seite 525.

Godefruchtig, gottesfürchtig. Ryneßberch und Schene. Ebendaselbst

Gotlik,

Gotlik, fromm. Lapp. Geschq. 87, die erlike, gotlike, wise here deken Booch. Ebendaselbst
Gotliken, adv., fromm. Lapp. Geschq. 103.

Seite 526.

Good, gut. Daar bin ik di good vor, ich bürge dafür; auch: du kannst dich auf meine Worte verlassen. Blief mi good to, habe mich ferner lieb. Enem good wesen oder Enem good to wesen, Einen lieben, einem gewogen sein. Ik bin di good, wes du mi wedder good, lautet die einfache Liebeserklärung eines jungen Bauern. 't is good man, drohend: es wird sich finden. Im Dithm.: Dat könt se uut'n goden nig eten, das wird ihnen verderben, ehe sie es verzehren. Al to good is Nabers Spott oder Geck, allzu gut ist seines Nächsten Spott. Enem wat to gode doon oder sik wat to gode doon, sich gütlich thun, besonders von Speise und Trank. Gude lude, an vielen Stellen in Lapp. Geschq., oft im Sinne: angesehene Leute. Auch gude mannen, Ibid. S. 123 unten. Gut tyd, zu rechter Zeit, Ibid. 103, — vnde hedden die Bremere gut tyd den grenen doot gheslagen, so hedden sie den twystryt sunder twiuel wunnen, und so noch mehrfach mit Weglassung der Flexionssylbe. — Subst. dat Good heißt auch das Vieh. Dat Good geit nog buten, ist noch auf der Weide. Enen Jungen bi dat Good hebben,

hebben, einen Knaben bei dem Viehe halten als Hüter. Jung Good, junges Vieh.

Seite 527.

Götjen, (*oε*), Diminutiv, ein kleines Gut. He het dat Gödjen verteret, er hat sein geringes Vermögen durchgebracht. Allerhand Götjen, allerhand Kleinigkeiten, Sächelchen, meistens im verächtlichen Sinne. Jung Gödjen, junges Vieh, besonders Kälber, in einigen Gegenden.

Göde, Göe, Güte. In der Göe, in der Güte = in Goodem. Ik seg di dat in der Göe oder in Godem, drohend vor dem Zornesausbruche.

Seite 528.

Gonen, im Osterstadischen, eine große Begierde nach gewissen Speisen oder Getränken haben oder verrathen.

Seite 531.

Goose-blood, Gänseblut.

Gosch, im Dithm. für unser güst, unfruchtbar, unbefruchtet.

Götje, Gotje. Im Dithm. ist Gödje ein Frauenname.

Göten, gießen, s. geten.

Seite 533.

Grell heißt auch heftig, scharf, in der Dithmarsischen Redensart: Idt frust grell, es friert scharf.

Seite 535.

Grapen. Koppern Grapen heißen hier und da im Dithm. die Büchsen an den Schleusen, worin sich die Thürangeln drehen.

Grand,

Grand, grandis. De grande kumpanye, Lappenb. Geschq. 105, 106, 112, war eine aufrührerische Faction in Bremen.

Seite 536.

Grapsen, erraffen. Dat geit in den Gribbeldegraps, jeder lange eilig zu! Kinderspruch.

Seite 537.

Gras. 3) im Dithm. eine Kuhweide oder auch das Recht, eine Kuh in die gemeine Weide zu treiben. Ik hebbe dree Gras up'n Butendiek, ich darf drei Kühe in das Außendeichsland treiben. Nagras, Grummet; im Dithm. Undergras im Gegensatz zum Bävergras, dem ersten Schnitt.

Seite 538.

Gräsig, dasselbe wie gräserig. Gräsig wesen, Schauder empfinden, Fieberschauder fühlen, aber auch: Dat is ene gräsige Vertellung, das ist eine grausige Erzählung. Lapp. Geschq. 92. Vnde ock scach en greselic ghescichte to der tyt binnen Bremen.

Seite 539.

Grevin, Gräfin. Am lustigen Tage der Schulkinder wurde ein Mädchen als Grevin ausgeputzt. Der Tag hieß deßhalb Grevinnen-Dag. Wie alt diese Sitte war, sieht man aus der zweiten Bedeutung des nächsten Wortes Greveschop.

Greveschop. 1) Grafschaft.

2) ein Fest, welches in alten Zeiten von Bürgersleuten in grünen Lauben oder unter Maibäumen um Pfingsten begangen wurde. Es gab zu

Ausschweifungen

Ausschweifungen Veranlassung, wie man aus der Künd. R. von 1489, Art. 199 ersieht. **Ock en schal nemant** (am Rande stehen die Worte jenig Greveschop **holden und darto) schaten edder sinem Volke schatten laten to den Loven in den hilligen Pinxtdagen by ener Mark.** Auch soll Niemand (dergleichen Lustbarkeiten anstellen und dazu) einen Beitrag geben oder von seinem Hausgesinde geben lassen zu den Lauben im heiligen Pfingstfeste bei einer Mark Strafe. S. Oelrichs Samml. der Gesetzbücher der Stadt Bremen, p. 708.

To-graven, durchstechen. Lapp. Geschq. S. 72. **De erczebischup Gerardus — togroff ere dyke** (der Stedinger) **vnde wolde sie drencken mit watere.**

Graven, Subst. Graben, fossa. Im Dithm. Graf. **Enen Graven scheten**, einen Graben ziehn.

Graft. Im Dithm. **Greft. Greft-beer**, eine Trauermahlzeit.

Seite 540.

Bigraft, Todtenmahl. Kündige R. von 1489, Art. 61. **Item van Brudtlechten, Kinderkerstingen, Gastebaden, Smyde, Elederen und Bygrafften, dat schal men holden na lude der Taeffelen upp dem Raedhuß.**

Grelje, eine Gattung wilder Enten, der Rothhals (Anas oder Aythya ferina? Tafelente?)

Greet, im Dithm. Grasanger oder Gras, besonders wenn es untergepflügt ist. **Daar is nog veel**

oold

oold Greet in, es ist noch Kraft darin von dem untergepflügten Anger. Greet=land, eine kürzlich aufgebrochene Wiese.

Seite 544.

Greep, Griff. To Greep gaan, hitzig zu Werke gehn.

Seite 545.

Begripen. 7) einfassen, einschließen, befriedigen, z. B. einen Acker. In einem Landbriefe von 1543. Also dat de Lake, so nu begrepen und umme behaget is, unde de menen Buschke, darumme her belegen, thogeschlagen und gevredet rc. S. Alt. u. N. aus d. Herzogth. Brem. u. Verd. IX. B. p. 210.

7) gründen, stiften, (veraltet), Lapp. Geschq. 61. Also begrepen sie dar ene stad. Ibid. 62, Z. 3 v. oben. 64, Z. 3 v. oben. Lappenb. Hamb. Chron. S. 234. Wyßmer wort begrepen vnde gebouwet.

Seite 546.

Begrip, auch wohl Begreep, Begriff. Idt is groot in Begreep, es ist von weitem Umfange. He is nig stark (geswinde) von Begrip, er kann eine Sache nicht leicht fassen.

Gripen-wulf, Räuber. Lapp. Hamb. Chron. 550, Z. 9 v. oben.

Seite 547.

Angroien, anwachsen. Dat Kind is angroit, das Kind ist gewachsen. Bi Kindern groiet de Brök bald an, bei Kindern verwächst der Bruch bald.

Grope.

Seite 549.

Grope, Kessel. Lapp. Geschq. 65. De ritter — leet enen groten gropen vul waters halen. Dasselbe mit Grapen.

Groot. Kommt vor als verstärkende Partikel. Lapp. Geschq. 72. Do was groot dure strenge tijt. Ibid. 81. Die erczebisscup Johannes was en alto groot gheleret pape. Ferner alto groten, gar sehr. Ibid. 85. Dat der stat alto groten scadet. Lappenb. Hamb. Chron. 292, unde heft groot gekostet, es hat viel gekostet.

Seite 550.

Gröten. Dazu Lapp. Hamb. Chron. 213.

Dat dede he in der leuen juncfrowen
sunte Claren ere,
Dar he se mede erede vnde grotede (anbeten, verehren) sere.

Grotten. Dasselbe mit gretten, reizen. Lapp. Hamb. Chron. 354, Z. 8 v. unten.

Seite 551.

Grofliken, adv., stark, in Lapp. Geschq. S. 77. De van Lubeke scotet alle iar groffliken, die Lübeker zahlen jedes Jahr schwere Vermögenssteuer (schossen stark).

Grouwen. 2) besorgen. Mi grouwet, dat idt slecht aflopt, ich besorge, daß es schlecht abläuft. Lapp. Hamb. Chron. 223.

Beste

Veste let he vor der stat und ein slot buwen,
Und besettede de mit mannen, den nicht engruwe(n).

Grouw sagt man hier und da für Grouwel. Mi kumt de Grouw an, wenn ik daran denke, mich überfällt ein Schauder, wenn ich daran denke.

Seite 553.

Grunden. 1) Gründen, wie im Hochd.
2) Grund finden. He kann nig grunden.
3) auf dem Grunde beschaffen sein. Lapp. Hamb. Chron. 25. So wuste nu de sturman wol wo it darbinnen gegrundet was, (als der gefangene Hamburger Steuermann absichtlich das Schiff des Seeräubers Kniphof auf den Sand setzte.)

Grund-brake, Grundbruch eines Deiches, im Gegensatz zum Kappenbruch, s. Brake.

Seite 555.

Grusig, gefräßig. Grusig wesen, alles roh wegfressen, wie es sich findet. (im Dithm.)

Seite 557.

Gunnen. 2) gestatten. Lappenb. Geschq. 113. (Se) beden den voghet — dat hie en richte heghen vnde holden wolde vnde gunde en dorch sulke noot, das sie myt ereme wapene mosten kamen vor dat richte. S. 114. Do branden de vygende Rolande vnde *gunden* der stat nener vryheit ꝛc.

Güsling

Seite 559.

Güslinge und **Güstlinge**, eine gewisse Gattung Heringe. Künd. R. von 1489, Art. 115. Vielleicht sind es die jetzt so genannten Matjes-Heringe, also von güst, unbefruchtet, herzuleiten.

H.

Seite 562.

Häge. 2) Vergnügen. Lapp. Geschq. 88. **Bisscup Borcharde — leet bidden to der hochtyd** (Feier) — **den rad van Bremen mit vele borgeren, juncfrouwen vnde frouwen, dat hie groten hoffdans** (zierlichen Tanz) **vnde hoghe mede heelt.** Dazu gehört Hogtyd.

4) Schutz. Cassels Samml. ungedr. Urk. S. 22. **Wi Albrecht v. G. Gn. Koenigh der Sweden unde der Goten, doen witlik — dat wi de beschedenen Lude, Raetmanne unde alle Borghere der Stadt to Bremen unde alle ere Ghud, unde alle ere Knechte unde Denre hebben ghenomen an unsen Heghe unde in unzen Vrede unde Bescherminghe** rc.

Behagen, einhegen, siehe **begripen**, 7) zu S. 545.

Hägern, sparsam. **Rig hägern wesen,** alles gleich herdurchbringen.

Seite 563.

Hagestolt. 1) Hagestolz, alter Junggeselle.

2) Vorzeiten auch: ein Hurensohn, item ein eigener oder höriger Mann, dessen Nachlassenschaft der

Landesherr

Landesherr erbte, nothus, bastardus; homo proprius. Pufendorf obs. jur. univers. T. III. p. 45. Adjiciam illud, Hagestolziorum nomine multis locis nothos et bastardos comprehendi. — Hagestolzios autem in Ducatu Luneburgico homines Ducis proprios effectos esse, charta Henrici Ducis a. 1515 conscripta ostendit: — **Uns mit alle sinem Gude vor eynen Hagestolten eghenn geworden, so dat wy na wontlike Wise düsses Landes alle sin Habe und Guth erven mögten.**

Hage-prunk, ein lächerlicher, mit seinen Kleidern sich brüstender Mensch.

Seite 565.

Häkel braucht man im Dithmarsischen in folgenden beiden Bedeutungen:

1) **Häkel up de Pipe,** ein Deckel auf der Tabackspfeife.

2) **Häkel van Hau** oder **Grashäkel,** ein kleiner Haufen Heu.

Hakke, Absatz. **Enen under de Hakken slaan,** einen sehr gering achten.

Seite 567.

Halen, nom. plur., der Zugwind. Im Dithm.: **Ik kan de Halen nig verdregen.** Unser **Haalwind** wird nur von einem heftigen Windzuge gebraucht, wie er etwa durch die Straßen fährt und gelegentlich zum **Küselwind** wird. **De Planten in dem Vorgaren könt den Halwind nig verdrägen.** Anhalen.

Seite 568.

nhalen. 4) De Ko het all een beetjen anhalet, die Kuh fängt schon an mehr Milch zu geben.

Seite 569.

Invorhalet kommt im Sinne von „unbeschadet" im Denkb. von Dan. v. Büren unter dem Jahre 1506 und 1507 vor.

Seite 570.

lalf, halb. Lapp. Hamb. Chron. 514. It is — so ein licht dink nicht — alse bi den beerpotten to sittende und half und heel to drinkende, (ein Gemisch von schwachem und starkem Biere? Eine Art half and half?)

Seite 572.

Behalven, außer. Lapp. Geschq. 117. Die bleuen dar alle doot — behalven Gheuerd van Elmelo. 118. Unde die Vresen en wolden nene doden vte deme lande geuen, men se worpen sie vaste (schnell) to samende in ene kulen vppe der walstede, behaluen enen yneghen, die quam vppe enen kerstenen (christlichen) kerchoff. Vgl. den Buchstaben V. Wird hier jetzt kaum noch gehört.

Halmen. 1) Enen behalmen, einen umzingeln, im Dithm.

2) Wenn das kranke Vieh wieder anfängt zu fressen, sagt man im Lande Wursten: Idt halmet al wedder, gleichsam Halm bei Halm fressen.

Hals. 2) Enen to dem Halse söken, einen auf Leib und Leben anklagen. Rüstr. Landr. Art. 20.

Hals-kappeln ist im Dithmarsischen dasselbe mit unserem Halsseel.

Seite 576.

Hand. Up de Hand kamen, überraschen. Lappenb. Hamb. Chron. 300, von einem Sturme (veraltet). Kinderhand is ligt füllet, Kinder kann man mit Wenigem zufrieden stellen. Im Dithm. sagt man: Achter de Hand wesen, in zerrütteten Umständen sein. Dat Land is achter de Hand, das Land ist ausgemergelt. Gegensatz ist: Vör (vor) de Hand wesen, in guten Umständen sein. Dat fallt mi in de Hand, das paßt mir. Müller Döntjes un Vertellses, S. 58.

Seite 582.

Enthanden, entreißen. Lapp. H. Chron. 95. Darna de Lubeschen em de dorper vnd holtinge — in kriges handelinge enthandet vnd bi sik gebrocht hebben ꝛc.

Seite 583.

Handeln, behandeln. Lapp. Geschq. 112. Di stad handelde ene (den Grafen von der Mark) erliken vnde woll ꝛc.

Seite 584.

Harthändig, der harte, grobe Hände hat. He is harthändig, er faßt auf eine empfindliche, grobe Weise an.

Seite 585.

Hand-däder, Gewaltthäter. Die aus Renner angeführte Stelle lautet bei Rynesberch und Schene:

Sie

Sie leten slaan die storm cloken vnde grepen der handadeghen en deell ꝛc. Ibid. (Lapp. Geschq. 151) die characteristische Stelle: Vnde men seget, dat die hantdadigen (die Kloster und Kirche verbrannt hatten) dat sie razende wurden vnde tobeten sick suluen van dorheit vnde sturuen doreder wyse (im Wahnsinn) vnde dat ere dode licham in der erde wurde wunderliker wyse gheplaget.

Seite 589.

Handhaver. Lapp. Hamb. Chron. 283. Eyn heymlik vorbunt wedder de hanthauers gotlikes wordes, gegen die Prediger des göttlichen Wortes.

Hand-reken (e) oder **Hand-rekken**, einreichen, überliefern, einhändigen, gleichsam von Hand in Hand reichen. Ist veraltet. Urk. v. 1475. So wolde se em sin Beset (sein Bestimmtes) dat Her Johan em in sinem Testamente gegewen hadde — nicht hantrecken.

Hand-tastung, Handschlag, Gelobung mittelst Handschlages. Vor Alters: Handtastung doon, mit einem Handschlage geloben, Urk. v. 1596. Dargegen hefft gedachter N. sich mit getruwer Handtastung an Eidesstatt vorplichtet. Lapp. Hamb. Chron. 92. Darto alle capittelsheren — hir to bliuende mit handtastigen gelafet hebben.

Handteren. 3) He kan't nig handteren, es ist ihm zu schwer.

Hand-vredes-breef, schriftliches Friedensgebot.

Seite 590.

Häng. Im Dithm.: En Häng vor alle Häve, Hans in allen Gassen, ein Mensch, der sich um alle Sachen bekümmert, die ihn nicht angehen, und allenthalben ist, wo er Nichts zu thun hat.

Achterhang, ein kleineres Schiff hinter einer Eke oder Bukk, welches auf den Untiefen der Weser als ein Lichter oder auch sonst gebraucht wird.

Seite 591.

Verhengniss. Außer der jetzt üblichen Bedeutung hieß es bei unseren Vorfahren soviel als: Gewaltthätigkeit, Frevelthat, die sich einer wider Recht und Billigkeit erlaubt. Von verhangen, erlauben. Erzbischofs Christophers Urkunde v. 1514. Isst wes dergestalt uth unsem Gebode tegen den Scholaster uth syner düssmats grofflisen Vorhengknisse (der Scholaster hatte durch seine Bedienten einen Priester ermorden lassen) worde van gnaten unsem werdigen Capittel und Rade unser Stat Bremen vorgenommen 2c.

Seite 594.

Hansig, verbunden, unterthan. Rüstring. Landr. in Pufend. obs. jur. univ. T. III. app. p. 52. Alse wy eigen weren und deme suder Koninge gade worden hansych und horich, als wir das Eigenthum des fränkischen Königs waren und ihm sämmtlich verbunden und gehorsam geworden. Ebendas. p. 55 wird es hensych geschrieben; von Hanse, Bund. Vgl. gade.

Buten-hansig,

Buten-hansig, Buten-hensich, was nicht zur Hanse gehört. In einem hansischen Receß von 1539 wird Art. 9 verordnet, **dat hinfurder gen Kopman von der Anze nene gudere an butenhensische oversenden noch vorschriven moge.**

Seite 596.

Harbarge. **Dat smekt na der Harbarge,** das schmeckt nach der Speise- oder Milchkammer, zu **bargen.**

Harbargen, 1) beherbergen.

2) Jemanden dadurch drücken, daß man sich zu Gaste bittet. Lapp. Geschq. 89. **Ock hedde hie enen loueliken sede** (die löbliche Sitte), **dat hie bewilen ton closteren misse sang vnde so sende hie alle tyt syne spiese vore vnde bat die juncfrouwen to gaste, vppe dat hie sie nicht to swarliken beherbergede.**

3) Herberge nehmen. **In der tyd des groten Koningk Karles do wanderde sunte Egidius dor Walschland vnde herbergede to Orliens,** nahm Herberge zu Orleans.

Hard. 2) **Harde wapent,** wohl gerüstet. Lapp. Geschq. S. 84.

4) strenge, vom Erzb. Jonas. Lapp. Geschq. S. 81 unten. **Ock was hie so hard** 2c.

Seite 597.

Hardliken. 2) eifrig. Lapp. Geschq. 93. **De twe heren scickeden sick hartliken to orloghe,** rüsteten eifrig zum Kriege. Ibid. 97, letzte Zeile, 100, Mitte und an anderen Stellen mehr, wo

es überall mit dem hochdeutschen „herzlich" nichts zu schaffen hat; von hard, 2) stark.

Anherden, angreifen. Lapp. Geschq. 144. Herdet an; dit slot scal nuwe wesen in desser nacht.

Afharden, abmahnen. Lapp. Hamb. Chron. 145. De vorspraken (Vertheidiger) hebben em vuste afgehardet vnd gesecht: Johan, dot dat nicht ꝛc.

Beharden, festhalten. Lapp. Hamb. Chron. 366. Man des negsten middewekens alse de rat gegen middag vam huse ging behardede Clas van Kymmen mit siner geladenen partie heren Johan Huge und Herman Langebeck, seggende, se wolden ungesumet Cort Riquerdes wedder ut hebben up vrie vöte. Ibid. S. 351, Mitte, 368 Z. 7 v. oben.

Tohardinge, Anreizung. Dazu die Nebenform toherdinge. Lapp. Hamb. Chron. 123. Dorch toherdinge des Duuels, durch Verstrickung des Teufels.

Hare, eine säugende Schaafmutter.

Haren, verb., 2) Dithm. De Lippen haret mi, die Lippen sind mir vor Kälte oder Wind spröde, zerrissen. Haartige Lippen, spröde Lippen.

Seite 598.

Haarke, ein weiblicher Taufname im Dithmarsischen.

Seite 599.

Harnasch, Harnisch. Lapp. Geschq. 111, Z. 6 v. unten.

Harr, (Dithm.), Hirte.

Harren. Im Dithm. sagt man auch sinen Weel oder

Jäkeers

Jäkeers nig harren können, die guten Tage nicht ertragen können.

Harst, ein Schaafbock, kommt in der Kürschnerrolle unter den Speisen vor, die ein angehender Meister mit auftragen lassen soll.

Seite 600.

Hartband, großes Herzeleid. (im Ditmh.)

Seite 601.

Hartes-twige, Hirschgeweih, in einer alten Zollrolle. In einem Bremer Inventar von 1527: Harthwiges-krone.

Hase. Lapp. Geschq. 103. Johann Clenkok rieth den Bremern, sich zurück zu ziehn und sagte: Hie wolde gerne hase wesen, er wolle gerne feige erscheinen rc.

Seite 604.

Unverhast, adv., womit es keine Eile hat. Dan. v. Büren Denkb. bei dem J. 1509. Unde hie vor laveden Roleff tor Vore unde de junge Alb. Docken de 9½ Mark uppe Johannis to Mydsommer erst kumstig to betalende, doch 2 Dage unverhast, d. i. doch daß es so genau nicht dürfe genommen werden, wenn die Zahlung ein paar Tage später erfolge.

Seite 605.

Hau, Heu. Gebräuchliche Nebenform Hei. S. Lapp. Geschq. 106. In deme somere 1361 do was groot hey rc.

Hauen. 2) schneiden, mähen, aber nur vom Getreide, nicht vom Grase. Davon Hauer, Schnitter.

Bonen-hauer,

Bonen-hauer, welcher Bohnen mäht. Hauer-tid, Zeit der Getreideerndte.

Seite 606.

Tohauen, zerschlagen. Lapp. Geschq. 138. Hiena legede die rad allene an in Bresch ene reyse (Kriegszug) to vote vnde to perde — vnde wolden den Vitaliern (Seeräubern) in deme Butenyaderlande ere scepe to houwen vnde vorbernen (verbrennen).

Underhauen, von einem Thurme, der an einer Seite mit Hacken unterwühlt wird. Lapp. Geschq. 146, Z. 8 v. unten.

Verhauen. 1) fehl hauen. 2) durch Hauen verderben. In einer Urk. von 1586: De Holtinge verhouwen, das Gehölz durch Aushauen verderben, verwüsten.

Verhauer, Züchtiger. Lapp. Hamb. Chron. 546. Hirumme gi von Hamborch weset nene verhouwers (oder nach anderer Lesart vorhaueres) 2c.

Haveken-blatt, Heerschnepfe, Bekassine, Gallinago scolopacinus, Himmelsziege. S. Brehm, 4. Bd., S. 615.

Seite 607.

Haveren-beer, Haberbier. Lappenb. Geschq. 85. Hedden die van Bremen — myt nenen haueren-bere ere beer ghevullet (aufgefüllt, also verfäscht), so hedden sie by der neringe bleuen. Der Ruhm des Bremer Bieres nahm von der Zeit ab.

Helde,

Seite 616.

Helde, Fußeisen, Fessel. Rüstring. Landr. Hyrumme schole wy Fresen, in dÿdeschem Lande, buthen Helden, Fenckenisse und Stocken blyven, und sunder alle Pyn.

Heels-gliken, Heels-liken, Dithm., ganz und gar.

Seite 618.

Helling, Heller (die Münze). Lapp. Geschq. 77, Z. 15 v. unten.

Seite 619.

Helnge oder **Helling**, jetzt **Helgen**, in anderen Gegenden Hilge.

2) jeder abhängige Ort, declivitas, besonders eine Schiffswerft. Im Jahre 1721, den 25. Juli, baten die Schiffer hieselbst den Magistrat, eine Helling oder Schiffswerfte auf dem Theerhofe anlegen zu dürfen.

Uphelnge, Upheldinge, dasselbe mit Helgen. Im v. Bürenschen Denkb. b. d. J. 1522. Dar were nicht wen eyne ½ tunne edder upheldinge, es wäre nicht mehr da als eine halbe Tonne (Bier) oder das Letzte auf der Tonne.

Seite 620.

Helpen. Rechteshelpen, zum Rechte verhelfen. Lapp. Geschq. 136, oben. — He clagede — dat sie eme nenes rechtes hulpen ouer Diden Lubben 2c.

Helper, Helperske, Gehülfe, Gehülfin; viel seltener Hulper.

Behulpen

Seite 621.

Behulpen wesen, beistehen. Lapp. Geschq. 118. Hie wolde — en myt deme ganczen kerspele behulpen wesen. Ibid. 137, Z. 2 v. unten. 138, Z. 2 v. oben. Kommt noch vor.

Behülpsk und behulpsam, geschickt, der sich und anderen zu helfen versteht.

Unbehülpsk das Gegentheil. Se is al ganz unbehülpsk, bei hoher Schwangerschaft.

Hemd, wie im Hochdeutschen.

Äver-hemd, bei den Bauern der obere, aus feinerer Leinewand bestehende Theil eines Weiberhemdes im Gegensatze zum Nedder-hemd, das, weil es nicht zu Gesichte kommt, von gröberem Stoffe ist. Das letztere ist übrigens nicht an das Oberhemd angenäht, sondern hängt an schmalen Streifen von Leinwand, die über die Schultern gehn.

Hemelik. Lappenb. Geschq. 145. Unde dessen vrede beseghelde Sibet sulff seuende siner hemelikest vrund, und diesen Vertrag besiegelte Sibet sammt sieben seiner vertrautesten Freunde.

Seite 623.

Hempe, vorzeiten **Hemmet.** Urk. 1288. Octo modii siliginis Hemmetmate. Vagts monum. ined. p. 551. Hemmeten parvi modii siliginis.

Heenk nennt man im Kehdingerlande eine Art Schilf, welches als Brennmaterial, auch wohl als Futter gebraucht wird.

Her, *her,* in vielen Zusammensetzungen, hergewen, herholden.

Her, Heer. Lapp. Geschq. 111. Hyrna quam dat gancze her by sunte Paule vnde verbodeten den rad vnde weren deme rade huldeghinge ansynnende.

Her oder **Här,** sehr alt, für Gemeinde oder Volk, daher Her-dag, Landtag, Versammlung des Volkes, und Here-fahrt, Heerfahrt, Feldzug. Lappenb. Geschq. 59. Do dat ychteswelke radmanne vnde borgere van Bremen horden, dat sick so vele guder lude redden (rüsteten) to der hereuard vte dem stichte von Bremen ꝛc. Es ist vom ersten Kreuzzuge die Rede, wie auch Ibid. 79. Ferner S. 63 von einem Feldzuge gegen die Wenden.

Here-frede, Landtags- oder Landesgerichtsfriede; Rüstr. Landrecht in Pufend. obs. jur. univ. T. III. app. p. 68. Offt yennich Mhan wolde fechten in Herefreden, wen de Meinheidt vorbadeth is ꝛc.

Herschaar. Herscaer don. Lapp. Hamb. Chron. 20. Auerst de stede, alse Luneborch, Hamborch, deden herscaer (zogen mit Heeresmacht heran). Do tog de hertog mit scande wedder af.

Hertog, Hartich, Hertig, Herzog. Lapp. Geschq. 65, Z. 2, oben. Hamb. Chron. 224. Abel sin broder wort ein hartich auer Judelant (Jütland). Ibid. 238. Hartig Hynrik van Luneborch wan den stryt ꝛc.

Seite 624.

Heer. Auch in Ostriesland Titel der Geistlichkeit. Ostfr. Landr.,

Landr., II. B., 173, Cap. De Mann de up seyn Krankenbedde licht, de mag nich mehr vergeven buten der Erfgenomen Willen, den Hilligen und den Heren, dann eine englische Mark. Im Altfriesischen heißt Herum die Geistlichkeit; es ist dasselbe mit Herohm, wie noch jetzt (d. h. zu Tilings Zeit) an einigen Orten in der Nachbarschaft der Bauer seinen Prediger titulirt; das domine der Niederländer und reformirten Ostfriesen.

Heerendener, Rathsdiener.

Herrschup, subst. abstr. Herrschaft; subst. concr. Herrschaft, Herscopie. Lapp. Geschq. 59. Do wort dat stichte von Bremen vnde die herschup von Oldenborch 2c. Im Plur. Ibid. S. 62. Hertoghe Hinrick — boot vrede to holdende ouer alle syne herscuppien die wile, dat hie vte deme lande were. Herscupy im Reineke de Voß.

Herschoppen, herrschen. Lapp. Hamb. Chron. 229. Do de heydenschen Wende noch herschoppeden in dessen Landen.

Heerd. 1) Herd, focus. To Heerde kamen, am Herde zusammen kommen. Lapp. Geschq. 75, Z. 10.

2) ein verhärteter Bodensatz in Geschirren aus Wasser, Urin oder anderen Flüssigkeiten.

Heeren, verheeren. Lappenb. Geschq. 96. Vnde herede do vort dat gancze land dor wente vor die Lesmene (Lesum). Ibid. 112, Z. 5 von oben.

oben. 154. In deme suluen iare wurden die Hamborghere vangen vnde slagen van den Denen, also sie wolden in Denemarken gheheret hebben.

Seite 625.

Herto und **betherto**, bisher.

Seite 629.

Anhevent, der Ursprung. Lapp. Geschichtsq. 62, letzte Zeile.

Verheven, erheben. Lapp. Hamb. Chron. 354. Wente ein deel (van de moitemakers, der Aufrührer) begerde dadorch verhaven und mede to rade gesettet so siende.

Seite 630.

Hiddeln, verb., sehr geschäftig sein ohne sonderliche Wirkung, wat herum hiddeln.

Hidlig, das Adj. dazu, geschäftig ohne Etwas auszurichten. Von hilde?

Seite 631.

Hilje. 1) Im Kehdingischen der Boden über dem Viehstalle, wo das Gesinde schläft; unser Hille.

2) Im Dithm. der Lector in der Kirche, die Emporkirche.

Hilde Tied, Zeit der Überhäufung mit Arbeit. Man hört jetzt meistens hille.

Seite 632.

Hillig, heilig. Im Dithm.: Dat hillige Ding, eine Erkältung, ein Fluß.

Seite 635.

Hierunder, mittlerweile, unterdessen (veraltet). Lapp. Geschq.

Gesch. 125. Hirvnder entsegede (kündigte den Frieden auf) hertoch Albert der stad ꝛc.

Hissen, hetzen. He let sik nig hissen nog lokken, man kann nichts mit ihm anfangen; eigentlich von Hunden.

Hitten, dasselbe was hissen, hetzen. Lapp. Hamb. Chron. 524. De niee prediger hitten der leien blot wedder de geistliken.

Seite 636.

Höbke. Im Dithm. ein weiblicher Taufname.

Hode, Huth. Lapp. Geschq. 75. Do bat ene Hinrick Versing, dat he sulker worde hude hedde vnde druncke syn beer myt make, er möge nach seinen Worten sehn und sein Bier in Ruhe trinken. Ibid. 14. Arnd Donelden hadde der borgere hut. Hierher gehört Hude, Hüden ꝛc. S. 664.

Behötlik, behutsam, adjec., ein behotlik antwort. Lappenb. Hamb. Chron. 527 unten. Veraltete Nebenform von behott (Oxytonon), welches gewöhnlich nur prädicativ gebraucht wird, nicht leicht attributiv mit einem Substantive zu einem Begriffe verbunden, wie en behot Minsk. Andere Nebenform behotsam.

Seite 637.

Aver-hoof, Äver-hoof, eine Geschwulst am Pferdefuße über dem Hufe.

Hof, Gerichtshof, Reichstag (veraltet). Lapp. Geschq. 65. Die Keyser legede do enen hoff na dem anderen, der Kaiser (Friedrich Barbarossa) hie[illegible] eine[illegible]

einen Reichstag nach dem andern vnde loot den hertoghen (Heinrich den Löwen) to rechte ꝛc. Von der päbstlichen Curie Ibid. 73, 109. Daß Erzbischof Albert nicht bestätigt wurde, dat makede dat her Mauricius vrund in deme houe hedde, de dat wereden kam daher, daß Junker Moritz Freunde in Rom hatte, die es verhinderten. Vgl. Reineke Voß.

Hovelude kommt in der Bedeutung Hofleute, Ritter oft vor in der Chronik von Rynesberch und Schene. Lappenb. Geschq. 88. Die riken borghere — deden ock ere dont myt stekende (im Turnier) bet (besser) wen andere lude, dat den houelude en deel seer vorsmade. (Sie rümpften die Nase.) S. 95. Dar lepen die borger an tegen myt den houeluden, die sie hedden vnde wolden die lantwere weren, da liefen die Bürger entgegen mit den Rittern, die bei ihnen waren, und wollten den Pallisadenwall vertheidigen.

Seite 638.

Hoven. 2) Höfische Belustigungen treiben. Lappenb. Geschq. 96. Ock hebbe wy dar (in Bremen) mannighen guden dach ynne hat mit houende vnde mit dansende mit frouwen vnde mit juncfrouwen.

Hoveren, dasselbe. Ibid. S. 88. Vnde helt sunderges (sonderlich) groten hoff vor synem sale vppe des Domeshoue myt byosterende (Zweikampf halten) borderende (turnieren) vnde houerende ꝛc.

Seite 639.

Hovet-scip, großes Kriegsschiff. Lapp. Geschq. 155. Dar na ouer veer weken quam Jtze van dem Broke to en in die zee mit XVI houetscepen.

Höfd-mann, Hauptmann. Lapp. Geschq. 107. Vnde ere houetmann was her Bernd van Dettenhusen, borgermester to Bremen. Ibid. 144. Vnde lepen mit des vppe die bruggen en enteghen vnde grepen sie alle, houetlude vnde Vresen vnde Dutschen. Daneben der Plur. Hovetmanne. Ibid. 105. Hier weren vön houetmanne Kemmer vnde Wildehoen vnde noch vele andere. Hier zugleich in der Bedeutung Rädelsführer, wie auch Lapp. Hamb. Chron. 551. Under maltyt vorgaderden de hovetlude siner partie ꝛc.

Seite 640.

Aver-höfd, Oberhaupt.

Seite 643.

Högen, erhöhen. Wenn ein Fremder zu Arbeitern auf dem Heulande ꝛc. kommt, wird er gehöged, einige Male in die Höhe gehoben, und muß sich mit einem Trinkgelde lösen. Vgl. Stürenburg.

Verhögen. 2) heilig sprechen. Lapp. Hamb. Chron. 35. In dem suluen jare do wort sunte Elizabet vorhoget.

Seite 645.

Höke. Beim Chytr. Höker, ein Böcklein. Tiling erklärt es durch Hodeke, Hödeke, gleichsam was Hoden hat.

Hoken-velle,

Hoken-velle, Bockfelle, in einer alten Zollrolle der Grafsch. Hoya.

Hokk-seel, das aus Stroh gedrehte Seil, womit je vier stehende Garben zu einer Hokke zusammengebunden werden.

Hokkeln, to hokkeln, beim Einfahren des Getreides die Garben sich zuwerfen.

Hokkler, der diese Arbeit verrichtet.

Seite 646.

Holden, holen, halten. Ik heeld, ich hielt. Ik hebbe holden.

3) In alten Urkunden wird es auch gefunden für unterhalten. Dat Huß holden sunder Upschlag und Rekenschup. S. unter Upslag in diesem Bande bei slaan.

Seite 647.

Beholden. 4) empfangen, erhalten. Lapp. Geschq. 75. Do behelden die von Bremen in erer wedderuart (Rückkehr aus dem gelobten Lande) van deme romesschen Keysere — dre herlike stucke, der sick die van Bremen ewelikenvrouwen moghen.

Behold, im Dithm. zurückhaltend, geheim. He is 'r behold mit, er hält damit zurück; unser behot, von behöden.

Entholden, trans. aufhalten. Lapp. Geschq. 156. De radmans — quemen vor dat erste to Delmenhorst, dar enthelt sie Nicolaus, die erczebisscup to Bremen. Sik entholden, 2) dauern. Lapp. Geschq. 109. Man it ent-

helt

8

helt sick by na twee Jahre, eer it in deme houe to ende quam, es währete fast zwei Jahre ꝛc. Ibid. S. 93, Z. 13 v. oben.

3) warten. Lapp. Geschq. S. 98. Vor dem Kriege mit dem Grafen von Hoya sucht der Rath Zeit zu gewinnen und fordert die meenheit auf, dat sie sik ene corte wile enthelden.

Seite 648.

Vorholden, aufhalten. Lapp. Geschq. 83. Die anderen radlude, de der vortoghenen jungen lude frunde weren, vorhelden dat, hinderten das (nämlich, daß die gewaltthätigen jungen Leute vor Gericht gestellt wurden). Ibid. 150, unten.

Vorbeholden, vorbehalten, vorenthalten, in einer alten Urkunde.

Seite 649.

Holder. 4) ein Geländer an einem Stege, der Strick an einer Wendeltreppe u. dgl.

Holern, adj. und adv. träge, langsam; der gleichsam allenthalben festgehalten wird oder wie ein Wagen oft still hält, der nicht aus der Stelle will. Im Dithm.: Idt geit so holern, es rückt nicht vom Flecke.

Seite 650.

Holl-ware. In einer alten Hoya'schen Zollrolle ist Holl-ware van Holte allerhand ausgeschnittenes und ausgehöltes hölzernes Geräthe, als Mulden, Schaufeln, Löffel ꝛc.

Seite 651.

m. 2) Im Dithm. gewisses niedriges Land, welches zu Gras liegen bleibt und nicht besäet werden kann.

kk-holm, eine solche niedrige Gegend, wo Nichts als Rohr wächst, welches zum Dachdecken gebraucht wird.

Seite 654.

n, Huhn. Achter uut kleiet de Höner, spöttische Verneinung; das mag ein Anderer glauben u. dgl.

n, subst. Hohn, Schimpf. Lappenb. Geschq. 122, Z. 10 v. oben, 126 Mitte.

Seite 655.

op, Haufen, unterscheidet sich von Hupe und Hüpen: bei den letzten beiden sieht man mehr auf die Menge, auch wenn diese keinen eigentlichen Haufen bildet. (Tiling.) Doch stehen in der Rynesberch-Schene'schen Chronik beide Wörter in gleicher Bedeutung. Lapp. Geschq. 117: Unde die houetlude weren in twen hopen sunder perde. Dar en vleet twisschen en was, dat die ene hupe to deme anderen nicht komen kunde. So auch Ibid. 124, Mitte: Hupen für hopen. (Soldaten.) Man hört jetzt gewöhnlich de Hoopen, de Hupen, aber go'n Morgen all to hoop! wenn man Mehreren begegnet. De Düwel schitt up den grotsten Hupen, das Glück begünstigt den Reichen. Hupen holden, bestehen, Bestand haben. Idt kan mit em nig lange Hupen holden, er wird

wird sein Bestehen nicht lange haben, er muß bald zu Grunde gehen. **Wo kan dat Hupen holden!** wie kann das dauern!

Seite 657.

Horendoom, Hurerei, das Hurenleben. Pufend. obs. jur. univ. T. III. app. p. 51. **Desse menne scholen unberuchtigedt syn, sunder Myn-Eede. Ock nicht Manslachtig** (Todtschläger), **ock ohne Horendhoem edder Eebrekerie** ꝛc.

Hören, hören. Lapp. Geschq. 65. **De hertoghe horde des rades,** hörte auf den Rath.

Hör-huus. **Enem wat up't Hör-huus geven,** um die Ohren schlagen.

Seite 658.

Hoorsam, gehorsam. Eine andere Stelle Lappenberg Geschq. 116. **Vnde sworen man by manne die ganze stad dore, dat sie nu meer deme rade wolden horsam wesen vnde yeghen den rad nummermer nicht don die wile sie leueden.**

Hörig. 2) gehörig, unterthan, gehorsam, bei den Alten auch **horich.** Man findet es im Wurstfriesischen Landrechte und in Puf. obs. jur. univ. T. III. app. p. 52.

Behören, gebühren, zukommen. Lapp. Hamb. Chron. 42. **Biscope vnde Diacon behort cristlike gemene to denen: jennen Godes wort to predigen, dessen den armen to denen.**

Behort, behöred, gehört, erhört, auditus, auribus perceptus.

perceptus. Ist veraltet. Unde en is ok ne eer behort, und ist auch nie zuvor gehört.

Seite 660.

oren-schapp, in einigen Gegenden ein Eckschrank.

ors, Roß, siehe Ors.

Seite 662.

ehöven, behoven, bedürfen, mit dem Gen. des Objects. Lapp. Geschq. 115. Die vygende droghen beer, broot, vleissch, vissche vnde allet des sie behoueden vppe die slote 2c.

Seite 663.

uderig, häutig. Huderig Fleesk, schlechtes, mageres, häutiges Fleisch. Dasselbe sagt huderlasch, ludderlasch, s. unter Ludder. Ähnliches bedeutet flatterig, vgl. Slatte.

Seite 664.

uddel, brummig, (Dithm.), vgl. hurl.

ude. 1) Gewahrsam; jedes Behältniß, worin man Etwas verwahrt oder verschließt. Chytr. nomencl. Sax. Hude, Slotkorf, Rodenkorf, fiscella. Enen wat in Hude doon, Ord. 57, zum Aufheben anvertrauen. Enen warnen siner Worde Hude to hebben. Stat. 92.

2) ein enger Gang, besonders ein verschlossener Gang zwischen zwei Häusern. Hude na der Balge, ein Gang, welcher nach der Balge führt oder eine Thür an der Balge; kommt einige male vor in Urkunden, welche die Balge betreffen. Gehört zu Hode, S. 636.

Huderlasch,

Seite 665.

Huderlasch, s. **ludderlasch** und vergl. huderig.

Seite 666.

Hukkelriede. Nach alten handschriftlichen Anmerkungen zur Künd. Rolle war dies ein sumpfiger Ort in der Gegend des Wegegeldhauses vor dem Buntenthors-Steinwege, vgl. Ride, Zusätze und Verb. S. 449, zu S. 486. Die Verpflichtung in Betreff der Testamente ist erst 1867 abgeschafft.

Seite 667.

Hulden, huldigen. Bild. Samml. ungedr. Urk. 1. B., 6. St., S. 59.

Huldeginge louen, Huldigung leisten. Lappenberg Geschq. 131, Z. 8 v. oben.

Seite 669.

Hümpel heißt besonders ein oben zugespitzter Hause Garben oder Stroh, unser Mite.

Hümpel-hof, im Kehdingischen der Ort, wo die Hümpel für das Vieh stehen.

Seite 671.

Hundsk, hündisch; geizig, sordidus. Idt is hundsk koold, es ist übermäßig kalt, noch mehr als bannig koold.

Seite 672.

Hunger. Sprichw.: Hunger is een quaad Speelmann.

Hupsa oder **Hopsa**, eine lustige Zusammenkunft, wo getanzt und gesprungen wird.

Seite 678.

Afhüren, abmiethen. Lapp. Hamb. Chron. 114, Mitte.

Hurl,

Seite 674.

Hurl, verdrießlich, heißt im Dithm. huddel.

Hurreln. Nebenform hirreln, von einem starken Winde. De Wind hirrelt anders.

Seite 675.

Huus, Haus. Bi Huse lang gaan, in alle Häuser einsprechen. Se moot dar apen Huus holden, von einer Person, die in ein leerstehendes Haus gesetzt ist, um darauf zu achten.

Seite 676.

Huus-deel, in einigen Gegenden der Antheil, welchen ein jedes Haus einer Dorfschaft an den Gesungen hat, die außerhalb des Deiches liegen.

Husen, 1) wohnen. Mit em is nig good to husen, mit ihm ist nicht auszukommen, er ist ein unverträglicher Mensch.

Seite 677.

Huus-gewelde, Hausfriedensbruch, Gewaltthätigkeit, die Jemand in seinem Hause erleidet. Stat. Rig. P. IX., c. 8, p. 49.

Huus-holt, Sarg. (Friesisch.)

Seite 678.

Hut seken. In den ältesten brem. Statuten von 1303 in der Abtheil. van Notwere, Art. XII: So welic borghere dobelet, ofte hut seket, ofte rike maket binnen wicbelethe, wert hes (he des) vortucht mit enem tughe, the scal gheven ther stat teyn schillinghe unde wat he mit thessemen spele wunnen hevet. Was will hut seken sagen? Etwa nach einem Schatze

suchen

suchen oder graben? oder auch unter dem Namen eines Schatzgräbers die Leute betrügen? Oder überhaupt durch unerlaubte und betrügerische Künste sich bereichern? Dies ist zu vermuthen, da es zwischen dobbeln und rike maken steht. Vgl. Hutz-pott, Schatz, Sparbüchse. Cod. Arg. Huzd, Schatz. (Tiling.)

J.

Seite 682.

Ja, sicherlich, in der That, doch. Lapp. H. Chron. 101. Et scal ja sin, so soll es sicherlich sein. (für jo.)

Seite 683.

Klapp-jagd, im Dithm. eine lustige Zusammenkunft. Etwa vom Klappen der Hände.

Seite 684.

Jakkern. Dazu die Nebenform jukkern, karjukkern, häufig spaziren fahren, und zwar heutigen Tages nicht bloß im Dithm., wie Tiling bemerkt, sondern auch hier. Jakkern hört man jetzt wohl seltner.

Seite 685.

Jalsken, jalschen, besudeln, beschmutzen. Sik tojalsken, sich häßlich besudeln. (mit dem Accente auf to.) Im Dithm.

Jammer. De lange Jammer hieß spottweise noch vor nicht gar langer Zeit die Häuserreihe unter Einem Dache, welche um das Ende des 18. Jahrhunderts auf dem Barkhofe erbaut und an-

fangs

fangs nur von sehr armen Leuten bewohnt wurde.

Seite 688.

Jaar, Jahr. To Jaaten, auf gewisse Jahresfrist.
Faar-jaar, Vaar-jaar, Gefahrjahr, besonders die ersten bestimmten Jahre des Ehestandes, in welchen das ganze eingebrachte Vermögen der Frau oder ein Theil desselben, im Falle sie ohne Kinder starb, an ihre Familie wieder zurückfiel, oder in welchen die Frau über einen Theil disponiren konnte.

Seite 690.

Ichtswanne, weiland; daneben auch Ychteswannes.
Ichteswes, irgend Etwas. Lapp. Hamb. Chron. 96. De obbersten borgere sin dar to gesinnet west, dem rade ichteswes totokeren.

Seite 691.

Jegen, jegen em, in der Bedeutung: zu ihm oder ihm entgegen. Lapp. Geschq. 122. Do leet hie (der Erzbischof Albert) bidden den rad, dat sie yegen eme quemen to Osterholte, daß sie zu ihm kämen nach Osterholz.

Seite 693.

Jenig man, irgend einer. Lappenb. Hamb. Chron. 81. (Die Besessenen in Münster meldeten) so jenich-man wat bi sik behelt, d. h. Geld und Gut an Matiesen nicht ablieferte.

Jenner sagen wir gewöhnlich für jener. Jenner een, ein Gewisser, quidam.

Jennehalve,

Jennehalve, jenseits. Lappenb Geschq. 151. Die ene reyse was vere by yennehalue Waldesrode.

Jewelk, dasselbe mit **Jewelik.** Lapp. Geschq. 99. Hie wolde — riden in to Bremen vnde dar nicht vt, hie ne hedde enem yewelken dan vruntscup edder recht, er habe sich denn in Güte oder nach dem Rechte mit einem Jeden verglichen.

Jewerle her, adv. von jeher, ist nicht zu Warf zu stellen, sondern zu Werld. Lapp. H. Chron. 99, antwortet der Rath: Et sie jewerle her ein wise gewest vnd ein wanheit, dat men de erffeten vnd de vornemesten borgere vp dat radthus plege to vorbaden, es sei von jeher Brauch und Gewohnheit gewesen, die erbgesessenen und vornehmsten Bürger auf das Rathhaus einzuladen. Es ist eine Verstärkung, wie in der Redeweise: Was in der Welt hast Du da verloren? Ähnlich im Englischen world: every thing in the world, Alles mögliche.

Jensch, jensk, (η) im Dithm. albern.

Jizen, im Dithm. ji oder Ihr sagen. Wat jizest Du? Warum sagst Du Ihr?

Jiffen, im Dithm. belfern, bellen wie ein kleiner Hund. Wir sagen kiffen.

Jikkern, geschwind und schlecht schreiben. (im Dithm.) In Lübeck jakkeln.

Jikkert oder **Jikkel,** Mannsjacke ohne Schöße.

Seite 695.

Illen, aufhalten, auch wohl Ellen.

Illik für **elk**, ein Jeder, in Urkunden.

Seite 696.

In, in. Morgen im Dage, morgenden Tages (mit besonderem Nachdrucke), z. B. Morgen im Dage will ik't doon, morgen werde ich es gewiß besorgen.

Inner, innerhalb, binnen. Inner 8 Dagen.

Inboringe, Einnahme. Lapp. Hamb. Chron. 75. Den Dom scolde man dem Capittel in orer werde laten mit aller orer inkumpst vnd inboringe. Gehört zu bären, I. 52.

Indechtig. 1) eingedenk, 2) erinnerlich. Lapp. Hamb. Chron. 529. Einem erb. rade is ane allen twiuel wol indechtig 2c., zu denken.

Indenkern, in Gedanken vertieft, nachdenklich, zu denken.

Indingen, einzahlen. Lapp. Hamb. Chron. 108. Etlike (die flüchtig geworden waren) hebben von buten ingedinget, die Strafe eingezahlt, zu dingen.

Seite 698.

Inheimes, auch **Inhemes**. 1) einheimisch, siehe Hemelik. 2) nicht verreiset, der zu Hause ist. Ord. 82. Is de Warend inhemes, edder also na, dat he komen moghe to deme neghesten Richte 2c., ist der Gewährsmann bei Hause oder so nahe, daß er im nächsten Gerichte erscheinen kann.

Innels und **Innelken**, im Dithm. für unser Inlid, s. dieses.

Innig. 1) andächtig. In einem zum St. Ilsabeen Gasthause gehörigem Documente: Syn bynnen

desser

desser Stadt Bremen bewagen itlike ynnyge Herte — eyn Hus to kopende 2c.

2) im Dithm. einzeln. Ene innige Frou, eine einzelne Frau, die keinen Mann hat. Idt sunt innige Lüde, es sind Leute ohne Kinder.

3) einzig. Lapp. Geschq. 118. Behaluen enen ynneghen, außer einem Einzigen. Wir sagen jetzt Eenzigen. Die beiden letzten Bedeutungen sind wohl zu een zu stellen.

Seite 699.

Inwendig. 2) In einer Urkunde vom Jahre 1597. Inwendig Jare und Dage = binnen Jaar un Dag, in Jahresfrist.

3) adj. innerlich, innig. Lapp. Geschq. 87. Die here die wart van gotliker inwendigher lieue wenende, der Herr fing vor göttlicher, inniger Liebe zu weinen an.

Jo hatte früher noch eine stärkere Bedeutung: durchaus, um jeden Preis. Lapp. Geschq. 98. Da die rad horde, dat die meenheyt yo orloghen wolde myt den greuen 2c., daß die Bürgerschaft durchaus Krieg führen wollte mit dem Grafen.

Seite 700.

Jode, Jude. S. Jude.

Seite 702.

Jokkerije, Scherz, Spaß im Dithm. Ut Jokkerije wat seggen, etwas aus Spaß sagen.

Seite 703.

Jou, Ju, euch, wird auch in alten Chroniken jw geschrieben, so im Eingange der Rynesberch-Schenesschen,

neschen, Lapp. Geschq. 55. Idt scholde jw uordroten hebben.

Seite 704.

Isen für **upisen**. Lapp. Hamb. Chron. Item 1514 ynt iar was echts eyn hart winter vnde de Elue wort geyset.

Is-bosseln, im Dithm., sich des Winters mit kleinen Kugeln im Werfen üben. Eine Dorfschaft wett-eifert mit der anderen, und welche Parthei mit den wenigsten Würfen das oft sehr weit gelegene Ziel erreicht, die hat gesiegt. Das Ende davon ist eine Lustbarkeit. Die Kugeln heißen Isboossel. Enem de Isboossel to schikken, Einen zum Kampfspiel herausfordern.

Seite 705.

Iser-hood, ein Helm, Sturmhut. Man findet es in dem Amtsbriefe der Schneider von 1491.

Seite 706.

Juchen, to juchchen, zu gießen, dasselbe was to keideln oder keiteln oder keuteln, siehe keuten.

Jude, vor Zeiten **Jode**, Jude. In den Joden setten, bei den Juden versetzen, in den Lombard oder die Leihbank bringen. In einem alten Conclusum des Raths: Desse penninge scal men vc bireden mit redengelde, ofte mit guldenen ofte mit sulveren panden, de men vor de penninge moge setten in den joden. Oelrichs Ausz. d. Stat. S. 85.

Seite 707.

Jükken, dasselbe mit **jöken**.

Julfest,

Julfest, Weihnachten.

Seite 708.

Jummer. 2) nur immer, irgend, möglicher Weise. Lapp. Gesch. 131. Sie hebben also vele namen, also se yummer kunden driuen, sie hätten so viel (Vieh) geraubt, als sie nur irgend forttreiben könnten.

Junker. In einer Marginalnote zu dem angeführten Sprichwort Lechtmissen dunker rc. giebt Tiling eine zweite Auslegung. Wenn der Korn-, Heu- und Torfboden um Lichtmessen noch dunkel ist, so ist es ein Beweis, daß noch vieler Vorrath da ist. Der Bauer kann den Edelmann spielen. Sind aber die Vorrathsplätze zu der Zeit hell, d. h. geräumig und leer, so stehts schlecht mit ihm, nach der alten Bauernregel, um Lichtmessen müsse man noch de Hälfte Bürje und Voorje hebben, s. Voorje.

Seite 710.

Junkig. De Rokk sitt junkig, der Rock schließt nicht gut an. Im Dithm.

Jurt, im Dithm. eine lustige Zusammenkunft, wo man sich mit Scherz und Tanz vergnügt.

Jurten, **Jürten**, sich bei einer solchen Gesellschaft einfinden.

Jüsen-swien, (Dithm.), nennen wir Fasel-swien. Vgl. Güst.

Seite 711.

Verivern, sik, sich ereifern.

K.

K.

Seite 713.

Kabbelouw, m., Kabbeljau, gadus morrhua. Lapp. Hamb. Chron. 183, Z. 10.

Kabuf, im Dithm. eine kleine schlechte Stube. Vgl. Stürenburg. Kabuffe, altes, baufälliges Haus, frz. cabane, engl. cabin.

Kachel-aven nennt man jetzt nuch einen eisernen Ofen.

Seite 716.

Kaiser-frij, reichsunmittelbar. Lapp. Geschq. 121. **Yk hebbe wol gehort, dat — Lubeke — ok ene keyser vryge stad is.**

Seite 719.

Köke. 2) Hoflager. Lappenb. Geschq. 151. **Dar makeden die hertoghen ere koken binnen Verden.**

Seite 720.

Kakk, subst. merda, stercus, κάκκη.

Seite 721.

Kaldunen, Kallunen, Eingeweide. Lapp. H. Chron. 129. Nach der Übergabe des ausgehungerten Kopenhagens: **Do lep vort des morgens dat volk vt vnd haleden vt dem leger kallunen vnd scapeskoppe, dat de in dem leger vorworpen hadden, dat was enen hase gewest.** (S. 402 der Zusätze.)

Kalver-klunkers, im Dithm. Manschetten (im verächtlichen Sinne).

Kalk,

Julfest, Weihnachten.

Seite 708.

Jummer. 2) nur immer, irgend, möglicher Weise. Lapp. Geschq 131. Sie hebben also vele namen, also sie yummer kunden driuen, sie hätten so viel (Vieh) geraubt, als sie nur irgend forttreiben könnten.

Junker. In einer Marginalnote zu dem angeführten Sprichwort Lechtmissen dunker rc. giebt Tiling eine zweite Auslegung. Wenn der Korn-, Heu- und Torfboden um Lichtmessen noch dunkel ist, so ist es ein Beweis, daß noch vieler Vorrath da ist. Der Bauer kann den Edelmann spielen. Sind aber die Vorrathsplätze zu der Zeit hell, d. h. geräumig und leer, so stehts schlecht mit ihm, nach der alten Bauernregel, um Lichtmessen müsse man noch de Hälfte Bürje und Voorje hebben, s. Voorje.

Seite 710.

Junkig. De Rokk sitt junkig, der Rock schliest nicht gut an. Im Dithm.

Jurt, im Dithm. eine lustige Zusammenkunft, wo man sich mit Scherz und Tanz vergnügt.

Jurten, Jürten, sich bei einer solchen Gesellschaft einfinden.

Jüsen-swien, (Dithm.), nennen wir Fasel-swien. Vgl. Güst.

Seite 711.

Verivern, sik, sich ereifern.

K.

K.

Seite 713.

Kabbelouw, m., Kabbeljau, gadus morrhua. Lapp. Hamb. Chron. 183, Z. 10.

Kabuf, im Dithm. eine kleine schlechte Stube. Vgl. Stürenburg. Kabuffe, altes, baufälliges Haus, frz. cabane, engl. cabin.

Kachel-aven nennt man jetzt auch einen eisernen Ofen.

Seite 716.

Kaiser-frij, reichsunmittelbar. Lapp. Geschq. 121. Yk hebbe wol gehort, dat — Lubeke — ok ene keyser vryge stad is.

Seite 719.

Köke. 2) Hoflager. Lappenb. Geschq. 151. Dar makeden die hertoghen ere kokenen binnen Verden.

Seite 720.

Kakk, subst. merda, stercus, *κάκκη*.

Seite 721.

Kaldunen, **Kallunen**, Eingeweide. Lapp. H. Chron. 129. Nach der Übergabe des ausgehungerten Kopenhagens: Do lep vort des morgens dat volk vt vnd haleden vt dem leger kallunen vnd scapeskoppe, dat de in dem leger vorworpen hadden, dat was enen hase gewest. (S. 402 der Zusätze.)

Kalver-klunkers, im Dithm. Manschetten (im verächtlichen Sinne).

Kalk,

Seite 722.

Kalk, Kalk. Redensart: He sut uut, as Kalk an der Wand oder as de kalkede Wand.

Kalkun, im Dithm. und Meckl. Kuun, Kuunhaan, Puter.

Seite 724.

Kamen. In een kamen. Lapp. Geschq. 98. Wente sie weren des in een gecomen, sie wären übereingekommen, fest entschlossen, darüber im Reinen, sie ne wolden syner unrechten clage alle iar nicht liden. Unser avereenkamen.

Kamen, in Lapp. Geschq. 155. Dar sakede groot scade aff, dar die stad mede in quam, dadurch wurde großer Schaden verursacht, der die Stadt mit betraf.

Seite 725.

Aver kamen. 1) hinüberkommen an die andere Seite. 2) überfallen, zustoßen. Substantive braucht man es auch für den Tod: Em grouet vör't leste Aeverkamen, ihm graut vor dem Tode.

3) in seine Gewalt bekommen.

Seite 726.

Bikamen. Als erste Bedeutung müßte stehen: Daar schoft du nig good bikamen, da würdest Du übel anlaufen, das sollte dir schlecht bekommen.

Seite 727.

Tokamen. 4) zugehn, geschehen. Lapp. Geschq. 91. Do sie eme die sake segenden, wo yt tokomen were, als sie ihm die Sache aus einander setzten, wie es zugegangen wäre, (daß sie

Zoll

Zoll bezahlt,) dat en holp altomale nicht 2c., half ihnen das Nichts 2c. Ibid. 155. Dat quam van dree saken to, das beruhte auf drei Ursachen. Ibid. 158. In den tiden wurden die Engelsschen wedder ghedrungen vte Francryke vnde dat quam wunderliken to by ener iunckfrowen 2c.

5) künftig sein. Tokamend, zukünftig. In alten Manusc. tokomend. In tokomenden Tiden, in künftigen Zeiten. Tokomende Jaar, künftiges Jahr.

6) In einigen Gegenden gebraucht man es auch für gebären, wenn von Vieh die Rede ist. De Ko schall bald to kamen, soll bald kalben.

Seite 728.

Underkamen erklärt Lappenb. Geschq. 103 durch „erschrecken". Die greue was underkomen; den wolde men nicht slan (erschlagen), men me wolde ene yo fangen 2c.

Upkomeniss, Einkünfte, reditus. D. v. Büren Denkb. bei d. J. 1525. Hir entiegen (entgegen = entjegen = entiegen) upgebored van allen Upkomenissen 11,048 Mk. 18 gr. 3 sw.

Seite 729.

Vorkamen und Vörkamen. 1) Urk. von 1506. Ock so vorseden de Capellane de Monnike untuchtigen von deme Predickstole to S. Jurgen, unde vorquamen de Monnike, wenthe se ethen und drunken in der Capellen, uppen Predickstole in Pinxdage, uppe dat de Monnike den Predickstoel nicht

innemen

innemen scholden — und kamen am Pfingsttage den Mönchen auf der Kanzel zuvor, denn sie aßen und tranken in der Capelle, damit die Mönche die Kanzel nicht einnehmen möchten.

Seite 730.

Willkumst hieß die jetzt abgeschaffte Geißelung, womit auf dem Zuchthause jeder neue Ankömmling empfangen wurde. Dieser Empfang wie der gleiche „Affsched" versalzten einigermaßen den Landstreichern, die sich im Winter einzufinden pflegten, die schmackhafte Kost der guten Stadt Bremen.

Kamer eines Rindes. Een Stukk ut der kamer oder een Kamerstukk, ein Stück Fleisch aus dem Becken des Rindes, das Stück, welches gewöhnlich zu Beefsteak genommen wird. Vgl. Kluft.

Seite 731.

Kamm. Up den Hanen-kamm sitten heißt in einigen Gegenden, so auf eines Anderen Schultern sitzen, daß man den Kopf des Trägers zwischen den Beinen hat und sich daran hält, während die Beine über dessen Brust herunter hangen und von dem Träger angefaßt werden. Enen up den Hanenkamm setten, Jemanden auf die beschriebene Art tragen.

Kamp. 1) Lapp. Geschq. 85. Alle die kempe (eingefriedigten niedrigen Ländereien) vnde wurde (hoch belegenen Ländereien) van sunte Paule an wente to deme Teuekenbutle — sind die van Bremen — quyt gewurden.

2) Kampf.

2) Kampf. Lapp. Geschq. 66, — vnde sprak ene myt kampe an.

Kamp-haan, Kampfhahn. Tringa pugnax oder Machetes pugnax. Frz. combattant, Engl. ruff, ein streitsüchtiger Sumpfvogel. Dasselbe was Struuf-haan, vom Aufsträuben der Halsschildfedern.

Kamp-wedde, ein gerichtlicher Kampf (Duell), der vor Zeiten zu den Ordalien gehörte. Kampwedde doon, sich durch das Kampfrecht von der Anschuldigung eines Verbrechens reinigen; Rüstring. Landr. in Pufend. obs. jur. univ. T. III app. p. 75.

Seite 738.

Kanonik. Lappenb. Geschq. 55, — so hebbe wy Herbert Schene, keller to deme dome (Cellerarius des Domcapittels) vnde kanonick (Domherr) der kerken sunte Anschariize ꝛc. (Anfang der Rynesberch-Schene'schen Chronik.)

Kante. 2) Van der nauen Kante wesen, karg sein.

Seite 735.

Kaper, im Dithm. ein bedeckter Wagenstuhl, der auf den Leiterbalken mit Riemen festgeschnallt wird.

Kaper. 1) Seeräuber.

2) (Schimpfwort) gemeiner Kerl oder Junge, auch: Kaper achtein oder Slachtkaper, s. Slaen.

Kapern, rauben, wegkapern, wie im Hochdeutschen.

Kappe. 1) Dat ward up dine Kappe kamen, das wird auf Deinen Kopf kommen, Du wirst es zu büßen haben.

2) Lappenb.

2) Lappenb. Hamb. Chron. 60. In dem sulven jare togen de monneke to sunte Marien Maddalenen de kappen ut. Ibid. 89, Z. 8 v. unten, 214. He toch ok dar na de cappen an, wurde Mönch.

Bekapt. Anno 38 in December sint tom Buske (Herzogenbusch) bi Brabant in enem closter vele wiser gefunden, de gelik den monneken bekappt weren. — Bekappede Lüde, Mönche.

Seite 737.

Kappeln. Halskappeln = Halsfeel, im Dithm. s. Hals.

Kaptaal. 1) subst. Kapital, Hauptsumme Geldes.

2) adj. capital, vortrefflich. Een kaptaal Huus, ein großes schönes Haus. En kaptalen Mann, 1) ein reicher Mann (jetzt veraltet). 2) ein braver Mann. Een kaptaal Eten, ein herrliches Gericht. Kaptale Kleder, prächtige Kleider.

3) adv. Dat smekt kaptaal, das schmeckt prächtig.

Kaptalist. 1) Kapitalist.

2) Im Dithm. heißen Kapitalisten diejenigen Landleute, welche die größte Morgenzahl und daher in den öffentlichen Versammlungen den größten Einfluß haben.

Kapuun, Kapaun. In't Kapuun-book staan, mit seiner Frau keine Kinder haben. Uut dem Kapuun-book in't Haanrei-book kamen.

Seite 740.

Karken-foren, Dienste mit Wagen und Pferden, welche

die

die Bauern nach der Reihe thun müssen, wenn bei der Kirche oder den Kirchengebäuden etwas zu fahren ist.

Kark-hof. 1) Kirchhof.

2) Landgut der Geistlichkeit. Lapp. Geschq. 151. Men it was bestellet, dat des erczebisscuppes houelude (Ritter) nene Kerchoue bescedeghen scolden yenigherleye wys.

Seite 741.

Kaspel-Krink, eine Versammlung auf dem Kirchhofe, wenn Etwas vorgelesen oder publicirt wird; im Dithm.

Kark-steen, s. unter Steen.

Seite 742.

Karn-stikken, im Dithmars. Kerbholz, unser Karfstikken oder Karf-stok.

Seite 744.

Karve, Kerbe. Die Alten sagten auch Kerf. In einer Hoyaschen Zollrolle: Een Kerf Rekelinges, ein eingekerbter und zerschnittener Heilbutt, an welchem, wenn er gedorret ist, die Stücken oder Stangen dicken Fleisches nebst den fetten Floßfedern noch an einander hangen, wovon die ersteren Rekel oder Rekeling, die letztern aber Raff heißen. S. Raff.

Seite 745.

Kartun, Kartouwe, Kartaune. Lapp. Hamb. Chron. 160. Darto is sodan ein balderent (Gepolter) dar gewest, efte dar ein hupen kartouwen weren los gegan. Ibid. 309. De Lubschen

Hin

sin nicht ane schaden darvan gekamen, dewil se er geschutte, etlike halue slangen, halue kartuns musten mißen. Ibid. 421. Kartouwen.

Seite 745.

Kartusser, Carthäuser. Lapp. Hamb. Chron. 246 unten.

Kasal. Die Stellen bei Renner sind wörtlich der Rynesberch-Schenescheu Chronik entnommen. Vgl. Lapp. Geschq. 92. Dort heißt es aber casaalbroder. Die casaall was in Curdes houe van Gropelinge vppe der ouveren strate. Später: vnde wurden verdreuen — de des casales husheren weren. Die casaal wart to hant toslagen. Ibid. 113. Die hantueste sprak vppe des Casales hus.

Seite 748.

Kasel. 3) ein alter schlechter Hut.

Seite 749.

Kaspe, im Dithm. dasselbe mit unserem Klaspe.

Kaspen. Im Dithm.: De Breder kaspen, die Bretter mittelst einer Leiste befestigen oder zusammenfügen.

Kasten. 1) Kasten.

2) Gefängniß. Lapp. Geschq. 139. Des anderen dages toghen sie to hus vnde brochten juncheren Kerstene (Christian) gevangen binnen Bremen to Lechtmisse vnde helden ene alle die wile in deme groten casten in des boden kelre (in dem Keller des Frohnboten, vermuthlich

muthlich auf dem Rathhause) **also lange went it ghesonet wart.**

Kasten, Kinder-kasten in der Künd. Rolle v. 1489, Art. 61. **Kinder-kersting,** Kindtaufe, vgl. **Kerstenen.**

Seite 752.

Kätjen, Upkätjen, aufputzen, auszieren. **Sik upkätjen,** sich fein machen, wie die Katzen thun. Also ein Scherzwort. Im Ditmh.

Katten-hengers, Spottname der Hamburger. Über die Veranlassung s. Lapp. H. Chron. 88.

Katten-filler, Katzenschinder, heißen nach Lappenberg die westphälischen Attendorner.

Seite 753.

Katten-klaar, Kirschharz, im Dithm. **Katten-klauer.**

Katten-pad, Schleichweg, verborgener Weg. Lappenb. Geschq. 98. **Unde dar ne were nerne** (nirgends) **een cattenpad in der heerscup sie ne wisten ene woll; unde die stad van Bremen kunde nummer beter kundscap krigen** 2c.

Seite 754.

Aar-kauen, wiederkäuen, heißt im Dithm. **nedderkauen.** Ist **aar-** und **ader-kauen** vielleicht **aver-kauen?**

Kede, Kette, auch **Keden.** Lapp. Geschq. 70. **Dar leet hie to smeden ene grote kedene,** um damit den Bremern die Weser zu sperren.

Seite 757.

Keek, Maul. Dazu: **Riet de Keek so nig apen,** reiß das Maul nicht so auf.

Kelik,

Kelik, Kelch.

Keller. 2) Eigentlich durch Kunst verdickte Milch, als Eierkäse u. dgl.

Kelre, Kellermeister. Lapp. Hamb. Chron. 314. Vnd heft se tom lasten de kelre vnd kok gescheden, den it syn vele im suluen krige gans vorhungert.

Keller to deme Dome. Lapp. Geschq. 55. Cellerarius des Domcapittels.

Seite 759.

Kennen, erkennen, aburtheilen. Lapp. H. Chron. 188. Vnd worden den dach tein bruw frig gekannt vnd twe gewraket, und es wurden an diesem Tage 10 Bierbraue als gut erkannt und zwei cassirt.

Irkennen, alt, für erkennen.

Tokennen, zuerkennen, zutheilen. D. v. Büren Denkb. unter dem J. 1508, umme 32 brem. Marck, bede Curd syn Broder den erben armen Zeken Luden in synem Testamente to gekend hebbe ꝛc.

Bekenning. 1) Bekenntniß. D. v. Büren Denkb. b. d. J. 1508. Unde wand denne de Raed uth Witlikheit Beken, Curdes Husfrouwen — ock uth Marten Ballers egener Bekennynge, nicht anders erfaren konden ꝛc.

2) Erkenntniß. Lapp. Geschq. 96. Hir na quam die menheit to ruwe vnde to bekanntnisse, nämlich in Folge der furchtbaren Leiden, die Bremen 1350 betroffen hatten. Ibid. 117 dieselben Worte.

Bekennen,

Bekennen, kennen. Lapp. Geschq. 91. Jck bekenne yu yo woll, ich kenne euch gar wohl. Ibid. 107. Unde die rad hadde sie cledet ouer een, (uniformirt) dat men sie des de bat (besser) bekennen mochte.

Seite 761.

Ankeren, für etwas auskehren, anwenden. Lappenb. Geschq. 101. Dar kerede hie grote bede an, er bat flehentlich. Ibid. 130, Z. 3 v. oben, vom Geldverbrauche. Lapp. Hamb. Chron. 342. Na velem angekerden flite.

Seite 762.

Verkeren. 2) Sprichwort:

Daar man mit verkeret,
Daar wart man mit eret.

Vgl.: Sage mir, mit wem Du umgehst, und ich sage Dir, wer du bist.

Wedder keren ist nicht immer zurückgeben. In den Hamb. Stat. v. J. 1270, VIII. St., Art. 1 am Ende heißt es: Der Knecht, der den Dienst nicht antritt (also auch nichts an Lohn erhalten) solle wedderkeren half, dat eme was gelawet (versprochen). In der Bedeutung zurückkehren findet es sich Lapp. Geschq. 65, Z. 3 v. oben.

Wedder-keer nennt man im Dithm., wenn Grasland, das zum ersten mal mit Hafer besäet worden, im darauf folgenden Herbste drei mal gepflügt wird, um Weizen darin zu säen. Und diesen Weizen nennt man daselbst Wedder-keer-weet. (So wörtlich Tiling.)

Kerch-hov,

Kerch-hov, s. **Kark-hof.**

Kerstene. 1) Christ. Lapp. Geschq. 124. — des mandaghes, so men aller Kerstenen seele begeyt, am Allerseelentage. Nov. 2.

2) christlich. Lapp. Geschq. 56. Up dat he den hilghen kerstenen louen (Glauben) mochte oken (verbreiten) vnde meren.

Seite 763.

Küsel, Kusel, Kreisel. Lapp. Hamb. Chron. 50. De dreiede den Kusel also, er lenkte die Sache so, gab der Sache eine solche Wendung.

Küsel-wind, Wirbelwind, wie er an Häusern sich bildet; vgl. Haalwind.

Kesen, wählen. Prät. koos. Lapp. Geschq. 134, er erreichte es, dat ene dat capittel koos. Lappenb. Hamb. Chron. 110. Ein radt kos yt enem jderen karspel enen radespersonen &c. Das Part. wird von karen entlehnt, gekaren, s. dieses. Syn schonste kesen, das Beste wählen. Lapp. Hamb. Chron. S. 472. Mitte. Hierher gehört auch wohl Kust, s. dieses.

Afkesen, abdanken. Lapp. Hamb. Chron. 16. Anno 1528 — koeß her Gerd vam Holte af.

Tokesen, hinzuwählen. Lappenb. Geschq. 154. Also dat men — stall seuene to kesen in den rad stoll, die nuttesten die man weet.

Seite 764.

Ketelbunge, Pauke. Lapp. Hamb. Chron. 152, oben. Vgl. Bunge; auch bei Grimm.

Ketteln, kitzeln, ist dasselbe mit unserm kiddeln.

Keuern,

Seite 765.

Keuern, im Dithm. mit einer Karre fahren. (mit kieren, schlendern, verwandt?)

Keuer-kaar, eine kleine Karre, wie man sie besonders bei der Deicharbeit gebraucht.

Seite 766.

Kiddelig, kitzlich, jetzt häufiger als Kddelsk.

Seite 775.

Kirr, im Dithm.: De Döre steit kirr apen, unser Karre, schiefeckig, spitzwinklich.

Kirre, eine Gattung kleiner wilder Enten, vermuthlich anas hiemalis Linnei, Winterente. (Tiling.)

Kirre, wie im Hochdeutschen, kirre maken. He ward ganz kirre, er kriecht zu Kreuze.

Seite 777.

Kiven. 2) streiten, kämpfen, s. das nächste Wort.

Seite 778.

Kief. 2) Kampf, Streit. In einer alten Urkunde von 1305. Bellum vel conflictus, qui in hoc loco vulgariter Kif dicitur. Lapp. Geschq. 144. Do repen Dure vnde Rode Ede: o Dude vnde Gherolt, vortzage gy? wille gy die ersten wesen in der vlucht? gy scolden yo de lesten vnde die ersten wesen in deme kyue. (Bei dem Versuche der Friesen auf die Wredeborch.) Lapp. Hamb. Chron. 1. Wente do de milde vorste Ladewicus vorstoruen was, do wort ein grot kif twisken den sinen kinderen, de de kiweden vmme dat keiserrik.

Kladderig

Seite 780.

Kladderig Weer, schmutziges Wetter.

Kladderig, adv., unglücklich. Da kannste kladderig (stärker noch schitterig) ankamen, es kann schlimm für dich ablaufen. Ist nicht zu verwechseln mit klatterig, lumpig.

Klaffen heißt in Lübeck: trotzig und unverschämt reden.

Seite 781.

Beklaged werden hieß vor Alters auch: die Klage anhören. He wurde beklaged, die Klage wurde vor ihn gebracht.

Seite 784.

Verklikkern, bei Kleinigkeiten Etwas los werden. Mit dat ole dumme Schulden betalen verklikkert man sin bestet Geld.

Seite 786.

Klemm-loos, adj. und adv., was keine Klemme hat, das heißt: ohne Nachdruck, nicht fest. Klemmloos anfaten, nicht fest oder nachläßig anfassen. Klemmloos ansetten, nicht mit gehöriger Kraft, ohne Nachdruck anbringen.

Seite 791.

Klippeken, Pantoffeln mit hölzernen Sohlen und Absätzen, von dem Geklapper, das sie verursachen. Vgl. unser jetziges Klönken. Schoe unde clyppeken kommen in einem alten Documente vor.

Seite 792.

Klar. 4) herrlich, Lapp. Geschq. 128. Hie was en fute, goderuchtich here vnde klar in aller herrlichkeit.

Klarliken,

Klarliken, klar, deutlich. Lapp. Geschq. 55 in der Vorrede der Rynesberch-Schene'schen Chronik: — dat wy de groten orloghe vnde de mannigherleye sulfwelde vnde grote schedelike schichte, der wy vns enkede vordechten, wolden clarliken vthdrucken vnde scriuen etc. Ibid. 133. Clarliken vordenken, sich deutlich erinnern.

Seite 793.

Klaren. Eine vierte gleichfalls veraltete Bedeutung: erhellen, zu ersehen sein. Denkb. des Bürgm. D. v. Büren unter dem J. 1508: Wente dat clarede wol uthe synes zaligen Vaders Testamente, denn dies erhellte aus seines seligen Vaters Testamente.

Seite 795.

Kläter-busse wie **Kläter-ding**, Kinderklapper.

Seite 798.

Kleden. 1) bekleiden. Aver een kleden, überein kleiden, uniformiren. Vgl. oben bekennen.

2) einkleiden (von Mönchen). Lapp. H. Chron. 234. Nach Luthers Auftreten mochten se (die Dominikaner und Franziskaner in Hamburg) nene mer kleden, durften sie Niemand mehr einkleiden.

Vorkleden, zum Kleiden gebrauchen. Lapp. Geschq. 130. Die domprouest, her Johan die Monik, plach alle synes gherichtes broke (Brüche) darto (zum Kirchenschmucke) to gheuende vnde plach to seggende: hie ne plage der lude

sunde

sunde nicht to etende vnde to drinkende noch to vorclebende.

Seite 801.

Kleen. 2) brauchten die Alten auch substantive für Kleinigkeit etwas Weniges. Eyn clene vor Middaghe, kurz vor Mittage.

3) adv. keineswegs. Lapp. Geschq. 115. Die vorreders — seghen, dat en cleyne vorword gheholden wart van deme erczebisscupe Alberto, daß der Vertrag keineswegs gehalten wurde.

Seite 802.

Klenad, Kleinod. Lappenb. Geschq. 88. — Dar (in der Wasserkufe) ward hie (Doneldey) vtgheoffert myt smyde (Geschmeide), myt clenade, myt golde vnde myt suluer.

Seite 803.

Klibberich, s. den Nachtrag zu kliven.

Klije, Kleie, furfur.

Seite 804.

Klimmen, aufsteigen. Daher

Klimm-up, jedes rankende Unkraut, als Winde 2c.

Seite 807.

Klibberig, klebrig.

Klibber, materia glutinosa, Kleber.

Kleve-garn, ein Fischnetz, bestehend aus drei oben und unten an einem Tau befestigten Netzen. Die beiden äußeren sind aus Bindfaden gefertigt und sehr weitmaschig; das mittlere ist aus feinem Zwirn oder Seide gemacht und ziemlich engmaschig.

maschig. Von welcher Seite der Fisch durch das fest ausgespannte Netz zu schießen versucht, er wird sich immer in dem feinen Netze fangen, welches, indem er damit durch eine große Masche des dritten Netzes schwimmt, einen Beutel um ihn bildet, da es noch einmal so breit ist als die äußeren und also ganz faltig zwischen ihnen hängt.

Seite 808.

Binnen-klook, sich klug dünkend, überklug, naseweis.

Klokke, ein Zimmer im hiesigen Domcapittelhause, in einer Urk. v. 1523.

Klokk-reep, Glockenseil. Lapp. Chron. 58, Mitte, 423, Z. 11 v. unten.

Klönen. 3) jetzt hier nur noch in der Bedeutung: langweilig erzählen.

Klönert, ein langweiliger Erzähler, een Drunsebartel, Drunsert.

Geklöne, 1) die langweilige Erzählung, de Klönsnak.

2) das ewig sich wiederholende Klagen.

Seite 809.

Klönken, Pantoffeln mit Holzsohlen und Absätzen ohne Hinterleder. Durch das Fehlen des Letzteren unterscheiden sie sich von **Patinken.**

Seite 810.

Kluten. 2) sik klüten wird im Dithm. von den Knaben gesagt, wenn sie sich mit Erdklößen werfen.

Seite 811.

Kluft. 3) in einigen Dithmarsischen Gegenden eine Brüderschaft, zunftmäßige Gesellschaft. Diejenigen,

welche

welche in solchen Klüften sind, müssen einander in Krankheiten oder sonst in Noth und Tod dienen. Sie haben eigene Kirchenstellen, Begräbnisse, Brandkassen, auch bisweilen ein Kluft-horn, um bei ihren Zusammenkünften daraus zu trinken. (Tiling.)

Seite 812.

Kluk. 2) im Dithmarsischen der Schluchzen, Schlucken, singultus. Den Kluk hebben.

Kluk-op, Kluk-up, im Dithm. für unser Snuk-up. Viele Synonyme bei Adelung, s. Schluchzen.

Klunen, im Kehding. Graupen. Hollsche Klunen, Holsteinische oder Dithm. grobe Graupen.

Seite 813.

Klunk-rave, Kolkrabe, s. Rave.

Seite 816.

Kluve, Handkluve nennt man im Dithmarsischen ein eisernes Band, welches den muthwilligen Bankrottirern um die Hand gelegt wird, so er Zeit Lebens trägt, wobey er aber sonst seine Freiheit hat. (Tiling.)

Klüven, Ähren sammeln. In Osterstade. Gehört zu unserm Kluven.

Klüvels, die gesammelten Ähren.

Klüw-bonen, Klüw-roggen, Klüw-weten etc., Bohnen, Roggen, Weizen, so aus den gesammelten Ähren gedroschen wird. (Til.)

Knaddern oder **knettern,** vgl. **knetern.** 2) besonders vom knatternden Krachen des einschlagenden Donners.

Seite 819.

Afknappen (zu **knappen**, klatschen). Een Slot afknappen, ein Schloß abdrücken, mit lautem Schall einspringen lassen.

Seite 820.

Kneen, knien. Lapp. Geschq. 65. Also hie (Barbarossa) vor deme hertoghen knehede. Noch gebr.

Knee-val, Kniefall, Gebet. Lapp. Geschq. 103, Mitte.

Seite 821.

Teller-knecht, dasselbe was **Schottel-knecht**.

Seite 826.

Kniep-kerne. Nach dem Amtsbriefe der Schneider mußte ein angehender Meister an die Stadt geben Haken-busse und Knyp-kerne.

Seite 827.

Bekniepen, beklemmen. **Beknepen**, adj. und adv., beklemmt, beklommen: **beknepen wanen**, enge wohnen.

Knip-are, eine kleine Ähre, mit wenigen Körnern, wie sie der Roggen auf Sandboden zeigt.

Knippken. 2) Een lütjen knippsken, ein klein weniges; von knippen, häufig abkneipen.

Knipp-taske, Bügeltasche.

Seite 829.

Knojen. 3) kneten.

sich durch einen tiefen kothigen Weg durcharbeiten. (Im Dithm.)

Seite 833.

Knuttel-schede, Strickstock-Scheide, im Dithm., wofür Strikkel-schede.

Knuttel-stikken, Strickstöcker.

Seite 834.

Ko-dood, in einer Marginalnote erklärt Tiling für sicher, daß es equisetum ist, unser Duwocken.

Seite 835.

Ködder, Kropf, heißt in Lübeck **Kader.**

Seite 836.

Kogel, Kappe, Lapp. Geschq. 92. Men die bode behelt Otten hoyken unde cogelen, anders hedde yt nement gewist, we it ghedan hedde. Mit Kogel, Bergkuppe, und Kegel vielleicht verwandt. Vgl. Kögel, hohe Frauenmütze, bei Stürenburg.

Seite 838.

Kool-ammer, Kool-balje, s. unter **Balje.**

Fingerkoold. Man sagt: 't fingerkold, oder idt is fingerkold, wenn bei feuchtkaltem Wetter einem die Spitzen der Finger empfindlich frieren.

Seite 839.

Kölen. 2) wehen. Wenn 't man een beetjen kölen woll, möchte sich nur ein wenig Wind erheben. Ene kurtje költje.

Kölde. Ene stive Kölde, ein ziemlich starker, anhaltender Wind. Gegensatz: Flautje.

Seite 840.

Kolp-oge. Ein weit vorliegendes Auge heißt im Dithm. Kulp-oge.

Seite 842.

Kopen und **köpen,** (*oe*), kaufen. Ik kope, du koffst, he koft. Imp. Ik kofte. Perf. Ik hebb koft

koft. To sik kopen, ankaufen (veraltet). Lapp. Geschq. 117. Vnde dar weren vele lude mede, die vele goldes by sik nomen hedden, dar sie mede to syk wolden gecofft hebben der Bresen vnde der kercken gut vnde gold.

Koop-huus, Koep-huus, Kauf-, Lagerhaus. Lapp. H. Chron. 108, letzte Zeile.

Seite 843.

Unkoop, ein unvortheilhafter Kauf. Dat is nien Unkoop oder daar is nien Unkoop bi, die gekaufte Waare ist preiswürdig.

Seite 847.

Koppels. 2) Ene Wege mit enem Koppels, eine Wiege mit einem Verdeck über dem Kopfe des Kindes.

Kopp-langs, adv., häuptlings, über Hals und Kopf. Enen kopplangs to'n Huse henuut smiten.

Inkoppeln, ein Stück Land zum Koppel machen.

Seite 848.

Korde kommt vor im Denkb. des Bürg. D. v. Büren unter d. J. 1506. Nademe H. Grone Johanne Megger den wechter heft myt der Korden gehouwen unde nicht gewundet unde is uppe dat ruchte gejaget — so schal he ome beteren Sleghe ꝛc. Was war es?

Kordewaner. 1) Korduanmacher. 2) Schuster. In einer Urkunde von 1426. Cordewaner geheten de Schomaker. Urk. von 1308. Cum omnibus alutificibus nostrae civitatis, qui in nostro vulgariter Corduanere vocantur. Von 1240.

Omnibus alutificibus, — quos expressius Cordewanarios nominamus.

Seite 850.

Kore, Wahl. 1) Ik kan nig vel to köre gaan, ich habe keine große Wahl. 2) Von der Wahl eines Erzbischofs. Lapp. Geschq. 134. Wy willen den kore vorcorten, (die Wahl beschleunigen) oppe dat wy enen heren krigen, deme wy dat stichte beuelen.

Seite 852.

Twy-kore, Doppelwahl. Dazu noch Lapp. Geschq. 128. Do he koren was do wart dar en twykore, also dat die helffte koren dessen suluen bisscup Otten van Beirden unde die ander helffte koren heren Johanne Monicke Domprouueste to Bremen.

Seite 853.

Verwillkören, heißt außer den im Nachtr. angef. Bedeutungen auch noch: verabreden, als ein Belieben annehmen (veraltet).

Seite 854.

Korf. 2) Korf und Korfhuus war vor Zeiten bei uns eine Art Wachthaus, worin alle Nacht eine Anzahl Bauern Wache hielten zur Deckung der Landwehren. Davon noch die Benennung des Korfhuses bei Arsten und des beim Dobben rc. übrig sind. So wörtlich Tiling. Ob man das Korfhus bei Arsten nicht besser zu den dortigen Wieden in Beziehung setzt, steht dahin. Über die Landwehre s. Lapp. Geschq. 95, Mitte.

Koritz,

oritz, Koritzer, Küraß. Dazu noch die Belegstellen: Lapp. Hamb. Chron. 62. Darna — is Wullenwefer vnd Marcus Meyer hie to Hamborg ingekamen in vullem Koritz. Ibid. 305 heißt es ebenfalls von Marcus Meyer: He sulues ridende in enen vullen Koritzen. Ferner von demselben S. 296. He ret in fullen Koritzer vt Hamborch gen Lübek ꝛc. Ibid. 422, Z. 4 v. oben.

Seite 855.

ors, Kurs eines Schiffes. Lapp. Hamb. Chron. 30. Darna hebben se er kors na der Elue gesettet.

rt. Kort maken, zerbrechen. Kort un kleen slaen, in kleine Stücke zerschlagen, zertrümmern. Kort fallen, in Stücken fallen. Kort Volk, junge Kinder. Ik moot seen, wat mien kort Volk maket, ich muß sehen, was meine Kleinen machen. So kort as kaff. — Korte Ware, Waare, die bei Kleinigkeiten verkauft wird. Mit korte Ware handeln, z. E. mit Gewürz. Binnen korten Jaren, in wenigen Jahren, s. Reineke Vos.

orten, kürzen, abkürzen. Ik will't em up der Rekenung korten, ich will es ihm auf seiner Rechnung abziehen. Sik de Tied korten, einen Zeitvertreib vornehmen.

orteliken. 1) in kurzer Zeit. 2) vor kurzer Zeit. Lappenb. Geschq. S. 133, oben. 3) beinahe. Ibid. 130. In deme Jare des Heren MCCCC

DO

do begunde Johan Hemeling de groten sulvernen tafelen uppe deme core tom dome unde lerede dar cortelike an verwandte darauf beinahe CCCC unde XXXII Bremere marck.
Wir sagen noch kortlig, kürzlich, vor Kurzem.

Kortes. 1) vor Kurzem. Lapp. Geschq. 70. Dat sach — eyn vrome ritter die cortes na eme ghereden was ꝛc.
2) binnen Kurzem. Ibid. 98, Z. 6 v. unten; kurz nachher. Ibid. 112. Darna cortes do wolde de rad den vnuoch richten ꝛc.

Kort-harig. De Saken kort-harig dör gaan, die Sachen stückweise durch gehen.

Kortheit, die Kürze. De Kortheit des Lewens, die Kürze des Lebens.

Seite 856.

Kossen-werker, Kussen-werker, Küssenmacher. Lapp. Geschq. 171, Mitte.

Kost. 1) Kosten doon, Kosten haben, s. Lappenberg Geschq. 121 unten.
2) Hochzeit. Über die Beschränkung der Gästezahl bei Hochzeiten s. Lapp. H. Chron. 473, woselbst auch das noch gebräuchliche Wort

Avend-kost, (plur. auentkosten) Abendhochzeit.

Seite 857.

Frou-kost, das Frühstück, Morgenbrod bei den Landleuten.

Vor-kost und **Vör-kost,** die Vorspeise, Suppe.

Seite 858.

Kosteliken (veraltet). 1) mit großen Kosten. Lapp. Geschq.

Geschq. 99. Den torn heelt die stad alto costeliken vte Bremen ꝛc. Ibid. 120, Mitte.

2) bei schwerer Strafe. Lapp. Geschq. 89. In deme suluen iare hebbe die rad costeliken vorboden ꝛc.

Kost-huus, ein Haus, worin eine Hochzeit ist, in Bremen besonders das große Krameramthaus, welches wegen seiner geräumigen Zimmer früher zu Hochzeiten vermiethet wurde.

Kost-lüde, Hochzeitsgäste.

Seite 859.

Koten, Köten. Das Gelenk oder die Knöchel am Fuß, die Junctur des Schienbeinknochens und des Unterfußes. Beim Chytr. Wir brauchen es jetzt nicht mehr und sagen dafür Enkel. Unsere Bauern haben aber noch daher

Verkoten, verstauchen, das Fußgelenk verrenken, und wird namentlich von Pferden und Rindvieh gebraucht. In Frischs Wörterb. ist verköthen, das Verrenkte wieder einrichten. (Tiling.)

Seite 862.

Krakeelsk Minske, zänkischer Mensch.

Seite 868.

Krall, im Dithm.: De Twern is krall, in Verwirrung. De Käse is krall, der aus dicker Milch gewonnene Käse ist gar zu hart. He het een krallen kop, er ist ein verdrehter Kerl. Vgl. krellen, drehen.

Krall-kop, dasselbe. (Im Dithm.)

Krall-oged, sagen wir 1) für Grell-oged,

2)

2) im guten Sinne von dem, der muntere und feurige Augen hat.

Seite 864.

Krank, im Sinne schwach kömmt in der Rynesberch-Scheneschen Chronik mehrmals von Burgen, Festungswerken vor, so Lapp. Geschq. 74. Unde leet sick dar to raden, dat hie de crancken vesten Wersulete begunde tegen die stad vastere tho buwende. Ibid. 95. Unde tooch dar mede (mit den Verbündeten) vor Bremen unde tidede to der landwere (Pallisadenwall) by deme spittale; dar was se krankest. Schlecht versorgt bedeutet krank. Lapp. Hamb. Chron. 110. Tom anderen, so were dusse stadt krank van korne.

Seite 865.

Krankt. Dat were wol de krankt, das müßte wohl seltsam oder widernatürlich zugehen. J vor'n krankt, ei zum Henker. He versteit'r den krankt af, Er versteht nichts davon. Tiling. (Man hört jetzt: Krieg du de kränkt!)

Verkrankt, adj. und adv., verzweifelt, pestilentialisch. Een verkrankten Kerl, ein verzweifelter Kerl. It. ein außerordentlicher Kerl in seiner Art. Idt is verkrankt dür, es ist außerordentlich theuer. (Möchte jetzt wol sehr selten geworden sein.)

Verkranken, kränken, schwächen (veraltet). In einer bremischen Urkunde von 1586: Ock will und schall velgenante Wolrath von der Decke de Holtinge, Guder und Gerechtigheide tho Bederkesa

Bederkesa und Elme gehörig, truwlich vordedigen und vorbidden, so dat desülvigen nicht vorhouwen, verwostet, verkrencket und verdorben werden.

Kräschen heißt bei kleinen Kindern die ersten Töne der Freude anzeigen. (Im Dithm.) Unser kralen. Es gehört zu krisken und kreien, daher würde man es wohl richtiger kreschen (η) schreiben. (Tiling.)

Seite 866.

Kraut, s. Krabbe, im Dithm. auch eine Art Garnelen, sonst auch Puren genannt.

Kreft, Krebs, s. Krabbe, Krevet. 2) Krebs, die Krankheit.

Ankreigeren, anschreien. Lapp. Hamb. Chron. 553, Z. 4 v. unten (veraltet).

Seite 867.

Kreiwark, siehe unter kroien.

Krellen wird auch von Frauenspersonen gesagt, die mit dem Hintern drehen. (Tiling.) Vgl. krall, grall, grell. Upkrellen, aufdrehen. Sik umkrellen.

Krell, ein Strick mit einem Wirbel, der sich herumdrehet, damit das darangebundene Vieh sich nicht verwickelt. Im Dithm.

Krell-aars, die mit dem Hintern dreht.

Seite 868.

Krepen, Mehlmilbe, im Dithm.; unser Mite, acarus.

Krepig, adj. dazu. De Gorte, dat Meel is krepig.

Kreet, im Dithm. eine gewisse Gattung saurer wilder Pflaumen. Fries. kreek, vgl. Stürenburg.

Seite 869.

Kreteln und **Kreten**, (ε) zanken in Hamburg und im Dithm. Es muß aber im Ostfriesischen auch überhaupt weinen bedeuten, wenigstens nach dem reizenden Liede von Müller zu schließen: **Wat sik de Swalkes vertellen**, worin die Stelle vorkommt:

> **Van'n Meisje dat der vergung vör leed**
> **Allen hör bittere Thranen kreet,**
> **In Dunkeln under de Boom.**

Kreetler, im Dithm. 1) ein zanksüchtiger Mensch, unser **Kriddeler**.

2) Zwei beim Bosseln bestellte Personen, welche alle beim Spiel entstehende Streitigkeiten beilegen.

Seite 872.

Kribblig, dasselbe mit **kribbig** und **kribsk**, kurz angebunden.

Kriddeln und **kridden**, s. unter **kreet**.

Seite 873.

Dör krigen. 1) durchbringen, verprassen. **He schall't 'r wol dör krigen!** nämlich durch die Kehle.

2) durchbringen, besonders durch eine Krankheit. **So veel Stukk Vee het he dör kregen**, so viel Stück Vieh haben bei ihm die Seuche überstanden.

Fin krigen. 1) begreifen. **He kann't nig fin krigen**, er kann es nicht begreifen.

2)

2) überwältigen. Lapp. Hamb. Chron. 120. He heft se (die Mörder) aller dinge fin gekregen, Wir sagen auch noch: He will dat wol fin krigen (kleen krigen), er wird es schon zu Stande bringen.

Seite 874.

Krikke, Krikante, ist anas crecca, Frz. petite Sarcelle, Engl. Teal. Das Thier ist nur 14" lang. Auch die Knäckente, A. querquedula, circia. Frz. Sarcelle, Engl. Garganey, wird wohl Krikke genannt. Sie ist kaum größer als die rechte Krickente.

Krimpen. 2) gegen die Kälte empfindlich sein. Dafür sagt man mehr krimpern. Verwandt sind mit krimpen schrimpern, schrumpen. (Til.)

Seite 876.

Krinten-jungen, Currentschüler: „Armer Leute Kinder in den lateinischen oder anderen Schulen, welche herumgehen und singen, um sich dadurch Geld zu erwerben. Obgleich dieses seit undenklichen Zeiten in Bremen nicht mehr üblich ist, so ist doch dieß in dem Munde des Pöbels verdorbene Wort noch übrig und pflegen damit die Schüler des hiesigen Pädagogii von den deutschen Schulknaben geschimpft zu werden." (Tiling.) Ich habe das Wort sehr lange nicht gehört.

Krinten-kakker, Krinten-schieter, Schimpfw.: Armseliger, kleinlicher Mensch; Geizhals.

Krisemerig. 1) dasselbe was krimig.

2) unwirsch, verdrießlich, aufgebracht; wird noch *oft gehört*. **Kroog.**

Seite 877.

Kroog. Herr Pastor Wolf in Wesselbüren, dem der Nachtrag so viele Zusätze aus dem Dithm. zu danken hat, erklärt dieses Kroog durch einige Stücke Land, die bei einander liegen und nur eine Dammstelle haben. (Tiling.)

Seite 878.

Kron, s. **Kraan.**

Seite 879.

Kröpelhund heißt in einigen benachbarten Gegenden die Maulwurfsgrille, Werre, der Schrotwurm, gryllotalpa.

Seite 882.

Kruud. 1) Kraut. Die zweite Bedeutung müßte eigentlich Unkraut sein. Dat is kene Blome, dat is Kruud, hört man mehr als: Dat is Unkrut.

2) die angeführte Stelle findet sich auch Lappenb. Geschq. 170, in der Fortsetzung der Rynesberch-Schene'schen Chronik. Statt krüderen steht dort Speecerye.

3) Confect, Nachtisch. K. Rolle de A. 1450, Art. 137. We een Kind wel kersten (taufen) lathen, de schal ok men veer richte gheven unde nenen clarete schencken unde ok nenerhande cruth gheven utesproken appeln, nothe unde beren, by teyn marken. Lapp. Geschq. 71. Vnde entfengen den ridder in den koggen (in dem großen Kriegsschiffe) also erliken (ehrenvoll) vnde pleghen syner mit

wyne

wyne vnde mit crude vnde kosten also rikeliken, dat des deme rittere wunderde der herrlichkeit 2c.

Kruud-busk. 1) ein Blumenstrauß (hier ungebräuchlich für Rikel-busk).

2) ein Bündelchen Kraut, das in der Suppe gekocht wird.

Kruud-confect, gewürztes Confect, allerhand Gebackenes, dulciaria (veraltet).

Seite 883.

Kruud-stuck, das Blumen-Quartier im Garten, der Blumengarten.

Seite 884.

Crufft, die Crypte. Lapp. Gesch. S. 67 oben.

Seite 885.

Krökel-weide ist ein Stück aus dem Gedärme eines Schweines, welches wunderliche Falten hat. Eine daraus gemachte Wurst heißt Krökel-wurst.

Seite 887.

Eers-krüper, die Eidere, heißt wohl richtiger Eerd-krüper.

Seite 889.

Cruce-bredere, Kreuzbrüder. Lapp. H. Chr. 236, Mitte.

Krütz-lucht, im Dithm. Fenster, die durch Kreuzhölzer in vier Fächer getheilt sind.

Krütz-stocker, die Hölzer, womit dies geschieht. Ebendaselbst.

Seite 890.

Bikubje, dasselbe was Kubje, Tokubje. Vgl. Keven.

Kögisk, schwindsüchtig, der viel hustet.

Seite 891.

Kukuk. Kukuk ropt sinen egenen Namen ut, heißt auch: Wofür ihr mich scheltet, das seid ihr selbst.

Seite 892.

Kulen-gräver, Todtengräber. He bellet mit kulengravers Hunden, sein schwindsüchtiger Husten wird ihn bald ins Grab legen. (im Dithm.)

Kulen-stuck, ein Stück Landes, welches an einem Ende breiter ist.

Kulen ist dasselbe wie **umkulen,** riolen.

Seite 893.

Küm. 2) im Dithm. sittsam, still, bescheiden. So küm wesen as ene Jumfer, im Essen und Reden jüngferlich bescheiden thun. Se trekket den Mund so küm.

Seite 894.

Kummer hat fünf Bedeutungen. 1) Kummer. 2) Verpfändung. 3) Verdruß. In Osterstade sagt man: Enen to kummer holen, Jemanden zu seinem Verdrusse aufhalten. 4) Mangel. Im Dithm.: To kummer kamen, Mangel haben. Ik quam Torf to kummer, ich hatte Mangel an Torf. 5) die fallende Sucht, Epilepsie. Im Dithm.: Den kummer hebben.

Kummerland. Man sagt im Dithm.: He het kummerland, wenn Jemand von seinem Grundstücke mehr Abgaben entrichtet, als er eigentlich sollte.

Kummern, bekümmern. Wat kummert mi dat! was geht das mich an!

Kumpanye, s. Lapp. Geschq. 105, 106, 112. Grande kumpanye, vgl. grande. Compannye heißt Lapp.

Lapp. Hamb. Chron. 406 das Vorderdeck eines Schiffes. Andere Lesart Compendien.

Seite 897.

Orkunde, Urkunde. It. eine gewisse beglaubigte Nachricht. So bald ik'r Orkunde van krige, sobald ich gewisse Nachricht davon einziehe.

Kündigen, für gültig erklären, von neu gemünztem Gelde. Lapp. Geschq. 78. So wenne vnsse here gelt sleyt, is it denne also gut van suluere, also yt van rechte wesen scall, so kundeghet it de rad gerne vnde so nympt ment gerne. Is it auer so gut nicht, so ne kundeghet it die rad nicht, so en nympt des nement. Ibid. 112. Also nu die rad en scot ghekundeget hedde den vangenen &c. Um das Lösegeld für die Gefangenen dem Grafen von Hoya bezahlen zu können, mußte geschoßt, eine Vermögenssteuer bezahlt werden.

Kundschup. 1) Bekanntschaft. Lapp. H. Chron. 559. Uppe den sondag — wort ik geladen und gebeden to gaste kunschop mit öme to makende &c.

2) Kundschaft. 3) Zeugniß; auch Leute, die Wissenschaft von einer Sache haben und dieselbe bezeugen können. D. v. Büren Denkb. bei dem Jahre 1521. Ock hebben de Kundschup to Gropelinge gesacht, sie hebben gehöret van oren olden &c.

Bekundschuppen, Kundschaft einziehen. D. v. Büren Denkb. bei dem J. 1509. Unde so jenige

Insage

Insage dar togen gewest, de was me in Meninge bynnen deme vare to sliten unde dat Bewys der van Bremen bekuntschuppen rc.

Seite 898.

Kunstig, kunstreich, kenntnißreich. Lapp. Geschq. He hadde den kunstighesten loc, des ven ghe lock en was binnen alle dessem lande.

Kunt, kühn, verwegen, (im Dithm.)

Seite 899.

Küpern, verb. das Faßbinder-Handwerk treiben, ein Küper sein. He leerde dat küpern. He küpert.

Kuren, im Dithm. curiren, eine Cur gebrauchen. He het sik nu al wedder curet, er fängt schon an sich zu bessern, zu genesen.

Seite 901.

Kurrig. 1) kurrig. 2) muthig, frech, ungehalten. Im Dithm. vgl. kurig.

Kuurschene, (n) ein dem Brassen zum Verwechseln ähnlicher aber mehr gedrungener Fisch mit etwas breiterem Rücken und ins Röthliche spielenden Flossen; wird nur 1½' lang und etwa 1½ Pfd. schwer; ist durchaus verschieden von der Karausche. Tiling bezeichnet ihn als wenig geschätzten Fisch; doch soll er besser schmecken als ein Brassen.

Kussen-büren, s. **Büren.**

Kust, Willkühr, Gesetz. Lude-kust, ein von der ganzen Gemeinde bewilligtes Gesetz, commune placitum.

citum, vgl. kösen, erwählen. Es kommt in dem friesischen Landrechte vor. Pufend. obs. jur. univ. T. III. app. 7, 48, p. 99.

L.

Seite 2.

Lachen, Lachen. Redensart: **Dat lacht wat**, das ist mit leichter Mühe zu bewerkstelligen.

Seite 3.

Laden. Imp. **lood**, part. **laden**. 1) laden, beladen, onerare. **He het swar laden**, er ist schwer betrunken.

2) vorladen. Lapp. Geschq. 66. **Die keyser — loot den hertoghen to rechte** rc. Ibid. 121. **In dat senet** (Sendgericht, geistliche Synodalgericht) **laden**.

Entladen (sik). Lapp. Geschq. 89. **Des were hie vnsculdig vnde wolde sick des entladen**, er wolle sich von dem Verdachte reinigen, daß er zu der Gefangennahme einiger Bremer gerathen (veraltet).

Verladen. 1) an verschiedenen Stellen ein- oder aufladen.

2) überladen, zu schwer beladen. **Dat Schipp verladen**.

Seite 4.

Laffig, dasselbe was **laff**, ungesalzen, von flauem Geschmacke. Item **labberig**, vgl. **labben**. **Dat** is

is labberiget Tüg, von einer flau süßlichen, weichlichen Speise.

Seite 8.

Stoot-lämde. In einer Urkunde von 1269 heißt es Stok-lemedhe und bedeutet eine Lähmung, wobei der Gelähmte nicht anders als mit Hülfe der Krücken gehen oder auch sich gar nicht bewegen kann. Helpende Lemede ist, wenn der Beschädigte sich selbst noch helfen kann. (Tiling.)

Seite 9.

Laan oder **Laen** ist im Ditmh. ein Holz, mittelst dessen man zwei Stücke Vieh, besonders Schaafe, zusammenkoppelt, um ihnen das Überspringen zu verwehren. Ohne Zweifel ist dies Wort verderbt aus Lade oder Latte. (Tiling.)

Land. 2) Vaterland. Lapp. Geschq. 65. Do hie by eme (Heinrich der Löwe bei dem Kaiser) hedde wesen all wile do wolde hie wedder keren to lande, in die Heimath. Und weiter unten: Also toech die hertoghe wedder to lande vnde die Keyser bleef vor Meylan liggende.
3) Leute aus dem Lande, Eingeborene. Lappenb. Geschq. 132. Hir under quam des landes so vele to, dat sie den hertoghen dot slogen, mittlerweile kamen so viele Landesleute (Dithmarschen) hinzu ꝛc.

Buten-landsk, ausländisch, Butenlandske, Ausländer —

Seite 10.

Land-aard. 1) Landart, Landesart. 2) Land, Gegend — regio. Lapp. Hamb. Chron. 135. Von einem Wahnsinniger —

Wahnsinnigen heißt es: Darna halden en sine olderen wedder in ere landtardt. Lappenberg corrigirt: land af. Aber in D. von Büren Denkb. steht unter d. J. 1505: Dar up ene de rad vragede, wor de vrunde weren, dar he mede spreken wolde? worup Johann antwordede: de weren in syner Landard, dar he gheboren were.

Landsknecht, Landesknecht, auch bloß **Knecht,** Landsknecht, Söldling, an vielen Stellen in Lapp. Hamb. Chron.

Land-lage. S. Zus. u. Verb. Tiling bemerkt dazu: Es scheint aber, als wenn Landlage hier die Nachbarschaft und den Nachbarn bedeute, so daß hier von dem jure retractus ex cap. vicinitatis geredet werde. Also von der Lage des Landes: in den alten fries. Gesetzen da Legera dis Landis.

Land-were. Ein Pallisadenwall vor Bremen außerhalb der eigentlichen Befestigung vor den Vorstädten, vgl. Kors. Lapp. Geschq. 95. Unde tooch dar mede vor Bremen unde tidede to der landwere by deme spittale; dar was sie krankest (am schwächsten). Dat lepen die borger en tegen mit den houeluden (Rittern), die sie hedden unde wolden die lantwere weren (halten); men die lantwere en dochte nicht unde was to male seer vorgan unde toweyt. Lapp. Geschq. 132. Dor die landwere stan und weiter unten.

Land-winning,

Land-winning, Weinkauf, das Geld, welches der Meier dem Gutsherrn geben muß, wenn er das Meierrecht sich erwerben oder nöthigen Falls neu bestätigen lassen will; in dem Denkb. des Bürg. Dan. v. Büren unter d. J. 1508.

Leng. Comparativ von lang. Lapp. Geschq. 75. Leng wenn hundert jar, länger als hundert Jahre Ibid. 83, unten; 100, Mitte; 101, Mitte und vielen anderen Stellen, aber in allen als Adverb. Vgl. Länk.

Longer, dasselbe. Lappenb. Geschq. 140. Men hedde [hie] in dat leste longer leuet, hie ne hedde nicht meer tegen die stat ghedan.

Seite 11.

Lang-hals, eine Gattung wilder Enten. S. Piel-sterd unter Piel, anas acuta, L.

Sommer-lang, sommerlich lang. Man setzt es nur zu dem Worte Tag. Sommer-lange Dage. Idt sunt nu de Sommer-langen Dage. Im Dithm. braucht man es auch als Adverb. Ik hebbe idt sommer-lang makt, d. h. in den langen Sommertagen.

Winter-lang, winterlich lang, von den Winter-Abenden und Nächten. Winter-lange Avend oder Nacht. Winter-lange Nachte hebbt negenderlei Sinnen. Ik hebbe 't winter-lang maakt, im Dithm.

Seite 12.

Lang-helde. In Lapp. Geschq. S. 137 unten. Unde dit wart yo in de anghelden slagen. Die

Verhandlungen

Verhandlungen wurden in die Länge gezogen. Vgl. Helde, Fessel, von holden.

Lankheit, Länge. Lappenb. Hamb. Chron. 32. Vnd ein part konden nicht gan von langheit der tid, dat se in den staken (Gefängniß) legen hadden.

Langs. Ik kann'r nig mit entlangs kamen, es fehlt mir an Vermögen, die Sache zu Stande zu bringen, zu vollenden.

Seite 13.

Vorlenginge, Verzögerung. Lapp. Geschq. 138. Men die rad van Bremen sach woll, dat it ene vorlenginge was, daß der Erzbischof die Sache nur hinzuzögern suchte.

Seite 17.

Lastig, gewichtig. Lapp. Geschq. 141. Do quam ene grote watervlut vnde dreff die groten lastighen stenen pylre al vmme, und riß die großen, schweren steinernen Pfeiler der Brücke um.

Laster, im Sinne Verlästerung, kommt vor Lapp. H. Chron. 42. Christlich gemen vnd auercheit steit Gades laster nicht to liden. Es ist von katholischen Messen und Horen die Rede.

Seite 18.

Laat, late, spät. Der Superlativ laatst, laatste, späteste, wird nur von der Zeit gebraucht; bei Personen oder anderen Dingen steht leste. Up't laatste, aufs Späteste. Up'n laatsten Avend, ganz spät am Abend. Lappenb. Geschq. 157.

Vor

Vor unser lieuen Frouwen Dage der Lateren Sept. 8 im Gegensatze zum früheren Marientage.

Seite 19.

Verletten, verzögern. Bilderb. Samml. ungedr. Urk. 1. Bd., 6. St., S. 68. Vorlettet und vertagert. (Vgl. tögern.)

Late, s. **Lade**. 2) Pfropfreis.

Seite 20.

Laten. In der Bedeutung; veranlassen, heißen Lapp. Geschq. 113. Vnde leten deme vogede vraghen enes rechtes, wat die broken hedden, die aldus myt sulffwold (gewaltthätiger Selbsthülfe), myt banneren vnde myt wapene douet hedden in der stad. Vom Aufgeben eines Rechtes. Lapp. Geschq. 111. Dar mede leet hie van deme stichte van Bremen. Vgl. ebendas. loslaten und verlaten.

Seite 21.

Belating ist im Dithm. dasselbe mit unserem Verlaat in der ersten Bedeutung: Se is up de Belating (auch wohl Belaten und Bilaten) satt oder settet, die Frau soll des Mannes Güter nach dessen Tode, so lange sie lebt, im Besitz behalten, obgleich Kinder da sind.

Loslaten, aufgeben, verzichten auf Etwas. Lappenb. Geschq. 111. Dar na vorsoneden sie sick vruntliken vor deme suluen slote vnde her Mauritius let los der huldeginge der stad Bremen.

Nalaten,

Seite 22.

Nalaten, hingeben. Unde die stad van Bremen hedde ene (Arnde Bolleer, den erschossenen Befehlshaber der Vredeborch) ymme alto vele gudes (noch so viel Gut und Geld) nicht naghelaten, wente hie was Gode vruchtig 2c.

Uplaten, zu Eigenthumsrecht überlassen. Lappenberg Geschq. 61. Dit clageden sie deme hertogen so lange, dat hie greuen Alue so leue dede (in Güte bewog) dat hie en upleet dat werder vnde die borch to Lubeke 2c. Ibid. 62. Do gaff hertoge Hinrick to der stad vryheit so wat eme greue Aleff vp ghelaten hedde (abgetreten hatte). Ibid. 62

Uplatinge. Do die greue deme hertoghen desse vplatinge hedde dan 2c.

Verlaten. 3) Im Dithm. heißt dat Land is ganz verlaten, das Land ist ganz ausgemergelt, von allem Dünger entblößt, also eigentlich die erste Bedeutung.

4) entlassen. Lapp. Geschq. 110. Hier antworde de rad to: Sie seten vnde weren in huldeginge myt heren Mauricio, dat en stunde en nicht to donde (stehe ihnen nicht an), her Mauricius en hedde en der huldeginge erst vorlaten, es habe denn 2c., und S. 111: Na sie her Mauricius verlaten hedde, na wolden sie dat gherne don 2c., d. h. Huldigung leisten. S. o. loslaten.

Lauderen,

Seite 23.

Lauderen, vertragen, durch Vertrag abmachen; in den von Bürenschen Denkb. vom lat. barb. laudum Vertrag.

Seite 26.

Averlaven, einen zu hohen Kaufpreis fordern. Ik hebbe 't nig averlavet, ich habe nicht zu viel gefordert. Ik hebbe 't jou niks averlavet, ihr müsset mir Nichts abdingen. Vor hundert Jahren muß es noch ein gewöhnlicher Ausdruck gewesen sein; jetzt wohl veraltet.

Seite 27.

Unloven, Untreue, Verrath. Lapp. Geschq. 135 unten, 136. Do die rad die brieue sach, do merkeden sie dar groten vnlouen, da durchschauten sie das falsche Spiel des Erzbischofs.

Seite 28.

Laben, laben. De Melk laven, die Milch durch ein Stück Kalbsmagen gerinnen machen. Vgl. lebbe.

Seite 29.

Lachel, lecheln, (ε), s. **legel.**

Seite 32.

Luchten. 4) mit einem hellen Lohfeuer aus Stroh oder Heidekraut den Ofen heizen. Wi luchtet, wir heizen mit Stroh oder Heide ein; im Dithm.

Inluchten, mit einem Lohfeuer einheizen; im Dithm.

Irluchted, erlaucht, durchlauchtig. Ist veraltet. So findet man: De Hochwerdige Irluchtide Hochgeb. F. unde Her, Her Christofer 2c

Under luchten

der luchten, ein Flackerfeuer unter dem Fischkessel 2c. machen; im Dithm.

chten, lichten, s. lichten.

ed, Leid. Dat deit mi Leed, das bedaure, bereue ich. Sik 'n Leed an doon, sik wat to Leede doon, vom Selbstmörder. Lapp. Geschq. 105. — also lede is my dar aff gescheen unde dat aff gegan, sagt der Graf von Hoya bei dem Verluste von Tedinghausen. Ibid. 115. — eme was ere scade to male leed. He het idt sik Leed geten, er hat es sich zuwider gegessen. Dat di dat Land Leed were! Daß du das Land verlaufen müßtest!

Seite 83.

ed, s. Lid.

ed, (ich weiß nicht, ob es durch (ε) oder (η) auszusprechen ist) im Dithm. die Unterlage eines Hauses; in Bremen Lege. Leed ist vielleicht von leggen Impf. ik lede, ich legte. Dann würde man Leed (η) aussprechen müssen. (Til.)

rleden. Sien Huus verleeden, sein Haus mit neuen Unterlagen versehn; im Dithm.

Seite 84.

leddig. 2) Idt is daar so unleddig, es ist dort so unruhig; im Dithm.: es spukt dort im Hause.

ledde, eben wie Unleddigkeit, Unmuße, occupatio. D. v. Büren Denkb. bei dem J. 1509: Unde is so dorch Unledde der ergen. genedigen unde werdigen Heren vorbleven.

Leggen,

Seite 37.

Leggen, schwören, einen gerichtlichen Eid abstatten. Vom alten sächs. **Lag**, E. Law, Lat. Barb. Laga, ein Gesetz, Recht. Es ist veraltet. Rüstring. Landr. beim Pufend. obs. jur. univ. T. III. app. p. 58. Myth dren Mannen mag men leggen alletidt. Behalven doden und apenbhare Dolgen, offt schinbare schaden, by des Schriwers Worde, und by Azingedhome, offt by syner eigen Selen tho leggende.

Seite 38.

Verlegen (η). Eien Huus verlegen, neue Unterlagen unter sein Haus bringen.

Lege-holt, Holz zu Unterlagen.

Seite 39.

Lage. 4) Auslage, Bezahlung der Unkosten. To halve Lage, oder wie man es auch geschrieben findet half Lagh, ist, wenn einer die Kosten zur Hälft bezahlt. Wenn er aber alle Kosten bezahlt, s heißt es: To heler Lage oder heel Lagh.

Seite 40.

Legenheit, Lage, Verhalt. Lapp. Hamb. Chron. 343 Do he der Sake gestalt und legenhei hörde 2c. 344. Na legenheit der tyt. 360 Cort Riquerdes — wort in de hechte ge gesettet — und in der fronerie verhöret umme de legenheit darvan to wetende.

Leger (η) oder Läger, was sich legt. Dat koorn is

leger

leger, das Korn hat sich gelegt vom Winde oder Regen. Im Dithm. (Til.)

egering, das Legen, die Aufhebung. Wurde vor Zeiten gebraucht in der Redensart: Legering des Godesdeenstes, Untersagung des Gottesdienstes, Interdict. (Til.)

egern, lagern. Lapp. Geschq. 152. Die erczebisscup Nycolaus — legherde sick vor Deternden.

elegern, belagern. Lapp. Hamb. Chron. 316. De Kaiser heft Wittenberch belegert.

bleggen statt afleggen, in der Fortsetzung der Rynesberch-Scheneschen Chronik. Lapp. Geschq. 163. Und dewile die Stadt geldarm was, konnten sie ihme mit Gelde alliene nicht afleggen (befriedigen).

fleggen, abstellen, abschaffen. Lapp. Geschq. 69. Dar wurden affgeleget twe sibbe (Verwandtschaftsgrade), dat men in der vifften lyneen wol mach echte maken (heirathen) also men eer in der seveden moste don. Pabst Ignozenz III. schaffte auf dem Concile zu Rom 1225 das Eheverbot im 7. und 6. Grade ab.

Seite 41.

egt, abgelegt. Ene aflegte Hene, eine Henne, die durch vieles Eierlegen mager geworden ist.

leggen als Impf. kömmt vor beledde, belede, für beleggede. Lapp. Geschq. 115. Und beledden dat wiseliken, und überlegten das klüglich. Lapp. Hamb. Chron. De papen — beleden (belagerten) al de straten, so dat up Munster

nere

nene vittallie tokamen konde. Ibid. 253. Im suluen iare belede herzog Wilhelm Apenrade.

Seite 42.

Naleggen, bedrängen, verfolgen, findet sich in Lapp. Geschq. 107. Vnde do wort it conynge Woldemare van Dennemarken also na lecht, dat hie manige tyt vlo vte deme rike ꝛc. Vgl. nah.

Overleggen. 1) überlegen. 2) in der Bedeutung beschuldigen in Lapp. Geschq. 122. Dat sie eme bosliken ouer legen, daß sie ihm boshafter Weise nachsagten.

Toleggen. 1) zulegen, beilegen. Ik heff mi 'n nijen Hood tolegt, ich habe mir einen neuen Hut gekauft. 2) in der Bedeutung vorwerfen in Lapp. Geschq. 154. Van der ghescicht war vele luden groot vnloue to lecht (große Untreue vorgeworfen, wurden viele Leute der Verrätherei beschuldigt), dar ichtes welke borgermestere vnd radlude vmme dodet vnd vorevluchtich wurden.

Seite 43.

Vorleggen. 1) vorlegen. 2) in der Bedeutung ablegen in Lapp. Hamb. Chron. 230. Anno 839 — do mosten alle prester der werlde van bades weghen (auf Befehl) vorleggen (verlegen) ore goldene gordeln ꝛc. 3) widersprechen Lapp. Hamb. Chron. 558, Z. 4 v. oben.

Vorlegging

Vorlegging. Landes Vorlegging, Landesverweisung. Veraltet. Rüstr. Landr. in Puf. obs. jur. univ. T. III. app. p. 72. Dath so whor dath de Lude einen Khoere khoeren, dath de stede und vaste where, by Landes Vorleggynge und by Lyve.

Seite 44.

Liggen. Liggen hebben, Lapp. Geschq. 56. Vnde we desset boock hefft vnde gherne lezet, de bidde vor vns Herberte Schenen vnde Gherde Rynsberghe vnde dar to vor enen eren vrund, de hyr koste vnde arbeyt an ligghende heft, der Kosten und Arbeit darauf verwandt hat. Ferner Ibid. 121. Belegen, zugehörig zum Erzbisthum Bremen. dar Hamborch vnder beleghen is.

Seite 45.

Anlegen. De Eier sund anlegen, die Eier sind durch langes Liegen verdorben.

Seite 49.

Leige. Lapp. Geschq. 113. Hon (auch Wildehon genannt) ere vader die wart leyge monyck (Laienbruder) to der Hude.

Leis, geistliches Lied. Nach den Untersuchungen von Ferdinand Wolf über Leichen und Leisen, celtischen Ursprungs von Laidh, Altfr. und Engl. lays.

Seite 52.

Leem, Leimen. Davon viele Composita: Leem-kluten, Leem-wand rc. und das Adj.

Leemig.

Leemig. De Bodden, dat Water is etwas leemig, der Boden, das Wasser ist mit Leem gemischt.

Seite 54.

Leeren, lernen, ist wohl nur verderbt aus leernen durch nachlässige Aussprache.

Seite 55.

(Leeren). Verleren (ε), verlieren, hört man mehr als verlesen, das gleichbedeutend ist. Ik hebbe verlaren. Ene verlarene Reise doon. Een verlaren Kind is good to wagen. Doch hört man noch: Wenn du dat deist, dann bist du awerst verlesen; drohend, für verlaren.

Lesen. Sick lesen laten, sich proclamiren lassen; im Dithm.

Aflesen, öffentlich proclamiren.

Utlesen, auslesen, auswählen. Lapp. Geschq. Unde dat weren die rikesten, die binnen Bremen weren unde dat sie die grewe stolde utelezen hebben by deme markete to Bremen, hie ne kunde der nicht riker gevunden hebben.

Verlesen, verlieren, vgl. **Leren.** In Wendungen, wie Lapp. Hamb. Chron. S. 6: in dem Kriege dar scolden se geluck hebben unde nummermer vorlesen oder S. 175. In Lübeck ermordete sich ein reicher Bürger um etliker Kopenscop willen, de he gedan hadde und darup grot vorlesen worde — in solchen Wendungen kommt das Wort hier nicht mehr vor, wol aber he is verlesen, er ist verloren, er unterliegt.

liegt. Imp. vorlos (von vorliesen). Lappenb. Geschq. 70. Do moygede sich die erczebisscup Gerardus alto sere, dat hie die grote koste also lichteliken vorloos. Ibid. 156. Na der tyt twoch her Johan Wasmer ock to Stade, in hulpe des olden rades, die darna syn lyff darvmme vorloos. Wird hier nicht mehr gehört.

Seite 56.

Verlustig, verlierend. In einer Urkunde von 1562. Vorlustige Parthei, die verlierende Parthei.

Leest, Leesten, der Leisten der Schuster. He sleit allet över enen Leesten.

Leusken, auch Subst. Leuschen un Rimels von Fritz Reuter.

Leven, für **beleven**, erleben. Lapp. Geschq. 138. Vnde it was to male harde vroren vnde was die hardeste Winter, den men ye leuede.

Seite 57.

Levend, Lebenslauf. Lapp. Geschq. 55. Do had vns eyn gut vrunt, — dat wy denne de anderen bisschuppen — ere leuent ock scriuen wolden.

Seite 58.

Beleven. 1) belieben, wollen. Lapp. Hamb. Chron. 58. Dat scach alle darumme — dat, de de warheit beleueden, scolden to nichte werden. 2) billigen, gut heißen. Ibid. 210.

Dat schach to Ripen in der stat,
Alle man frewede sik und beleuede dat.

Nämlich

Nämlich die Hochzeit des Königs. Ibid. 344. Welk van den borgeren wort angenamen, bewilliget und belevet.

Leef, lieb. Lapp. Geschq. 58. Desse ghenade dat de lieve hilghe sunte Wilhad der stad van Bremen van conynge Karle.

Seite 59.

Leve, guter Wille. Sprichw. in D. v. Büren Denkb. bei dem J. 1509: Gedwungene Leve unde gewrevene Rode endured nicht lange. Lapp. Geschq. 61. Dat hie greven Alue so leve dede, in Güte bewog, willig machte; vgl. uplaten.

Leef-gud, Löf-gud, Laub-gut, im ostfr. Landr. Erbgut, Erbtheil; von leven (ε), nachlassen. S. Pufend. obs. jur. univ. T. III. app. p. 50. Dith is de vosste Ludtkusth (Willkühr) dath alle freyghe Manne tho holdende horedt, synes Vaders Loeffgudt, und synes Ohmes Gudt, syner Oldermoder Gudt und synes addelinges Tredtruina (cognati tertii gradus für Baren darde) Loeffgudt 2c.

Seite 60.

Leverlage. In Osterstade liberlo. Ik moot liberlo mit em spelen, ich muß gelinde mit ihm verfahren. Vgl. Liberlokken.

Seite 61.

Lichten, luchten, lichten. Engl. to lift. Lapp. Hamb. Chron. 410. Vnd wen dat Anker geluchtet ys, synt se (die Ertränkten) vor de Grepe

gekamen

gekamen, alse se daran gebunden weren vnd vordrunken.

Seite 63.

Lid, Glied. Plur. **Leden**, in Müllers Döntjes u. Vertellsels S. 34. **Et truck hum in de Leden**, nicht bloß Friesisch. S. Danneil **Ledd**: im Holl. heißt der Plur. **Leden**, im Holsteinischen **Läden**, Ostfr. auch **Läe**. Vgl. **afleden**, unten.

Seite 64.

Maat-lede, Blutsverwandte in einem gewissen Grade. Rüstring. Landr. in Pufend. obs. jur. univ. T. III. app. p. 64. **Myth synen derden Mathleden**, mit seinen Verwandten im dritten Gliede, cognatis tertii gradus.

Lede-bräk, ein gebrochenes Glied. Dithm. **Hest du ook Lede-bräk kregen?** hat man dir auch die Glieder entzwei geschlagen?

Lede-loos, eigentlich gliederlos, item lahm; der sein. Glieder nicht braucht, träge, matt. Dithm. **He is een lede-loos Minsk**, er ist sehr matt, it. man kann sich gar nicht auf ihn verlassen.

Lede-mate, Glied. Lapp. Hamb. Chron. 44. **Ofte se konen den minschen van Gade scheden mit erem louen, so dat se ein ledemate holden van Gade vnd maken idt des Duuels ledemate?** Ibid. 344 u. 349. **Ledematen des rades**, Mitglieder des Rathes.

Lede-setter, Dithm., der verrenkte Glieder wieder einsetzen kann.

Afleden, gliedweise abnehmen, zerstückeln. Im Dithm.

sagt

sagt man **dat Kalf afleden**, wenn das Kalb nicht lebendig zur Welt kommen kann, sondern stückweise von der Kuh genommen wird. Lapp Hamb. Chron. 161. **Unde de junker** — **le em alle dage een lit afleden bet dat h starf.**

Liden. 1) leiden. Imp. **leed.** Lapp. Hamb. Chron. 120 **Do heft Berndes sine frouwe gesecht, d se dut geseen heft** (daß ihr Mann gefessel wurde): **I lident herte, wat wil dut be duden?** Ei du leidendes Herz! (Lieber Gott Gott im Himmel!) was bedeutet das?

2) gönnen, gestatten. Lapp. Geschq. 66. Die b nachbarten Fürsten **ne mochten eme** (Heinric dem Löwen) **nicht liden, dat hie bouen s so weldich** (gewaltig) **was.**

Lider. 1) **Ik moot jummer Lider wesen,** ich mu immer die Schuld haben, stets Unrecht leiden.

2) ein peinlich Angeklagter (veraltet).

Seite 65.

Lied-gericht, judicium litonum. S. **Lidt-recht,** ric tiger **Lied-recht.** Was es mit diesem Gerich für eine Beschaffenheit gehabt, lernt man au einer Urkunde von 1601 in Pratjen A. u. N aus den Herzogth. Brem. u. Verd. X. Bd p. 150 u. f., woraus wir Folgendes auszeic nen: Geben Ew. Fstl. Gn. wir hiemit diese — Bericht, was maassen gedachtes Closter un gleichwie die pro tempore gewesenen, also au gegenwärtiger Abt [zu U. L. Fr. in Stade] al

ei

ein Gutsherr im alten Lande von altershero gehabt, auch noch habe, ein Gericht, das Liedgericht: welches Gericht denn er, der Abt, beneben seinen Conventualen, auf dem Hofe zum Bruche halten mag, wann, zu welcher Zeit, auch wie oft es ihm, nach Gelegenheit, geliebet und wohlgefällig ist. Die Sachen, die vor dies Gericht gehörig, seyn allein, und durchaus keine andere, als Wunden und Schläge, und zwar nicht alle Wunden und Schläge in gemein, sondern diejenigen allein, erstlich, so nicht tödtlich oder Gefahrwunden und Schläge, darnach so mit den Kleidern können bedecket werden, und endlich für das dritte, so sich nicht zur Zeit des Gräftings oder Bottings zutragen: wie denn auch des Abts Vogt im Alten Lande, oder in diesem Liedgerichte, auf keine andere Sachen bestellet u. s. w. (Tiling.)

Lief, Leib. **Mit Lives Gewalt, mit luter Lives Gewalt**, aus allen Leibeskräften. **Man sut wol, wat ener up 'm Live het, averst nig, wat he darin het**, sagt der gemeine Mann zur Beschönigung seines Kleideraufwandes, wobei er seinem Munde das Nöthige entzieht.

Lief-vödung, Leibesnahrung, s. Vodinge.

Lief-loos, todt, gestorben. Rüstr. Landr. 2) **So beweynedt und beschriedt dat unjarige Kyndt syne Lheede, de naketh syndt — und synen lifflosen Vader, de ehm raden scholde jegen den Hunger und jegen den kolden Winter,** dath

dath he so depe und so dhune myth den veer Rodtnagelen in der kolden Erden beslagen is.

Seite 68.

Lief-tucht. 3) Leibesnahrung. Lapp. H. Chron. 340. Das gemeine Volk argwöhnte dat de rikesten und mogenhaftigsten borger und koeplude dat korn und andere lyftucht upkoften und in frembde gegende schickeden ꝛc.

Belief-tuchten, vitalitio donare.

Lief-wark braucht man häufig für Leib, starker Leib, embonpoint. Dat Perd het kien Lief-wark, ist nicht stark von Leibe.

Seite 69.

Liek-hamer, Todtenuhr. Anobium pertinax, L., der gemeine Klopfkäfer.

Liek-hoon ist nicht der Uhu, sondern der Steinkauz, Syrnium noctua (passerina Bech.) Athene noctua. Brehm, 3. Bd., S. 599. (1866.)

Liek, gleich, **lieke-veel**, gleichviel. Idt is mi like veel, es ist mir einerlei, gilt mir gleichviel. Stat. 49. De schal dat erve setten umme like vele penninge, einsetzen zu einem ihm beliebigen Preise. De Hände liek uut holden, redlich handeln, sich nicht an fremdem Gute vergreifen. Liek uut, liek an, gerade zu; überall von gleichem Umfange. Dat Ding lopt liek uut, liek an, ist überall gleich weit, dick ꝛc. Liek by een. Lapp. Geschq. 139. Vnde de reysener reden also vele by eneme hop lik

like by een, dat it ys tobrack, und der Reisigen ritten so viele auf einem Haufen dicht bei einander, daß das Eis zerbrach. Ibid. 135. Hir kreech hie so grot en ruchte van ouer dat stichte, dat hie hirmede nenen liken en hedde, er bekam einen so großen Ruf in dem ganzen Stifte, daß er darin seines Gleichen nicht hatte. To like boren, zugleich haben, zusammen handeln. Lapp. Geschq. 97. Wille wy to like boren, wy willet den rad dar to bringen, sie scullet een orloch mit den greuen dar vmme anslaan, wollen wir einträchtig handeln, so werden wir den Rath dahin bringen, daß er darum einen Krieg mit dem Grafen beginnt.

Gelik, Gliek. 1) dasselbe wie liek. Mit billig ist es zu übersetzen in der Stelle Dan. v. Büren bei dem J. 1509. Begherende, syne F. Gn. sampt den W. Capittel erben. de Dinge myt geliken Ogen gnedig bedenken, unde de van Bremen staden to sodaner erer Vrigheyd, dat wil me vordenen.

2) gleich, alsbald, s. im Buchst. G.

Seite 70.

Liken. Beim Ballspiele (Ball up'n Dak) wurde in meiner Jugend der schlechteste Spieler von den Anderen zur Strafe mit dem Balle geworfen. Er stellte sich mit dem Gesichte gegen die Mauer des Hauses, faßte mit der linken Hand das rechte Ohr, schob den rechten Arm durch das Dreieck, das der

linke

linke so mit dem Körper bildet, und warf so gehindert den Ball, so weit er konnte, um von den Mitspielern nicht zu scharf getroffen zu werden. Dabei rief er: Fangen, liken, meien (möten, begegnen, hemmen?) gilt nig. Liken hieß hier eine Parallele von dem Punkte, wohin der oft schräg geworfene Ball fiel, mit der Mauer ziehn, an welcher der Sünder gelehnt stand.

Seite 71.

Likeniss, Gleichniß. Lapp. Geschq. 65. Des was by eme eyn olt ritter, de sprack: Aller ghenedigheste her keyßer, ick wil yu en bispil vnde ene likenisse wysen by deme hertogen (das auf den Herzog paßt).

Beliken. 3) gefallen, placere. Rüstr. Landr. 2. When dath Kyndt is jarich, belikenth em de Koep, so holde idt den Koep. Belikenth eme de Koep ock nicht, so fhare dat Kyndt in syn Erve, buthen Stride offt unbekummerth.

Seite 72.

Vorlik, Vergleich. Lapp. Hamb. Chron. 65. Wowol dat se to nenen vorliken in beiden parten kamen konden, so is dennenoch ein bestant von veer jaren twisken beiden parten angenamen.

Lilien-gulden kommt vor Lapp. Hamb. Chron. 244. Lilien gulden, dat stucke vor twelf ß lubesch. Ibid. 403. Lylyengulden, den fl. vor xij ß.

Seite 73.

licheit, Glimpf. Lapp. Hamb. Chron. 557. **Dat doch iß daven alle rechte und schriften und limlicheit gewest.**

implich, eben wie Limpig u. Limplik. Urk. von 1429. **De Bede duchte uns gelimplich und redelich wesen**, die Bitte schien uns bescheiden und vernünftig zu sein.

Seite 75.

p, der Zipfel. Im Dithm. **Enen bi'm Lipp faten**, einen bei dem Zipfel des Kleides fassen. Wir sagen **Slipp**, von **slepen**, schleppen.

e. He geit'r so lise aver her, er ist ein Schleicher, Leisetreter.

Seite 76.

t. 1) Kunst, wie noch im Isländischen und Schwedischen. Vgl. Adelung. — Lapp. Geschq. 124. **In deme suluen somer wart myt liste vnde mit manheit alto cortelifen der stat graue ghesuuert, die van mode vnde van hore vte der stad was to gedreuen, dat sedder bewaret is, dat men die rennen ouer die swyboghen hen leydet**, in demselben Sommer wurde mit Kunst und Anstrengung in kurzer Zeit der Stadtgraben gesäubert, der von Schlamm und von Koth aus der Stadt zugeschwemmt war, welches von da an verhütet ist, daß man die Rönnen über die Schwibbogen [der Thore] hinleitet.

2) List. **He het idt mit der List, he kreeg em mit der List.** Davon

Listig, wie im Hochdeutschen, in guter und schlimmer Bedeutung.

Liet liet lockt man in einigen Gegenden, wie im Dithm., die Enten. Daher nennen die Kinder die Enten **Liet-äntjen.** In Bremen **Siep Siep** oder **Ziep ziep** und **Siep-aante** oder **Ziep-aante.**

Lo und **Lo-dele** (η), Dithm. Die Diele oder Tenne zum Dreschen in großen Scheunen.

Seite 78.

Lood, Kugel. Der Plur. **Lode,** kleine Kugeln, findet sich Lapp. Hamb. Chron. 26. Kniphof zeigte seinem Beichtvater **wo de lode de hemmedes mouwen toreten hadden,** wo die Kugeln seine Hemdsärmel zerrissen hatten.

Lodig, löthig. **Lodige Mark,** Mark fein Silber. Lapp. Geschq. 96, 3. Z. v. unten und 425 Mitte.

Seite 79.

Orloven. Ut orloven, zur Ausfuhr Erlaubniß ertheilen. Lapp. Geschq. 89, 6. Z. v. unten.

Löve, Laube, vgl. den Artikel **Greveschop,** S. 90 im Nachtrage.

Seite 80.

Löf-gud, s. **Leef-gud** unter **Leven** (ε).

Loog, Dithm., Lohe. **Schoster-loog,** Schusterlohe, womit das Leder bereitet wird.

Loog, fries., Dorf. **Loogs-lüde,** Dorfbewohner.

Seite 82.

Uutlohen, die braune Lohfarbe und den bitteren Loh-

geschmack

geschmack bes. durch Wasser auszíehn. **De Tunnen uutlohen.**

Seite 84.

Verlokken. In der Baumseidenmacher-Rolle v. Jahre 1608, Art. 12: **Idt schall nen Meister — des anderen Meisters sinen Knecht, Lehrjungen und Spohlknaben noch Spolers oder Arbeitsvolk vorlocken und an sick bringen.**

Lopen, laufen. Imp. **lep** oder **löp**, Perf. **ik hebbe lopen.** Vgl. **Loop,** 8.

Seite 85.

Loop. 7) Noch eine besondere Bedeutung im Dithm. **De Diek is groot im Loop,** der Deich ist breit am Fuße.

8) Verlauf, Sitte. **Anno (15)37 in der Vasten betengede** (begann) **dat Korne to risende** (im Preise zu steigen) **also nomeliken de garste. Do lep ein jeder de lopen konde vnd kofte gelik, wo den de Hamborger lop plecht totogan** &c.

Loop-platz, Werbeplatz.

Seite 86.

Löpig, geläufig.

Averlopen. 1) überlaufen.

2) überschießen, übrig bleiben, superesse. In einem alten Schenkbriefe von 1475: **Unde wes denn erbenompten twen Marken in Wasse vurder averlopet, dat schal dagelikeß uppe Sunte Catherynen Altar in Godes Ere vorbarnen.**

Averloop.

Averloop, Overloop. 1) Überlauf.
2) Verdeck auf dem Schiffe. Lapp. H. Chron. 27. **Up den auerlop**, auf dem Verdecke.
3) der Überschuß, was bei einer Berechnung an Gewinnst oder baarem Gelde übrig ist; veraltet.

Belop. 1) Belauf.
2) Umfang. Lapp. Geschq. 135. **Na belope des stichtes**, im ganzen Stifte.

Uplopen, auffahren, plötzlich in heftigen Zorn gerathen.

Uutlopen. 1) auslaufen.
2) ausbrechen, ausschlagen, von der Krätze und ähnlichen Krankheiten. **De Kinn is em uutlopen.**
3) auskeimen. **De garste lopt all uut**, die Gerste (zum Malzen) liegt schon im Keimen.

Verlopen. 2) eilig verlassen, transit. Lapp. Hamb. Chron. 63. **Den torn to Slukop hebben de borgere van Lubeke — vorlopen.**
3) aufgeben, trans., z. B. eine Arbeit. **He het idt verlopen.**
4) verlaufen. **Dat Water is verlopen, het sik verlopen.**
5) fliehen. Lapp. Hamb. Chron. 308. Mitte.

Lör, im Dithm. **Idt is so lör**, es ist so still, daß man auch das geringste Geräusch hören kann.

Lorenz, verdorben aus Reverenz. **Enen krummen Lorenz maken**, eine tiefe Reverenz machen.

Seite 87.

Loos. 1) wird in vielen Redensarten gebraucht mit Weglassung

lassung des Verbums. Will ji bald loos? Wollt ihr bald wegreisen? werdet ihr bald absegeln? Wult du wol loos! Wirst du gehn! Unterstehe dich! Was fällt dir ein! Halb im Scherze drohend.

Seite 88.

Loos-holt, die Querhölzer in einer Wand von Stenderwerk.

Uutlösen. 1) auslösen, einlösen.

2) eine Schuld abtragen. Im Denkb. Dan. v. Büren unter dem J. 1508: So schal he an dat Gelt vorbath vorrenthen wo vorg. yarlix vor 2 brem. Mark, so lange he den Hovetstol utloset: so soll er ihm das Geld fernerhin verzinsen, wie vorgemeldet, jährlich mit 2 Mark, so lange bis er den Hauptstul abträgt.

3) aufkündigen, s. Löse-kunde.

Seite 91.

Verlotten, verlosen, durch das Loos vertheilen. Den Diek verlotten, die Deichpfände durch das Loos vertheilen. In einigen Gegenden geschieht dies nach einer gewissen Reihe von Jahren im Dithmarsischen alle 7 Jahre, so daß Jeder ein neues Deichpfand bekommt. (Tiling.)

Louwe, nicht **Lauwe,** der Löwe. Lappenb. Geschq. 61. Ibid. Louwenstadt.

Seite 92.

Loof-wardig, glaubwürdig.

Mislove. 2) Verzweiflung.

Unlovlich, unglaublich.

Luken,

Luken, gluken, glücken. Lapp. Geschq. 104. — vnde luckede en, und es glückte ihnen ꝛc.

Seite 93.

Luud, laut. Dat Kind kan nig luud werden, das Kind kann keinen Laut von sich geben, hat einen Fehler an den Sprechorganen.

Luud-märig, ruchbar, noch bei den Wurstern. (Til.)

Seite 94.

Luden. 2) verlauten. Lapp. Geschq. 120, Mitte.

Seite 95.

Foot-lüde, Fußvolk. Lapp. Geschq. 152. Dar na quam hertoghe Wilhelm mit anderthalff hundert glauien (Lanzenreitern) vnde mit vele votlude ꝛc. Noch jetzt zu gebrauchen, statt Footvolk.

Luddig, im Dithm. schwer, besonders bei Schwangeren. Entweder für lödig, von Lood, Blei oder mit luddern verwandt, langsam zur Bewegung wegen der Schwere. (Tiling.)

Lüh-weer, Thauwetter. Das Wort ist Oxytonon. Als 1812 ein Franzose händereibend mit den Worten: Ah! l'hiver! bei einem Bauern eintrat, sagte dieser: Wat segt de aneweten Kerl? Lüweer? Idt mag den Düwel Lüweer sien! Idt frust jo Bikkelsteene.

Seite 97.

Lukken, Dithm., für unser **luken**, ziehen. Dies letztere wird conj.: Du lukst, Imp. look, Part. laken.

Seite 98.

Lummer. Lummer-dikk, im Dithm., so dick, daß beinahe ein Löffel aufrecht darin stehen kann.

Seite 99.

Aflungern, so starke Begierde nach Etwas äußern, bis der Andere es gutmüthiger Weise hergiebt; etwa abbetteln, aber es braucht nicht gerade durch Worte zu geschehen.

Seite 100.

Lunzener, dasselbe was **Unzener,** Schnellwage, Stangenwage.

Seite 102.

Lurig, Dithm. 1) wo sich gut lauern läßt. 't is hier regt lurig, wenn man in den kalten Herbst- oder Frühlingstagen ein wenig eingeheizt hat: hier ist gut sein.

2) wie luurhaftig in der ersten Bedeutung. Een lurig Weer, unsichere Witterung.

Seite 106.

Lütje, klein, sagen wir jetzt für die alte ursprüngliche Form **Lüttik, Lüttike, Lütteke,** in Hamb. **Lütte, lüttk.** De, dat lutje; een lütjen Mann; ene lütje Frou; een lütjet Wicht, ein kleines Kind. Wat Lütjes, etwas Kleines, Geringes. Het he all wat Lütjes? Ist schon ein Kind da? Se schall wat Lütjes hebben, sie soll in die Wochen. Lüttik, wenig, s. Lapp. Geschq. 103. — dar noch luttic was gebleuen.

Seite 107.

Lütjen, Junge gebären, in die Wochen kommen. Unsere

Bauern

Bauern gebrauchen es bisweilen sowohl von Menschen als Thieren. (Tiling.) Ob jetzt noch?

Lutke, Eigenname, s. **Ludeke**.

Luttern. In einer Urkunde von 1371: Wy Albert van Godes Gnade Ertzbischop thu Bremen dut withlick unde betuget an desser Scrift, dat wy hebben geseen unde luttert breve unde bewysinge des Rades von Stade, de se hebben van unse Vorvaren ꝛc. Vielleicht sich vorlesen lassen und untersuchen. (Tiling.)

M.

Seite 108.

Macht, s. **mögen**.

Seite 110.

Bemaged, befreundet. D. v. Büren Denkb. unter dem J. 1509: Ock en moghe dat [Heergewette] nicht kamen an unsen gn. l. Hern edder syner Gn. Maged, dewyle dar vrigge Lude to bemaged syn.

Mag lichte, vielleicht, und

Mag scheen, vielleicht. Sind beide veraltet. Von mögen, können und scheen, geschehen. Frz. peut-être. Davon das Holländische misschien.

Seite 111.

Medlin und **Meitken**, Mädchen, findet sich Lapp. H. Chron. 81 und 82, 120 oben.

Seite 113.

Mai-feld. Den Dief bet to'm Mai-feld bringen,

wenn

wenn nach einem Grundbruch ein neuer Deich soll gelegt werden, so muß die ganze Gemeinheit in einigen Gegenden das Loch ausfüllen bis zur Höhe des Maifeldes. Nachher tritt erst der Eigenthümer zu und führet auf eigene Kosten den Deich bis zur richtigen Höhe und Breite auf.

Seite 114.

Mak. 2) Gemach, heimliches Gemach, Abtritt. In einer Urkunde, die Balge betreffend, vom Jahre 1479: Ok moghen deghenne, de up der Balghe nycht en wonet, des Winters wan se in groten strome gheyt, ere Mak dar yn brynghen lathen, unde dar vor den Olderluden der Balghe achte grote to der Balghe behoef gheven. Denkb. Fol. CXXVI.

Seite 115.

Mäkeler. 3) Thurmstange. Lapp. Hamb. Chron. 416. Up sunte Nyclawes torn to Hamborch — wort (1517) de mekeler, knop vnd fluger gesettet.

Seite 117.

To maken brauchen Einige für das Bereiten und Zurechtmachen gewisser Speisen. De Botter to maken, die frisch gemachte Butter von dem Unreinen säubern. Fiske to maken, Fische ausnehmen. (Tiling.)

Uut maken. 3) ausrüsten, von einem Schiffe. Lapp. Hamb. Chron. 120. Auerst so fro alse her Jurgen Plate dut spil (Raubmord) to weten

getregen

gekregen heft, do heft he in groter hast sinen euer vtgemaket ꝛc. Ibid. 132, Z. 9 v. o. 275 Mitte.

Seite 118.

Maal, wie im Hochdeutschen, eenmaal, twemaal, dreemaal ꝛc. Auch zählen die Kinder beim Spiel: maal ins, maal twins, maal drins. Auch Hal ins.

To maal. 1) Lapp. Geschq. 70. Vnde togen de pale to male lichteliken vp, und zogen die Pfähle sofort mit Leichtigkeit auf. Gleich nachher: Aldus wurden die pale all to male vp ghetoghen, alle zusammen?

2) sehr. Ibid. 89. Die erczebisscup Borchardus — hadde die borchere to Bremen to male leef. Ibid. 115. Eme was ere scade to male leed, gar leid. 126. Die van Bremen wunnen myt bussen vnde mit bliden (Balisten) Bruckbergen, dat to male vast was. Auch in Verbindung mit seer. Ibid. 104. Vnde dat water vel to male sere. 118. Hir na beterden sick die Hamborgere to male seer myt erem beer. 156, unten.

Maal. 2) Idt was daar Unmaal, es war dort unrichtig, es war sehr ungelegen, ich traf es nicht gut.

Seite 119.

Maal-tied, Mahlzeit.

Wer nig kumt to rechter Tied
De is siene Maal-tied quiet.

Ein alt niedersächsisches Wort. Vgl. Lappenberg Geschq. 123, Mitte. **Malen.**

Malen, malen. Lat di wat malen! ist eine grob abschlägige Antwort.

Seite 120.

Malkander, einander. Bi malkander, Lapp. Hamb. Chron. 81. — Do se horden, dat de bisscop volk bi malkander hadde (Truppen gesammelt hatte) vnd vor de stadt teen wolde.

Seite 122.

Maan-katten, im Kehding. die Blumen der Klapprosen, Papaver Rhoeas oder erraticum. Vgl. Kätsken unter Katte.

Seite 125.

Mennigte oder **Männigte**, Menge, das gemeine Volk. D. v. Büren, Denkb. b. d. J. 1523, wo er erzählt, was sich in unserer Stadt mit Henrich von Zutphen, den er Hinrick van Sudvelde nennt, begeben hat. Ock were de Mennichte to deme Monnicke unde syner predike geneged, dat he one nicht gerne vorleten, id en sy dat he avergewunden (überführet) worde, syne lere nicht godlick unde recht sy.

Mann-arbeit heißt in einigen Gegenden, wenn ein ganzes Kirchspiel oder Dorf aufgeboten wird Mann für Mann, Etwas zu thun, z. B. einen Weg zu ebenen, einen Damm zu machen, einen Graben aufzuwerfen.

Mann-doom, Mannschaft. Im Dithm.: Wi hebbt nig Mann-doom noog, wir haben nicht Mannschaft genug, sind nicht stark genug.

Mannheit, Kraft, Anstrengung. Lapp. Geschq. 124. In

deme suluen somer wart myt liste vnde mit manheit alto cortelikên der stat graue ghesuuert. In demselben Sommer wurde mit Kunst und Anstrengung in sehr kurzer Zeit der Stadtgraben gereinigt.

Mannkraft, Mannschaft. Lapp. Geschq. 132. In deme iare des Heren MCCCC vnde veer do voor — hertoge Adoleff van Sleeswyck vnde greue to Holsten myt groter mancrafft to perde vnde to vote ynt lant to Detmersschen u. s. w.

Mannschup. 1) Mannschaft.
2) Ritterschaft, rittermäßige Lehnmänner. Men schall dat Geld bringen by 2 des Capitels to Bremen, 1 uth dem Rade to Bremen, unde 1 van Stade, unde uth der Manschup by Curde van der Hude, Melchior van der Lydt, Clawes van Tzestersvlethe 2c. — Lapp. Geschq. 122. — dar vele prelaten, manscup vnde vte deme rade yegenwardich weren. Ibid. 147. Prelaten, manscup vnde steden des stichtes to Bremen.

Mann-slag, Mord, Todtschlag, s. unter Slaan.

Mannen, bemannen. Lapp. Geschq. 70. Vnde manneden den (Roggen) myt radluden vnde myt anderen guden luden.

Seite 127.

Maner, Mahner, exactor. Alle Dage de Maners up'r Döre hebben, täglich von vielen Gläubigern gemahnet werden.

Mangeln,

Seite 128.

Mangeln, ins Handgemenge kommen, gehört zu mank und findet sich Lappenb. Hamb. Chron. 329. Darna synt mit hertich Hinrik van Brunswyk to mangelen gekamen und by Northusen en auerwältiget ꝛc.

Mank, manken (in den Hamb. Chron. oft manket), unter, zwischen. Ik kan'r nig manken kamen, ich kann nicht errathen, wovon eigentlich die Rede ist; ich kann den Zusammenhang nicht einsehn. Dat is all manken een ander oder auch wohl mank een mank ander, da ist Alles durch einander geworfen, gemengt. (Til.)

Mank-korn, gemengtes Getreide, z. B. Weizen und Roggen durch einander gemengt, dessen sich die Branntweinbrenner bedienen, im Kehding. (Til.)

Seite 129.

Märe, Gerede, Mähre. Lapp. Geschq. 155. Vnde die mere gingen, dat hie Wildeshusen wynnen wolde ꝛc.

Seite 132.

Markt-ridder, so hießen in alten Zeiten gewisse Fleischer in Bremen, welche nicht zum Knochenhaueramte gehörten, aber doch unter gewissen Einschränkungen das geschlachtete Vieh auf öffentlichem Markte verkaufen durften, wie etwa noch vor Kurzem die Freischlachter. In einer alten Urkunde (des Rades Denkelbok, Fol. 107): Anno Dei MCCCC nonagesimo secundo quemen vor dem Ers. Rade to Bremen dat Ampt der

Knakenhouwer

Knakenhouwer averepn mpt den yennen, de de Marketridder geheten syn bynnen Bremen, unde ock gewondlick syn to dem Marckede to slachtende, so dat desulven Markedridder unde ere Nakomelinge scholen kopen unde mogen kopen buten twe myle weges, dat se to dem Marckede slachten wyllen ꝛc.

Seite 133.

Mars findet sich in alten Chroniken für **Mast.**

Seite 136.

Matier findet sich statt **Mattier.** Von dem Bilde eines Märtyrers (Martyrs) auf der Münze könnte dann der Name herrühren. (Til.)

Maat-lede, s. **Lid.** VI. 177.

Seite 142.

Mestich statt **meist.** 1) nur irgend. Lappenb. Geschq. S. 130. Vnde die rad van Bremen scolde bringen **C** ghewapent guter lude to perde vnde to vote so sie mestich kunden.

2) meistens, beinahe. Ibid. 157. Vnde Focko nam scaden an doden vnde an wundeden luden, die noch meestich alle na storuen, meer wen vppe hundert vnde sestich man.

Seite 143.

Melken. 2) Milch geben. De Ko melket dör den Hals. Vgl. Ko, V. 410. Dat Hau melket dit Jaar nig, dieses Jahr giebt das Heu nicht viel Milch. Zu dieser Bedeutung gehört auch *melkende Ko.* (Til.)

Melk-tüg.

Seite 144.

Melk-tüg. 1) das Geräthe, welches zur Besorgung der Milch gehört.

2) In einigen Gegenden sagt man auch: De Ko het good Melk-tüg, die Kuh hat ein ansehnliches Euter und Alles, was dazu gehört, um viele Milch zu geben. (Tiling.)

Seite 147.

Menete, dasselbe was **Menheit, Meente,** in der Bedeutung Gemeinde im Gegensatze zum Rathe. Lapp. Geschq. 83. Also voort do desse grote moord vnde vndaat gheschheen was, do tuneden vele guder menetes lude myt den radmannen rc. Menheit im Gegensatz zu den Ämtern. Ibid. 115. Do die vorreders vnde ere nyge radmans, der sie mer den C gemaket hedden vte der menheit vnde vte den ammeten, seghen, dat rc.

Seite 148.

Menen. 1) meinen. „Ik was gemeent, ich meinte," war vor 100 Jahren noch gebräuchlich; ob jetzt noch?

2) im Sinne haben, worauf zielen, intendere. He meent man dat Geld, un nig de Arbeit, ihm ist es nur um das Geld zu thun, die Arbeit ist Nebensache. De Brögam meent de Bruut nig, sundern eer Geld.

Meninge, Absicht. Lapp. H. Chron. 118, oben; 122, Mitte.

Menung, Meinung.

Menninghavorde. So nannten nach Puf. obs. jur. univ. T. III. app. p. 53 die alten Wurstfriesen die Stadt Münster.

Mens-lokker heißen die Löcher in der äußeren Mauer eines Neubaues, worin die Mens-böme gesteckt werden, die kurzen Balken des Gerüstes, welche die Dielen tragen, worauf die Mauerleute stehen. Erst bei dem Abputzen des Hauses werden sie zugemauert. Beide Wörter sollen nur hier in Bremen gebräuchlich sein. Mens-böme heißen anderswo Rust-böme, Rust-balken, von Rust, Gerüste.

Seite 149.

Meren, vermehren. Lappenb. Geschq. 64. Do dachte hie wo sick Godes loff, ere vnde denst dar ock mochte beteren vnde mereren.

Merse, der Korb oder Helm des Schiffes. Lappenb. Geschq. — Vnde worpen mit stenen vte der mersen.

Mese, ein Maß trockener Sachen, eine Art Schüssel, eine Metze. A. u. N., XI. B., 91. S. (Til.)

Merschland, s. **Marschland.**

Seite 151.

Messe, die Messe in der röm. Kirche, missa. Im Dithm. sagt man noch (d. h. zu Tilings Zeiten vor 100 J.) Bruut-messe für Brautrede, Traurede in der Kirche.

Miss-gewant, Meßkleid. Lappenb. Hamb. Chron. 113 Gerwete vnd mißgewante.

Mest, Messer. Lapp. Geschq. 83. Sie houwen manigen

gen mit eren groten breden messeden, de messede weren groot vnde varliket wen gendrike. Vgl. Gehnsk, VI. 83.

Mestich, zu **meist**. VI. 196.

Seite 154.

Mate, Maß. Dat schal di de Mate wol leren, bei dem Gebrauche wirst Du es schon erfahren. Statt wo nu to Mate! sagt man auch Mate wat! oder auch wen 't Mate wat is! nicht so ungestüm! kann es nicht bescheidener sein? (Til.)

Gemete, gemäß, conveniens, congruens. Urk. von 1586. Dar ermelter Volrath van der Deke düsser siner Verplichtunge in allen synen Puncten und Articuln nicht gemete sich ertogen worde ꝛc.

In maten, ebenso, als; auf dieselbe Weise, als. Urk. v. 1586. De in einem sonderbaren Breve, dem vorigen unschädlick, laven scholen, in maten de vorigen gelavet hebben ꝛc. So auch in maten vorgeschreven, vorhin geschriebener Maßen.

Seite 155.

Metken-Sommer, Slammetjen-Sommer, der alte Weiber-Sommer. Dies Wort wird richtiger geschrieben Mätken- oder Mätjen-Sommer und hat den Namen von dem Matthäi-Tag (21. Sept.), um welche Zeit der fliegende Sommer sich einzustellen pflegt. (Marginalnote von Tiling.)

Seite 157.

Michel, groß, ist veraltet. In einigen alten Reimen

zum

zum Lobe der Bremer aus dem Anfange des 15. Jahrhunderts:

Unde nycht langh darna, vor Lechtmysser dree thaghe
Den Oldenborgeren aver scha eyn gro mychel plaghe,

nämlich als Junker Kersten im Jahre 1408 vo den Bremern in Friesland zum Kriegsgefangene gemacht wurde. Vgl. Lapp. Geschq. 138 u. 139

Mid-dag. Dies Wort, wie Vormiddag, Namiddag so wie auch Sunndag, Alldag, alldäglic und ähnliche entsprechen dem Hochdeutschen un müßten bei Dag stehen.

Seite 158.

Middelen, vermitteln, vertragen. Lapp. H. Chron. 483 Men hedde sik vorhapet, dat dusse theologus dusse twistige lere worde middelen xc

Midden, mitten. Midden in der Stad. In der Chronik von Rynesberch und Schene oft dafür middes, auch middest, vormiddest, vermittelst. Ibid.

Middel-faar, die mittelste Furche in einem Stück Ackerland.

Middel-rugge, der Rücken in einem Stücke Ackerland: die Erhöhung, welche der Länge nach in einem Stücke durch das Zusammenpflügen entsteht (Tiling.)

Middelmate, Mittelmaß. Middelmate holden, Mi halten. Lapp. Geschq. 117. Unde hedden d van Bremen middelmate gheholden —

were Bremen veer werue also rike also ht nu is. Gehört zu Mate, III. 153.

dde-weges wesen, den Weg halb zurückgelegt haben.

Seite 160.

kkern, **Vermikkern**, im Dithm. eine Sache verderben, indem man sie gar zu fein behandeln will. Dat Flaß vermikkern, den Flachs durch gar zu feines Spinnen verderben. (Tiling.) Zu mikke, das, wie mirk, den Begriff des Kleinen ausdrückt. Bei: Ene lütje Mikke, jetzt auch wohl Du lütjet Mikk steht lütje pleonastisch.

el-rem, im Dithm., unser **Mieg-eemken** oder **Emerken**, Ameisen.

Seite 163.

len, cuniculos agere. Man sagt im Dithm. de Wagen minet, wenn er eine zu breite Spur macht, das Geleise erweitert.

len, **uutminen**, verauctioniren, steht unter **mien**, mein.

Seite 167.

ten, fein regnen, von einem Nebelregen.

Seite 168.

, mit. Dat do ik so mit to, das thu ich so nebenher, als Nebenzweck oder in der Zwischenzeit. Mit des, mitlerweile, inzwischen, zugleich. Mit to, bisweilen. (im Dithm.)

Seite 169.

od, Muth. Die Alten schrieben auch Mud. A. u. N. XI. B., p. 81, 82. Mit Mude unde mit Willen. — Mood un Blood vergeit em, er erblaßt vor Furcht, ihm entfällt der Muth.

Statt

Statt Mood, Schaum, auch Avermood. Lapp. Geschq. 65. Do die grope (Kessel) in deme ouermode stund, überschäumte; zugleich hier als Wortspiel.

Seite 170.

Anmodig, anmuthig. Unsere Bauern gebrauchen das Wort von einem leicht zu bearbeitenden fruchtbaren Sandboden mit Lehmtheilen, im Gegensatze zu schwerem Lehmboden.

Seite 171.

Unmodigkeit, (veraltet), Zorn, Haß. Lappenb. Hamb. Chron. 349. Sus drog Wichmann van der Fechte grote unmodigkeit up Hans Schröder der klostersake und mer anderer orsaken halven.

Vermoden. 1) vermuthen.

2) entmuthigen. In dieser Bed. veraltet. Lappenb. Geschq. 104. — Dat sie also seer vppe deme slote vorwundet vnde vormodet wurden.

Seite 172.

Weddermood, Kleinmuth. Eine zweite ebenfalls veraltete Bedeutung ist: Widerwille, Feindschaft. In einem alten Testamente: Up dat na mynen Dode — durch myne Freunde uplop, Hath, Weddermoth, unvordracht nicht uth entstan möghe, so ordinere ick ꝛc.

Mod, Schlamm, statt **Mudde**, s. VI. 183, bei **Lust**.

Seite 178.

Moderliken alleen oder **Moderseelen alleen**, ganz allein.

Mogend,

Seite 174.

ogend, mächtig. (veraltet.) Lapp. Geschq. 56. **De moghende romessche keyser koningk Karle.**

agt, Befugniß. (in dieser Bed. veraltet.) Lappenb. Geschq. 122. **Hie hedde mit en** (dem Rathe) **to spreckende dar eme macht ane were,** wozu er befugt, dringend veranlaßt wäre.

errn-magt, das Vermögen, die Freiheit Etwas zu thun oder zu unterlassen. Ist veraltet, wie auch

ives-magt, Leibeskräfte, Gesundheit. Schutterey-Ordn. aus der Mitte des funfzehnten Jahrhunderts. **Idt en were, dat dar Lives edder Heren macht ane lege,** es wäre denn, daß Leibesschwachheit oder obrigkeitliches Verbot es verhinderten.

Seite 177.

achtigen. **Sik mägtigen,** übernehmen, für Etwas einstehen. (veraltet.) Lapp. Geschq. 102. **Bruchteden sie sick vor CCC glauien, dat sie sick denne mechtigeden VI^c glauien,** fürchteten sie sich vor dreihundert Lanzen, so möchten sie 600 in Sold nehmen. Ibid. 109. **Hie wolde sick mechtigen des erczebisscupes,** er wolle sich des Erzbischofs versichern, den Erzbischof zu gewinnen suchen. Ibid. 132. **Wolden** (sie) **quyt wesen myt deme liue, so mosten sie sick mechtigen, dat die Holsten scolden dat nyge slot Marienborch dale nemen,** wollten sie ihr Leben retten, so mußten sie es durchsetzen, daß die Holsteiner das neue Schloß Marienburg abbrächen.

Mogenheit,

Seite 179.

Mogenheit, Vermögen, Macht, Kraft. In dem Citat III. 179, ist das betreffende Wort durch einen Druckfehler weggeblieben. **Welchen wy ock mit aller Macht und Mogenheit treulich keren und afwenden willen.** Lapp. Geschq. 65. Seine großen Besitzungen machen Heinrich den Löwen so übermüthig, **dat hie to deme lesten oppe yuwen mogentheit nicht en sleyt,** daß er zuletzt auf Eure [des Kaisers] Macht keine Rücksicht nimmt. In einem Freiheitsbriefe, den Karl der Große den Friesen gegeben haben soll, (Pufend. obs. jur. univ. T. III. app. p. 42) heißt es: **Vordt mher sö beden wy und setten uth unser koninkliken Mogenheidt, dat nhen Here schall Herschoppie aver de Fresen hebben.** (Veraltet.)

Mogich, der Etwas in seiner Macht und Gewalt hat. (Veraltet.) D. von Büren Denkb. unter d. J. 1522. **Se willen vor zick unde de se mogych unde mechtich syn** (über welche ihre Gewalt und ihr Ansehn sich erstrecken) **bestellen** ꝛc.

Möcht, Mögt, Schulden oder sonst eine drückende Last. **He het veel Möcht,** er hat viele Schulden. **Up dat Huus is veel Möcht,** an dem Hause haften viele onera, beschwerliche Lasten. (Til.)

Seite 180.

Möje. Möjer-peerd, im Kehd. eine Stute.

Moie, Mühe. Dafür Moige und Moigte in alten Urkunden, ebenso **sik moigen: Do moygede sich**

sich die erczebisscup Gerardus alto sere, betrübte sich sehr. Lapp. Geschq. 70.

Seite 182.

Molener, Molner, Müller, ist veraltet, wir sagen jetzt Muller, H. Molenaar.

Möller, im Dithm. das Korn, welches man nach der Mühle bringt und das Mehl, welches man von der Mühle holt. Den enen Möller hef ik haalt van de Mül, den andern hef ik hen bragt.

Monnik, Monnk oder **Munnk.** 3) ein Kampfhahn, machetes pugnax, vgl. Struuf-haan, IV. 1070. 4) ein Insect in den großen Bohnen.

Seite 188.

Morne, adv., morgen. Lappenb. Geschq. 79 Mitte und 96. We daling were, die were morne doot, wer heute lebe, sei morgen vielleicht schon todt. (während einer Pest.) Veraltet.

Seite 189.

Papp-mösken, Mehlbrei aus Weizenmehl für Kinder.

Möten. 2) dürfen. Lapp. Geschq. 68. Das Steinhaus eines Friedebrechers wurde zerstört unde (er) moste dat hus nicht wedder buwen bynnen eneme iare.

Seite 193.

Mudden. De Katten muddet oder mutet sik, wenn sie die Pfoten lecken und sich putzen.

Seite 198.

Muksk oder **Muksch.** 1) mürrisch, unfreundlich, schlecht gelaunt.

2) heimtückisch.

Seite 200.

Muul-scheer, (n), das Abschälen der Bäume von gewissen Thieren, bes. Schafen, von scheren. **Woor Muul-scheer is, wast kine Böme**, wo das Vieh die Bäume abschält, da kommen sie nicht fort. Im Dithm.

Seite 201.

Mund. 3) Witthum, vidualitium, findet man im Rüstr. Landr. Pufend. obs. jur. univ. T. III. app. p. 70. **Eddeles Wyves Mundt steidt by 8 Punde und by 8 Enza** (Unzen) **und by 8 Penninge: dath is Recht aller Fresen.**

Seite 203.

Mundelung, Vormundschaft, Schutz, protectio, clientela; lat. barb. mundiburdium. Ist veraltet. Rüstring. Landr. in Pufend. obs. jur. univ. T. III. app. p. 66. **Darumme dath sehe is in des Koninges Mundtdelunge edder Vorbedynge.**

Mundern, munter machen; ist nicht üblich. Dafür

Vermundern, munter machen, aus dem Schlafe wecken. **He is nig to vermundern. Ik vermunnerde em mit veler Moite**, mit Auslassung des d.

Seite 205.

Munstern. 3) **Ik kann mit em nig munstern**, ich kann mich mit ihm nicht vergleichen, es ihm nicht gleich thun.

Seite 206.

Afmurken, heimlich umbringen, im Dithm. Wir sagen **afmukken**.

Murke-pott,

ke-pott, auch **Murre-pott**, ein Brummtopf. Man bindet nämlich eine getrocknete Blase über einen Topf, sticht in der Mitte ein kleines Loch hinein und ziehet in demselben ein Rohr oder einen Riedhalm auf und nieder, wodurch ein dumpfes Geräusch entsteht. Kinder pflegen damit im Dorfe umherzugehn, besonders an den sogenannten **dikkoppeden Avenden**. In übertragener Bedeutung ein brummiger, verdrießlicher Mensch, von **murren**. Man sagt auch **Nurke-pott**.

is, Maus. Sprüchwort: **Markst du Müse?** merkst du die Pointe! riechst du Lunte? merkst du Unrath?

en und **Mutern**, s. **Mudden**, unter **Mudde**.

tsam, vgl. **Fruchtsam**, VI. S. 76.

t, s. **Mood**.

N.

l, s. **ne**.

Seite 211.

lel, Nadel, **Nadeler**, Nadler. Lapp. H. Chron. 186 **neteler**.

Seite 212.

od-nagel. 1) ein Nagel, womit der Deckel des Sarges zugeschlagen wird; s. **liefloos**, todt, VI. 179.
2) Rietnagel am Finger.

Seite 213.

gt, Nacht. Mit **vertein Nachten**, (im III. B. 213) vgl. das engl. fortnight für fourteen nights.

Nabringen,

Nabringen, beweisen, **(nah-bringen?)** in Lapp. Hamb. Chron. 340 auch nabringen und bewisen. Ibid. 357.

Seite 214.

Nägte und **Negte.** (ε). He kumt nig up miner Negte, er kommt mir nicht nahe, oder in meine Nachbarschaft.

Naken, nähern. Im Dithm.: He naakt hier nig, er läßt sich hier nicht sehen.

Seite 215.

Afnaien. Sik mit enem brav afnaien, sich tüchtig mit einem herumschlagen.

Dörnaien. 4) durchprügeln.

Uutnaien, durchgehn, eilig weglaufen. Nai uut! Pack dich!

Naad, Naht, in allen Bedeutungen des hochdeutschen Wortes, z. B. von der Ritze zwischen den Planken eines Schiffes. Vgl. Fast VI. 60; in demselben Sinne: Enen up der Naad hebben, flatum ventris emissurum esse.

Naad-loon, Nählohn, Macherlohn der Schneider. Im Denkelb. D. v. Bürens b. d. J. 1509.

Seite 216.

Nalen, sich nähern. Lapp. Geschq. 145. Vnde Syhet nalede sick des keysers boden, Syhet machte sich an die Abgesandten des Kaisers, um sie für sich zu gewinnen.

Naletzung, das Nachlassen, die Unterlassung eines Gebrauches desuetudo Pufend. obs. jur. univ. T. III. app. p. 45. Welkes dorch Vorsumenisse

sumenisse der Vorvaders in Nhaletzunge und in Vorgetunge geraden syn. Von na- laten.

Seite 217.

me, nomen, wurde auch in vorigen Zeiten für „Person" gebraucht. **Frouwesname**, Frauens- person, Weibsbild. In einer Urkunde von 1469: **Dat nehn Vicarius to Buxtehude — nu fürder mehr na dato dusses schall holden unde hebben myt sick in synem Huse to le- vende eyne untuchtige unde beruchtede Frouwesname** rc. A. u. N. aus den Herzogth. Brem. u. Verd. 2. B., p. 48. — Nachzutragen ist die Redensart: **He het'r sinen Namen nig bisettet**, von einem unbekannten Thäter.

amkundigen, öffentlich bei Namen bekannt machen. Hans. Receß von 1539: **Dat alle Stapel- gudere up angesetteder Dachfart klarliken mogen uthgedrucket und genamkündiget werden, de vor Stapelgudere behoren ge- holden tho werden.**

rnömen, erwähnen. Veraltet. Lapp. Geschq. 156. **Darna screff en die rad enen Breff vnder der stad ingesegele** (Siegel) **dar sie die vor- genomen** (die Vorgenannten, die oben Erwähn- ten) **mede in veligeden** (sicher stellten) rc.

me, Raub, Beute, s. unter **Nemen.**

mat, Nachgras, im Kehdingischen.

Seite 218.

rgent, für **nargens, nergens,** nirgend. Lappenberg Geschq.

Geschq. 96, Mitte. **Anders nerghent**, nur darum. Ibid. 114, Mitte. Dafür auch ebendaselbst

Nerne, nirgends, S. 79. Die Stadt Cöln hat ihren Vorrang **nerne van, ane van synem oldere**, einzig von ihrem Alter. Ähnlich 117. **Desse dre orloghe saken nerne van, men dat en yewelick wolde raden bouen den rad**, diese drei Kriege wurden nur dadurch veranlaßt, daß ꝛc. 94. **nerne vt wanken**, nirgends hingehen.

Seite 219.

Nasch, auch **naschk**, Dithm., begierig aufs Essen; verwandt mit naschhaft. Aber die Dithmarsen brauchen es auch im weiteren Sinne. **Se is nasch up ere egen Arbeit**, sie arbeitet heimlich für sich, obwohl sie Anderen dient.

Näse, Nase. **Gaat man lief der Näse na**, eine grobe Antwort auf die Frage nach dem Wege.

Seite 220.

Bleek-näse, der bleich im Gesicht, besonders um den Mund, aussieht. Davon

Bleek-näsed, adj. und adv. **Bleek-näsed uut seen**, blaß und kränklich aussehn.

Seite 224.

Nau. 1) adj. karg. **Nau bi der Harbarge wesen**, sehr filzig sein.

2) adv. kaum, mit genauer Noth, in alten Chron. **nouwe**.

3) angustiae. (Marginalnote von Tiling ohne Belegstelle.)

Nauen,

Seite 225.

Nauen, bedrängen. Lapp. Geschq. 69. Der Erzbischof nouwede de borghere to lande wor hie mochte van des stichtes sloten. Ibid. 99. Nouwen vnde engen.

Seite 227.

Benedden, unten. Baven und benedden, mher oder weniger, plus minus.

Nedderfällig, (zu Fallen), im Preise sinkend. Lapp. Geschq. 100. Durch den Ausschluß aus der Hansa wart die stad also arm vnde die erue wurden alto nedderuellig rc., s. III. 227 u. VI. 58.

Seite 228.

Nedder-land bei Bremen heißen in alten Urkunden die Hemsater, Horstsater (Wasserhorster), de van der Wetteringe und de Letsater (die Einwohner des Dorfes Lede oder Lee).

Nedderwarts, niederwärts, nach unten. Ener van nedderwarts sagt man in Hamburg von den Leuten, die aus dem Stifte oder aus anderen Gegenden der Niederelbe mit Hühnern, Vieh, Mehl rc. zu Schiffe nach Hamburg fahren.

Vornedderinge, Erniedrigung. Lapp. H. Chron. 499, erste Z.

Seite 229.

Beneven, nahe bei. Lapp. Geschq. 157. Do lach dar en Kogge (Schiff) beneuen Blexen.

Daarbenissen, daneben, zugleich mit.

Negenderlei, neunerlei.

Negirig, nejirig, neugierig, f. **nijs-girig.**

Nelen, (ε), **vernelen,** f. **nilen.**

Nelkest. 1) zunächst. Lapp. Hamb. Chron. 346. Na dem avende Jacobi nelkest kamende. Ibid. 350. Am dage nelkest.

2) kürzlich. Lapp. Geschq. 134. So wy yu nelkest beden, wie mir Euch neulich baten. Nij likest?

Seite 230.

Annemen. He nem an, he het annamen, aber Lapp. Geschq. 134, den vrede annamede her Johan Elenkoo ꝛc.

Up nemen. 1) aufnehmen. Geld upnemen.

2) ansetzen, ein Gericht. Lapp. Geschq. 78. Ock is di rad mechtich dat richte vp to nemende so vaken also sie willet.

Name. Fem. Raub, rapina und raptum. Grote Name, große Beute; gewöhnlicher

Namen, masc. Beute. Groten Namen sehr oft in alten Urkunden.

Seite 231.

Nenewys, auf keine Weise. An mehreren Stellen in der Chronik von Rynesberch und Schene.

Nerne, nirgends, f. **nargens.**

Neringe, f. **Narung.**

Seite 233.

Vernesteln, Vernesseln. Im Dithm. sagt man: Sik in ener Sake ganz vernesseln, sich aus einer Sache nicht herausfinden können.

Seite 234.

Geneten, genießen. In einer veralteten Bedeutung

Lappenb.

Lappenb. Geschq. 60. **Unde wanderden** (die Bremer Kreuzfahrer) **do na deme Keyser in der wedder reyse** (Heimkehr), **do dat hilghe land ghewunnen was, vnde genoten heren vnde vrunde, dat sie mede vor den Keyser quemen** 2c. Davon ist abzuleiten

[G]eneet, Genuß und

[G]enate, Genoß.

Seite 235.

[N]ett, Netz. **Een Nett vör'n Kopp trekken**, die Stirne runzeln.

Seite 238.

[N]ig, nicht. In sehr alten Handschriften findet sich statt **nig** oft die Form **nicht**. Vgl. Lapp. Geschq. **To nichte maken**, verderben, vernichten.

[N]ichtomin, nichts destoweniger. Lapp. H. Chron. 93. **Doch nichtomin heft en** (den Pfaffen) **ein erbar radt alle guder — de weltlik weren, en angebaden** 2c. Ibid. 99, Z. v. oben. Von **nig to min**.

Seite 239.

[R]ije-land bedeutet bei den Alten auch appellative eine Landmasse von 20 Morgen. Urk. v. 1512. **Eyn Gudt im Stedinglande tor Gantzede — eyn heel Ryelant, ane de Warschupp. unde eyn Warschupp is twe Morgen, unde de XX Morgen is eyn Rye lant.**

Seite 242.

[N]iet-naten, zaudern, sich das Ansehn geben, als ob man Etwas sogleich thun wolle und es doch

nicht

nicht thun. Es gehört zu unserm **neteln**, zaubern.

Nietsk, stößig, in einigen Gegenden **nettel**, im Dithm. **nüttel**.

Nietsk, heftig, heißt im Dithm. netig; davon

Netigkeit, Ränke, Chikanen, womit man seinen Groll gegen Jemanden auslässt. Dat dede he uut Netigkeit.

Seite 244.

Nood-bedarf, Nood-bederf, Nothdurft. Dan. v. Büren Denkb. unter dem Jahre 1524: De armoet im Vorschate na nodbederff to verschonende, die Armen im Vorschoß, wo es nöthig ist, zu verschonen.

Notroft, Nothdurft. (veraltet.) Lapp. H. Chron. 90. Doctor Martinus (Luther) sede em allent, wat he in dem herten hadde vnd dat de notroft erforderde rc., im Sinne von Noth. Ibid. 130, nachdem hohe Preise von Lebensmitteln aufgezählt sind: Hirut is to merken wat Hunger vnde nottroft bi dem gemenen man gewesen is. Davon

Notroftig, bedürftig. (veraltet.) Lapp. H. Chron. 166. Darto so nemen 't de borger vor grot wunder, dat men so notroftich van gelde alle jar were.

Seite 245.

Nood-nagel, s. unter Nagel.

Nood-stall. 2) Schutzdach, vinea, testudo, musculus bei Belagerungen. Veraltet.

Nood-tog,

ood-tog, Nood-toch, Nothzucht.

ood-wiven, nothzüchtigen. Rüstring. Landr. in Puf. obs. jur. univ. T. III. app. p. 56. Whor ein Mhan ovell dede, dat he nodtwivede offt nodigede Wedewen offt Megede ꝛc. Veraltet.

oodlik, noodliken, nothwendig. In einer Urkunde von 1450: Id en were, dat he notliken to schickende hadde, es wäre denn, daß er nothwendige Geschäfte auszurichten hätte.

Seite 245.

og, **bet nog**, bis zu dieser Stunde. Lapp. Geschq. 62. Hie — begrep (gründete, baute) do Lubeke wedder twisschen der Trauene vnde der Wokenitze, dar sie van der tyd an bette noch van der genade Godes almechtich in eren bestan is. — Nog-nog, weder — noch, in alten Urkunden.

Seite 246.

ogtan, nochtans, nochtens, nochtant. 1) und doch. Lapp. Geschq. 102. Nochtan was eme grote ere daan, obgleich er sehr geehrt worden war. Ibid. 100. Nochtant en waret it nicht leng wen dre jar, und doch währte es nicht länger als drei Jahre. Ibid. 106. Nochtan esscheden sie ꝛc., dennoch forderten sie ꝛc. und an noch mehreren Stellen. Ferner Lapp. Hamb. Chron. 24: Nochtans welden se sick nicht in de Sake geuen ꝛc. Ibid. 87. Dusse vor-

reder

reder hadde ein echte wif (Eheweib), nochtens slep he bi twen susteren rc. (Veraltet.)

Benöge, Genüge, auch **Benögent.** Lappenb. Hamb. Chron. Men do dat gemene volk dit hörede, hedden se des nene benögent rc., waren sie damit nicht zufrieden gestellt.

Seite 247.

Gnooghaft, Gnughaft, genugsam, hinlänglich, gültig, sufficiens. Urk. v. J. 1586: He schall und will ock unß veer gude gnughafte in düssem Ertzstift Bremen gesetene Borgen tho Schlotborgen stellen, de darvor sick vorpflichten rc. In älteren Documenten nooghaft, nögehaft. (Veraltet.)

Vernoging, Genugthuung, Bezahlung, Vergütung. (Veraltet.)

Nogtern, verb., im Dithm. nüchtern. Ik hebbe mi nog nig nogtert, ich bin noch nüchtern, ich habe das Frühstück noch nicht genossen.

Seite 248.

Nöler und **Nölfotz,** Zauberer.

Nöte, sonderlich, wunderbar, in Osterstade. Dat is nöte, das sieht wunderbar aus.

Noot, Notstal, Notroft etc., s. unter **Nood.**

Nouwe, Nouwen, s. unter **Nau, Nauen.**

Seite 249.

Nude, Nutt, Nutzen. Dazu die Dithmars. Redensarten: De Ko het gode nutt, die Milch dieser Kuh setzt viel Rahm. Ene Ko up de nutt hebben, eine Kuh auf den Sommer zur Milch miethen.

Nutt-geld,

Nutt-geld, das Geld, welches für eine solche Kuh ausgegeben wird.

Nutte, nicht bloß nützlich, sondern auch geeignet, brauchbar. Der Rath mußte zu den früheren Bürgerconventen einladen **wer em nutte dunkt**, d. h. nicht diejenigen, die ihm genehm waren, sondern geeignete Persönlichkeiten; Lappenb. Geschq. 70: **Vnde manneden den** (bemannten das Schiff) **myt radluden vnde myt anderen guden luden, de dar nutte to weren.**

Afnutting, Abnutzung. A. u. N., XI. B., p. 221.

Unnutt, unnütz. **Sick unnutt maken**, sich unnütz machen. **Een unnutt Muul hebben**, schmähen, schimpfen, maledicum esse, oblatrare. Davon

Unnuttend, subst. **Dat Unnuttend**, das Schmähen, Schimpfen, Schimpfworte. Man hört es noch zuweilen bei den Landleuten. (Tiling.) Im von Bürenschen Denkb. unter dem J. 1523: **Eyn E. Raid schole allen predekeren laten seggen, unde Bruder Hinricke** (von Zütphen) **ock, se ore Unnuttend laten uppe malckander, unde vorkundigen dat hillige Evangelium edder godlike scryfft.**

Unnutticheit, Unnuttícht kommt ebendaselbst in demselben Sinne bald nach den angeführten Worten vor. **Se sachten unnuttícht van Monnicken, de ere gude Werke delhaftich maken, unde sundergen van Doctor Cornelio Snekes**, sie redeten schimpflich von — oder sie machten bittere Vorwürfe den Mönchen 2c.

Nue,

Nue, Nhue, auch **Nuve,** für nie, niemals, findet sich in einer Buxtehuder Urkunde von 1385 in Bratj. A. u. N. aus dem Herz. Br. u. V., V. Bd., p. 232: Dat se beswaret werden mit Tollen up den Elvestrome, des he nhue hebben gewahnet wesen, unde ok nhue uthgegeven hebben. Bald darauf: Dat sick erer neyn dusses vordenketh, dat de vorscrevene Borgere nuve Tollen geven up dem Elvestrome ꝛc.

Nül, auch im Dithm. pronus. Nül daal fallen, vor sich aufs Gesicht niederfallen. He geit nül, er geht vor sich gekrümmt, mit gebogenem Rücken und Nacken.

Nülen, verb., vorn über hangen. Dat Huus nült vör aver, das Haus neigt sich vorn über, der Giebel beugt sich herüber; im Dithm.

Seite 252.

Nünnke. 2) eine Haube für Kinder. Im Dithm., bei uns Begine.

Nuster. 2) eine solche Schleuse heißt eene Slüse mit twe Nustern.

Nüttel, s. VI. **Nietsk.**



Seite 255.

Otmudeliken, demüthiglich. Lapp. Geschq. 57, Mitte. Ibid. 65, Z. 7 v. oben.

Otmud, Demuth. Lapp. Hamb. Chron. 215. Se

quemen

quemen myt groter otmud an dat erbar clostergut ꝛc., für odmodigkeit, otmodicheit.

Offering, Opfer. (Veraltet.)

Offer-mann, der Küster, aedituus. Aber es scheint in der nachstehenden unter Offerschap angeführten Urkunde auch einen Mann zu bedeuten, der die Opfer oder gottesdienstlichen Gaben einnahm und wieder austheilte, praebendarius. Vortmer late ik ok deme vore by nomeden Hern Johanne unde syneme Offermanne in desseme Breve de Were desses Lannes ꝛc. Etwas weiter: Ok scal ik dem vorscreven Hern Johanne, edder wy de Kerkhere to Bederkesa sy, effte Offermann des Lannes mit al den vorscreven Stucken eyn vast und eyn recht warant wezen ꝛc.

Offerschap, Opfer, gottesdienstliche Gabe, Präbende. In einer Bederkesischen Urkunde v. 1372: Dat ik — hebbe verkoft an eyneme rechten Ervekope, unde verkope an desseme Breve deme bescheidene Manne Hern Johanne, dem Kerkheren to Bederkesa, unde synen Nakamelinghen, to ener Provene, unde to der Offerschap ewyliken to blivene, dat Lant, dat ik hebbe ꝛc.

Seite 275.

Oge, Auge. Under Ogen staan, entgegentreten, widersetzen. An mehreren Stellen in Lappenberg Hamb. Chron. Ibid. Under ogen riden, entgegenreiten.

Oegen.

Seite 260.

Oegen. 2) Unsere Landleute brauchen es auch für erblicken, ins Auge fassen. Ik hebbe nog nums öget, ich habe noch Niemanden erblickt. (Til.)

Seite 261.

Oken, subst., in einigen Gegenden das viereckige Stück Leinwand, das in dem Hemde unter dem Arme sitzt, bei uns Ruten. (Tiling.)

Seite 263.

Oold, alt. Dazu oold un koold, alt und abgelebt. Van olen to olen, von uralten Zeiten oder auch van Older, von Alters her. Lappenberg Geschq. 121, Mitte. Dasselbe was oldings oder oldinges, oldelinges, weiland, das sich besonders häufig in der Chronik von Rynesberch und Schene findet.

Seite 264.

Oold-bältig, Dithm., sehr alt und verfallen im Gesicht.

Oold-faal, Dithm., fahl von Alter, das die Farbe verloren hat. He is'r al oold-faal to, er hat dazu keine Lust mehr, er hat den Geschmack daran verloren.

Averolde, Oberalte, in Hamburg. Lappenberg Hamb. Chron. 134. Vnd scolde dar den kop maken, in biwesende enes auerolden ꝛc.

Seite 265.

Omnis. Herr Omnis heißt in Hamburg ein gedankenloser Mensch. Lapp. Hamb. Chron. 182.

Seite 266.

Open, s. **apen, openbar,** s. **apenbar.**

Seite 267.

)r. 3) Ene Tunne Dres kommt in einer alten hoyaschen Zollrolle vor. Was ist es?

)n-ored, was nur eine Handhabe hat. **Een-örde Pott, Balje** 2c.

we-öred, mit zwei Handhaben.

Seite 268.

)rd. 2) Winkel, Ecke. **Nig good um'n Dord kamen,** in schlechtem Nahrungsstande sein; mit seinen Einkünften nicht gut auskommen; bei einer Sache zu kurz kommen, verlieren. Als scharfe Kante oder Ecke in Lapp. Hamb. Chron. 262. **Vnde vmme sunte Jacobs dach im suluen iare vellen so grote hagelstene alße heneneyer, eyn deels veerkantich, vnde spitze orde alße nagele.**

5) im Dithm. Handhabe, unser **Dor** oder **Der.**

rde, Orden, Orden, Ritter-, Mönchsorden. Lappenberg Geschq. 62, unten.

Seite 272.

rlog, Krieg. Dazu in Nebenform **Orlig, Orlik.** Lapp. Geschq. 98. **Sie wolden node** (ungern) **to orlighe raden;** auch **orleg.** Lapp. Hamb. Chron. 102, unten, ebenso zu

rlogen, die Nebenform **orliggen,** Krieg führen. In späteren Abschriften der Rynesberch-Schene'schen Chronik sind diese Wörter überall durch Krieg, kriegen übersetzt; gleichwohl habe ich noch kürzlich das Wort hier gehört. Ein alter Fischer

sagte:

sagte: De Werlt ward to vull; idt moot orlog kamen!

Verorlogen, durch Krieg verlieren.

Ors, auch **Orsch** und **Hors**, Roß, edles Pferd. Engl. horse. In einem 1342 auf Pergament geschriebenen Spegel der Sassen liest man im 3. St., 90. Art.: Men mut oc wol vestenen enen Hoff mit Tune oder mit Staken oder Müren, also ho (hoch), alse he gherekenmag up eneme Orse sittende. Ebendas. 1 St., 17. Art.: So schall de Vrowe to Herewede eres Mannes Swert gheven, und dat beste Ors oder Perd gesadelt. Im Braunschw. Stadtr. wird Ors von Perd unterschieden. Redet eyn Mann nicht (sitzt ein Mann nicht auf), wanne ene de Rad riden hete, de scolde vor dat Ors X Solid unde vor dat Perd V Solid gheven. Vgl. Adelung unter Roß.

Veroorsaken, verursachen. Wurde von den Alten auch als Subst. gebraucht. Dat verorsakend, der Anlaß, die Veranlassung. A. u. N., XI. Bd., p. 219.

Oort, der vierte Theil einer Sache, s. **Oord**.

Seite 273.

Oerts, im Dithm. ein Schusterpfriemen.

Orveyde, Urfehde, Fehdeverzicht; dazu noch einige Stellen: Lapp. Geschq. 85. Loven (geloben) vor die orveyde. Ibid. 145. Orveyde don. Ibid. 154.

Focke

Focke — wolde dar to orvehde hebben ghehat von deme ganczen stichte.

Oese-dollen, kupferne Rinnen, wodurch das Wasser vom Bord der Schiffe abläuft.

Oese-vat brauchen wir jetzt nur von einer hölzernen Schaufel, womit das Wasser aus einem Schiffe geschöpft wird; auch wohl verkürzt Oese. In demselben Sinne bei Rynesberch und Schene: Item leet hie der stat visschere wunden vnde slan in nachtiden vnde en ere segeln nemen, oseuate vnde remen (Ruder).

Ootmodig, s. **Oodmödig.**

Ouwe, Aue. A. u. N., XI. Bd., 91. S. Vgl. Grimm unter Aue.

Oevel, übel. Dat is een övel Doon, das ist recht ärgerlich. Vor övel nemen, übelnehmen. Dat övel werden, der Ansatz zum Erbrechen. Redensart: He nimt een Sluk vor't övel werden, d. h. ein Glas Branntwein.

Oevelkeit. Se krigt so'ne Oevelkeit, sie will sich erbrechen.

Overmiddelst, s. **avermits,** vermittelst. V. 338.

Overacht, Oberacht. Vgl. bei Grimm Aberacht.

Overbodig, erbötig, in Urkunden.

Overdaad, s. **Averdaad,** Frevelthat. Overgeben, Overmut und ähnliche siehe bei den betreffenden Stämmen unter aver.

Overmann heißt auch ein außerordentlicher Schiedsrichter, den die ordentlichen erwählen, wenn sie ungleicher Meinung sind.

Over-spel, Ehebruch.

Vör-över, das Vorland vor dem Deiche, das den Fuß des Deiches schützt.

Up-övern, dasselbe was övern.

P.

Seite 279.

Hunde-patt ist eigentlich der kürzeste, aber nicht erlaubte Weg durch eine Wiese, ein Gebüsch ꝛc., gleichsam der Wechsel eines Hundes. **Se hebbet mi daar'n Hunnepad dör maakt.** Aber auch: **Dör den Snee geit man nog een Hundepad.**

Katten-pad, s. VI., 135.

Seite 281.

Page, Pferd. „Fremdes ursprungs, aber völlig dunkeles scheint mir page (equus) gen. pagen ꝛc." Grimm deutsche Gram., 1. Theil, 2. Ausg. 462. Lapp. Hamb. Chron.: **Anno 36 na Petri was so hart nawinter, dat men mit wagen vnd pagen halden van Hamborg ouer de Elue wat se bederuen.**

Seite 282.

Pagelun, s. **Paulun.** III., 301. Beide Formen werden hier noch gehört.

Pakk. 2) **Een Pakk Kleder** heißt in unserer Schiffersprache auch kurz **een Pakje.**

Seite 285.

Pakkinge, das Packen, die Emballage, auch die Packen selbst.

selbst. In einem hansischen Rezeß von 1539 wird verordnet, dat allerhande Stapelgudere nicht groter noch swarer an gewichte offt pakinge, dan wo von olders gewontlick gewest, gemaket mogen werden.

'akkneelken, ein Pack, zusammen gebundene Sachen. Das Wort hat nichts zu schaffen mit Pakkeneel, Helm. Se nam ör Pakkneelken up'n Nakken, sie nahm ihr Bündel, ihr armseliges Gepäck auf den Rücken, öre Pakkbeeren. Meistens nur im verächtlichen Sinne.

lverpalen, durch einen Fluß hin Pfähle einschlagen. Lapp. Geschq. 70. Do wolde hie sie (der Erzb. Gerhard die Bremer) to watere dwingen vnde palede die Weser ouer ꝛc.

Seite 289.

'and-good, ein verpfändetes Gut, ein Landgut, das man als Unterpfand besitzt. A. u. N., XI. B., p. 213.

'and-spill, Pfänderspiel, von Pand spelen.

'andlich, unterpfändlich. Der Rath zu Bremen übergab 1586 an Volrath von der Decken das Amt Bederkesa. In dem darüber ausgestellten Briefe heißt es: Unde schall uns darup gegen nechstkünftigen Ostern pandtlich verspreken (unterpfändlich versichern) achte Dusent vulgeldende Rykes Daler.

Seite 290.

'annen scheint im Dithm. die Bedeutung des Schließens zu haben. Daher

Bepannen,

Bepannen, beschließen, einschließen. Enen bepannen, einen einschließen, so daß er nicht herauskommen kann.

To pannen, zuschließen. De Döre topannen. Pann den Mund to, dat dat Harte nig koold ward, sagt man zu Einem, der immer den Mund offen hat.

Up pannen, aufschließen, öffnen. Den Mund wiet up pannen, den Mund weit aufthun, zuviel für seine Waare fordern.

Seite 293.

Papelik, geistlich. Lapp. Geschq. 135. Doch was hie (Erz. Johann) en vngeleret man in den papeliken kunsten, seer hart vnde karch.

Pappmösken, s. unter **Moos**. VI., 205.

Pärken, **Pärkjen**, Pärchen; im Dithm. **Pärkjens**, Zwillinge.

Seite 294.

Parl, **Parle**, Perle.

Parl-binge, mit Perlen gestickte Mütze. (Dithm.)

Parre, Pfarre. Samml. ungedr. Urk. 1. Bd., 1. St., S. 79. Capellen efte Parren. Ebendas.

Parrechticheiden, Pfarrgerechtsame.

Kese-passe, eine Presse, worin die Landleute ihren frischen Käse pressen.

Seite 295.

Partich. Lapp. Hamb. Chron. 455. Vnd he (Herzog August von Sachsen) toch des anderen dages wedder van dar —, dewile he nicht partich stund myt synem broder, hartich Morytz

to

to Saxen, weil er mit seinem Bruder nicht auf gutem Fuße stand.

as. 1) ein papierner Beutel, wie ihn die Krämer gebrauchen.

2) eine Tasche, besonders in Weiberröcken. Se het ene grote Paas an der Sied. Dazu

sen, Beutelwürste, auch

idelpasen, im Dithm.

sch, ein kleiner Beutel von feiner Leinwand, angefüllt mit fein zerriebenem Bleiweiß, womit man die kleinen Kinder an den Stellen, wo ihnen von der scharfen Feuchtigkeit die Haut roth und wund ist, als zwischen den Beinen und unter den Armen, bepudert.

isch-büdel, dasselbe.

ischen, die Kinder mit Bleiweiß bepudern.

asken-krütz, agnus dei.

Seite 296.

ss. 4) Lapp. H. Chron. 114. He heft ok do vp dat pas (damals) dem rade eine protestacion gescicket rc., eigentlich bei dieser Gelegenheit. Ibid. 127, Z. 6 von oben heißt es „zufällig."

issen. 2) De Tied oder de Water-tied paßt, die Fluth bietet jetzt den rechten Augenblick zum Überfahren rc.

Seite 298.

iss-glas oder Pass, ein Trinkglas mit Reifen, wonach abgemessen werden kann, wieviel ein Jeder trinken muß.

Passelantant,

Passelantant, Zeitvertreib. Aus dem Franz. passer temps. **Dat do is vor Passelantant** o' **Passerlantant**, wie man auch wohl hört.

Passen, pressen, s. nebst abgeleiteten Wörtern III., 29 unter **Parssen**.

Seite 300.

Patinken, Lederschuhe mit Holzsohlen; **Klönken** n Hackenleder.

Paulen, beim Spiel, besonders beim Kartenspiel, ein kleinen Vortheil opfern, um einen größeren erlangen; einen Stich nicht gleich nehmen, u sich etwa in die Hinterhand zu setzen.

Seite 301.

Pawe, Pfau. Lappenb. Geschq. 123, Mitte.

Seite 303.

Peideln, die Tiefe des Fahrwassers mit dem **Peid** oder **Peidelstokk** (einem **Footstokk** oder au nach dem Augenmaße mit einer gewöhnlich Holzstange) während der Fahrt messen, wen man das Aufstoßen des Schiffes befürchtet.

Peilen, dasselbe. (pilotiren?)

Peilung, das Messen der Wassertiefe.

Seite 304.

Pelser, Pelzer, Kürschner. Lapp. Geschq. 112. **Wild hon de pelser** war einer der Anstifter eine Auflaufes. Vgl. **Pilser** in diesem Nachtrage.

Seite 305.

Penn-bref, eine Obligation. Dithm.

Penn-huur, Pfenninghäuer, geringe Gelder, die jährli an die Kirche müssen bezahlt werden.

Penn-meste

nn-mester, der oberste Zahlmeister.

nn-nagel. Alle vier abgekürzt von **Penning.** (Til.)

Seite 306.

pergeld. Pratje (A. u. N. aus den Herz. Brem. u. Verd. 1. B., p. 224 u. f.) erklärt dies Pfund Pfeffergeldes durch ein Pfund Geldes für den Pfeffer, welcher ehemals im Bremischen für die Freiheit des Falkenfanges mußte gegeben werden.

Seite 308.

nz-peerd, ein abgerichtetes Pferd, Springer, Paradepferd. **Ik will di slaan, du schast upspringen as een Danz-peerd.**

rduk-steene, platte, runde Steine, welche die Knaben aus Scherben machen, und womit sie das Meister- und Gesellenspiel spielen, dieselben fangend und behende aufnehmend. (Jetzt wohl verschwunden.)

Seite 309.

rduus! Dafür hört man jetzt **Pardauz!** (Danneil: **Padauz.**)

sel, Ochsenziemer. In Pommern **Päsk** und **Päsel. Bullenpäsk.**

Seite 310.

folen, (V. 437), für **palen,** welches nur einen Pfahl einschlagen heißt. Dazu folgende Bemerkungen von Tiling: „Wer einen Deich durchstochen hatte, dem wurde, nach dem Steding. Deichr. art. 13 ein Pfahl durch die Brust geschlagen. Auch übte man diese Strafe aus gegen Giftmischer: auch gegen Weiber, welche Diebstahls wegen den Tod verdient hatten. Nach der Hadler Landger. Ordn.

mußte

mußte ein Weib, welches ihr Kind getödtet hatte, lebendig begraben und gepfolet werden. Dies geschah also: Der Büttel legte der in einer Grube liegenden Delinquentin eine Sode auf den Mund und erstickte sie damit. Darauf schüttete er die Grube zu und trieb einen spitzigen Pfahl durch die Erde in die Unglückliche. Auch bei uns ist diese Strafe üblich gewesen und zu allererst 1586, 11. März, in die Strafe der Enthauptung verwandelt, wie der seel. H. Archiv. Post Chron. Vol. 1, p. 21, bemerket."

Phisook. 2) Im Osterstadischen ein Märchen. Die Ammen erzählen daselbst den Kindern Phisoken. (Tiling.)

Pidel, membrum virile bei Kindern.

Seite 311.

Pik, Pech. Pik an den Händen hebben, diebische Hände haben.

Seite 312.

Plek (nicht **Pik**). 1) heimlicher Groll.

2) ein Ausschlag an der Haut, im Dithm. (Piek oder Pik?)

Seite 313.

Piel. 2) zarter, noch in der Haut sitzender Federkiel. Daher: de Aante is pilig, und das Lockwort für die Enten Pile pile wie ziep ziep.

3) das junge hervorsprossende Rietgras in den Gräben. (Dithm.)

4) Eiszapfen am Dache. (Kehding.)

Piel-steert, dasselbe was Langhals, eine Gattung wilder

wilder Enten mit einem sehr langen Halse. Die beiden mittleren schwarzen Schwanzfedern sind verlängert, daher der Name. Anas acuta, Spießente, Pfeilschwanz.

Seite 314.

illen, aus den Hülsen machen. Den Weten pillen heißt im Dithm., wenn man in den Mühlen, die einen Graupengang haben, von dem sogenannten Schmutzweizen die Hülsen abnehmen läßt, so daß hernach schönes, weißes Mehl daraus gemahlen wird. Es gehört zu unsern Palen, Schoten, Hülsen, uut palen, auskernen.

illigen, berauben, plündern. Dazu bemerkt Tiling: doch habe ich es nachher noch gefunden in dem von Bürenschen Denkb. unter d. J. 1522, wo es pillien und pilien geschrieben ist: Se mogen scriven Reyneken Bussenschutten, so he tor Zeewerd umme unse Schepe to vredende is vorferdiged, dat he umme eyn geringe nemende vange, sunder de aver 5 edder 6 gulden gewerdt gepillied upsenden edder bringen, de andere late sweren, dat se nemande pilien willen.

Seite 315.

'ilser und **Piltzer** sagten und schrieben unser Vorfahren richtiger für **Pilster,** Pelzer, Kürschner. (Til.) Auch heißt die erwähnte Straße jetzt noch auf Platt Pilzer-straate. Vgl. Pelser.

'ilser-amt, Kürschneramt.

Pilser-knecht,

Pilser-knecht, Kürschnergesell. In einer Urkunde von 1475.

Pilster-bonen nennen Einige die ganz jungen großen Bohnen, (Puffbohnen, Feldbohnen), welche sammt der grünen Schale klein geschnitten und gekocht werden, weil diese Schale inwendig wie mit Pelz gefüttert ist.

Seite 316.

Pinen-bank, Folterbank. Lapp. Hamb. Chron. 122, woselbst auch das Synonym **Reckebank**.

Seite 317.

Pinigen. 1) peinigen.

2) peinlich strafen. Lapp. Hamb. Chron. 302. Do eyn rat (in Bremen) is wedder ghekamen to regimente, hebben se etlike erer borger — richten laten vnde etlike gepiniget. Denkb. Dan. von Büren bei d. J. 1509. Averst dat he nicht gepyniged worden is, sy deme Drosten to willen gescheen, deme moghe he des danken.

Seite 318.

Pinke, Wachtschiff, wird Lapp. H. Chron. 470, Mitte, **peynke** geschrieben. Auf derselben Seite ganz unten **pynnas**, Frz. pinasse, das vielleicht auf pinque zurückzuführen ist.

Seite 320.

Pinxt-voss. In Osterstade hat das Milchmädchen, welches in einem Dorfe am spätesten vom Melken zu Hause kommt, den Scherznamen **Pingstvoss** bis zum folgenden Jahre.

pe. 2) Auch bei den Dithm. sind **Pipen** kleine Gräben zwischen dem Ackerlande.

Seite 322.

ep-dakk, Schilfrohr oder Riet zum Decken der Häuser, s. **dekken.**

ep-graven, ein kleiner Graben zwischen dem Ackerlande, auch **Pipe.**

ep-kanne, eine Kanne mit einer hervorstehenden Röhre, woraus ein kleines Kind, welches die Mutter nicht stillen kann, sauget. Wir nennen sie auch **Titte-busse.**

Seite 323.

rnillen oder **Pernillen** hießen noch vor 20 Jahren die jungen Damen, welche bei der Aufführung eines neuen Rathmannes die Gäste bewirtheten und denselben beim „Isen" halfen, d. h. ihnen die Taschen voll Kuchen steckten. „Isen" (beim I noch nachzutragen) war außerdem ein erlaubtes Gampfen. Hatte es aber Jemand zu unverschämt betrieben, wie die weitabstehenden Rocktaschen verriethen, so verfiel er der Justiz der Gassenjungen. Die Senatorenaufführung wurde dadurch eine kostspielige Sache für den neuen Rathmann. Ich weiß **isen** so wenig zu erklären wie **Pirnille. Petronella,** das in neueren italienischen Wörterbüchern fehlt, erklärt Veneroni durch galerita cristata, Haubenlerche. Es ist nicht abzusehn, wie die vornehmen jungen Damen zu einem solchen Namen kommen sollten,

und

und an das alte englische parnel ist nun gar nicht zu denken.

Piss-büdel, ein Schimpfwort; eigentlich Einer der sich oft beseicht.

Seite 324.

Pladdern. 2) heftig regnen; auch pladschern, davon pladder-natt.

Seite 325.

Plage. 1) Plage.

2) Niederlage. Lappenb. Hamb. Chron. 210. Dar wart en mechtig strit vnd plage.

Plagen, plagen. Plagt he di? (nämlich der Böse) bist du toll?

Plaggen, Erdschollen, werden auch wohl zur Feurung benutzt wie Torfsoden.

Plaggen-hau. 1) die Handlung des Plaggenhauens oder Plaggenstechens.

2) das Recht dazu. He het hier kenen Plaggen-hau, er ist hier nicht berechtigt, Plaggen zu hauen.

Seite 328.

Plak-varve scheint eine schlechte schwarze Farbe zu sein, deren Gebrauch ehemals in der Tuchmacherordn. den Tuchfärbern verboten war. Nach derselben soll ein Tuchfärber keine Plackvarve im Hause haben oder brauchen dan alleine dor he Asche-varve mede settet. Engl. black.

Planke, Befestigung einer Stadt. Lapp. Geschq. 62. — Vnde vesteden die stad (Lübeck) myt plancken vnde porten. — Ibid. 104. Also voren sie

myt

myt der hast wedder dale vor Ledingehusen vnde luckede en, dat sie die eken (Schiffe) mit den werken (Sturmmaschinen) brachten in de planken, hier also eine Pallisaden-Befestigung am Flusse, die sie mit ihren „Eichen" durchbrachen. Ibid. S. 114

Seite 329.

Beplanken. Vnde besetten dat Osterdore vnde beplenkeden dat, die von Verräthern eingelassenen Feinde befestigten es selbstverständlich nach der Stadtseite zu, um gegen einen Überfall von Seiten der Bürger sich zu sichern.

Seite 332.

Platt-sied, s. VI. unter **Sied**.

Platteerke, podiceps minor. Brehm, 4. Bd., 942: Zwergsteißfuß, Zwergtaucher und viele andere Synonyme. Oken, 7. B., 425. S. Heißt bei uns auch Sleep-hakk, s. VI. unter slepen.

Seite 333.

Plegen. 1) verpflegen; Einem Etwas besorgen. Dazu zwei Belegstellen. Lapp. Geschq. 126. Die zweite: Ede vnde Syhbet scolden pleghen deme ganczen here koyge, swyne, scap vnde boteren.

Plegen, adj., pflichtig, verbunden, schuldig. Dan. v. Büren Denkb. b. d. J. 1509. Anno 1509 ultima Junii dede ick Kerstene van Werden $9^1/_2$ Mark, de ome Hermen Docke van synes Vaders Huse, dat vore Kersten dat

Hus

Hus an Hermene gantz vorleth, plegen was, wo gededinged.

Seite 335.

Pligt, im Dithm. eine Stange, womit die Schiffer die Tiefe des Fahrwassers messen, **peilen**; auch **Pligt-scheer**; unser **Peil-stange.**

Plicht-graven, ein Zug- und Abwässerungsgraben, welcher das Binnenwasser aus den kleineren Gräben aufnimmt und den größeren Abzugscanälen, den **Wettern**, zuführt.

Seite 336.

Pleiten, prozessiren. Die angeführte Stelle ist aus der Chronik von Rynesberch und Schene und lautet richtiger: Her Frederick Odilien, sangmester tom Dome, pleytede mit deme erczebisscuppe Alberto in deme houe tho Rome rc.

Seite 339.

Plite. 6) im Dithm. ein Einfall, eine Grille. Wat sunt dat vor Pliten? Was sind das für Einfälle?

Seite 340.

Plögen, im Dithm. einen Hafen mit einer gewissen Maschine reinigen. De Hafen schall plöged werden.

Ploog-fardig, zum Pflug geschickt. Een ploog-fardig Peerd, ein Pferd, das im Stande ist den Pflug zu ziehn.

Ploog-geld ist in einigen Gegenden eine Contribution, welche die Landleute erlegen müssen, s. Ploog-schat. III., 340.

Ploog-mest,

Ploog-mest, das Pflugmesser, oder das vordere Eisen am Pfluge, welches die Oberfläche des Ackers durchschneidet. Es heißt auch **Bör-isen** und **Ploog-isen**.

Seite 346.

Plunnen-kerl und **Plunnen-mann**, Lumpensammler.
Schild-pogge, Schildkröte.

Seite 349.

Pook, Dolch. Im Dithmarsischen hat man das Sprichwort:

Wult du nig hören den Mann mit'm Book
So moost du hören den Mann mit'm Pook.

D. h. willst du deinem Lehrer nicht hören, so wirst du dem Corporal oder dem Scharfrichter hören müssen.

Seite 352.

Poppe, eine Puppe. **Poppe-dei**, dasselbe in der Kindersprache, s. **Dei**.
Port, im Dithm. die Spitze an einem Stocke oder anderem Holze, worauf man Etwas befestigen kann.
Porte, Stadtthor, s. **Planke**, VI., 234.
Portener, Pförtner. Lappenb. Hamb. Chron. 462, letzte Zeile.

Seite 354.

Pootjen. 2) **de Katte het em pootjed**, die Katze hat ihn gekratzt.
To pootjen, im Dithm. zusetzen; bei uns **to sponen**.

Uut pootjen,

Uut pootjen, ibid. Geld auszahlen, hergeben; uut ponen.

Seite 356.

Potker, Bötger. Findet sich Lapp. Hamb. Chron. 127. Ebendaselbst

Potkeren-stafholt, Stabholz der Böttger. Wir sprechen es mit B.

Seite 358.

Pracherig, adj. und adv., armselig, bettelhaft. Pracherig uut seen. Pracherig her gaan.

Pralen. He pralt as een Schoster mit enem Leest, er macht bei seiner Armseligkeit doch viel Prahlens.

Pral, Pracht. Lapp. Hamb. Chron. 276. — de junghe hertich Christiern van Holsten — helt Hof in Hamborch myt grotem prale vnde tornere ꝛc.

Seite 360.

Pregen-panne für **Bregen-panne**, Schädel. Lapp. H. Chron. 28.

Predekere-broder. Lapp. Geschq. 72. In deme iare des Heren **MCCXXV** uppe sunte Dyonisies Dage do quemen die swarten predekere brodere (Dominikaner) erst binnen Bremen.

Seite 365.

Proven. 2) auffinden, erspüren, ersehen. Lapp. Geschq. 93. Erzbischof Gottfried und Domdecan Moritz von Oldenburg suchten beide die Stadt Bremen für sich zu gewinnen, vnde die rad en tunde hie nenen vromen ane prouen, men groten scaden, welk erer den sie hulpen, vnde

hebbens

hebbens gerne vmmegan. Ibid. 109. Hir prouede (ersah) greue Gerd syn vordel vth rc. Ibid. 152. — men do die Vresen den brand segħen, do proueden (merkten) sie dat sie vluchtig weren vnde renneden do to.

Pröve, Pfründe. Lapp. Hamb. Chron. 482, Z. 4 v. oben.

Seite 368.

Puch, das Pochen, drohen. Lapp. Hamb. Chron. 466, unten.

Seite 370.

Puuk, ein altes schlechtes Bette. Aber was waren bei unsern Vorfahren Puken, wovon in der Tuchmacherordn. verordnet wird, daß die Tuchmacher keine Puken machen sollen?

Seite 371.

Pukkel. 1) Rücken. Jäkt die de Pukkel? Enen up den Pukkel kamen, den Pukkel fegen, Jemanden prügeln.

2) Höcker. 3) Reuse. (im Dithm.)

Seite 376.

Pumpe. 2) im Lande Wursten eine Rinne, welche das Wasser durch einen öffentlichen oder Feldweg aus einem Zug- oder Feldgraben in den anderen leitet. Man nennt sie auch Sichter.

Pumpern, Dithm., stampfen, unser **pumpeln.**

Seite 377.

Pundig. 1) pfündig. 2) schwer, was schwer wiegt. Se is recht pundig.

Pundgeld. Lappenb. Geschq. 77. Eh van Lubeke

gheuet

gheuet ock groot pund gheld vnde czise,
des wy van Bremen nicht en don. (?)

Seite 378.

Punte. 2) Ziel. Lapp. H. Chron. 208, Vers 401, 402.
Se mosten geuen sostich dusend mark
Lubscher munte,
Dar mede brochten se dat to guder
punte.

Püntlik, püntlik, pünktlich, genau, sorgfältig. Se is püntlik anne tagen, sie hat sich nett und mit Sorgfalt gekleidet. He geit püntlik un dröplik, er geht ehrbar aber doch sorgfältig gekleidet. Vgl. pintlik, V. 438.

Seite 379.

Purren, Garnelen. Vgl. Kraut, VI. 153.

Seite 380.

Purt-ader in dem Scherze: De Purt-ader brikt em, er läßt einen lauten Wind streichen.

Seite 381.

Püske, dasselbe was **Puse,** pudendum muliebre.

Seite 383.

Püsterich. 1) aufgeblasen, aufgedunsen.
2) der bek. Götze.

Seite 385.

Putt-höneken, Huhn, in der Kindersprache:
Putthöneken, Putthöneken,
Wat deist in minem Hof?
Du plukkst mi all' de Blömeken,
Du maakst idt all to grof.

Putze,

Seite 386.

Putze, eine hölzerne Bütte an einem Seile, mit welcher die Schiffjungen Wasser schöpfen.

Q.

Seite 388.

Quaad. 1) adj. böse, übel; adverb. **vorquaad.** Lapp. Hamb. Chron. 224, Vers 161.

> Dat nam de olde koning Woldemar ser vorqwad,
> He fruchtede, dat sik de broder darna worden qwad.

2) subst. das Böse. Dar is kien Quaad bi, das ist nichts Böses, das kann nicht schaden. Besonders bedeutet es Koth, Unflath. Vgl. Et-Maal, I. 323. Lappenb. Hamb. Chron. 208, Vers 405.

> Ok schwor, he enwolde dem lande nicht mehr schaden,
> He wolde na der tit denken mit nenen quaden.

Ibid. 341. Des her Paridom deger untofreden was, und sunderges eme und mer luden binnen rades to quade kerete, dat de genante, syn swager, in fengnisse gan muste.

Seite 389.

Quaddeln, verb., dasselbe was **quaddern,** quatschen.

Quakkeln, unbeständig sein, im Dithm.: Dat Weder quakkelt.

Seite 393.

Harm-qualen, Gram und Herzeleid haben, sich quälen und ängstigen; im Rehd.

Seite 395.

Verquantjen, im Dithm., unser **verquänteln**, **verquäntern**, auch heimlich verkaufen.

Seite 396.

Quarder, s. **Quadder**. III.

Quark. 1) **du verſteiſt en' olen Quark darvon**, d. h. Nichts.

2) im Dithm. **Aantjen-quark**, auch **Aantjen-quakk**, was wir **Aanten-krud** nennen, Wasserlinsen.

NB. Für geronnene Milch, nach Abfluß der sauren Molke wird **Quark** hier wohl nicht gebraucht; wir sagen **weken Kese**.

Quarken, als eine Ente schreien.

Seite 397.

Quas-gras, eine große Sorte Gras im Dithm.

Seite 398.

Quasten, den Quast gebrauchen.

Anquasten, mit dem Quast oder Pinsel anstreichen, im Dithm., unser anquesten.

Seite 399.

Quek. Vieh hat im Gen. **Quekes**, im Dat. **Queke**. Lapp. Geschq. 70, oben und 69, unten.

Seite 402.

Verqueken, wie **to queken**. **Dat Land is verqueked**, von Queken durchwurzelt.

Quem,



Seite 403.

Quem, Imp. von kamen, statt quam, kem.

Seite 404.

Quene, junge Kuh. Ene dubbelde Quene heißt in einigen Gegenden eine junge Kuh, die ein Jahr später als gewöhnlich kalbet.

Queen-kalf, ein Kuhkalb im Dithm.

Seite 406.

Anquesten, anstreichen. Een Huus anquesten.

Seite 407.

Quesenkopp heißt auch ein eigensinniger Mensch, der nicht leicht Einem Etwas zu Gefallen thut.

Seite 408.

Unquinig, auch **unquir**, im Dithm., krank, unwohl, wird vornehmlich gebraucht, wenn Einem unbehaglich und seltsam zu Muthe ist, ohne daß man weiß, was Einem fehlt.

Quinkel, Quinkel-lecht, ein dünnes Licht zum Umherlaufen.

Seite 410.

Quit, frei. Quit maken, befreien, liberare, von Gefangenen. Lapp. Geschq. 91. Quyt laten, frei lassen. Ibid. 92, unten. Quyt werden, frei werden, liberari, aus der Gefangenschaft. Ibid. 153, unten; 154, Z. 4 v. oben. Von der Weser Ibid. 76. — dat derde, dat sie des conynges vryge strate, die Wesere, scullen myt ereme heren vprdeghedingen vry vnde quyt van Bremen an wente in die solten zee. In diesem adjectivischen Sinne

für

für liber gebrauchen wir das Wort nicht mehr. Aber: **Dat Geld bist du quit.** Einem zu spät kommenden Kinde:

Wer nig kummt to regter Tid
De is sine Maaltid quit.

Seite 411.

Quits, Quitsch, im Dithm., Graswurzel, Queke.

Quitzig. **Dat Land is quitzig = dat Land is vuller Queek.**

Quosen, im Dithm., unser **quasen,** in erster Bedeutung; gierig essen.

Quuk-halsen, im Dithm., unser **quurkhalsen,** sich würgen (an einem Knochen oder dgl.)

R.

Seite 413.

Räe, ein großer Hund, s. **Röde.**

Seite 414.

Raad. 1) Rath. **Uut egen Raad wat doon,** aus eigenem Antriebe Etwas thun.

2) Senat. In der Chronik von Rynesberch und Schene steht in Nebensätzen, die sich so auf Raad beziehen, daß dieses durch ein Pronom vertreten ist, fast immer der Pluralis. **Do die rad die brieue sach, do merkeden sie** 2c. Aber es steht auch der Pluralis nach der constructio ad synesim in Sätzen, wie: **Do wistent die rad erst, wo yt sick hadde. Dit clageden sie deme erczebisscuppe. Da** wußte erst

erst der Rath, woran er war. Dies klagte er dem Erzbischofe. Lappenberg hält **die Rad** für den Plural.

Raad-mann, Rathsherr. Der Pluralis **Raad-lüde** kommt neben **Raadmanne** allerdings und nicht ganz selten vor. So in der freilich halbhochdeutschen Fortsetzung der Chronik von Ryn. u. Schene. Lapp. Geschq. 161. **Do sede der Voget tho den Rahtmans: wollet ihr dar gegen fragen? Do stunden die Rahtlüde auff** 2c.

Raad-stool, der Ort in der oberen Rathhaushalle, wo der Senat sich versammelte, s. Denkmale der Gesch. und Kunst der freien Hansest. Bremen. 2. Abtheil., S. 11 ff. Lapp. Geschq. 153. **In deme iare des Heren MCCCCXXVI do quam des sunnavendes na sunte Mertens dage — in der auent tyt die gancze meenheit der stad van Bremen vppe dat radhus, dar die radheren in deme radstole seten.**

Ratgheue, m., ein Richter. (Raadgever.) Lappenberg Geschq. **Dar setten die twe** (Junker) **allen schele** (Zwist) **by den rad van Bremen, by de ratgheuen van Rustringe vnde by die ratgheuen der Wurstere Vresen, die scolden der an beyden syden mechtig wesen.**

Raden. 1) Rath geben. Lapp. Geschq. 171. **Desse dre orloge en sakeden nerne van, men dat en yewelick wolde raden bouen den rad,** diese drei Kriege rührten nirgend anders von her,

als

als daß ein Jeder seine Meinung über die des Rathes setzte. Auch in dem Bürgereide: sie ne wolden nummer raden bouen den rad. Ibid. 96. Das Imperfectum radde. Ibid. 88.

Beraden, berathen. Auch hiervon findet sich das Imp. beradde. Lapp. Geschq. 98. Do beradde sick die rad vnde wooch dit ouer, neben bereet. Ibid. 133. Des bereet hie sick ꝛc., er ging darüber mit sich zu Rathe. Ebenso vorradde. Ibid. 129, Mitte.

Seite 419.

Vorretenisse, Verrath, neben Verraad. Lapp. Geschq.

Seite 421.

Rad-lopen und **Rad-scheten**, radschlagen.

Seite 430.

Rammen, einen Bock zum Hammel machen; im Dithm.

Seite 431.

Rand, Rand. Hold' den Rand! halt den Mund! Im Dithm.: Kinen Rand holden, sich nicht in Schranken halten, schlecht aufführen, entlaufen.

Seite 433.

Ranzel. 2) Ränzel. Du schast wat up'n Ranzel hebben, du sollst Schläge haben; Dithm.

Seite 435.

Rapp-snute, einer, dem die Zunge gut gelöst ist.

Seite 440.

Rausamlik, adj. und adv., geruhig. A. u. N. XI. B., p. 213.

Seite 441.

Klunk-rave neben **Kolk-rave,** der Kolkrabe, Corvus corax L.

Re! (lang gedehnt) Das Commandowort beim Laviren, wenn das Schiff sich auf die andere Seite legen soll und die Segel umgestellt werden müssen. Von rede? fertig!

Recht. 3) Gericht. Lapp. Hamb. Chron. 144. Darup heft her Jochim em int rechte vorbaden, vor Gericht gefordert.

4) Eid. Lapp. Geschq. 80. — Hinrick Bersing — boot syn recht dar to, dat hie x., H. B. erbot sich eidlich zu bestätigen, daß er x.

5) Hochgericht, Galgen. Lapp. Hamb. Chron. 108, unten.

Seite 445.

Rechtferdig, Rechtfardig. 3) rechtschaffen, für heftig, sehr. Rechtfardig eten, stark essen. Enen rechtfardig slaan, Einem eine gute Tracht Schläge geben.

Seite 446.

Rechtferdigen, nach strengem Rechte behandeln. Lapp. Geschq. 81. Ock was hie (Erzbischof Johann) so hard (strenge), dat he alle dinge wolde rechtuerdighen, dat eme beyde papen vnde leygen quat wurden.

Seite 447.

Richt. 1) Gericht. En Richte hegen, ein Gericht halten. Lappenb. Geschq. 113. — vnde beden

den

den voghet wol by vespertyt, dat hie en richte heghen vnde holden wolde ꝛc.

Seite 449.

Richten. 4) am Leben strafen, enthaupten, rädern.

Seite 450.

Africhten. 3) in veralteter Bedeutung. Lapp. Hamb. Chron. 342. — **wart he — mit höneliken, schändlichen worden afgerichtet,** beschimpft, zugerichtet.

Berichten. Bei der Ermordung des Arnd van Gropelinge heißt es Lappenb. Geschq. 83: **Do men den berichten scolde myt deme hilghen sacramente, do die prester ene berichtet hedde vnde wedder vtghing** ꝛc., mit dem heiligen Sacramente versehen.

Seite 452.

Richte-heer, Gerichtsherr, veraltet, für Richter.

Rede, adj. Lapp. Geschq. 84. **Hir na geuen sie** (die Vertriebenen) **grot eruegut** (Grundbesitz) **unde rede gut** (bares Geld und andere Mobilien) **den stichtenoten van Bremen, dat die ere hulpere** (Helfer) **wurden.**

Rede, subst. Etwas, das einer anderen Sache zur Hülfe dient. **Arfken-reed**, der Busch, der bei den Erbsen gesteckt wird. Dithm.

Reden. 1) **sik reden**, sich rüsten. Lapp. Geschq. 59. **Do wort dat stichte van Bremen vnde die herschup van Oldenborch gesat vppe enen groten tal van volke, de sick alle redden**

(für

(für redenden) beyde to lande vnde to watere.

2) in einem engen Sinne gebrauchen es die Dithm. für weben: Se let veel reden, sie läßt viel weben. Egen-reed-tüg, im Hause gewebter Stoff, im Gegensatze zu gekauftem Zeuge.

Anreden, anrichten. Lapp. Hamb. Chron. 97. Vnd hadden se wat anret mit den papen, dat mochten se vteten, und hatten sie Etwas eingebrockt rc.

Seite 454.

Bereden. 3) bewirthen. Lapp. Geschq. 111, unten. Vnde die hertoghe leet myt schiren lodeghen suluere enen yewelken wol bereden.

Seite 455.

Upbereder, Upreder, dasselbe was Bereder, der die Laken in den Rahmen spannt. In der Tuchmacherordn.: De Upreder (in den folgenden Stellen Upbereder) wen he de Laken ansleyt, se schal he flytich upsehent hebben, dat de Laken geene Schore (Risse) kriegen.

Seite 456.

Rede, Reide. 3) hierher gehört vielleicht die Redensart: Enen to Reie (für Reide) holden, Einen in Ordnung halten, zur Ordnung und zum Wohlstande anhalten. So sagt man auch in der ersten Bedeutung Ree, für Rede.

Rede-bank, Rei-bank, im Dithm., was wir Richtebank, Anricht, nennen. Vielleicht steht es auch für Rige-bank, von Rige, Ordnung.

Seite 458.

Entredden, erretten, it. aus einem verdrießlichen Handel herausziehn, entledigen. D. von Büren Denkb. unter d. J. 1525: Des Mandages na Invocavit, na velem handele, ward unsem gn. Heren (Erzb. Christoffer) noch 500 gulden to gelaten uthe deme plochschatte, boven de 2500 gulden wo hir vore screven ome togelaten, uppe dat syne F. G. zick der angehavenen Achte tiegen den Hertogen to Louenborch entredde.

Seite 459.

Rede, (ε), eine Calesche, rheda. In alten Urkunden.

Seite 460.

Rede. (η). 2) alse Rede un Recht is, als vernünftig und recht ist. A. u. N., XI. B., p. 113.

3) hierher das verhochdeutschete Sprichwort: Eins Manns Rede, keins Manns Rede, man soll die Part verhören beede.

Seite 461.

Inrede, contradictio forensis.

Unrede. In Unreden wesen, Unrecht haben, etwas begehren oder thun ohne Grund und wider die Billigkeit. In einer zu Bederkesa gehörigen Urkunde von 1586: Wo he (der Amtmann) averst in Unreden were, wes wy (der Rath zu Bremen) denne aver ohne erkennen, schole he sunder Middel dohn, und van unsem Huse nicht feiden. Man unterscheide es von

unrede,

unrede, (s), unbereitet, unvollendet, zu reed, bereit.

Wedder-rede. 1) Widerrede, Widerspruch.
2) ein Gerichtswort, die Beantwortung der Klage, exceptio forensis. Urkunde von 1542: Nach ingebrachten und geforten Klagen und Wedderreden. Auch in der Inschrift am Rathstuhle, s. Denkm. der Gesch. und Kunst der fr. Stadt Bremen. II., 13:

Richte nicht eines mannes word,
De wedderrede sy den gehort.

Seite 463.

Rede-loos, klaglos.

Seite 465.

Reie, s. **Rede**. VI.,

Reibank, s. Rede-bank. VI.,

Seite 466.

Reien, hitzig oder läufisch sein, stimulo venereo agi. Es wird von einer läufischen Hündin, uneigentlich von einer lüderlichen Frauensperson gebraucht. In Osterstade. Zu Rähe, Röe, Hund. (Til.) Vgl. Reien sqq. bei Schambach, der eine Ableitung von reygen, tanzen, vermuthet.

Unrein, adj. und adv., impurus. Dat Unreine, subst., besonders die secundinae. De Ko is nog nig van't Unreine.

Seite 467.

Reise, Kriegszug, sehr oft in Lapp. Geschq., z. B. 138. Hirna legede die rad allene an in Bresch ene reyse to vote vnde to perde 2c. Ibid.

S. 102.

S. 102. To der reyse sateden syck (rüsteten sich) her Mauricius vnde die stad myt berchvreden, rascupe vnde myt alle deme dat dar to behorde. Auf derselben Seite weiter unten

Reisen, einen Kriegszug unternehmen. Do sie alle rede to reysene weren — als sie grade aufbrechen wollten. Ibid. S. 112. Do die rad reysen wolde, do reet hie en wech, nämlich der verbündete Graf von der Mark, u. mehrere andere Stellen.

Reisener, der Reisige. Lapp. Geschq. 139. Der reysener reden also vele by eneme hope like by een, dat it ys tobrack.

Echt Reit, spanisches Rohr.

Rekeling, s. **Karve.** VI., 133, dasselbe was **Rekel**, 3.

Seite 470.

Reken, unverworren, geordnet.

2) im uneigentlichen Sinne: De Bruut is nog nig reken, d. h. hat die Blattern noch nicht gehabt. Aber: Dat Swien is nig reken, ist nicht verschnitten.

3) im Dithm. fertig, vollendet. De Rokk is nog nig reken.

Seite 474.

Rekenschup. 1) Rechenschaft.

2) Berechnung. Sunder Rekenschup, ohne es zu berechnen oder in Rechnung zu bringen. Vgl. Upslag, unter Slaan, in diesem Bande.

Reem.

Seite 475.

Reem. 4) Mieg-reem oder Miel-reem, Ameise, im Dithm. VI., 201.

5) im Plur. de Remen, die Scheiden oder Staffeln in den Wagenleitern, auch Tremen.

Seite 479.

Renne, s. **Ronne.** Lapp. Geschq. 124, Z. 4 v. oben.

Seite 480.

Verrenten, verzinsen.

Verrentnisse, Beschwerung mit Interessen oder Schulden. In einem Verdenschen Landbriefe von 1520: Unde wyll de upgemelte Alheyt — sodanen Hoff quidt, fry, sunder eynige Verrentnisse rechte warende wesen, und Warschup doen ꝛc.

Seite 482.

Repel, dasselbe mit **Repe** in der zweiten Bedeutung; eine Riffel. Davon

Repeln, die Samenknoten von den Flachsstengeln raufen.

Seite 483.

Reester-breder, Pomm., für **Reister, Reester,** Flicken am Oberleder des Schuhes.

Seite 485.

Ribbe. 1) Rippe. Dör de Ribben rüken. Nig veel up den Ribben hebben.

Ribben-schinig, wo die Rippen durchscheinen, dem man die Rippen zählen kann. Dat Peerd is ribbenschinig, im Dithm.

Seite 486.

Ridels, ein Gang, der durch das Getreide oder Gras-

land

land auf unerlaubte Weise gemacht wird. Dithm. Etwa von riden, reiten.

Seite 487.

Riden. Imp. he reed, Perf. he is reden. Lappenb. Geschq. 102. Eme (dem Grafen v. Hoya) ne reden nene heren meer, für ihn ritten keine Herren mehr ins Feld (weil er zu verschuldet war). Ebenda unten. Do hie (Graf von der Mark) den brieff gelesen hedde vnde die raad meende hie wolde myt en riden, do kerede hie myt alle den synen na der Warebrugge vnde reet en wech.

Entriden, wegreiten. Lapp. Geschq. 131. Wat nicht entleep edder entreet yn tom rethe (Rieth), dat wort geuangen offte slagen.

Seite 488.

Riddermässig, ritterlich. Lapp. Geschq. 164. Die riddermessigen Leute.

Markt-ridder, s. VI., 195.

Rider. 2) das beste Pferd des Bauern, welches er zum Reiten braucht. Dat is sien Rider, das ist sein Reitpferd.

Bi-rider, im Dithm., ein Fehler, Vergehen. Enen Bi-rider maken, einen Fehler begehen, es sei im Reden oder Handeln.

Ut-rider, im Braunschw., was wir in Bremen einen reitenden Diener nennen.

Seite 490.

Rige, Rege. 2) Ordnung. Dithm. Redensarten: Ik heft (hebb't) al bi de Reg, ich habe die

Sache

Sache schon in Ordnung gebracht. **Van der Rege wesen,** unrichtig im Kopfe sein. **Dat Slot is uut de Rege,** das Schloß ist unbrauchbar.

Rije, s. V., 449. **Ride,** Wasserlauf, Sumpf.

Seite 492.

Rijen, s. eine dritte Bedeutung bei **Reiten.** III., 468.

Rije. 2) Klebekraut. Im Dithm. **Ruug-reie,** und das runde hornartige Samenkorn **Ruug-reien-saat,** welches sich so häufig zwischen der Gerste findet und nicht leicht davon abzusondern ist. In einigen Gegenden **Climaak,** womit in der Bedeutung unser **Klimm-up** übereinkommt, weil es zwischen dem Getreide in die Höhe ranket. **Rije** heißt es, weil es die Getreidehalmen gleich fest zusammen reihet. (Tiling.)

Rij-worm. 1) Tinea granella L., heißt im Dithm. Riet-worm.

Seite 496.

Gold-ringer, im Dithm., der Ringfinger, von **Gold-ring.**

Ring-maker, ein Kürschner, welcher die Kleider mit buntem Pelzwerk, mit den Fellen der Marder, Zobel, Hermelin ꝛc. füttert und verbrämt. **Bunt-werker, Bunt-maker,** s. **bunt.**

Ring-pitzer, s. V., 438, unter Pitzer.

Ringen, mit einem Ring versehen. **De Swine ringen,** den Schweinen einen Ring von Eisendrath (**Wire**) durch die Nase ziehn, daß sie nicht wühlen können. **De Swine wiren** ist dasselbe.

– Beringen.

Beringen. Is de Finger beringt, so is de Jungfer bedingt.

Upringen, den Torf in Ringel oder Schichten zum Trocknen aufsetzen.

Seite 497.

Ring. 3) im Dithm., schwach, krank. He is man ring.

Seite 499.

Beruge-ripen, mit Reif, mit Rauhfrost bedecken. Idt is berugeriped.

Seite 503.

Errisen, erheben. Lapp. Hamb. Chron. 558. — so ferne sodane upror nicht were erresen geworden to Hamborch.

Reisig. 1) lang gewachsen, schlank; dafür in einigen Gegenden Räsig.

Seite 505.

Riten, reißen. Du rist, he rit, ik reet, (ε), ik hebbe reten. (η).

Seite 506.

Ritsch und Ritsch-ratsch drückt das Geräusch aus, welches beim Zerreißen von Papier, Tuch ꝛc. entsteht. Ritsch reet he idt dör.

Af riten. 3) Sik mit enem af riten, sich mit Einem schlagen; im Dithm.

Beriten, betrügen, hintergehn, (beziehen, in der 5. Bedeutung bei Adelung, 12. bei Grimm), dasselbe mit beteen, 3., s. V., 38.

Up riten, verbrauchen. Lapp. Hamb. Chron. 14, Z. 4 v. oben.

Riet-worm.

Seite 507.

iet-worm. 1) s. V., 290, unter **Worm.**
2) im Dithm. für **Rij-worm.** Dann gehört es aber nicht zu **Riten,** sondern zu **Rijen, Reien.**

etsk, (η), reißend; was gern reißt oder ziehet. In Osterstade. **Een retsk Peerd,** ein Pferd, das mit aller Macht freiwillig zieht.

Seite 509.

frivels, in einigen Gegenden, was beim Dreschen so klein geschlagen ist, daß es mit dem übrigen leeren Stroh nicht ordentlich kann zusammen gebunden werden, und worin sich noch etwas Korn befindet.

ibbeln, upröbbeln, sagt man im Dithm., statt **Ref-feln.**

Seite 511.

ood-hündken, im Dithm., eine Art Ausschlag bei Säuglingen.

ode Lass, ein Riemen Lachs, ein halber geräucherter Lachs. In einem Stiftungsbriefe der Brüderschaft der Aalfänger von 1510 wurde beliebt, **dat se alle unde erer jewelk to beteringe desser Broderschup geven willen vor erer Ware, de one God vorlenet: Romptlick van ye-welkem Tover Ale eynen Swaren — van Eynem roden lasse eynen Swaren, van deme witten lasse Twey Sware** rc.

Seite 513.

oden-barg oder **Veer-roden-barg,** ein Kornschober, der gewöhnlich durch vier Stangen gestützt ist, auf

welchen die Haube auf und nieder geschoben werden kann. Dithm.

Röd, Dithm., locker, wird vom Brod und vom Erdreich gebraucht. Wir sagen **Red**, in dem Compositum **Red-is**, III., 463, mürbes Eis.

Röde, der Ort, wo der Flachs zum Rotten ins Wasser gelegt wird, s. **Rate**, III., 439.

Seite 519.

Rook-haan. Die Kirche zu St. Jürgen, nahe bei Bremen, mußte vordem, wie H. Gen.-Sup. Pratje in A. u. N., XII. B., 162. S. meldet, jährlich auf Martins-Abend einen Gefahrzins an eine vornehme bürgerliche Familie abliefern, bestehend aus einem alten **Rook-hanen**, d. h. einem Hahn, der glänzend schwarz sein mußte wie ein **Rook** (Rabe) und mit völligem Kamm und Sporen versehen, und aus einem alten, sehr selten gewordenen Fünfgrotenstück. Dieser Gefahrzins ist aber im Jahre 1772 mit 20 Thlr. abgekauft. (Tiling.)

Rökeloos, (*oe*), adj. und adv. Zu der ersteren Bedeutung aber nicht in tadelndem Sinne: Lappenb. Geschq. 85. **Noch verwan it Bremen** (den großen Kriegsschaden) **binnen corten iaren rekelosen** (ohne große Mühe), **wente Bremen hedde do alto grote neringe by der zee van erem bere** ꝛc. Ibid. 135. **Unde dar wart van deme capittele, van deme rade unde van deme gancze stichte so drepeliken** (nachdrücklich) **vore beden unde screuen** (d. h. um

um die Bestätigung der Wahl des Erzb. Johann) **dat eme de paues dat stichte rokelosen gaff** (ohne Bedenken).

Seite 525.

Rönnels sind im Dithm. Rinnen im Felde, wodurch das Wasser abläuft.

Seite 526.

Uutropen, ausrufen.

Uutroop, Ausruf, Auction.

Uutröper, praeco.

Wedderropent, Widerspruch, heftige Gegenrede. A. u. N., XI. B., p. 210.

Rören, handeln. Lapp. Geschq. 85. (**Desset boeck) is rorende van allen bischuppen, de to Bremen wesen hebbet.** Zu **raren? rören** und **reeren** hört man hier auch wohl statt **raren** (ao), brüllen, laut schreiend weinen, von einem Kinde.

Up rören. **Den olen Drekk wedder uprören,** eine schon vergessene unangenehme Sache wieder in Erinnerung bringen.

Roor. Im Dithm. sagt man **Rör** (*oe*). **He is all in de Rör,** er ist schon aufgestanden, eigentlich er reget sich schon. **De Pokk is in de Rör,** die Blattern sind im Gange. **Dar sunt vele Frouwen in de Rör,** es sind jetzt viele Frauen, die ins Wochenbett kommen sollen.

Allrörens, aus allen Kräften, sehr. Dithm. **He schrijet allrörens,** er schreiet aus allen Kräften. Zu **raren?**

Rose.

Seite 530.

Rose. 2) eine Abtheilung des Bremer Weinkellers, unter deren Decke eine Rose gemalt ist. **Dat blift under der Rose**, das bleibt verschwiegen. **Under der Rose holden**, verschweigen. Vgl. Adelung. Rose: sub rosa, Etwas anvertrauen.

Rose-win, der dort lagernde fast 250 Jahr alte Rüdesheimer.

Rosen, eine Sache unter die Leute bringen, viel Redens davon machen, Dithm. **Mit ener Sake rosen** oder **Rosen darvan maken**, von einer Sache viel reden, sie allenthalben ausbreiten. **He roset darmit.**

Seite 533.

Rote-kule, s. **Rate.** III., 439.

Seite 534.

Roue, Reue, auch **Ruwe** geschrieben. Lapp. Geschq. 96. **Hir na quam die menheit to ruwe vnde to bekantnisse.** Ebenso S. 117.

Beroue, Reue. **In Berou un Berade nehmen**, untersuchen, ob Etwas rathsam oder zu bereuen sei.

Seite 537.

Ruchte. 1) guter oder böser Name. Gerichtbuch des Neuen Landes in Pufend. obs. jur. univ. T. III. app. p. 12. **Weheredat jemandt mit dem andern to Scheldeworde queme, so dat he ohne an sin ruchte und Ehre spreke und — deme dat schude, betugen mochte mit dem Werde und Werdinnen, mit**

mit twen offte dreen fromen unbesprafen Mannen an ohrem ruchte rc.

2) Allarmgeschrei. Lapp. Geschq. 63. Vnde (de prester) quam myt synen knechten vt vnde scrygeden dat gerochte lude vnde die prester snelle to der bruggen leep. Bei einem plötzlichen Angriff auf Lübeck.

Seite 539.

Entruchten, in Verruf bringen. Lapp. Geschq. 123 Z. 9 v. oben.

Seite 543.

Ruug. 2) scharf. Rugen Brande-wien, der Vorlauf, im Dithm.

Rugen. 3) rauh machen.

Ruug-koorn nennt man Bohnen und Hafer, und es wird dem witten Koorn, als dem Weizen und Roggen, entgegengesetzt.

Ruug-rijen-saat, s. Rije. VI., 255.

Seite 544.

Rugge-sied, s. unter **Sied** in VI.

Seite 545.

Torugge spreken, Rücksprache nehmen, ist veraltet.

Seite 546.

Rük-glas, Riechfläschchen.

Seite 547.

Ruulk, kränklich, schwächlich, im Dithm. Een ruulk Kind, ein schwächliches Kind. Wir sagen een Weterling, eigentlich ein winselndes Kind. Se is man ruulk, sie befindet sich nicht gar zu wohl.

Anrullen,

Seite 548.

Anrullen, im Dithm. **Enen anrullen**, Einen engagiren, Einen anrufen und zu einer Sache verbindlich machen.

Seite 549.

Rull-boom. 2) im Lande Wursten ein Schlagbaum, vgl. auch Stürenburg.

Seite 550.

Rull-knuppel, dasselbe mit Rull-holt, die Walze in einer Mange.

Rull-panzen ist im Dithm. unser Rullken in zweiter Bedeutung.

Seite 551.

Ruum. 2) adj. Dazu noch die Bedeutung **he is ruum**, er ist verschwenderisch.

3) adv. Dazu: **he het idt ruum**, er lebt im Überflusse. **To ruum mit ener Sake umgaan**, verschwenderisch mit einer Sache umgehn. **Se is idt ruum gewennt**, sie ist den Überfluß gewohnt, hat stets im Überflusse gelebt.

Seite 552.

Ruum-händig, der zu viel giebt und zuviel nimmt. Man sagt es besonders von Köchen, die in der Küche zu verschwenderisch sind. Dithm.

Seite 553.

Rummeln. 2) **De Ko rummelt**, die Kuh will nach dem Stiere. Dithm.

Rummel. **He versteit den Rummel nig**, er kennt die Sache im Großen und Kleinen nicht, er hat kein Verständniß davon.

Rummel-is,

Rummel-is, Eis, unter welchem das Wasser weggefallen ist, Hohleis, Dithm., von dem krachenden Getöse, das es beim Niederfallen macht.

Seite 558.

Torunen, zuraunen. Lapp. Geschq. 113, unten.

Seite 561.

Rust, Gerüste. Vgl. Menslokker, VI., 198.

Seite 566.

Rust-worm ist die Larve von calandra granaria L.

Rute, das viereckige Stück Leinewand, welches in den Hemden unter dem Arme eingesetzt wird.

Ruwe, s. **Roue**. VI., 260.



Seite 568.

Sachhaftig, s. **zaghaftig**. VI.

Seite 569.

Saden, kochen, s. unter **seden**.

Seite 570.

To saien. He het sinen Hof al to saiet, er hat seinen Garten völlig besäet.

Seiger, der da säet, für Saier. Lapp. H. Chron. 550. Disse sint de waraftigen vorleiders framer lüden und seigers alles venins (Giftes) 2c.

Seite 571.

Sage, sagen, Sager etc., Säge, sägen, Säger u. s. w. alle Composita.

Seite 572.

Entsagten, besänftigen und

Sagtmodig, gelassen. Lappenb. Hamb. Chron. 359. Wowol een rat to Hamborch in dissen und allen saken sik sehr sachtmodigen und föglich ertögede (zeigte), wort nichts desto minder der partei bose vorsate und vermetenheit nicht entsachtet, men gesterket und gemeret rc.

Sagt-modigkeit wie Sagt-mood, Sanftmuth. In einer Urkunde der Baumseidenmacher vom Jahre 1609.

Sake, Sache. Nicht selten findet sich die Redensart: Were idt ook Sake, trüge es sich auch zu.

Seite 573.

Saken. 2) herrühren, wird mit van und af verbunden; oft in Lapp. Geschq. — Transit. in Lapp. H. Chron. 213, bewirken.

3) rauschen, ein Getöse machen, im Dithm. Davon kommt die vierte Bedeutung von Sake, ein rauschendes Gespenst. De See saakt, das Meer rauscht in der Ferne. Idt saakt vor den Oren, es sauset mir vor den Ohren.

Seite 574.

Upsaken ist unter der ersten Bedeutung von saken zu suchen. Dazu noch Lapp. Geschq. 61. Graf Adolf überließ ihnen den Werder und die Burg von Lübeck so, dat hie vnde alle syne eruen vnde nakomelinge dar scolden nicht meer vpspreken noch vpsaken, keine gerichtliche Ansprüche machen sollten.

Hersaken, sik, wie saken in zweiter Bedeutung herrühren,

rühren, in einer Urkunde von 1484. Bild. Samml. ungedr. Urk., 1. B., 4. St., S. 77.

Seite 579.

Wad-sakk, Wat-sakk, Satteltasche, Mantelsack, Reittasche, hippoperae, mantica. Von Wad, Gewand, weil man auf der Reise Kleider darin mit sich führt.

Seite 580.

Besakken heißt in erster Bedeutung: durch das Liegen sinken, sich festliegen. Dat Korn, Hau ꝛc. het sik besakket, d. h. es liegt nicht mehr wie Anfangs lose und locker, sondern ist durch seine eigene Schwere dichter und fester zusammengesunken.

Seite 581.

Saal. 1) Saal.

2) Palast. Lappenb. Geschq. 88. Vnde heelt (nämlich der Erzbischof) sunderges groten hoff vor synem sale vppe des domeshoue myt dyosterende myt borderende vnde to houerende ꝛc., vor seinem Palaste auf dem Domshofe.

Seite 582.

Sale. 2) die Unterschwelle. Wir sagen gewöhnlicher Sull. Kum mi ins wedder aver de Salen! komm mir nur einmal wieder über die Schwelle!

3) Salen waren gewisse Hölzer, welche nach dem Rathsdenkelb. von einigen Ortschaften zur Unterhaltung der Weserbrücke geliefert werden mußten.

Salen-bred,

Salen-bred, ein Seitenbrett an der Bettstelle, worauf man beim Einsteigen mit dem Fuße tritt.

Seite 583.

Salf, im Dithm., ein kleines Netz zum Fischen, besonders des Garnats, welches man im Wasser vor sich her schiebt.

Seite 584.

Salluen, vielleicht ein Überzug über eine Bettdecke. Es kommt vor unter dem Heergewette und Frauengerade des Amtes Hagen. S. Puf. obs. jur. univ. T. III. app. p. 7. Ein Mannsbette mit dem obersten pole. Drey Laken und ein salluen, offte Decken. Und unter dem Gerade: Ein bedde mit dren Laken und Zweyen pölen, Ein Salluen, offte eine Decke.

Seite 588.

Samtliches, insgesammt. A. u. N., XI. B., p. 220.

Samt-holt, ein gemeinschaftlicher Wald. A. u. N., XI. B., p. 217.

Samt-koop, Verkauf bei ganzen Parthieen.

Sand. 1) arena. Dazu: Aver See unde Sand wesen, verreiset sein. D. v. Büren Denkb. unter d. J. 1505. Darup Johan antworde, he wolde dar myd synen vrunden umme spreken. — Dor up sede de Raed, so de vrunde nicht en weren aver see unde sand, so lede em de rad dar to synen echten dach 14 daghe.

2) eine Sandbank. Daar ligt een Sand, da liegt

liegt eine Sandbank. **De Steerd van't Sand**, das Ende von der Sandbank.

3) der unterste Theil des Außendeichs. Kehd. Daher heißt daselbst **dat Under-sand** ein Theil des Außendeichslandes vor der Elbe, der schon besäet werden kann.

Sanden, Sand auffahren, Dithm. **Den Foot-stieg sanden**, den Fußsteig mit Sand erhöhen, um ihn beim Regenwetter gangbar zu machen. Bei solcher Gelegenheit giebt es denn auch wohl ein **Sand-beer**. Vgl. **Beer**, I., 77.

Seite 589.

Sand-schiwig ist im Dithm. dasselbe mit Sand-scharig. **Dat Land is sandschiwig**, der Lehmboden ist mit Sand gemischt.

Sangern. 2) anbrennen, von der Speise. **Idt is sangert**, es hat sich an den Topf gesetzt. Dithm.

Ansangern, ebendasselbe.

Sangerig, angebrannt. **Idt smekkt sangerig.**

Seite 590.

Sar-dook scheint vor diesem eine Art Sarsche, oder auch die heutige Sarsche selbst gewesen zu sein, ein Wollengewebe, vermischt mit Leinen oder Seide. Es kommt vor in einer alten Hoyaschen Zollrolle. Rost. Kleiderordn. von 1585, p. 10: Die Bauer-Knechte sollen Sarduch, Gewand oder Leder tragen. P. 17. Die Geschlechter-Töchter sollen zur Mitgabe haben ein Überbett mit Sartuch überzogen. Von sericum. Lat. barb. Sargium.

Satin

Seite 591.

Satin, ein halbes Loth, kömmt noch vor in der Krameramts-Handfeste oder Rolle von 1339. Preterea statuimus, quod institores omnes et singuli pondera habeant equa, et omnia a dimidio Satyn et supra sint enea et signo Civitatis nostre signata.

Seite 592.

Oold-satt, adj., noch satt vom gestrigen Schmause.

Saustern, im Dithm., einen Lärm machen; Etwas laut, aber geschwind und unverständlich herlesen.

Scant, kaum. Engl. scant, adj. karg, rar; adv. veraltet scant, kaum. Lapp. Hamb. Chron. 72. — dat se scant konden stan bi enem stocke.

Schabb, im Dithm., die Krätze, Räude, Engl. scab. Vgl. Schaven.

Schabbig, räudig, mit Krätze behaftet, Engl. scabby. Schabbig Tüg, Zeug, das die Krätze überträgt.

Schachtafeln, symmetrisch aufstellen. Lapp. Geschq. 123. Dar weren vele vorgulder, vorsuluerder richte scactafelt.

Seite 593.

Schaden, Schaen, schaden. Dat schaet di niks, die Strafe für dein Versehen hast du verdient; das wolltest du haben. Ironice.

Seite 595.

Schadewe, Schatten, umbra. In einer Kirchenagende des Landes Wursten von 1534: Datt Volk satt in Unwetenheit unde Schadewen des Dodes.

Dodes. Gr. *σκιά, σκοτία*, Goth. skadau, A. S. sceadu, Engl. shade, shadow, Holl. schaduwe.

häffer, s. **Endel-hokken.** II., 645.

schaffen, anordnen, ins Werk setzen.

eschaffung, Anordnung. **Beschaffung doon**, Anordnung machen.

Seite 596.

erschaffung, Anordnung, Bewerkstelligung. **Verschaffung doon**, bewerkstelligen, es dahin bringen. A. u. N., XI. B., p. 222.

Seite 600.

hälen, zu 2, im Dithm., durchziehen, belügen, verleumden.

Seite 601.

chäle, ein Wäscher, eine plauderhafte Person. **Ene olde Schäle**, eine alte Plaudertasche. In Osterstade. Vgl. **Schale.** IV., 598.

Seite 603.

halm, ein Theil des Außendeichs, etwa der mittelste. Im Kehd. Er wird zu Saatland gebraucht.

haln. 1) im Kehd. eine allgemeine Weide.

2) im Dithm. die beiden Spitzen bei den Gaffeln, it. bei den einspännigen Karren die beiden Bäume, worin das Pferd geht.

Seite 604.

tverschaamd, unverschämt.

utverschaamdheit, Unverschämtheit.

cham und Scham-stukk brauchen die Dithm. für ein Stück Rindfleisch aus der Seite nach hinten

zu. **Van de Scham.** Hierher gehört unser **Scham-ribbe.**

Seite 605.

Schamareren, Schamereren, mit goldenen und silbernen Spitzen oder Borten besetzen, verbrämen. Aus dem Frz. chamarrer. **Schamareerd Tüg. Een schamareerden Hood. He geit schamareerd.**

Verschamareren. 1) eben dasselbe. **He is** oder **geit ganz verschamererd.**

2) **sik verschamareren,** sich verlieben. Dies scheint aus dem Frz. charmer entstanden. **He het sik darin verschamareerd,** er hat sich ganz darin vergafft. **He is ganz verschamareerd in de Deern.**

Schamp, im Osterstadischen ein Fehler an der Gesundheit. **He het enen Schamp weg,** er hat an der Gesundheit einen merklichen Schaden gelitten.

Schamfelen, ein Schifferausdruck, durch Reibung abnutzen, verderben. Vgl.

Schamferen, vernichten. Lapp. Hamb. Chron. S. 253. **Anno 1428 schampferden de stede vor Kopenhauen des koninges schepe.** Nicht zu verwechseln mit **schimferen.**

Schamp-fell, Oberhaut, epidermis, und schampen s. bei Stürenburg.

Schandaal, das Lat. scandalum, *σκάνδαλον* nimmt im Plattd. die Bedeutung Lärm, Getümmel an. Auch bezeichnet es einen lustigen, spaßhaften Streit: **Dat is een Schandaal!** das ist ein Erzspaß. Davon Schandalen,

Schandalen, Lärm treiben, schwärmen. Se schandaalt de ganze Nacht dör, sie lärmen und schwärmen die ganze Nacht durch.

Schande doon, im Dithm., zu Schanden machen, entzwei brechen; dann auch: einen Fehler begehn. Dat Kind het Schande daan.

Schänden, außer der hochdeutschen Bedeut. schimpfen, schmähen, Schande und Laster nachsagen. Wer sine Näse affnitt, de schändet sien Angesigt, d. h. sprich nicht schlecht von einem Mitgliede deiner Familie.

Uut schänden. 1) schimpfen, schmähen.

2) zu Schanden machen, ganz verderben. He het sien Tüg uut schändet.

Schand-steen, Schandstein. Lappenb. Hamb. Chron. Anno 36 den 9. dach December droch ein maget [nämlich eine Kindesmörderin] de scantsteene vmme de stad, darup de rakerknechte vnd de bodelknechte vor er her gingen vnd blosen mit dem horne vnd darna bi dem kake gestupet 2c.

Schanferen, (scanferen), verletzen, ruiniren, kommt oft in Lapp. Hamb. Chron. vor, wie auch

Scanferinge, die Verletzung, s. o. S. 29. He hadde nene scanferinge an der Hut gekregen. Es hängt wohl mit dem Fries. schampen, streifen, leicht treffen zusammen. S. Stürenburg Lexicon und oben schamfelen.

Schanzen. 1) wie im Hochdeutschen.

2) in einigen Gegenden sagt man: He kan

good

good schanzen, für stark essen. Wir sagen schranzen.

Schanz-löper, ein kurzer Rock der Tagelöhner und Knechte.

Seite 608.

Schär, im Dithm., der Scorbut, vielleicht richtiger **Schör.** (*ογ*) (Til.) Vgl. Lapp. Hamb. Chron. 169. **Vnd em is etlike volkes afgestoruen vnde vele krank worden im scerbuke**, im Scharbock.

Scharbeje, der Sägeschnäbler, Sägetaucher, mergus serrator oder auch vielleicht mergus merganser.

Seite 611.

Scharteke. 1) Brief, Urkunde, Document, von charta. In dieser Bedeutung ist es bei uns nicht mehr üblich. Urk. v. 1536: **Hebben des to mehr Tüchnisse unse angebohrne Inghesegel — gedruckt beneden desse Scrift — der ein ider Part desser versegelden Scartecen ein by sick hefft.**

2) im verachtenden Sinne brauchen wir es noch häufig für elende, verwerfliche Schrift, untaugliches Geschmier.

Schatten heißt ferner, die Summe bestimmen, um welche ein Kriegsgefangener sich loskaufen mußte, also zur dritten Bedeutung, schätzen. Lapp. Geschq. 145. **Den anderen Dutsschen ward genade daan, die wurden ghescattet vnde mosten orveyde don.**

5) kaufen. Lapp. Hamb. Chron. 34. **In dem suluen**

suluen jare wan hertoch Erik van Louwenborch mit snedicheit — dat slot Bergerdorp, dat de Lubeschen wedder scatteden vmme grot gelt.

Seite 613.

Beschatten heißt 2) zu hoch schätzen, zu viel Geld nehmen, in der angeführten Stelle und Dan. v. Büren Denkb. bei d. J. 1509. Ock en scholen de Scrodere Nemande beschatten vorder dan also yd herto zedelick gewest ys, auch sollen die Schneider von Niemand mehr Geld als Macherlohn nehmen, als es bisher üblich gewesen ist.

Overschatten, dasselbe.

Ungeschatted, nicht abgeschätzt, von Kriegsgefangenen, über deren Freilassung kein Lösegeld vereinbart ist. Lapp. Geschq. 154. Ok wurden alle vangenen quyt, die vngescattet weren vnde alle scattinge, die vmbetalet was ꝛc.

Schattung, s. scattinge im vorigen Worte; auch an derselben Stelle einige Zeilen früher — dat die erczebisschup Nycolaus vnde iuncher Johan van der Hoygen quyt wurden sunder yenigerleye scattinge, dar Focke in vortiden nicht XX^m^ guldene van nemen wolde ꝛc.

Seite 618.

Scheden. 3) einen Streit beendigen, friedlich beilegen. Lapp. Geschq. 133. Dar mede wart dat gesceden. Ibid. 123. — her Tzestersulete — brachte it also vere, dat sick die bisscup

myt eme moste sceyden laten, Herr Zesters-
vlet brachte es dahin, daß sich der Bischof bereit
erklärte, ein Schiedsrichter solle zwischen ihnen
entscheiden. Vnde die schedinge sprack juncher
Kersten van Oldenborch ꝛc.

4) van enem scheden hieß auch friedlich von
Einem scheiden, Einen befriedigen. Amtsrolle der
Kürschner: Wenn ein Gesell ohne Erlaubniß
einen Meister verläßt und in eines anderen
Dienste geht, de schall scheden van dem
Mester, dem he sunder Orloff entghan was,
ehr öhme tho arbeiden schall vergönnet
synn.

Seite 619.

Verscheden kömmt mehrfach vor in Lappenb. Gesch.,
z. B.: Ik wil gerne daghe maken vnde yu
in vruntscuppen edder in rechte vorsceyden,
in Güte oder nach dem Rechte zwischen euch
einen Vergleich zu Stande bringen.

Seite 620.

Schede. 4) Grenze. Lapp. Hamb. Chron. 2. Vort gink
de scede des stichtes to de Wager-Wenden,
von dort lief die Grenze ꝛc.

Strägk-schede, Strangscheide, Seilscheide, eine lederne
Scheide um die Stränge, woran die Pferde
ziehen, welche dazu dient, daß der Strang den
Bauch des Pferdes nicht kahl schabe. So ge-
schrieben steht es in einer Abschrift der Amts-
rolle der Riemer und Sattler. Vermuthlich ist es
ein Fehler des Abschreibers für Sträng-schede.

Afsched,

Seite 623.

Afsched, s. Willkumst. VI., 130.

Bescheed. 5) Fug. Lapp. Geschq. 110. Unde hie dat ock desse heren, — dat sie syn beste deden, dar sie it mit bescеyde mochten doon.

Bescheden, adj., festgesetzt, bestimmt. Lapp. Geschq. 77. Die van Lubeke moten deme keysere alle iar bescеydene thinse gheuen, festgesetzte Abgaben entrichten.

Seite 624.

Underscheed. 1) Unterschied.

2) Bedingung, Ausnahme bei einem Vertrage, Vorbehalt. Urk. v. 1422 in Cassels hist. Nachr. vom Hospital St. Rembert 3 St., p. 46.

Vorbescheed, dasselbe wie Bescheed in der dritten Bedeutung. A. u. N., XI. B., p. 206.

Bescheen für geschehn, kommt in alten Urk. vor.

Magscheen, vielleicht. Vgl. VI., 190. Dazu noch die Belegstelle Lapp. Geschq. 76. Ick wil it dy mach scheen wol bewisen, dat die van Bremen vryger sin wen die van Lubeke in manigen stucken, ich werde es dir, denke ich, wohl beweisen rc.

Seite 629.

Schele, Streit. Alle Schele dal slagen, alle Mißhelligkeit beseitigen. (Lapp. Geschq.) Den Schele delen, die Mißhelligkeit beilegen, den Streit beendigen, auch von einem Schiedsrichter.

Geschele, ebendasselbe; veraltet.

Seite 632.

Schelle, Mussel-schelle nennen die Friesen **Schille.** S. Stürenburg.

Seite 633.

Schell-good heißt in einigen Gegenden das Gangwerk auf einer Kornmühle, welches zum Grützemachen oder zur Verfertigung der Graupen gebraucht wird. Schellen wird überhaupt vorzugsweise von der Gerste gebraucht, von der Schelde Garste, oder wie man jetzt auch wohl hört, Schill-Gassen.

Seite 634.

Schummern, Dämmerung, Dithm. In de Schummern, von schummern, dämmern.

Schummerig, dämmerig. Idt is al schummerig.

Schummer-avend, Abenddämmerung.

Tweschummer, Dämmerung. Im Tweschummern, in der Dämmerung. Vgl. Twe-lecht unter Twe. V., 136.

Seite 636.

Spiker-schepel, wohl ein gemeiner Scheffel, von **Spiker,** Kornboden. Urk. v. 1295. Contuli ecclesie nostre in Bederikesa duas urnatas siliginis in modio dicto Spikerscepel in bonis meis etc.

Striek-schepel, ein gemeiner Scheffel oder Getreidemaß, so beim Messen abgestrichen wird. S. das folgende Wij-schepel.

Wij-schepel, Wi-schepel, gleichs. Weihscheffel, zusammengezogen Wispel, ein großes Getreidemaß, so nach verschiedenen Ländern, Zeiten und Maßen

auch

auch eine verschiedene Anzahl Scheffel in sich hielte. Vielleicht hat es vor Alters den Namen davon bekommen, weil die Geistlichen ihre Zehnten und Einkünfte von den Kirchengütern nach diesem Maße bekamen. In einem Docum. von 1238: Adolf Comes Holsatiae contulit Ecclesiae b. Mariae Hamburgensi sex magnas mensuras siliginis, que vulgariter Wischepel dicuntur. In den ältesten bremischen Statuten von 1303, Ord. 113: **Worden dhar oc ghevunden twe stricscepele ofte twe wiscepele, unde dhe ene minre unde dhe andere grottere, dhe sin weren, so is he mit ther mate en dhef.** So zu diesen drei Wörtern Tiling. Vgl. Adelung zu Wispel, der auch die Form **Wiheschepele** in niederdeutschen Urkunden fand, es aber von Wic, vicus, also Stadtscheffel, abzuleiten geneigt ist. Vgl. **Wichemten** in diesem Bande.

Seite 637.

Schapen, schaffen. Imp. **ik schoop.**

Seite 639.

Verschippen, dasselbe was **mis-schippen,** eine schlechte Gestalt geben, verunstalten.

Scheren, upscheren, im Frühlinge das Vieh auf die Weide bringen. **He het to veel upscheret,** er hat zu viel Vieh auf die Weide getrieben. Dithm.

Scheer, im Dithm. **Scheer holden** ist, wenn die Aufseher der öffentlichen Weiden Untersuchung anstellen, ob auch fremdes Vieh aufgetrieben sei.

Scheer-zedel,

Scheer-zedel, das Verzeichniß, wie viel Vieh ein Jeder auftreibt.

Averscherig, über die Zahl, überflüssig, überzählig. **Dat is averscherig**, das ist überflüssig, das wird nicht gebraucht. Alles im Dithm.

Seite 640.

Scheren. 2) scheren. Redensart: **Nu kan man seen, wo dat Laken scharen is**, nun kann man den eigentlichen Grund, die wirkliche Beschaffenheit der Sache sehn.

Seite 644.

Scheerke ist die Kirmöwe, Flußschwalbe, Meerschwalbe, und zwar gilt das Wort wohl für sterna hirundo wie für sterna naevia. Oken, 7., 395, 396.

Seite 645.

Scher-werk, Scheidewand. Lapp. Hamb. Chron. 13, letzte Zeile.

Scherm. Die angeführte Stelle heißt Lapp. Geschq. 146: **Vnde die stat quam en to hulpe myt bliden, bussen, wercken, schermen vnde myt manigerleyge rasscupe.** Lappenberg übersetzt hier **Scherm** durch Belagerungsgeschütz; aber nach der Stellung nach **Wercken** kann es doch wohl nur Schirmdach, Sturmdach, **Rood-stall**, VI., 214 sein.

Seite 646.

Scharmen, schermen. 1) schirmen, schützen, vertheidigen, protegere.

2) streiten, fechten, hauptsächlich zu seiner Vertheidigung;

digung; dimicare, armata manu defendere. Holl. schermen.

[B]escharmen, beschirmen, in Schutz nehmen. Aus dem Gerichtbuche des neuen Landes Pufend. obs. jur. univ. T. III. app. p. 11. Wehre aver, dat jemandt wolde beschärmen den Dottschleger ꝛc.

[B]escharming, Beschirmung.

[Sc]haarmer, Scharmer, in der Stralſ. Chron. ein Fechter, Klopffechter.

[Sc]herped Leder. In einer alten Hoyaschen Zollrolle findet man: Een Deker scherpedes Leders. (?)

[Sc]heten. 3) schieben, gelangen lassen. Kürschnerrolle. Dede he dat nichtt, sondern schöte de Sake vor de Morgensprake. An einer anderen Stelle: Und einiger Deel mit dersulvigen (Morgensprache) Findung nicht tofreden wehre, sondern schöte de Sake vor dem Erb. Rath, Richteheren edder Kemereren ꝛc.

4) verschießen, die Farbe verlieren.

5) keimen. De Gaste moot eerst scheten. Dithm.

6) vorschießen. He will dat Geld scheten. Dithm.

7) ausschießen. De Osse is schaten, bei der Ablieferung.

Seite 647.

[Sc]hätsch. 1) aufgeschossen. Dithm. He is schätsch wussen, er ist lang aufgewachsen. Idt geit alto schätsch to, es läuft das Ding am Ende gar zu dünn, zu spitz zu.

2) in Pomm. willfährig, freigebig. He is so schätsch nig, er wird Nichts dazu hergeben.

Anscheten, an Etwas stoßen, Etwas berühren, sich der Länge nach erstrecken an Etwas, contiguum esse. Dat Land schut an den Graven, das Land erstreckt sich bis an den Graben.

Averscheten. 1) übersprudeln. Vnder den groten (Kessel) leet hie eyn starck vur buten, so dat die grote ouerscot dristeliken an allen borden. Lapp. Geschq. 65.

2) übrig sein, etwa vom Gelde. So veel schut aver.

Toscheten. 1) zuschießen, wie im Hochd.

2) zerschießen. Lappenb. Geschq. 156. — vnde toschoot dat slot (Harpstede) to male seer vnde tooch dar wedder van.

Underscheten, heimlich zuschießen, unvermerkt zufließen lassen; im Dithm. Idt is mi underschaten, es ist mir unter der Hand gesagt.

Verscheten. 1) wie im Hochd., verschießen.

2) de Ogen verscheten, schielen.

3) beim Gewinnschießen nach der Scheibe. Enen Lepel, een Swien rc. verscheten.

Scheet-hutte, Schießhütte, auch bedeckter Schießstand.

Schöte. 2) dasselbe mit Schulp, Guß. Een Schöte Wien, so viel als man mit einem Guß hinein thut, z. B. an die Speisen.

Seite 648.

Anschott. 1) ein Stück Landes, das sich der Länge nach bis an Etwas erstreckt. Man findet in den

alten

alten Landbriefen z. B.: **Malk schol holden den Diek, Weg 2c. tiegen sinen Anschote,** ein Jeder soll machen und ausbessern den Deich oder Weg, an welchen sein Land stößt.

2) das Anstoßen. **Anschott hebben,** sich an Etwas erstrecken. In einer alten Urk.: **De Erve, de Anschodt hebben uppe de Brugge,** die Erben, welche an die Brücke stoßen.

Schutte. 2) Geschütz.

3) Schoß, Schleusenthüre. Lapp. Hamb. Chron. 60. **Anno 1530 in der Vasten do wort gemaket de sluse vor dem milrendor, wente men kunde dar touorne nicht doruaren vnd was man ene scutte.**

Bussen-schutte, bei unsern Vorfahren ein Konstabel, item der, unter dessen Befehle das grobe Geschütz war. Vgl. **Pilligen,** VI., 231.

Schutte-schup, Schützengilde, Schützenverein. Nach der Kürschnerrolle von 1597 soll ein neuer Meister unverzüglich **in de Schutteschup** treten.

Seite 649.

Schettel, Schettlik. Im Kehdingischen sagt man: **De Ko is schettlich** oder **schettel,** die Kuh ist dünn im Leibe.

Seite 650.

Schevig Flass, Flachs, das von der **Scheve** nicht genug gereinigt ist.

Seite 651.

Schief, auch **Schif,** eine Pferdekrankheit: es bilden sich Knoten und Beulen über dem Hufe. Dasselbe

was

was Spat, Aver-hoof. Dat Perd het Schief an de Böte.

Schiffen, Schiften, im Dithm., die Zähne wechseln, wird sowohl vom Vieh als von Kindern gesagt.

Umschiff, Abwechselung. Umschiff holden, abwechseln; im Dithm.

Schiffen, Äverschiffen. Een Beest äverschiffen heißt im Dithm. ein Stück Vieh aufziehn, z. B.: Een Bulle ward nig so ligte äver schifft, as een ander Stukk, ein junger Stier wird nicht so leicht zum groß werden behalten, als ein anderes Vieh.

Schiften. 2) die Zähne wechseln, im Dithm. schiffen.

Seite 652.

Schikken. 2) ordnen, fügen, verrichten, ausrichten. Urk. v. 1450: Id en were, dat he notliken to schickende hadde, es wäre denn, daß er nothwendige Geschäfte auszurichten hätte.

Gescikede, Gesandte, in Lapp. Hamb. Chron. 64. Anno 34 ummetrent Martini hebben der wendesken stede gescikeden to Lubeke gewesen 2c., veraltet.

Schikk, Geschick. Dazu noch die Redensarten: Mit Schikk geit idt nig an, auf eine anständige Weise, mit guter Manier kann es nicht angehn. Dat let sik mit Schikk nig doon, das läßt sich auf eine ordentliche Weise nicht thun. Een Ding even so van Schikk, ein Ding von derselben Gestalt und Beschaffenheit.

Lang

Lang un smal
Het neen Gevall,
Kort un dikk
Het nenen Schikk:
Averst so von miner Mate
Dat's een Staate!

Schikklik, schicklich, gefügt, was sich gut paßt, decens, decenter. Een schikklik Minsk, ein Mensch von gutem Wuchse, proportionirt, item eine bequeme Person, mit der man gut umgehn kann, umgänglich. Dat kan schikklik angaan, das kann füglich geschehen, das wird gut passen.

Unschikklik, ungeschickt, ungefügt, was sich nicht schickt.

Schikkinge, Bestellung. Lapp. Geschq. 154. — do wart vullentoghen — die schickinge des nygen rades to Bremen ꝛc.

Schikklicheit, Fügung. Lappenb. Hamb. Chron. 21. Darum he vth Gades scikliсheit lep vth dem lande anno 1522 ꝛc., darum floh er (König Christian) nach Gottes Fügung aus dem Lande ꝛc.

Seite 653.

Beschikken, wie im Hochdeutschen, auch in der Bedeutung ausrichten. He stellet sik so häsepesig un beschikket niks ist die Beschreibung eines geschäftigen Müssiggängers.

Toschikken, eine Einrichtung zu Jemandes Vortheil machen, einem Etwas zutheilen; ist veraltet.

Toschikken, dat, substantive, das Schicksal. Jdt

is een Toschikken van Gott, es ist eine Fügung Gottes.

Schild-bördig, von ächtem Adel, rittermäßig. Dan. v. Büren Denkb. unter dem J. 1508: He hape, eyn schiltbordich gud Man en derve neyn Bewys bringen.

Schild-pogge, Schildkröte, VI., 237, wie Schildpadde.

Schill-biter, im Kehd., schwarze Insecten, die hinter der Verschalung der Wände und unter vermodertem Holze sich aufhalten, also wohl Borkenkäfer. Schille heißt jede Schale oder Rinde, auch die Borke des Baumes.

Seite 654.

Schimp. 1) Scherz. Dazu noch die Belegstelle Denkb. Dan. v. Büren unter d. J. 1509: So dat syne Gn. sachte, dat hedde he in Schympe gesacht.

Seite 655.

Schinnen heißt in zweiter Bedeutung plündern. In der Rynesberch-Scheneschen Chronik wird es immer schinnen geschrieben, z. B. Lapp. Geschq. 68. Woldemarus die bestridde de stad to Stade myt hulpe der Stedinge vnde wan sie vnde schinnede zee van alle ereme gude. Ibid. 154. vmme deswillen, dat ere knechte des konynges heerstrate vppe der Wezere rouet vnde schinnet hedden. In den Hamb. Chron. Lappenberg's dagegen heißt es immer schinden, z. B. 253. — vnde schindede Bergen in Norwegen

Norwegen twemal na eynander. Doch scheint die Ableitung des Wortes von Schin, Haut, auch in dieser Bedeutung gerechtfertigt.

Seite 656.

chien. 2) Vorwand. Mit Schien, unter dem Vorwande. Im Dithm. sagt man auch mischien.

3) Augenschein. Lapp. Geschq. 122. Myt deme openbaren schine bewisen, für Ogen-schien, ogenschienlik, III., 260.

4) Schien wurde vor Zeiten auch gebraucht für Rood-schien oder Rood-schining, echte Noth, s. V., 340. To Schine gaan, sich vernothscheinigen. D. v. Büren Denkb. unter dem J. 1509. So schal he zick ton mynnesten sulff vyffte vromer lude, de one kennen entleggen (unde nicht ton Schyne gan) unde schal tom darden unde lesten Gudinge sulven jegenwardich wesen. Und bald darauf: De Ordelvynder hadde gefunden, he scholde tom Schyne gan, edder zick entleggen na lude unses bokes.

chienbarlik, adj. u. adv., offenbar.

chinkel, Schinkel-dag. Das erste Wort ist im Kehdingerlande der Name des Grenzplatzes zwischen dem Freibergischen und Butzflethischen Antheil, woselbst die Hauptleute beider Districte sich versammeln und unter freiem Himmel anstatt der abgehenden neue Hauptleute erwählen und sich über das gemeine Beste besprechen. Der Tag, da dies geschieht, heißt Schinkel-dag. (Til.)

Schep-lage,

Seite 659.

Schep-lage, Hafen, Landungsort für Schiffe. Veraltet.

Scheps-lüde und

Scheps-volk, Schiffleute.

Schipp-water, Canal. Lappenb. Hamb. Chron. 276. Anno 26 wurd betenget dat schipwater twischen Hamborch vnd Oldesloe.

Seite 660.

Schier. 3) glatt. De Hare schier maken, die Hare auskämmen.

5) schmuck. Lapp. Geschq. 136, ick will yu dar vefftich gewapent schirer Holsten to lenen.

6) adv. völlig, ganz und gar, gänzlich. Dat hadde ik bald schier vergeten, das hätte ich bald ganz vergessen. Dat het he schier verdurven, das hat er ganz verdorben. He is't al mit schier, er ist schon damit zu Ende, it. er hat es schon durchgebracht.

Seite 664.

Schief-wage, im Dithm., ein Wagen mit beschlagenen Rädern.

Seite 665.

Foot-scho, Hölzer, womit man die Pferde an den Füßen knüppelt, daß sie nicht überspringen können.

Seite 667.

Schostern heißt auch beim Schlittschuhlaufen ein Stümper, Anfänger sein, der es erst mit einem Schlittschuh wagt oder doch häufig stolpert und fällt. He schostert nog.

Schöbbeje, eine Art Wasservögel, Taucher, Seerabe, Taucherganz,

Taucherganz, Mergus merganser L. (Brehm, IV., 848.) Tiling fügt diesen Worten noch plotus serrator cirratus hinzu und meint vielleicht den mittleren Taucher (Oken, 7, 444), Mergus serrator. Plotus ist ein Ruderfüßer, der Schlangenhals (Brehm, IV., 918), und kommt hier nicht vor; oder ist der Kormoran, Phalacrocorax carbo gemeint, der nächste Vetter von Plotus, der auch Seerabe und Scharbe heißt?

Seite 670.

Schole, Schule, durch alle Composita.
Schöler, Schüler 2c.

Seite 675.

Schore, ein Riß, Bruch. In der Tuchmacherordn.: De Upreder wen he de Laken anslept, so schal he flytich upsehent hebben, dat de Laken geene Schore kriegen, wenn der Bereiter die Laken in den Rahmen spannt, so soll er wohl zusehen, daß sie keine Risse bekommen.

Seite 677.

Schorsjen, Schrittschuhe. Hier jetzt nicht mehr gebr. Zu scheren 8) sich schwebend bewegen?

Schorsel-dag, der Tag, an welchem zwei erwählte Kürschner-Altmeister ein Tractament geben müssen. In der Rolle wird verordnet, wenn zwei Altmeister erwählt werden, schollen se denn Schorseldach holdenn — dat is dat beide olde Mesters dat Flesch to gelike betalenn schollenn. Von schören. 1) abtheilen? Dazu

Schorsel-kost.

Schorsel-kost, das Tractament bei dieser Gelegenheit.

Schortel-dook, Frauenschürze. Sehr verschieden von **Schottel-dook.**

Seite 679.

Schosen, Kurzweil, Scherz. **Ik dede idt man uut Schosen.**

Schott, Geschütz, kömmt vor Lapp. Geschq. 144. **Men die vppe den berchvreden vnde hus vnde doren weren, wereden dat myt scote, stene vnde holte to werpende also sere** ꝛc., gehört zu **scheten.**

Seite 680.

Vorschott. Dan. von Büren schreibt in seinem eigenhändigen Denkbuche unter dem Jahre 1524: **Vrydages** die Scti Magni Episc. **wart to gelaten eyn Schott dorch de Stad Bremen van elkere Mark 1 zuaren unde ½ Mark to Vorschate vam Huse, unde van der Bude 8 grote. Waned ock we in Keller edder Buden, unde syn gud aver 100 Mark gewerd ys, gyfft to Vorschote ½ Mark — It. de armoet im Vorschate na nodbederff to verschonende,** als weitere Belegstelle.

Seite 682.

Schott-fören, im Dithm. Beim Mähen des Getreides als der oberste Knecht der vorderste sein, und die übrigen Knechte durch Beispiel antreiben.

Schott-förer, der dies Amt hat.

Seite 685.

Schottel-waskerske, ein Frauenzimmer, welches bei Hochzeiten die Schüsseln wäscht. **Schouwer,**

Seite 686.

Schouwer, **Schower**, ein Pocal, s. **Schauer.**

Seite 687.

Keller-schraad, in Hamburg der Eingang und die Treppe in den Keller von der Gasse.

Seite 689.

Schroot, **Schröt**, im Dithmars., **Middel-scröt**, eine Speckseite.

Schrade ist ein Druckfehler. Es soll **Schrage** heißen. **Schrage Geest**, magerer Geestboden.

Schräkel. 2) im Dithm., ein Kloß, welcher den Pferden, die gern aus der Weide springen oder sich nicht greifen lassen wollen, an den einen Vorderfuß gebunden wird. Dasselbe ist **Schröfel**, V., 452.

Seite 691.

Schrank-wark, Schranken. Lapp. Hamb. Chron. 311. **De Hoppemarket wurt vpgebraken vnd mit sande auervort vnd mit scrankwarke vmmeher bekledet**, nämlich zu Ehren des Königs von Dänemark zum Turnier.

Seite 692.

Schrapen. 2) (in übertragener Bedeut.) Einem einen scharfen Verweis geben.

Seite 693.

Uut schrapen, dasselbe in uneigentlicher Bedeutung.

Schrape, das Substantiv dazu: der Verweis. Lapp. Hamb. Chron. 152. **Se (de papen) wolden handelen vnd hadden nene vulkamen vulmacht, darum se ok von dem koning ein**

gude scrape kregen, einen derben Ausputzer bekamen.

Uutschraper, ein scharfer Verweis. Enen Uutschraper krigen. Noch gebräuchlich.

Seite 695.

Schrenkeln, ein Bein setzen, beim Ringen das Bein unterschlagen.

Seite 696.

Schriedscho, Schlittschuh, von schriden, schreiten, ist dasselbe mit Slit-scho, von sliten und Stridscho, von striden.

Beschrijen. 1) heftig anfahren, increpare acrioribus verbis. He beschrijede mi, dat ik geern sweeg, er fuhr mich so an, daß ich kein Wort mehr sagen mochte.

2) in ein böses Gerücht bringen.

3) über Gewalt schreien und um Beistand rufen, quiritare. Diese Bedeutung ist nicht mehr in Gebrauch. In einer alten Urk.: Wart eyne Vrowe genodiget, dat scal se bescrien, leidet eine Frau Gewalt, so soll sie überlaut um Hülfe schreien.

Seite 697.

Schrimpern, ein wenig frieren, frösteln, sich gegen die Kälte empfindlich zeigen. Dies Wort ist nahe verwandt mit Schrumpen. In beiden ist der Begriff des Einschrumpfens und Einziehens, beide stammen von krimpen, II., 874; VI., 155 oder krümpen, mit Vorsetzung von S.

Schrin, Schrein. Lapp. Geschq. 130. Ock begunde hie

hie dat grote suluerne scryn sunte Cosme vnde Damiani rc.

Schrift, Schrift. Up Schrift geven, herausgeben. Lapp. Hamb. Chron. 557, oben, Z. 6.

Beschriven. 1) wie im Hochd. beschreiben.

2) einzeichnen, schreiben. Bescreuen recht, das geschriebene Recht. Lapp. Geschq. 77, Z. 6 v. u.

3) einziehen. Lapp. Hamb. Chron. 60. Alle ohre (der Pfaffen) klenodie vnd rente worden bescreuen.

Uutschrift, Abschrift. Urk. von 1512. De Uthschrifft des Breves, die Abschrift oder Copie der Urkunde. Lappenb. Geschq. 111, oben. Die vtscrift der brieue.

Vorschreven, vorerwähnt, oben geschrieben. Lappenb. Geschq. 114. Do sterkede sie (die Verräther und Feinde) Hollemann also sere mit den worden, die vorscreuen staat, die oben erwähnt wurden.

Seite 698.

Schriver, Schreiber, heißt Lappenb. Hamb. Chron. 26 scriueine. Auerst Kniphof (ein Seeräuber) — heft den suluen auent sinen scriueine vth dem scepe gesent an lant rc., aber Kniphof hat an demselben Abende seinen Schiffsschreiber ans Land geschickt u. s. w.

Schrögen, verschrögen, ist im Dithm. üblich in der Redensart: Enem de Ogen verschrögen, Einem die Augen verblenden. Es ist dasselbe mit

Schrvien,

Schroien, welches eigentlich „dünn überziehen" bedeutet, s. överschroiet, bei Richey.

Seite 700.

Averschrumpen, vgl. **schrimpern**. VI., 290.

Upschrumpen und

Upschrumpeln, zusammenschrumpfen, zusammentrocknen.

Seite 701.

Schrumplik, durch Runzeln entstellt, eingeschrumpft.

Beschubben, betrügen, in Lübeck, wir sagen **beschuppen**. S. u. Schuppe.

Seite 703.

Schüfel. De Schüfel krigen, den Abschied oder eine abschlägige Antwort bekommen. Wir sagen auch in diesem Sinne enen Schup oder Schub krigen, s. unter Schup, IV., 715. Daher galt es bei Landleuten als eine böse Vorbedeutung, wenn bei dem Besuche des Bräutigams die Schüfel hinter der Thüre stand.

Seite 704.

Afschüfeln, im Dithm., den Abschied bekommen, bei einer Bewerbung eine abschlägige Antwort erhalten.

Seite 705.

Schuld. 4) Klage. Bilderbeck Sammlung ungedr. Urk., 1. B., 6. St., S. 67.

Seite 706.

Unschuld. Schuld un Unschuld, Passiva und Activa.

Seite 707.

Schuldner heißt im Dithm. auch der Creditor. De Schuldners staat em up de Dör, er wird

alle

alle Tage gemahnt. Vgl. **upstellen** in diesem Bande.

Schuldner-breef, Dithm. **Enen Schuldner-breef lesen laten,** die Creditoren zusammen berufen, um bonis zu cediren.

Seite 709.

Schulle-spade, Schulle-spaan, der Spaten, womit die Erdschollen gestochen werden.

Seite 710.

Schulpe scheint auch im Dithm. eine Hülse zu bedeuten, denn man sagt daselbst: **Dat Saat krigt al Schülp,** der Rappsamen ist beinahe reif und liegt schon lose in den Hülsen.

Seite 711.

Schulver, Hamb. Chron. 130 oben, erklärt Lappenberg durch Seerabe, Taucher, Möve.

Schulfsch, im Osterstad., plump, grob, ungeschickt.

Seite 713.

Schunden up, hetzen. Lappenb. Geschq. 137. **Hie schunde die jungen Oldenborgher heren uppe die stad.**

Seite 719.

Schuren, schaudern, ist wohl nur durch nachlässige Aussprache aus **schudern** entstanden. Vgl. **schuddern,** IV., 702.

Schuren, von Regenwolken. **Idt schuret,** es ziehen Regenwolken vorüber.

Seite 720.

Schurig, averschurig. **Idt is hier averschurig,** hier ist man gesichert gegen die unangenehme

Witterung, hier hat man Schutz gegen Wind und Regen.

Beschuren, beschützen, in alten Urkunden, von schuren in der zweiten Bedeutung.

Seite 723.

Schüten-förer, Nachenführer, der eine **Schüte** regiert oder auch vermiethet.

In schutten. Dat Vee inschutten, das Vieh in den Pfandstall einschließen.

Seite 724.

Uut schuven, herausschieben. Im Dithm.: **De Ko schuft dat Lief uut**, der Mastdarm geht ihr heraus.

Verschuven. 1) **he is een beten verschaven**, er ist ein wenig schief, etwas gebrechlich. **Verschavene Arbeit**, verschobene Arbeit, im Scherze ein gebrechlicher Mensch.

3) in der aus Renner angeführten Geschichte steht bei Rynesberch und Schene das Simpler — **vnde vmme groten hoon, den die sulue Hayge Eden suster dede, do hie sie van sick schooff vnde nam een ander echte wyff**, und um des großen Schimpfes willen, den derselbe Hayge der Schwester Edens anthat, als er sie verstieß und ein anderes Eheweib nahm.

Seite 726.

Schuuf-tied. Marginalnote von Tiling: „Ich bin belehret worden, daß **Schuf-tied** und **Schuft** unterschieden sind. Das erste bedeutet die Ruhestunde zwischen der Arbeit, von **verschuven**,

upschuven,

upschuven, aufschieben. **Hei ji al Schuf-tied holden?** fragt man die Leute, die man in der Arbeit vorfindet. **Hole ji Schuf-tied?** heißt es zu Arbeitern, die ihre Ruhestunde halten. **Wij wi Schuf-tied maken?** wollen wir ausruhn? **Dat kan ik bi Schuf-tieden doon**, das kann ich während der Ruhestunde und nebenher thun."

Seite 727.

Seevarende Lüde. Lapp. Hamb. Chron. 475. **Im suluen yare wert dat gadeshus vor dat schardor gebuwet, dar de armen seevarende lude ere kost vnd behusynge yn hebben scholden.** Unsere Seefahrtsarmen.

Seite 729.

Saden-kringeln, Kringel oder Brezeln, die erst gekocht werden, ehe sie in den Ofen kommen.

Seite 731.

Sodder, soet, seit, dasselbe was **seder** etc. Lapp. H. Chron. 1. **Sodder der tidt.** Ibid. 142. **Soet der tit.**

Seite 732.

Sü-dat, sü-dit heißt eigentlich: Siehe dieses. Es wird aber als demonstrative Interjection gebraucht, indem man dabei mit den Fingern schnalzt: **Ik hebbe'r nig sü-dat vor kregen. Even so veel as sü-dat!**

Geseën, angesehen. Lapp. Geschq. 156. — **Johan Vasmer — was een ghesеen, cloec, herlick man, van snellem rade vnde van guder sprake.**

Verseën.

Seite 733.

Verseën. 2) durch bösen Blick etwas verderben, krank machen, dasselbe was **verschiren**, IV., 661.

Vorsenig, vorsichtig, in der alten Titulatur, vir prudens.

Unvorsichtigen, adv., unversehens. Lappenb. Hamb. Chron. 340. — **int iare 1481 begunnede ser hastigen und unvorsichtigen grote düre tyt**, große Theurung.

Uut-verseën, durch die Vorsehung regieren und bestimmen. **Wen 't God so uut verseen het.**

Uutversenung, providentia. A. u. N., XI. Bd., p. 227.

Seffeke, Seffke, ein weiblicher Taufname, jetzt bei uns nicht mehr gebräuchlich.

Segeband, ein Mannsname, ebenfalls veraltet.

Seite 736.

Seggen, sagen. In der Rynesberch-Scheneschen Chron. lautet das Imp. seggede. Lapp. Geschq. 80, 91, 94, 111. **Dat will ik seggen!** das gesteh ich! Ist's möglich!

Seggebreef, Fehdebrief, dasselbe was Entseggel-breef, Lappenb. Geschq. 137. — **des anderen Dages dar na sande her Arnd Volleer die seggebrieue to Bremen.**

Seite 737.

Af seggen. 2) das Endurtheil fällen. Dazu noch A. u. N., XI. B., p. 210, Amtsrolle d. Kürschner: **Wat alsdann dat Ambt vor recht finden und**

und af seggen wert, dar schall sick ein jeder mede genögen laten.

Ansage, Anspruch. Aller Ansage entheven. Bild. Samml. ungedr. Urk., I. B., 6. St., S. 59.

Beseggen heißt auch bereden. Lapp. H. Chron. 128. so wolde he sik noch beseggen laten vnd bliuen.

Entseggen, die Fehde ankündigen. Auch hiervon das Imp. entsegede. Lapp. Geschq. Hirvnder entsegede hertoch Albert der stad ꝛc.

Seite 741.

Uutsegger, dasselbe was Segger, Gerücht, in Pommern.

Verseggen. 2) schmähen, verläumden, schimpfen. Urk. v. 1506. Ock so vorseden de Capellane de Monnike untuchtigen van deme Predickstole to S. Jurgen ꝛc., auch schimpften die Capellane (des Capittels zu St. Ansgarii) ungebührlich auf die Mönche (des Catharinenklosters) auf der Kanzel des St. Georgenhospitals ꝛc.

Seite 743.

Seier-klokke, Zeigeruhr. Lapp. Hamb. Chron. 177, unten.

Sweet-süke. Bernd Gyseke berichtet, daß diese Seuche 1529 durch 8 Hamburger Matrosen in die Heimath gebracht wurde und über 1000 Leute daran starben. In einer anderen Chronik von 799 bis 1559 wird die Krankheit beschrieben. Wenn der Kranke im Schweiße blieb, ward er gerettet; wehte ihn kalte Luft an und schlug der Schweiß ein, so war er verloren.

Süke-dage,

Seite 744.

Süke-dage, ein siechtes Leben, kränklicher Zustand.

Seek-huus, Seeken-huus, Krankenhaus, Hospital für Kranke.

Seite 745.

Seker. 4) frei, rein, liber, vacuus. Diese Bedeutung fließt aus der ersten, sicher, securus. Rüstringer Landr. in Pufend. obs. jur. univ. T. III. app. p. 65, und schall in den hilligen schweren eynen Eedt, dath syn eigen Mhan der Tychte seker und unschuldig sy, daß sein Leibeigner von der Beschuldigung rein und unschuldig sei.

Seite 746.

Seel. 3) steht es für Säle. Daher Hals-seel, unter Hals, II., 572.

Knee-selen, einem Vieh das überspringt, den Kopf an die Füße befestigen.

Knee-seel, der Strick, den man dazu gebraucht.

Hokk-seel, s. unter Hokke, VI., 113.

Ketel-seel. 1) der Henkel eines Kessels.

2) der Deich, welcher in Form eines Henkels nach einem Deichbruche um die Brake, den Kolk, geführt wird.

Spann-seel, ein Strick, womit man die Hinterbeine der Kühe bindet, so lange sie gemolken werden.

Seite 747.

Seel-bad. Tiling fügt zu V., 453 die Marginalnote: „Jetzt zweifle ich hieran und bin der Meinung, daß Bad ein Gastgebot, eine Mahlzeit bedeute.

S. Bad

S. Bad in dritter Bedeutung unter Beden, I., 69."

Seite 753.

Senden, senden. Imp. sande. Lapp. Geschq. 67. — do sande conyng Knut van Denemarcken en grot heer vppe die heydenen ꝛc.

Sende-bode, Abgesandter. Lapp. Geschq. 128. Bei einer Doppelwahl heißt es: Men des bisscuppes sendeboden quemen eer in den hoff wen des domprouestes boden, des Bischofs Gesandte kamen eher nach Rom als die Gesandten des Domprobstes.

Senet, Synodalgericht, s. **Sind**, IV., 788.

Senn findet man in alten Urkunden für **Sinn**.

Seite 754.

Seer, **sere**, sehr, **allerserest**, aus allen Kräften. Lapp. Geschq. Do desse stryt vorloren was, do orlogeden die Bremere allerserest.

Seite 756.

Vorserigen, verletzen, wie **serigen**. Lappenb. Hamb. Chron. 503, oben.

Seite 757.

Seesse, **Seisse**. 2) „Aber in einer Urk. von 1531 und in einer anderen von 1550 wird nicht nur der Las-seitzen, sondern auch der Stint-seitzen ausdrücklich gedacht." Marginalnote v. Til.

Seite 758.

Setten, setzen. Imp. settede, sette, satte. Die beiden letzten Lapp. Geschq. 64. Daran sette he moneke van sunte Benedictus leuende und

2 Zeilen

2 Zeilen weiter — vnde satten dar enen vromen man to abbete — beide in fünfter Bedeutung. Zu der ersten Bedeutung noch: Ene Hene setten, einer Henne Eier zum Brüten unterlegen. Zu der zweiten: Straten setten, bepflastern. Lapp. Geschq. 92. Vnde dar wurden vele straten van ghesettet. Ferner

3) Ibid. 98, Mitte. Part. satet und

6) Ibid. das Part. ghesatet, 77 unten.

11) redigiren. Ibid. 120. — vnde wanne men denne die recesse setten scall, so scriuet sick die Hamborghere vor de van Bremen — dat sick doch nicht en boret (gebührt).

12) stark laufen, durchgehen, große Sätze thun. Sieh wo he settet! Sieh wie er durchgeht! Avern Graven setten. He settede daraver weg.

13) dat Weer setted sik, es wird schönes Wetter.

Seite 763.

Saten, rüsten, sich rüsten. Imp. satede. Lappenberg Geschq. 59. Vnde sateden do alle conynge, vursten, greuen 2c. zum Kreuzzuge. Ibid. 102, Mitte, und noch an mehreren Stellen. Vgl. das vorige Wort zu 3 und 6.

Seite 767.

Sett, Satz, Ansatz, die Kraft, welche man ohne Unterbrechung anwendet, impetus. In enen Sett, uno impetu. He leep dar in enem Sette hen, cursu non intermisso. „Daß Sett auch eine obrigkeitliche Verordnung, ein Gesetz, bedeutet

deutet habe, beweisen die im Dithm. noch üblichen **Gerichts-sett'n**, der von obrigkeitswegen jährlich festgesetzte Preis, welchen in bekannten und bestimmten Fällen das Getreide gelten soll.

arken-sett'n ist ein solcher Preis, der jährlich von den Kirchenvorstehern in Ansehung des zu liefernden Kirchenkorns festgesetzt wird." (Tiling.)

ette, Milchnapf, heißt im Pomm. Satte, wenn es ein irdenes Geschirr ist.

Seite 769.

f setten. 2) aufheben, abschaffen. Kürschnerrolle von 1536: **Doch so hefft sick ein Erbar Raedt de Machtt hir ynne beholden dusser nageschreven Artikele upp edder aff tho settende.**

fsetter. 3) in einigen Gegenden das Reinheft, in welches ein Schüler die ausgerechneten Exempel einträgt. In Bremen **Inschrivel-book.**

nsetten. 1) ansetzen.

2) die Kräfte anstrengen. **Stark ansetten to lopen**, heftig zu laufen anfangen.

nsate, Veranstaltung, Veranlassung. Bild. Samml. ungedr. Urk. I. B., 6. St., S. 77.

Seite 770.

Besetten. 5) „Doch sagt man noch im Osterstadischen: **Land mit Gelde besetten**, Geld auf Ländereien austhun, so daß man dieselben als ein Unterpfand inne habe und für die Zinsen brauche und nütze, bis das Capital abgetragen wird." (Tiling.)

Beset,

Seite 771.

Beset, das Bestimmte, Ausgesetzte. Urk. v. 1475: So wolde he em sin Beset, dat Her Johan em in sinem Testamente gegeven hadde, — nicht hantrecken (einhändigen).

Bisetten. 3) daran setzen. Lapp. Geschq. 114. Unde wolden ere lyff gerne by setten — und wollten gern ihr Leben daran setzen ꝛc.

4) leihen. Im Osterstadischen: Kanst du mi Geld bisetten?

5) Segel bisetten.

Dörsetter, der viel durchzusetzen vermag. He is een regten Dörsetter.

Entsetten, in Sicherheit setzen. Früher nicht nur ene Festung entsetten, sondern auch von anderen Dingen. A. u. N., XI. B., p. 203.

Upsetten. 2) anordnen, bestimmen.

Versetten. 2) verpfänden.

3) ersetzen. Lapp. H. Chron. 304. Got vorsette iuwelkem synen scaden! (veraltet.)

Vorsettinge, Vortreppe. Lapp. H. Chron. 149, Z. 6 v. o.

Vorsate, Vergehen. Lapp. H. Chron. 144. Darup is de findinge alſo gesceen, dat he dat beteren scolde alse ein grote vorsate, darauf fiel das Urtheil dahin aus, daß er es büßen sollte als ein großes Vergehen.

Vorsatigen, absichtlich. Lapp. Hamb. Chron. 349. — Wichman — ging vorsatigen in der brauerselschop to beer, den lagesbrodern (Zechbrüdern) vordeel doende ꝛc., nämlich um sie gegen den Rath aufzureizen.

Sitten,

Seite 774.

Sitten, sitzen. In huldeginge sitten, gehuldigt haben. Lapp. Geschq. 110, unten.

Seite 776.

Sitten-stool, der regierende Theil des Senates. Lapp. Hamb. Chron. 556, Z. 11 v. unten.

Ansete, der eigenthümliche Besitz eines unbeweglichen Erbes, besonders worauf man wohnet; auch ein solches Gut selbst, Stammgut, praedium rusticum. Sonst auch in anderen Dialecten Sedal, Anasidale, Ansedel, Ansidel, Anesedel, Ansass, Sedelhof rc. In einer Braunschw. Urk. von 1364: Hefft verkofft dat Ansete dersulven Mölen — dat de vorbenandt Reineke un sine rechten Erven an deme Ansete der Mölen nicht gehindert werden rc. S. Puf. obs. jur. univ. T. III., p. 110 sqq.

Besitten, sitzen, bleiben. Lappenb. Geschq. 142. Dide Lubben schloß heimlich seinen Frieden mit Eden Wummeken vnde leet den rad in der veyde besitten.

Seite 779.

Ummesate, Nachbar. Lapp. Geschq. 65. — syne groten lande vnde lude maket ene (Heinr. d. Löwen) so ouermodich, dat hie an allen borden syner landen syne vmmesaten vordrucket vnde vorderuet.

Undersate, Unterthan. Lapp. Geschq. 88. Der Erzbischof leet bidden to der hochtyd (Feier, Freudenzeit) alle syne bisscupe, syne edelen manne,

syne

syne prelaten vnde alle syne vndersaten, und an noch anderen Stellen.

Upsitten. Dazu: Dat Peerd will nig upsitten laten. Ik will di upsitten leeren, ich werde Mittel finden, dich zum Gehorsam zu zwingen.

Seuten, im Kehding., sich schaukeln, sich in einer Strick-schaukel sitzend werfen lassen.

Seut-reep, eine solche Strickschaukel.

Seite 781.

Sibelke, auch wohl **Sibelerske,** ein tändelndes, affectirt zärtliches Frauenzimmer.

Seite 782.

Sichten, adv. Ganz sichten vull, so voll, als ob es besäet wäre. Im Dithm.

Seite 784.

Sied. 2) Küste (veraltet). In Hollandes zyden, an der holländischen Küste.

Platt-sied nennt man am Brode die untere platte Seite, auf welcher es beim Backen gelegen.

Rugge-sied, die obere Seite des Brodes.

Seite 785.

Sidel-stukk, Sied-stukk, Seitenstück, Seitenbrett, z. B. von einer Bettstelle.

Seite 786.

Sike, in einigen Gegenden ein weiblicher Taufname.

Seite 787.

Siel-deep heißt in Osterstade die Ableitung des Wassers vom Siel bis in den Fluß quer durch das Außendeichsland, auch wohl bloß **Deep.** Dat Rechtenfleeter Deep.

Sill.

Seite 788.

Sill. 1) die Unterschwelle der Hausthüre. Dithm. S. Sale und Sull, VI., 265.

2) das Seitenbrett der Bettstelle, worauf man beim Einsteigen tritt. Sonst auch Salen-bred, VI., 266.

3) ein Steg über einem fließenden Wasser, worüber das Vieh in die Weide geht.

Sien, verb., sein, s. **wesen,** V., 240. Inf. Perf. wesen sien Dat kan woll recht wesen sien. Wir setzen hier jetzt wesen und sien ganz promisque. Dat mag woll wesen, dat mag woll sien.

Sien, pron. poss., sein, Fem. **sine,** seine. Sien Kopp, sine Hand.

Sind-busse und

Sind-roor, s. zu V., 131.

Seite 790.

Sind-gericht und **Senne-gericht,** Synodalgericht.

Sang-mester. 1) Gesanglehrer.

2) Domcantor, in Lapp. Geschq. 73, Mitte.

Singel-trütjen, das Heimchen, im Dithm.

Sinken, subst. dat Sinken, das Sinken, das Niedrige. Dar is een Sinken in dem Wege, da ist eine niedrige Stelle im Wege. Dithm.

Seite 791.

Senke, in Pomm., eine tiefe Schlammpfütze (vom Hineinsinken). To'r Senke fören, mit Wagen und Pferde in einer Pfütze stecken bleiben.

Sinn, sensus, mens. Dat het mi de Sinn wol

to dragen, meine Ahnung hat mich nicht betrogen, hoc mihi animus praesagivit. **Daar hebb ik kinen Sinn to**, ich habe keinen Sinn dafür, keine Begierde darnach. In alten Urkunden auch **Senn**.

Seite 792.

Sinnigkeit. 1) Bedachtsamkeit, Bescheidenheit, Sanftmuth.

2) Belieben an einer Sache, Begierde nach Etwas, Neigung der Seele. **Ik hebbe dar kine Sinnigkeit to**, ich finde mich nicht dazu geneigt.

Vorsinnigkeit, Bedacht. Lapp. Hamb. Chron. 361, unten.

Sinseln, pissen. Dithm.

Sipen, auch **Slipen**, nennt man im Dithm. sehr dünn gekochte Grütze. Wenn sie dick gekocht ist, heißt sie **Brij**.

Sippel-Gesche und

Sippel-Trienke, Personen, denen bei den geringsten Kleinigkeiten die Thränen über die Backen laufen. Man hört jetzt auch wohl **Zipel-Trine**. Vgl. **Zipolle, Zippel-tranen**, V., 313 und 98, und **Simpel-tranen**, IV., 788.

Seite 793.

Sipollen-hoker, unser Zipollen-höker, Zwiebelhändler. Lapp. Hamb. Chron. 84.

Seite 794.

Siren, für **zieren**, schmücken.

Sise, für **Zise**, Abgabe.

Slubber,

Seite 795.

[Sl]ubber, subst., sollte eigentlich eine dünne trinkbare Brühe bedeuten; im Dithm. wird es aber für Schlamm, flüssigen Koth gebraucht. De ganze Weg is een Slubber, der ganze Weg ist voll Schlamm.

[Sl]ubberig, adj. De Weg is slubberig, der Weg ist tief und voll flüssigen Kothes; im Dithm.

Seite 796.

[Sl]acht, Slecht, Geschlecht. Lapp. Geschq. 85. — also vele dorpe sint die van Bremen van der slechte vordrifft wegene quyt geworden, durch die Vertreibung der adligen Geschlechter. Zu Slachte nut bemerkt Tiling: „Jetzt scheint es mir richtiger zu sein, daß man Slachte-nutt für ein Wort nimmt und es durch die etwa zu hebende Nutzung der angelegten Slachten als Wied, Ansandung 2c. erklärt. In einer Urkunde von 1334: Tobehoringe, Schlachtenut unde Rechtigkeiden.“ Gehört also zu Slagt, unter unter slaen.

Seite 797.

[Sl]addern, im Dithm., plaudern, geschwätzig sein. Vgl. slabbern und slabben.

[Sl]adderig. 1) im Dithm., plauderhaft, geschwätzig. Een sladderig Minsk, ein Mensch, der Alles, was er weiß, unter die Leute bringt und auch wohl mit Zusätzen vermehrt.

2) im Dithm., regnicht, feucht. Een sladderig Weder, ein regnichtes Wetter. In Bremen sagen

wir

wir **slakkerig, Slakker-weer,** Wetter, wodurch zäher Koth auf der Gasse entsteht.

3) in Hamb. lumpig, unsauber, von **Sladde,** was wir **Slatte** nennen.

Seite 801.

Slaan, Slaen. In der Ryn.-Schen. Chron. heißt es wiederholt erschlagen, z. B. Lapp. Geschq. 146. **Men die Oldenborghere wurden alle vangen vnde slaghen.** Ferner Ibid. 112: **Vnde leten slaan die storm clocken,** zogen die Sturmglocke, auch bloß: **Do leet Dido die clocken slan,** sturmläuten. **Slaan uppe,** berücksichtigen, s. **Mogenheit,** VI., 204. **To Lande slaen,** anlanden, it. ins Land kommen. **He is wedder to Lande slagen,** er ist wieder ins Land gekommen, er ist aus der Fremde zurückgekehrt.

Seite 802.

Sladal, ein tief niederfallender Kragen, kommt einige Male in einer Hamb. Chronik vor.

Slafittje, s. unter Fiddik, I., 385. **Bi de Slafittjen kriegen,** verhaften.

Slag. 1) Schlag. Dazu: **Idt gult um den ersten Slag,** es kam darauf an, wer am ersten zuschlagen würde. **Wenn de Slag to'r Eerde kumt,** wenn die Sache so vollendet wird, wie sie in der Hitze, im Zorn begonnen ist. (Blitz.)

4) Stunde. **To achte Slegen,** um 8 Uhr, in einer alten Urkunde.

8) Eine eigene Bed. im Dithm.: **Dat Peerd het nig**

nig veel Slag, die Stute hat nicht viel Milch, kein großes Euter.

Seite 804.

Dikk-slag, eine Art Zeug zu den Unterbetten.

Diek-slag, s. Slag. 7. Bed.

Mann-slagtig, adj., der einen Todschlag begangen. Im Rüstr. Landr. Pufend. obs. jur. univ. T. III. app. p. 51. Desse Menne scholen unberuchtigedt syn, sunder Myn-Eede. Ock nicht Manslachtig, ock ohne Horendhoem ꝛc.

Mis-slag, Fehlschlag. Beim Haspeln, wenn ein Faden überschlägt. Sprichw.: Dat was 'n Mis-slag, sä Harm; do slog he den Ossen vor'n Eers.

Seite 805.

Slag-dook, dasselbe was Dikk-slag, im Dithm.

Slägerig. De Weg is slägerig, sagt man im Dithm. von einem Wege, welcher voll von tiefen, ausgefahrenen Spuren ist, so daß der Wagen bald auf diese, bald auf jene Seite hinschlägt und leicht umfallen kann.

Slagte-nutt, s. oben unter Slacht, VI., 307.

Slagt-kaper, eigentlich Eckensteher auf der Slagte, dem Kay; Schlachtarbeiter; dann roher Herumtreiber; ein Schimpfwort.

Seite 807.

An slaen. Ik weet'r niks mit an to slaen, ich weiß nicht, was ich damit anfangen soll. Lapp. Geschq. 75. Des auendes also sie to herde quemen vnde en dat beer ansloch, und

das

das Bier wirkte. Ibid. 97: **Een orloch an-slaan**, einen Krieg beginnen. Vgl. **Liek**, VI., 181.

Averslagtig, adj., heißen die Wassermühlen, bei welchen das Wasser von oben auf das Rad fällt.

Seite 808.

Bi slaen. 2) im Dithm., phantasiren, verwirrt reden. 3) **bislagen wesen**, dünner geworden sein, den dicken Bauch verloren haben. **De Oss is all bislagen**, im Dithm.; wir sagen **bi-fallen**.

Seite 809.

Daal-slaen, niederschlagen, auch von einer Klage, einem Prozesse. **De Sake is daal slaen.** Noch jetzt, aber schon uralt. Lapp. Geschq. 150. **In deme suluen iare wart dat orloch gesonet in desser wise: dat alle schele** (Streit) **vnde vnwille die wart an beyden siden dale sla-ghen** 2c.

Entslagen, entschlagen. Lappenb. Hamb. Chron. 115. **Up dat se** (der Rath) **siner** (des lästigen Bittstellers) **mochten entslagen wesen**, damit sie ihn los würden.

Seite 810.

Inslagen, verb. und adj., was man einschlagen, zu-sammenklappen kann. **Een inslagen Mest**, ein Taschenmesser, Klappmesser.

Seite 811.

Toslaen. 6) absondern, einhägen, vom Lande oder Gehölze, s. **begripen**, VI., 92.

7) zerschlagen, wie **tobreken**, zerbrechen.

Umslaen,

Umslaen, außer der einfachen Bed. die veraltete: De trummel umslaen, zum Allarm trommeln. Lappenb. Hamb. Chron. 163, Mitte.

Umslag. 4) Kieler Umslag. Die Dithmarsen sagen: Na'n Umslag reisen; up'n Umslag betalen, und verstehen: De Kieler Umslags-tied.

Seite 812.

Underslagtig heißen die Mühlenräder, welche unten vom Strome gefaßt werden.

Upslaen, siehe zunächst bei Slaen. Es wird wie im Hochdeutschen als Synonym von Aufbrechen und Aufbauen gebraucht, in letzterem Sinne aber nur von Zelten u. dgl. Aber früher sogar von Burgen. Lapp. Geschq. 143. Vnde terede sick hir by rechte, also hie by der Vredeburch dede, do men die vpsloech.

Seite 813.

Upslag. 3) Unkosten, die in Rechnung gebracht werden. Nach einer Bederkesischen Urkunde von 1586 soll der Amtmann, dem der Rath zu Bremen das Schloß und Amt Bederkesa eingethan, dat Husz und Thobehor holden sunder Upschlag, und Rekenschup: das Schloß und Nebengebäude unterhalten, ohne einige Unkosten in Anschlag und Rechnung zu bringen. Ebenso etwas weiter: Dar dan etwa noch geringe Mangell an demsulvigen vorfallen wurden, schal he desulvigen vor sich, ane Upslag beteren.

4) bei den Bauern der Schmaus bei einer Verlobung. Upslag holden.

5) im Dithm.: **Mit enem veel (auch groten) Upslag hebben**, einen vertraulichen Umgang mit Jemandem haben.

Uutslag heißt in zweiter Bedeutung auch wohl Uutsläger-weg, Marschlandweg.

Seite 814.

Verslaen. 5) einen Überschlag machen.

6) auf eine vorsichtige Weise in Erfahrung zu bringen suchen. Dahin gehört die Dithm. Redensart: **Dat Gelag verslaen**, sich bei einer Gesellschaft aus Neugierde einfinden, um zu sehn, was für Leute da sind.

Verslag, Kenntniß, Wissenschaft, Erfahrung. **He het'r kinen Verslag af**, er hat keinen Begriff, kein Verständniß von der Sache.

Vörslaen, den Preis zu hoch stellen. Im Dithm., überloben.

Seite 815.

Slanterig, im Dithm., schlotterig, welk. In Bremen **slatterig**.

Seite 816.

Slapp. **'t is ene slappe Tied**, es ist eine flaue, nahrlose Zeit; es ist kein Geld unter den Leuten.

Verslappen. 1) schlaff machen. **Dat vele Tee-water verslappt den Magen.**

2) schlaff werden, erschlaffen. **Dat Tau verslappt in dem Weder.**

Seite 817.

Slavune, Anker. Lapp. Hamb. Chron. 148, oben.

Släven,

Släven, Sleven, im Dithm., dasselbe mit unserm **Slesen,** s. dieses, IV., 824.

Seite 820.

Slegt, malus, wie wir jetzt hier sprechen, siehe **sligt,** 4, IV., 826.

Slei-haken, ein Werkzeug, womit der Bauer im Winter Seile und Strenge verfertigt; im Kehding.

Seite 821.

Slengen. 2) **de Ko het dat Kalf slengt,** die Kuh hat das Kalb zu früh und todt zur Welt gebracht. Im Dithm. Man sagt auch **verslengen.** In Bremen **versmiten.**

Slenge. 3) ein Brunnenschwengel. **Een Sood mit'n Sleng.**

Slengeln, wackeln, hin und her, auf und nieder getrieben werden. Wenn ein Fahrzeug bei unruhigem Wetter oft auf die Seite geworfen wird, sagt man: **Idt slengelt braaf,** mit **slenkern** und **slingern** verwandt. Man hört jetzt auch wohl: **Dat Schip slingert.**

Seite 822.

Slenker-slede, s. **Slede,** IV., 818.

Seite 824.

Sleep-hakk. 1) dasselbe mit **Sleep-fakk** in erster Bedeutung, IV., 824.

2) dasselbe was **Platteerke,** podiceps minor, VI., 235. Ebenso

Sleep-steert, auch podiceps minor.

Slipp, Zipfel, heißt im Dithm. **Lipp,** mit Weglassung des S.

Slippen, verb., s. V., 457. Im Dithm.: Sik swart slippen, der Leiche im Trauermantel folgen. Partic. slippt. Dar weren veel slippte Frouwens. Slippt im Sarke liggen, im Sarge mit dem Trauermantel bekleidet sein.

Sleschatt, dasselbe was **Slege-schatt**, s. unter **Slaen**, IV., 806.

Seite 825.

Sleet heißen im Dithm. auch die Bretter oder Unterlagen in den Bettstellen, worauf das Stroh liegt.

Slete und **Sleten**, s. unter **Sliten.**

Sleven, s. **Slesen**, IV., 824.

Sligt. Vierte Bedeutung schlecht. Dafür hört man jetzt hier mehr slegt.

Seite 827.

Eben-sligt, ein Ungefähr, unvermutheter Zufall. Dithm. Idt kumt man up'n Ebensligt an, es kommt nur auf einen ungefähren Zufall an. Up Ebensligt, unvermuthet.

Sligten-baan, Eisbahn, veraltet. Lapp. H. Chron. 182. Vnd vp der Elue was so stolten slichtenbane ok nie gedacht gelik wo se dussen winter was.

Seite 828.

Af sliken. 2) trans. Lappenb. Geschq. Der Wendenfürst sandte seine Söhne, die scolden deme hertoghen die stad (Lübeck) afssliken, durch Überrumpelung wegnehmen.

Seite 829.

Slikken, upslikken, verb., durch Schlamm, den das Wasser

Wasser zurückläßt, erhöhen. Dat Land slikkt gau up. Aber auch: Dat dikke Water slikkt mägtig up.

Slikk-heister, im Dithm., ein Vogel, der sich am Strande aufhält, ein Strandläufer.

Slikk-heistern, dasselbe was Slikk-fegen und Huus-driven-gaan, VI., 43, auf Klatscherei ausgehn.

Seite 833.

Slipen. Das Imp. sloop findet sich Lappenb. Hamb. Chron. 371. In der Meinung, daß der Verbrecher noch drei Tage Zeit habe bis zur Hinrichtung, slop sik dat gemene volk von dem rechte tor maltyt gan, verlief sich der Pöbel vom Gerichte, um zu Mittag zu essen.

Slup-mörder, heimlicher Mörder, findet sich Lappenb. Hamb. Chron. 326 und

Slup-morderie, heimlicher Mord, Ibid. 312.

Seite 834.

Sliperig, adj. und adv. 1) wie Slipern, nachlässig. 2) dat Brood is sliperig, das Brod ist wasserdicht. Dithm.

Slipern, adj., wird bei uns auch im guten Sinne gebraucht von Einem, der fünfe gerade sein läßt.

Verslipern, verb. De Tied verslipern laten, die Zeit aus Nachlässigkeit verstreichen lassen.

Verslipern, adj. und adv., ebenso wie Slipern.

Seite 836.

Af sliten, abschleißen, verschleißen, abnutzen.

Dör sliten, durchscheuern.

Versliten,

Versliten, verschleißen. Dazu das Sprichw.: De eenmal so is, de moot so versleten werden.

Seite 838.

Slete, subst. 4) Ausgleich, findet sich Lapp. Geschq. 71. Vnde brochte yt vort to slete vnde to sone.

Slet-werk, „das aufstehende Werk an einem Brunnen oder einer Pumpe, welches durch das Pumpen verschleißt, im Gegensatze zu dem Grond- oder Grund-werk, welches im Grunde unter der Erde ist, als das Wasserbehältniß, die Röhren ꝛc.“ (Til.)

Slöd, Dithm. „Dat Linnen is slöd, das Linnen ist dünn und weich. So ist uns dieses Wort aufgegeben. Vermuthlich heißt es so viel als verschlissen und steht mit unserm Slodde in genauer Verwandtschaft. Beide stammen ohne Zweifel von sliten.“ (Tiling.)

Seite 839.

Slodderig. Nach einer Marginalnote nimmt Tiling den letzten Satz bei diesem Worte zurück und erklärt slurig und slürig für dasselbe Wort; so auch sluren und slüren.

Slödje und

Slödjen-driver, Dithm., ist dasselbe mit unserm Slepke und Slepen-driver, s. IV., 823, 824.

Seite 840.

Slöën, vielleicht richtiger Slöden. Im Dithm.: 't is slim dör't Water to slöen, es ist beschwerlich durch das Wasser zu fahren und zu reiten, welches hoch über die Wege geht.

Slopp

Seite 841.

Slopp heißt besonders auch der Einschnitt in den Kamm des Deiches von der Breite, daß ein Wagen durchfahren kann, um nach dem Außendeichslande zu kommen. Im Winter wird dieser Einschnitt wieder verschlossen. Im Dithm.: **Een Slippen.**

Seite 843.

Sluën, aus der Schale oder Hülse gehen, sich auskernen lassen. **Dat sluet good** oder **nig good,** das geht gut oder schlecht aus der Schale.

Sludde, Sludden ist dasselbe mit **Slodde** in der ersten Bedeutung.

Seite 849.

Slunk-slank, ein fauler Mensch, der vor langer Weile sich von der einen Seite zur anderen biegt, besonders wenn er schlank ist.

Slupmörder und **Slupmorderie,** s. unter **slipen,** VI., 315.

Seite 851.

Binnen-slüse, eine Schleuse mitten im Lande in einem alten oder verlassenen Deiche.

Seite 852.

Slot-borge, ein Bürge, den ein Amtmann wegen eines ihm übergebenen Schlosses stellen mußte. Im Jahre 1586 wurde Volrath von der Decken verpflichtet, dem Rath zu Bremen wegen des ihm übergebenen Amtes Bederkesa **veer gude gnugshafte Borgen tho Schlotborgen to stellen.** A. u. N., X. B., 35. S.

Sluter ist in alten Urk. besonders der Kellermeister.

Beslaten. 1) beschließen, decernere, concludere.
2) einschließen, includere.

Seite 859.

Smarten, schmerzen, Schmerz machen.

Versmarten, verschmerzen.

Na smarten, noch längere Zeit schmerzen. Auch Nasmart, Nachschmerz.

Seite 864.

Smikke, Probebissen und

Smikken, schleckern, s. beide unter Smakk, IV., 858.

Seite 866.

Afsmiten, abwerfen, absetzen. Upsmiten, to smiten rc. wie im Hochdeutschen.

Vör smiten, vorwerfen, Vorwürfe machen, objicere, exprobrare.

Seite 867.

Smitt, Smitte. 2) der Kleister der Leinweber. Vor Smitt un Smeer wird den Leinwebern besonders bezahlt.

Seite 868.

Af smöken, durch den Rauch tödten, z. B. die Bienen, wenn man ihnen den Honig nehmen will.

Seite 869.

Smoren. 2) in einigen Gegenden sagt man idt smoret für es fällt ein Staubregen, unser smullen und smuddern.

Smurt-regen, Staubregen.

Seite 872.

Smutt-regen, im Dithm., Staubregen, wohl richtiger Smudd-regen. Smudde-weten,

Smudde-weten, Weizen, der vom Brandkorne schmutzig geworden ist. Im Dithm.: **Smutt-weet.**

Seite 873.

smul, im Dithm., Mull, Staub. **Torf-smul**, unser **Mul, Torf-mul.**

Smunte. Es ist die Pfeifente Anas penelope oder canora. Oken, B. 7, S. 461. Pfeifen melodisch.

Smustern und **Smuster-lachen** sagt man hier auch statt **Smunstern** und **Smunster-lachen**, schmunzeln.

Seite 875.

Snaken-kopp heißt hier auch ein halb verrückter, toller Kerl.

Snäkern. Im Dithm.: **Up de Hand snäkern**, einer Person oft die Hand küssen. Wer das thut, heißt zum Spott **Snäkern-Johann.**

Seite 877.

Snakk, Geschwätz. Redensart: **Dat is de ole Snakk**, das ist die alte Leyer, das hat man schon oft gehört, das ist der alte Irrthum, Aberglaube.

Seite 881.

Snappen-dook, Schnupftuch.

Snappen-dätel, Auswurf aus der Nase.

Snappen-likker, Rotzlöffel, alle drei im Kehding., für unser Snotten etc.

Seite 882.

Snara, Snare, vermuthlich das hochdeutsche Schnur, Schwiegertochter, nurus. Im Rüstr. Landrecht aber kommt es vor für Schwägerin, Bruders Weib. Pufend. obs. jur. univ. T. III., app. p. 56.

p. 56. Wenthe Moder oft Steffvader, syn Broder offt syn Suster, syn Shwager offt Snara mach des unjarigen Kyndes Ehrve vorsetten offt vorkopen.

Seite 884.

Snäse, adj. und adv., auch **snäsig**, naseweis, schnippisch, unverschämt, mausig; auch
Snäse, subst., ein solcher Mensch, ein Naseweis, ein grüner Junge. Vgl. Snese, IV., 888.

Seite 886.

Snedicheit, Schnelle, Geschwindheit. Mit snedicheit, schleunigst, plötzlich, kommt oft vor in Lappenb. Hamb. Chron.

Seite 890.

Snider. 2) im Dithm. sind de Sniders, Sniers, auch die Schnitter, messores.
Vorsniden. 1) vorschneiden.
2) zu vorderst mähen, bei den Dithm. von der ersten Person, welche die anderen beim Mähen antreibt.

Seite 896.

Snöde. Wir brauchen das Wort nicht bloß im guten Sinne. Schon in Lapp. Geschq. 81 kommt es im bösen vor. Mochte wy also gut samelen, dat wy snode brugge makeden vnde vengen also gude lude, die nicht misdan en hedden, weil sie nämlich, wenn die Brücke brach, an der grundroringe unschuldig waren. Auch im Puf. T. IV., app. p. 164 kommt vor: Ein Peerd gud edder snöde 2c.

Snoor,

Seite 897.

Snoor, Schnur. Jetzt gewöhnlich Fem. Aver de Snoor hauen. Früher Masc. Lapp. Geschq. 115. Vnde die vyenden houwen also seer ouer den snoor, vorder den die vorredere mit en vordregen weren.

Seite 898.

Snör-pinn, dasselbe was Snör-natel, Nestelnadel.

Seite 900.

Snudeln, küssen. Dithm. Enen dugtig dör snudeln. Daher

Snudel-danz, ein Tanz, der vom Küssen den Namen hat.

Seite 901.

Snukkern. 2) im Dithm.: Dör snukkern, herum snukkern, alle Winkel genau durchsuchen, durchstänkern.

Snuplik, adj. und adv., plötzlich. Im Dithm.: S. Snapp, in der ersten Bedeutung unter Snappen. Een snupliken Doden, ein plötzlich Verstorbener, eine unvermuthete Leiche.

Snupp. Dithm.: He is so snupp, wenn einer still ist aus Unwillen, protzig. Wir sagen muulsk. Von Snuppen hochd.: Es hat ihn verschnupft.

Snurr, Rausch. Enen halven Snurr hebben, halb betrunken sein.

Snurre. 3) Snurren, Soldaten, Dithm. Vgl. Snurrbaard.

Seite 902.

Snusk. Husk un Snusk, s. II., 678.

Seite 907.

Snuuf, im Dithm., Schnupfen. Veel Snuuf hebben, einen starken Schnupfen haben.

Seite 908.

So. 1) dem Hochdeutschen ganz entsprechend.

2) (das o ausgesprochen wie in nog) das Antreibewort der Kuhhirten: So, so, so!

Seite 910.

Soden oder **Söden** (*os*) heißt sowohl Rasen abstechen, als auch den gestochenen Rasen legen. Den Damm, den Graven upsöden, einen Damm, das Ufer eines Grabens von Grund auf mit Soden belegen, damit die Erde nicht nachschieße.

Uut soden. Dat Land uut soden.

Soder, Sodder, s. **Seder**, IV., 731 und VI., 259.

Seite 912.

Söken, suchen. He sogt den agten Dag in der Weken, er sucht das Unfindbare. He sogt idt allerwegen, er sucht Glück und Zufriedenheit auf mannigfache Weise. Daar is good söken, man quaad finden.

2) für besuchen steht es Lappenb. Geschq. 61. Die Kaufleute wollten das abgebrannte Lübeck nicht wieder aufbauen, vmme dat de markete dar weren vorboden so sokende van deme hertogen, weil der Besuch des dortigen Marktes verboten war. Und Ibid. 62 giebt der Herzog Erlaubniß, daß Normannen, Gothen, Schweden, Dänen und Russen — syne stad Lubeke mochten soken tollen vry ꝛc.

3)

3) versuchen. He sogt to swommen. Ibid. 93. Do wart deme erczebisscuppe Gotfrido raden, hie scolde it soken in der meenheit by dree edder veren, nämlich die Hülfe der Stadt Bremen zu gewinnen.

4) verlangen. Ibid. 155. Alle, welche bei dem Zuge des Erz. Nicolaus nach Friesland zu kurz gekommen waren, wollten entschädigt sein vnde sochtent alto male vppe die stad.

Sök höret man bisweilen in den Redensarten: Sik Sök maken, sich suchen lassen, sich aus dem Staube machen, heimlich entfliehen. To Sök wesen, vermißt werden, verloren sein, sich nirgends sehen lassen.

Besok ist im Dithm. dasselbe mit unserm Besöken

Besök, subst., der Besuch.

Na söken. He sogt idt nau na, er ist sehr sparsam.

Vorsöken. Sik vorsöken, mit dem Genitive des Obj. Lapp. Geschq. 102. Die rad die antworde dar to: sie wolden sick des gerne vorsoken myt heren Mauricio, er wolle versuchen den Grafen Moritz als Theilnehmer der Fehde zu gewinnen.

Seite 913.

Huus-sökung, Haussuchung.

Söker. 1) der Etwas sucht; besonders Einer, der noch ungewiß ist, zu welcher Religion er sich wenden will. (Tiling.)

2) ein Instrument zum Suchen, z. B. die Sonde der Wundärzte und die Stange der Todtengräber. Dithm.

Soldener,

Seite 914.

Soldener, Söldner. Lapp. Geschq. 116. Gewöhnlich findet sich dort **Solt** für **Sold** geschrieben.

Söle, Soole, Salzquelle, s. unter **Solt.**

Sölen. 2) verb. neutr., schmutzig werden. **De Katuun sölet,** d. h. wird leicht schmutzig.

Seite 915.

Soll, im Dithm., eine ausgespülte Tiefe, die sich rings um ein auf dem Strande sitzendes Schiff durch Ebbe und Fluth von selbst erzeugt.

Seite 917.

Söle (*oη*). „Herr Pastor Wolf in Wesselbüren, von dessen Güte dies Wörterbuch die beträchtlichen Dithmarsischen Zusätze erhalten hat, schreibt es **Säl.** Allein dazu sieht man keinen Grund, besonders da die gemeine Aussprache so oft triegt, daß man die Doppellaute ä und ö (*oη*) selten richtig unterscheiden kann. Es hat aber im Dithm. dies Wort eine zweite Bedeutung, nämlich aus Salz verfertigte Pökel, Salzbrühe. **Up't Fleesk is nig noog Söle,** es ist nicht Pökel genug auf dem Fleische." (Tiling.)

Sölen, (*oη*), Dithm. **Dat Fleesk sölet al,** das auf das Fleisch gestreute Salz wird schon flüssig, wird schon zur Pökel.

Seite 918.

Vörsommer, frühe, warme Tage im Anfange des Frühlings.

Seite 919.

Sommer-falgen, im Dithm. Das Land im Sommer nicht

nicht besäen, sondern es statt dessen sehr oft umpflügen, graben und düngen. **Blind sommerfalgen,** wenn man das Land zwar häufig pflügt, aber die Gräben nicht auswerfen läßt und so Kosten spart, aber auch wenig erndtet.

Seite 920.

Vorsonen findet sich statt des häufigeren **sonen.** Lapp. Geschq. 72. **Also wart dat orloch vorsonet.**

Seite 926.

Sorten. Zur Erklärung des Wortes noch eine Stelle aus dem Bürenschen Denkb. unter d. J. 1522: **Uppe Sinte Ulricks** Episcopi **avend is vorlaten dorch de Wytheid, Meente, Copman unde Ampte, Sorten genomd, dat** ꝛc.

Seite 927.

Soss, Söss, sechs. **Sostein,** 16 ꝛc.

Seite 928.

Vorspaden, verspäten. Lapp. Geschq. 151. — **do verspadeden dat die eken vnde die anderen cleyne scepe, dat sie nicht tide** (zeitig) **genuch en quemen.**

Seite 930.

Spitt. In Pomm. **Spadd,** im Dithm. **Speet.** Daher **speten** für **spitten; af speten,** abgraben, **up speten,** die Erde auf den Weg, auf die Sturzkarre werfen. Der dies verrichtet heißt **Upspeter.**

Seite 934.

Spange, Spange, Schnalle.

Spangen, verb., schnallen. **Af spangen, up spangen** ꝛc.

Spanner. 3) der Hahn am Schießgewehre, Dithm.
Spanje, eine Spannung, besonders eine durch die Spannung des Eises entstandene Ritze in demselben.
Spann-seel, s. Seel, VI., 298.

Seite 935.

Eenspanner, Eenspenner, ein Wagen mit Einem Pferde, vgl. Adelung: Einspänner.
Upspannels, ein bedeckter Stuhl, den man auf einem Wagen befestigt. Dithm. Vielleicht richtiger **Upspangels**, von **spangen.**
Spar-kalk, Spär-kalk, Gyps.
Sper-glas, Marienglas.
Besparen, ersparen. **Daar let sik wat besparen.** Lapp. Geschq. 140. — **wo sere hie it besparede** ꝛc., wie viel er auch ersparte ꝛc.
Spar-kule, ein kleiner Teich, woraus man die hineingesetzten Fische, die man bald brauchen will, jederzeit gleich wieder herausnehmen kann. Dithm.

Seite 936.

Spare, gewöhnlich Plur. **Sparen,** Sporn, calcar.

Seite 938.

Vorspeen, erspähen. Lappenb. Hamb. Chron. 180. — **darum, dat se — de geherberget, de hier legen vnd vorspeden, wat vp de wagen gebracht wort,** darum daß sie (die Straßenräuber) beherbergt, die hier lagen und auskundschafteten, was auf die Wagen gebracht wurde. Lapp. Geschq. 159. **So word he** (Baßmer) **vorspeet**

vorspeet von einem Knakenhawer —. Dasselbe mit dem folgenden

Vorspeien, auskundschaften, verrathen. Lapp. Hamb. Chron. 470. Auerst dysse anslach wert vorspeyet.

Vorspeier, Späher, Spion. Lapp. H. Chron. 437. De churforste hadde vorspeiers vte.

Seite 939.

Hand-speke, Hand-spake, ein Baum oder eine hölzerne Stange, womit man eine Last heben oder eine Winde umdrehen kann. Von Speke, Speiche.

Seite 940.

Spekke, Damm. Dazu noch Lapp. Geschq. 157, Mitte und zu

Spekken, einen Damm machen. Lapp. H. Chron. 63, Z. 13 v. unten und 67, Z. 7 v. oben. Auf derselben Seite

Spekkinge, Damm. Vnde is dut alles also gesceen, mit der bruggen auer de Trauen vnde speckinge auer de wischen vt idel vorsumenisse ꝛc.

Land-spekken ist im Lande Wursten ein großer erhöheter Landweg (s. IV., 940, Spekke), der zufolge der Wurster Deichordnung 36 Fuß breit sein mußte.

Seite 941.

Bispill. 1) Beispiel.

2) im Dithm. das Unreine, das fremde Samenkorn, das unter das Getreide gemischt ist; wohl von spillen.

Sparen,

Seite 945.

Sparen, sparen, wie im Hochd. **Spaar dine Wörde**, schweige; von dieser Bedeutung vielleicht

Vorsparen, vorenthalten. Lapp. Hamb. Chron. 341 und 349. **Mit versparder worheit**, mit Verschweigung der Wahrheit. Lappenberg schreibt **versparren**, also mit Versperrung der Wahrheit.

Sparre. 3) straubig, verwildert. **Een sparr Frouwensminsk**, ein widerliches, freches Frauenzimmer. **De Huve sitt 'r to sparre**, die Haube sitzt ihr zu weit vom Kopfe.

Speren, mit Sparren versehen, kömmt wiederholt vor in Lapp. Hamb. Chron. So S. 13: **Anno 1434 wort des Domes torne speret.** S. 44: **Anno 1515 wort sunte Peters torne gespert.** 267: **Anno 1515 wurt sunte Peters torne ingesperet**, und noch an mehreren Stellen.

Seite 946.

Insperinge, dasselbe was Bespeer und Inspeer.

Espeerig, adj. und adv., starr, mit stierem und verwildertem Blicke. Bei unsern Landleuten: **Espeerig uutseen**, wild aus den Augen sehn, mit starren Blicken wie ein Wahnsinniger um sich schauen. **Espeerige Ogen.**

Seite 947.

Speisen, Spieß, findet sich Lapp. Hamb. Chron. 82. — **Johan Matis** — (der Wiedertäufer) **nimpt also eine lange speisen vnd lopt henut sulf söste** ꝛc.

Speuen,

Seite 948.

Speuen, sprützen. Dat Water speuet. Es hat viel Ähnlichkeit mit spijen.

Speu-water, das Wasser, welches in das Schiff hineinsprützt.

Speu-busse, eine Sprütze. Bei uns Scheute.

Seite 949.

Spiker-schepel, s. VI., 276.

Seite 951.

Spild, Verderben, Tod, findet sich Lappenberg Hamb. Chron. 172. De anderen vive, de mit em gekamen weren, kamen auver houet vnd koppes auer bort, etlike ok to spilde, sie stürzten nicht bloß ins Wasser, sie ertranken auch.

Vorspilden, verschwenden. Lapp. Hamb. Chron. 314. Der Krieg mit Frankreich brachte keinen Vortheil, men dat se an beiden syden grot volk vnd gelt vorspildet hebben. Unser spillen, verspillen.

Seite 954.

Spise, Speise, cibus.

Spisen. 1) essen, trans. He spiset nig geern Vleesk, er isset nicht gerne Fleisch. He het idt alle up spiset, er hat Alles verzehrt. Auch ohne Obj. Speise zu sich nehmen. He spiset good, er hält eine gute Tafel, it. er thut eine gute Mahlzeit.

2) zu essen geben, cibare, cibum praebere.

3) auftischen, mit einer gewissen Speise bewirthen. Schinken und Worst-stukke spisen, mit

Schinken

Schinken und Bruststücke tractiren. Man findet das letzte in den Amtsrollen einiger Handwerker.

Spis-höen, sticheln, durch Stichelreden kränken. In Osterstade. Nach einer richtigeren Aussprache würde es **Spiet-hönen** oder Spitz-höhnen heißen müssen.

Spisse steht für Spitze. Lapp. H. Chron. 14, oben.

Seite 956.

Spital. Daneben die Form **Spittel**, Hospital.

Seite 959.

Splett-arfken, abgeschälte, reife Erbsen, die also nicht mehr keimfähig sind, aber leichter zerkochen, als wenn das Samenkorn seine Haut behält.

Seite 961.

Spök-wise, adv., als im Vörspuke. **Dat Huus het spök-wise brennet.**

Seite 968.

Spöler, im Dithm., ein Graben oder Strom, worin durch ein niedergelassenes **Schott** das Fluthwasser aufgehalten werden kann, um den Hafen damit auszuspülen und zu reinigen.

Spöln, Spülicht, besonders in der Branntweinbrennerei, welches man dem Vieh giebt. **De Oss het de Spöln kregen**, der Ochse ist beim Branntweinbrenner auf dem Stalle gemästet.

Een-spönig oder **twe-spönig**, **dre-spönig** ist eine Kuh, wenn sie nur mit einem, zwei oder drei Zapfen Milch giebt.

Botter-spoon, ein Instrument, womit man die Butter aussticht und zierlich auf die Schüssel legt.

Spön-hood,

Spön-hood, ein Sonnenhut für Frauen, der aus Spänen geflochten ist.

Spranteln. De Boom, de Wurtel het vele Spranteln, d. h. Ausschüsse, kleinere Nebenwurzeln. Dithm.

Spranteln, verb., zappeln, eigentlich mit den Füßen schlagen, sie bald auseinander sperren, bald wieder zusammen thun. Wir sagen sparteln, sparreln. Enen spranteln laten.

Seite 964.

Spre, Spree, im Dithm., dasselbe mit unserm **Sprau.**

Seite 965.

Spreken, sprechen. Dazu Lappenb. Geschq. 110. Dar wort dat orloch twisschen deme greuen 'vnde der stad to eneme vrede sproken.

Afspreken kommt 3) in der Bedeutung frei lassen vor. Lappenb. Geschq. 104. Im Namen der Stadt Bremen unterhandelte Johann Clenkov mit der Besatzung von Tedinghausen also lange, dat hie sie aff sprack myt erer haue vnde geuen dat slot, sie erhielten freien Abzug mit Hab' und Gut.

Seite 966.

Averspreken, nachreden. Lappenb. Geschq. 122 oben, Z. 5 und 137, Mitte, ouerspreken.

Seite 967.

Bespreken, in dritter Bedeut., in Anspruch nehmen. Dazu: To rechte bespreken. A. u. N., XI. B., p. 220. Samt oder sunders bespreken. Ibid.

Unbespraken, vgl. VI., 261, Ruchte.

Bispreken.

Seite 968.

Bispreken. 2) Mir scheint, daß Tiling die angeführte Stelle nicht richtig auffaßte. Es soll nur in Ermangelung eines Protocolls durch Geschworene bewiesen werden, daß die Zeugen so ausgesagt, wie die Beweisführung behauptet. Von Beschuldigung ist gar nicht die Rede.

Gespreek (η). 1) colloquium. 2) rumor, sermo divulgatus.

Seite 970.

Na spreken. 1) nachsprechen.
2) nachreden, in Nachrede bringen, verläumden. **Dat sprekt quade Lüde mi man na.**
3) erzählen. Lapp. Geschq. Bei dem großen Feste zu Ehren **sunte Cosmas vnde Damianus** heißt es S. 88: **Vnde der werld, der dat dor was van allen landen, dat is vnlofflick na to sprekende.**

Nasprekern, adj., verläumderisch.

Underspreken, unterreden, ist veraltet. D. v. Büren Denkb. unter d. J. 1508: **Hirna underspreken zick de geschickeden Redere der Herschup myt deme W. Hern F. Grambeken** 2c.

Upspreken. 2) in Anspruch nehmen, veraltet. Lapp. H. Chron. 256. **Item anno 1460 do quam graue Allef van Schowenborch — vnd sprak vp de graueschop to Holsten.** Vgl. **upsaken,** VI., 264.

Uut spreken. 4) sich weigern. Lappenb. Geschq. 138, ganz unten.

Seite 973.

preng-regen, einzelne, weit von einander fallende Regentropfen, in Pomm. Sprank-regen.

prenkeln, subst., im Dithm., ein Fieber mit einem Ausschlag, eine Art Fleckfieber. De blauen Sprenkeln heißt es, wenn der Ausschlag bläulich oder vielmehr schwarz erscheint.

Seite 975.

psprunk, Tanz. Dazu: Dat is er Upsprunk un Daalsprunk, sie hat sonst keine Kleidung als diese, welche sie bei fröhlichen und Alltagsbegebenheiten, an Fest- und Werkeltagen anzieht.

Seite 977.

soppen, s. IV., 924.

Seite 978.

tad, subst. fem. 1) Stadt.

2) die städtische Mannschaft. Lapp. Geschq. 104. Vnde also die stad des morgens quam vor Tedingehusen, des suluen auendes was it by hoghen daghe wunnen &c.

2) neutr. Ibid. 78. — also in des Stades boke steit. Ibid. 154, zusammengezogen zu einem Worte, also dat in deme veften boke vnsses stadesbokes enkede (genau) bescreuen steyt.

Seite 982.

take. 2) Stock, Gefängniß. Lapp. Geschq. 100. Alle desse borghere leghen in vengnisse vnde in staken. Ibid. 145: Erer en deel storuen in den staken. Daneben Ibid. 127: Do Ede

myt Haygen Husseken to hus quam, do slooch hie ene in den stoc vnde pynegede ene sere.

Seite 986.

Stalen, stalern, stählern, in Lapp. Hamb. Chron. auch **stelen.** S. 421: Wente wor men nu syntbussen (Zündbüchsen, Feuergewehre) voret plech me stelen bagen to voren ꝛc.

Verstalen, verstählen und vorstalen, an der Spitze, Schärfe Stahl anschweißen oder auch das Eisen in Stahl verwandeln.

Staal. In Osterstade ist Staal eine 6 bis 12 Fuß breite und 4, 6, 8 Fuß hohe Terrasse an der Außenseite des Deiches, die den Fuß desselben schützt. Man bringt sie besonders dann an, wenn das Vorland sehr niedrig ist, und nennt das den Deich verstalen.

Seite 989.

Stall. 2) im Dithm.: De Ko het enen langen Stall, die Kuh hat lange Zeit vor dem Kalben die Milch verloren.

Lutter-stall, dasselbe mit Lutter-mige, s. V., 425.

Seite 990.

Stall-water, stillstehendes Wasser zwischen Ebbe und Fluth. Idt is Stall-water. Dithm. Unser Stau-water.

Seite 991.

Staan, stehen. Das Imp. lautete bei unseren Vorfahren auch stood, z. B. in D. v. Büren Denkb. bei d. J. 1509: Unde so id denne stode by

deme

deme Hoichwerdigen ꝛc. Hern Christofere Coadjutore ꝛc., stünde es denn bei dem hochwürdigen Herrn ꝛc. — Anstehen, zustehen. Lapp. Geschq. 110. Die Stadt wollte den Erzb. Albert nicht sofort huldigen; dat en stunde en nicht to donde, her Mauricius en hedde en der huldeginge erst vorlaten. Veraltet, wir sagen to staan. Nach Etwas streben. Lapp. Hamb. Chron. 22. Wo wol de stede al na freden hebben gestan ꝛc. Lapp. Geschq. 142. Item swor hie synen kinderen, hie wolde darna staan mit liue vnde myt gude, dat hie die Vredeborch to nichte maken wolde. Veraltet. — Versetzt sein. Lapp. Geschq. 93. Deme (Grafen) stund it (Tedinghausen) von deme stichte. Veraltet. — Dauern. Lappenb. Geschq. 126. Do dat orloch hadde stan dre verdendel jares ꝛc. Veraltet.

Seite 996.

Averstaan. 3) bestehen. Lappenb. Geschq. 101. Sie mosten dar grote auenture ouerstan vnde fruchteden ook, dat it al to groot gut wolde kosten vnde vele meer dan it vorstoon wolde.

Bestaan. 1) bestehen. Imp. ik bestood (Marginalnote von Tiling), wir sagen jetzt ik bestund darup.

3) dazu noch D. v. Büren Denkb. b. d. J. 1509: Hyr up sede ick — se bestan nicht, dat dat beredet edder bescheden sy, hierauf sagte ich, — sie gestünden nicht, daß dieses verab-

redet

redet oder bedungen sei. Ferner Lapp. Hamb. Chron. 57, Z. 4 v. oben und noch an mehreren Stellen.

Seite 997.

Bestant, Waffenstillstand. Veraltet. Lappenb. Hamb. Chron. 63. **Doch is de dagelestinge** (die Tagsitzung) **na Wullenwefers koppe nicht afgelopen, sunder is veer jar in ein bestant begrepen.** Ibid. 65: **Ein bestant van veer jaren (is) — angenamen.**

Seite 998.

Instaan. 3) eine besondere Bedeutung ist im Dithm.: **He steit dood in**, wofür man in Bremen sagt: **He steit baven Eerde**, er liegt unbegraben im Sarge.

Toständig, angehörig, zugehörig. **Dat is mi toständig**, das gehört mir.

Vörstaan. 1) vorstehen, von Spürhunde. In übertragener Bedeutung: einem Amte.

2) bevorstehen. **Dat steit mi nog vör**, das steht mir noch bevor. Besonders wenn Einem etwas Böses schwant. **Mi steit wat vör, idt sy ook wat idt will**, mir ahnet etwas Böses, es sei was es wolle.

3) zuwider sein, entgegen stehen, Scheu erwecken. **Dat Werk steit mi recht vör**, an dieses Geschäft gehe ich mit großem Widerwillen.

4) **daar steit niks vör**, dem geht nichts vor, das wird durch Nichts übertroffen.

5) werth sein, gelten, s. **averstaan**, VI., 335.

Stapel.

Seite 1001.

Stapel. 4) eine Bühne. Ding-stapel, eine Bühne, auf welcher Missethäter öffentlich am Leibe bestraft werden. So findet man es im Rüstringer Landrecht im 16 Ludecust: So schall (men) ehme syn Vorderhandt up deme Dyngestapel affslahen.

Seite 1003.

Af stappen. 2) Laat uus dar van af stappen, laßt uns dieses Gespräch abbrechen.

Aver stappen, übertreten, doch so, daß die Füße Ruhepunkte haben, oder auf Stapp-stene treten. Aver den Weg stappen. Ebendasselbe uneigentlich, im Erzählen oder Erklären über den Hauptpunkt wegeilen, ohne den Grund zu berühren; übergehen. Daar stappede he geswind aver weg (hen).

Seite 1004.

Stark, stark, ganz wie im Hochdeutschen.

Gestarken, verstärken. Lapp. H. Chron. 561. Düsse vorbenömeden sint gewesen de baneren-forers (Fahnenträger, Anstifter) —, welkere hebben de ketterie (Ketzerei) helpen gestarken rc.

Starvent, dat, die häufigen Todesfälle bei einer Seuche. In Lapp. Hamb. Chron. dat sterfende, 133; steruent, 143, u. an m. Stellen.

Seite 1005.

Af-starven. 1) absterben. 2) kömmt statt des einfachen starven vor. Lapp. Geschq. 60, Mitte und 155, oben.

Seite 1006.

Staat hatte früher auch die Bedeutung Rang. Lapp. Geschq. 121. **Hir vmme is dat recht, dat die van Bremen geistlick vnde werltlick gan bouen die van Hamborch yewelick in sinen grade vnde state.**

Statie, Stacie, Staat, Gepränge, Pomp. Urk. von 1423: **Alsz men drecht dat Hillige Sakramente myt der processien unde Stacien.**

Seite 1010.

Stede. Stede hebben, Statt finden. **Nig recht van steden gaan,** nicht recht weiter rücken, nicht gut von Statten gehn. **Van steden,** so fort, findet sich Lappenb. Geschq. 115, Z. 5 v. unt. (veralt.)

Seite 1013.

Stede-holder, Stede-holler, Statthalter, vicarius.

Stede-vadder, Steed-vadder, in einigen Gegenden ein Gevatter, der bei der Taufe eines Abwesenden Stelle vertritt.

Staden, steden, stedigen. 3) **sik steden,** sich vertheidigen, indem man sich worauf stützt. Lapp. Geschq. 110: **Dar mede stededen sie** (der Rath) **sick to der tyt, men die heren van deme capittele leten des paueses brieue to vnde stededen ene to deme stichte,** das erste **steden** ist ausreden, entschuldigen, daß sie dem Erzb. nicht huldigen wollten, das zweite bedeutet zulassen.

4) **steden rechtes richtes,** gutes Recht ertheilen, steht Lappenb. Geschq. 90, oben.

5)

5) van sik steden, loslassen, entlassen. Lappenb. Hamb. Chron. 109: Doch heft de hertoch van Holsten al de scepe, de in den Sund van Osten quemen, gerustert vnd angeholden vnd neen van sik steden wolt ꝛc.

Seite 1015.

Aver steden, überwältigen, findet sich in Lapp. H. Chron. 165. — darto dachte ok nu ein erbar radt etlike bojers hendal vp de Elue to senden, to bescutten vnd to bewaren, vp dat de knechte, de itzundt vorhanden sin, nicht mochten ouergestedet werden.

Instaden. 2) gestatten, veranstalten; ist veraltet. D. v. Büren Denkb. bei d. J. 1522: Se wolden ock metiginge lyden, id by orlave des Rades unde anders nicht ingestadet werde: daß es mit Erlaubniß des Raths gestattet werde.

Instedegeld, Geld, das für die Erlaubniß bezahlt wird, in einer Urk. v. 1614.

To steden, zugestehn. Lapp. Geschq. 79: Do sprack Thleke Bodendorp: Colne wil ick to steden, men anders nene stad bouen Lubeke, er wollte außer Cöln keiner Stadt den Rang vor Lübeck einräumen.

Uut steden ist wohl genauer, die freie Ausfuhr gestatten. So verstehe ich die Stelle Lapp. Hamb. Chron. 105. Die Hamburger hatten durch ein Ausfuhrverbot den Preis der Butter drücken wollen; aber damit hatte auch die Zufuhr aufgehört. Hebben darto (zu einem anderen Vor-

schlage)

schlage) allegert, wo se touorne hadden nene botter vtsteden wolt, dardorch de botter in enen groten hogen pris gekamen is vnd hir to Hamborch gar weinig van botter gekamen is. Lapp. erklärt es durch zollfrei eingehn lassen. Vgl. aber die IV., 1016, angeführte Stelle.

Verstaden, einsetzen in ein Amt, gestatten, daß Einer ins Amt gelange. In der Kürschnerrolle von 1597: To'm Amte verstaden, unter die Amtsmeister aufnehmen. Ebendaselbst heißt es auch gestaden.

Seite 1017.

Steiger, eine Bühne, wo man auf Stufen hinaufsteiget. Also von stigen, steigen. In einer alten Nachricht von dem päpstlichen Legaten, dem Cardinal Raimund und dessen Anwesenheit in Bremen wird erzählt, daß man am Dome een Steiger efte Bone gebauet habe, auf welchem der Cardinal dem heraufsteigenden Volke den Segen ertheilt und das Opfergeld empfangen habe.

Seite 1018.

Steken. Dazu: Den Handel dood steken, die Sache aufgeben, z. B. wegen großen Verlustes; im Dithm. Ebendaselbst nach einer Note von Tiling 2) bestechen. Den Afcaten steken, findet sich auch Hamb. Chron. 332. Aver de hovetlüde wolden nicht nadrücken (als Karl der Fünfte anfangs

fangs im Schmalk. Kriege bedrängt wurde), **wente se weren mit gelde vam kaiser gesteken** rc.

Seite 1019.

Steckharnes, Harnisch für die Stechbahn, s. Lappenb. Hamb. Chron. 154. Auf derselben Seite

Afsteken. 1) vom Pferde stechen im Turniere.

Understeken, vertuschen, findet sich Lappenb. Hamb. Chron. 373. **Jedoch worden de Dinge in rust understekende,** doch wurde die Sache in der Stille vertuscht.

Seite 1021.

Stik. Dazu: **Up Stik un Stund,** genau zur bestimmten Zeit.

Stikkels, Stiksel, Stiksels, gestickte Arbeit, bordirte Kleidungsstücke.

Seite 1022.

Stikkel-harig, Stik-harig, heißt auch Stichelreden haltend, widerborstig, in übertragener Bedeutung.

Seite 1023.

Stell-breef, Kaperbrief. Lapp. H. Chron. 84. **Darna sint se** (die Seeräuber) **hir vor gerichte gebrocht, se hebben sik op ore stelbreue beropen.**

Seite 1024.

Stell-rokk, ein Weiberrock von einem Zeuge, dessen Scherung leinen und Eintrag baumwollen ist.

Seite 1025.

Bestellung. 4) Verbürgung. Bild. Samml. ung. Urk., I. B., 6. St., S. 69.

Nastall, der Rückstand von einer Schuldforderung. In einer alten Urk.

Upstellen,

Upstellen, aufstellen, it. auf Papier bringen. De Schuldners upstellen, die Creditoren convociren, einen Concurs formiren. S. Schuldner, VI., 292.

Veel-besteller, dasselbe was All-besteller, der Alles allein besorgen will.

Stelten, Stelzen; im Dithm.: **Stülten**.

Seite 1026.

Stemme, Stimme. Lapp. Geschq. 104. — vnde reep luder stempne — auch Hamb. Chron. 198, v. 146. He reep myt luder stempne.

Stemmen, im Dithm.: Idt stemmet nig, die Rede oder Handlung hat keinen Grund; man kann sich nicht darauf verlassen.

Stemmel, Halm, im Dithm.: Dat Koorn steit nog up'n Stemmel, das Getreide steht noch auf dem Halme.

Steen. 3) bezeichnet nicht nur die Hoden des Hengstes, sondern auch anderer Thiere, z. B. eines Hahns, wenn er zum Kapaun gemacht wird.

Seite 1027.

Steen-bruggen, verb., pflastern, s. V., 342.

Steen-höfd ist nicht bloß eine steinerne Schlenge, die das Wasser bricht, sondern auch ein Bollwerk. Lapp. Hamb. Chron. 7. Men wil noch seggen, dat hir to Hamborch sie dat stenenhouet mede (mit den Steinen des zerstörten Bardewiek) gesettet, dat van dem Winserbome want to dem Scardor steit.

Seite 1028.

Steerd. Dazu: **Alle Dage up'n Steerd is Sondags unwert**, die Kleidung, die man täglich trägt, wird leicht für den Sonntag zu schlecht. Auch wohl: **Alle Dage um'n Heerd** ꝛc. **Den Steerd vull hebben**, betrunken sein. **De Steerd van't Sand**, das Ende der Sandbank, VI., 267.

Seite 1029.

Piel-steert, s. VI., 230.
Sleep-steerd, s. VI., 313.

Seite 1030.

Steerd-vadder nennt man auch den Mann, der bei einem Mädchen, und die Frau, die bei einem Knaben Pathe steht.

Sterk, veraltete Nebenform von **stark**, validus, fortis, robustus.

Seite 1031.

Sticht. 1) In der Rynesberch-Schenesschen Chon. **dat stichte**, Stift, Erzbisthum.

2) bestimmte Ordnung, Verordnung, Abrede. In einer Urkunde beim Kürschneramte vom Jahre 1400: **Unde umme bewysinge unde betughenisse wyllen desser vorscrevenen stychte unde stucke, so hebbe wy Mesters unde sworen vorghenompt unse Inghezeghel henghet to dessem Breve.**

Stichten. 1) stiften, z. B. ein Kloster. Lapp. Geschq. 64.

2) Ibid. 138. **Do stichteden sie ene andere reyse** — da unternahmen sie einen andern Kriegszug.

Afstichte, Abtretung. Bild. Samml. ung. Urk. I. B., 2. St., S. 54. It. 56.

Anstichting, Anstiftung, wird in einer Urkunde von 1366 für Stiftung gebraucht.

Stief. 2) in der Schiffersprache: Een stiven Wind oder ene stive Kölde, ein in gleichmäßiger Stärke anhaltender lebhafter Wind.

Seite 1034.

Stikkup, Pfuhlschnepfe, Heerschnepfe, Sumpfschnepfe, Scolopax gallinago, Oken, 7. Bd., 506. Gallinago scolopacinus, Brehm, 4. Bd., S. 613. Sie hat den Namen von dem Lockrufe des Weibchen. Naumann bezeichnet ihn mit „Tikküp" oder „Diëp". Ibid. 616, Mitte, wo eine sehr anziehende Schilderung des Thieres.

Seite 1035.

Stillensen findet sich in einem Schenkungsbriefe an das Bremer Kürschneramt von 1475. Dck scholen unde wyllenn se — alle yaer geven eyn halff punt wasses vor Sunte Vincentius Altar to den swarten Monneken to eynem styllensen Lechte 2c.

Seite 1037.

Stank, adj., ekel, dem da ekelt, gleichsam Etwas stinkend vorkommt, fastidiosus. De Bester stank voren, das Vieh bis zum Überdruß womit füttern.

Stänksk, adj., dasselbe. Ik hebbe 'r mi al stänksk in geten, ich habe es so oft und viel gegessen, daß es mir zum Ekel ist.

Stock-lemede,

Seite 1046.

Stock-lemede, s. VI., 162, **Stoot-lämde.**

Seite 1047.

Bögel-stool, Lehnstuhl.

Kuffer-stool, ein bedeckter Nachtstuhl, auch Nagtstool.

Stolte, Gestühl, Kanzel; veraltet. Lapp. H. Chron. 105, Mitte.

Stoop, Pokal. Lappenb. Hamb. Chron. 127. Darna namen se al dat suluerwerk van stopen, suluer scalen ꝛc. Das Wort lautet auch wohl Step. Zum Rechtenflethischen Heergewette gehörte ein Disch mit einem Lachen, darauf ein tegliches Step. Pufend. obs. jur. univ. T. III., append. p. 15.

Seite 1048.

Stoop-glas, im Dithm., ein Bierglas, im Gegensatze zu einem Weinglase.

Stören, (*oε*), stören.

Bestöred, verstört, bestürzt. Ganz bestöred wesen, ganz bestürzt sein; im Dithm.

Verstören. 1) verstört, bestürzt.

2) zerstören. Lapp. Geschq. 92. In deme iare — do wart dat casaal (das berüchtigte Haus der Casaalsbrüder) vorsturet. Weiter unten dafür: Die casaal wart to hant toslagen.

Unverstöret. Lapp. Geschq 64. Also halp Got —, dat die stad — bleef vnuorsturet von den vygenden.

Seite 1053.

Stoss, Uneinigkeit, und
Stossig, uneinig, sind veraltet. In einer Urkunde von 1406 steht stossisch weren, uneins werden.

Stöten. 2) rädern. Lapp. Geschq. 145. Vnde erer twintich die wurden leuendich gestot ere knoken vnde wurden alle vppe rade gelecht.

Bestöten. Dat Tüg is all bestott, das Zeug ist schon halb trocken. Dat Fleesk is bestott, das Fleisch, das etwa im kalten Zuge hing, hat eine Kruste bekommen. De Botter is all bestot, ist schon dick geworden.

Seite 1054.

Upstoot. 2) Aufschub. Kenen Upstoot krigen, keinen Aufschub bekommen, ungesäumt fortarbeiten müssen.

Stoot-lämede, s. VI., 162.

Seite 1055.

Strafen. Dat Vee strafen, das Vieh verhindern, daß es aus der Weide läuft, durch Anbinden oder dergleichen.

Straf-stridig, Straf-striig, zanksüchtig, in Osterstade.

Seite 1057.

Strand-löper, Leute, die nach abgelaufener Fluth sich weit auf den Sand hinaus begeben, um Strandgüter oder Bernstein zu suchen.

Strapen, s. zu S. 1062, VI., 347.

Seite 1059.

Straten, verb. Een Land straten, gute Wege und Landstraßen in einem Lande machen und unterhalten, in alten Landbriefen. So dat dat Land

Land genslyken wol ghevredent, ghestratet unde ghediket were.

trede, Schritt, s. unter **striden,** V., 1064.

trekk-foot, adv., im Dithm., die Füße gegen einander gestreckt oder gekehrt. **Strekkfoot liggen,** sagt man, wenn zwei Kinder in einer Wiege so liegen, daß sie die Füße gegen einander kehren.

Seite 1060.

trene (ε). **Ene grote Strene,** ein lang gewachsenes, junges Frauenzimmer.

treng-schede oder **Sträng-schede,** s. VI., 274, unten.

Seite 1062.

ut strippen, (de Ko), der Kuh eilig etwas Milch abmelken.

trippe. 2) Bändchen. **Strippen,** besonders Bändchen am Futterhemde der Kinder, welche die Hosen halten.

3) Zapfen am Kuheuter.

trapen. Tobak strapen, von dem Stengel das Blatt befreien, davon abstreifen.

fstraper, der Gehülfe des Cigarrenmachers, der dies thut.

or streven, sein Möglichstes thun zu Jemandes Besten. **Ik hebbe vor em strevet.**

Seite 1063.

treve-katten nannte man vor 50 Jahren die hessischen Gutegroschenstücke mit dem emporstrebenden Löwen.

wy-stryt, s. unter T. Band VI.

Stried-scho, Schlittschuh, von striden, zweite Bedeutung.

Bestriden, bekämpfen, findet sich L. Geschq. 68. **Woldemarus die bestridde de stad to Stade myt hulpe der Stedinge** ꝛc.

Seite 1064.

Stridig, striig, streitig.

Straf-stridig, s. VI., 346.

Stried-post, eine Schuldforderung, die nicht liquide ist und erst durch einen Proceß ausgemacht werden muß.

Striken. Dazu: **He strikt dat Haar,** dasselbe als: **He geit fleuten,** das studentische: Er brennt durch.

Seite 1065.

Bestriken, streichen, streifen. Lapp. Hamb. Chron. 25. Ein gefangener Hamburger Steuermann setzte wie aus Versehen den Seeräuber Kniphof auf eine Sandbank, in der Hoffnung **de Hamborger worden't dar to weten krigen vnd dar bestriken.**

Uut striken. 2) auspeitschen. Lapp. H. Chron. 372, erste Zeile.

Seite 1067.

Striek-schepel, VI., 276.

Striek-were, angulus propugnaculi. Lapp. Hamb. Chron. 444. **Im suluen yare wort of de scharbrugge vor Hamborch to eyner strykwere gemaket.**

Stroom-striken-vull, bis an den Rand voll.

Striken-stroom.

triken-stroom. **Idt lopt striken-strom,** es läuft sehr stark.

f strikken. **Enem de Hand af strikken,** Einen durch einen besseren Beweis an der Eidesleistung hindern.

Seite 1068.

trikkel-schede, s. Schede in der ersten Bedeutung. IV., 620.

'erstrikkinge, eine genaue Verbindung, confoederatio, conjuratio. Ist veraltet. In einer Urk. zum Amte Bederkesa gehörig von 1586: **He schall und will ock mit Nemande einige Verbuntnisse edder Verstrickinge binnen noch buten Landes maken, dat uns edder den unseren tho wedderen edder tho Nadeill sy.**

Seite 1069.

troifen, berauben, gehört wohl zu **stripen.** Findet sich Lappenb. Hamb. Chron. 158. **Vnde vnder dusser mitler tit hebben acht snaphanen enen wagen to Luneborch to hus horende vpgehouwen vnd den gestroifet.**

stripse, Schläge mit dem Stocke oder der Ruthe. **He kreeg Stripse.** Von der ersten Bedeutung von **Stripe,** Streifen.

Stro-hood, Strohhut.

Stro-wiep, Strohwisch.

Klap-stro, im Dithm., Stroh von Roggen oder Weizen.

Lang-stro, davon wird Hakkels geschnitten.

Rund-stro

Rund-stro braucht man zum Füttern, bei uns Bund-stro, im Gegensatze zu Schoof-stro.

Schoof-stro, s. Schoof, IV., 668, Mitte.

Stroom-striked vull, s. VI., 348.

Striken-stroom, s. VI., 349.

Beströmen (enen), Einen, der im Schlaf ein ängstliches Geschrei macht oder wachend in heftigen Affect geräth, besänftigen.

Strom-hure-tinse. „Vermuthlich eine Hoheitsabgabe für die Benutzung eines Theils des Weserstromes." Lappenberg, dessen Geschq. 115. Do degedingeden sie mit deme erczebisscupe Alberto, dat sie eme loueden XX^{m} marck vnde twe borge to holdene (Stotel und Thedinghausen) vnde alto vele sisze (Accise, Abgabe) to der stromhure tinse, dat hie vte der stad toge, die er durch Verrath genommen hatte.

Seite 1070.

Struuf-haan, vgl. **Kamp-haan**, VI., 131.

Seite 1072.

Strüne, vgl. **Strene**, wie wir sagen, VI., 347.

Seite 1076.

Stuke. 4) Stuuk wird auch im Dithm. gebraucht als ein liebkosendes Wort gegen kleine Kinder: Das kleine, liebe, arme Ding.

Stukel, ein elender Mensch, ein klägliches Kind. Dithm.

Stukeln, Dithm. Enen hen stukeln und weg stukeln, Einen auf eine schlechte Weise an die Seite bringen.

Seite 1077.

tukken übersetzt Lappenberg durch zerstückeln, Geschichtsquellen 146. Es ist von einer eroberten Kirche die Rede. Also voort weren dar wol XL myt bicken (Hacken) de vnderhouwen den torn by der enen syde vnde stuckeden dat werck vnde vureden dat. In meiner freilich späten Abschrift der Rynesb.-Schön. Chronik steht underſtutteden den torn ꝛc. Stuckeden ist wohl nur ein Fehler des Abschreibers. Sie unterminirten den Thurm, stützten ihn durch Balken und steckten später diese in Brand. Vgl. Geschq. 126 und Stutten in diesem Bande.

tulp-folen, s. VI., 70, unten.

tülten, s. **Stelten,** VI., 342.

Seite 1080.

tup, Stups, adv. und interj., geschwind, auf einmal, wie der Blitz. Es wird aber nur von dem plötzlichen Anfange des Ruhens gebraucht. Stup still staan. Stup! dar stund idt her. Vgl. Stoppen, zweite Bedeutung, IV., 1049.

tür, Steuer. Stür holden, Ordnung, Ruhe erhalten. Ferner Lapp. Hamb. Chron. 302. — so dat keyßerlike Maiestat — heft den Turken wedder auer sture vt dem Lande gheßlagen, über Hals und Kopf.

Seite 1082.

Afstür, Aussteuer, dos. Nach einer Constitut. Erzb. Christoffers von 1547 sollen nur die nächsten Schwerdtmagen die Güter erben, unde dat Frauends-

Frauens-Personen, alze de Spille, solcher Guder nicht fehig sein noch erven mögen, doch na der Gerichte Gelegenheit eine Affstür davon geburet 2c. Bei uns jetzt

Seite 1083.

Uutstür, Aussteuer.

Stür-holder, ein Aufseher, der Ordnung und Frieden erhält. Daar moot een Stür-holder wesen.

Seite 1086.

Stütelken, ein uneheliches Kind. Osterstade.

Stutte, Studde und

Stutten, Studden, Understutten. 1) stützen. Lapp. Geschq. 126. Do Hayge die kerken geuen hadde, do leten sie den torn houwen vnde vnderstutten vnde vureden (zündeten an) do die stutten, dat die torn neder veel.

2) stutzen, vor Erstaunen still stehn.

Sube, ein Weibermantel, Schaube. Nach einer alten Taxe durften die Schneider für einen Vrouwen Suben nicht mehr Machelohn nehmen als sechs Grote.

Seite 1087.

Suchten-seek. Dazu noch: Dan. von Büren Denkb. unter d. J. 1509. Averst so Joh. van Gropelingk, Martens Halffbruder, zuchtenzeek ligged, nach synem Affganghe mochte komen (so könnte es nach dessen Absterben sich fügen, daß), he in syne Stede gekoren worde.

Sudder. 2) ein niedriger, sumpfiger Ort.

3) Die Tabackjauche in dem

Sudder-sakk,

Sudder-sakk, der Schwammdose der Pfeife.

Seite 1089.

Sogt, auch **Sugt**, im Dithm., dasselbe mit **Sog.** De Amme het veel Sugt, viele Milch.

Sog-haken, s. **Soch-haken**, IV., 909, gehört hierher.

Seite 1090.

Suken, verb. imp. Idt suukt hier, hier ist Zugwind, es zieht hier, im Dithm. Wir sagen: Idt tut hier, idt is hier een Sog. Ebendaselbst

Sukig, zugig, bei uns sogtig.

Seite 1091.

Sule, Säule, dazu im Dithm.:

Door-suul, der Thorpfosten, und

Möle-suul, der Mäkler an der Windmühle.

Seite 1093.

Sul, vgl. **Sale**, VI., 265.

Seite 1096.

Sün. In einigen Gegenden sagt man ik sün, ich bin; ik sünn 'r, ich bin da; und daneben ji bint oder bünt, statt ji sunt; sie drehen das Verbum um.

Seite 1098.

Sund-loos, der seine Gesundheit nicht hat oder eingebüßt hat. Besonders: He is sund-loos, er hat einen Bruch, hernia laborat. Im Dithm.

Unsundig, unsunnig, im Dithm., ungesund.

Sunder. 1) dazu das veraltete sunder pennynge, umsonst. Lapp. Geschq. 115, Z. 3 v. oben.

Seite 1099.

Sunder. 2) adv., abgesondert Lapp. Hamb. Chron.

Do — hebben de Dompapen sik vorluden laten, se en hebben nene macht sunder darauer to handelen ꝛc., da erklärten die Dompfaffen, sie hätten keine Vollmacht, abgesondert darüber zu verhandeln.

Sonderbar, adj., brauchten die Alten für besonder, absonderlich, peculiaris. In einer Urkunde von 1586: Wenn Bürgen sterben würden, sollten an deren Stelle andere gestellt werden, de in einem sonderbaren Breve, dem vorigen unschädlick, laven scholen, in maten de vorigen gelavet hebben.

Sunderlik, dasselbe, ebenfalls veraltet. Findet sich neben dem häufigeren Sunderge in Lapp. Geschq. 59. Vnde sateden do alle conynge, vursten, greuen, bisscuppe, enen hewelken uppe enen sunderliken tal von wapenden volke. (Zum ersten Kreuzzuge.)

Seite 1100.

Sunderges, adv. 1) besonders, abgesondert. Häufig in Lapp. Geschq., z. B. 60. Dat mach men lezen in deme boke, dat dar sunderghes van gescreuen is.

2) in besonderem Grade. Ibid. Do — leet sie bidden her Wulmer, die der stad sunderges vrund was.

Sunderliches, adv., besonders. A. u. N., XI. Bd., p. 220.

Sunderstes, Sunderstes wegen, insonderheit, vornehmlich, in alten Urkunden.

Besundern,

Besundern, adv., sondern, veraltet.

Entsundern, ausschließen, veraltet. Lappenb. Hamb. Chron. 524. Vt Luca in deme latesten heft he geleret, dat Christus darmede de leien van der entfanginge des blodes vtgeschlaten und entsundert.

Seite 1101.

Sünig, auch adv., sparsam. Man moot'r sünig mit umgaan.

Sundag, Sonntag.

Sunnen-plakken, auch

Sunnen-sprutteln, und

Sunnen-stippen, Sommerflecken, Sommersprossen.

Seite 1102.

Supen, Süpen, subst., eine dünne Suppe, besonders dünne gekochte Grütze. Wenn sie dick gekocht ist sagt man Brij. Im Dithm.

Eier-supen, gekochtes Bier, worin Zucker und Eier gerührt werden. Man nennt es auch Eier-beer. Ohne Eier heißt es Heet un Söt.

Seite 1103.

Suur. 3) im Dithm., überdrüssig, satt. Ik bin't Leven suur, ich bin des Lebens müde.

4) in Sauer eingekochtes Fleisch. Goos-suur, Gänsesauer, Gänseschwarz, Gänsepfeffer. Kort-suur, klein geschnittene Leber und Lunge in Sauer gekocht. Swine-suur, Rinnern-suur, richtiger Rinder-suur, und wohl noch ähnliche Composita.

Seite 1104.

Sur-born, das warme Wasser, womit der Brodteig angemacht wird; im Dithm.

Suur-mulen, verb., ein verdrießliches Gesicht, eine saure Miene machen.

Seite 1105.

Süsses, wie **sust**, **susten** und **sustes**, sonst, findet sich Lappenb. Hamb. Chron. 339, Mitte.

Seite 1106.

Sute, für **söte**, süß, in Lappenb. Geschq.

Seite 1108.

Swaden, verb., im Dithm.: To samen swaden, das gemähte Heu in lange Haufen zusammen werfen. Von een ander swaden, dieselben aus einander werfen.

Swade, **Swaden-gras**. Um den Samen zu gewinnen, benutzt man fein geflochtene oder aus einem Paar Tonnenreifen und Linnen gemachte Körbe, mit welchen man oben an die Ähren des Grases schlägt, so daß der Same hineinfällt. Diese Einsammlung nennt man Swaden-slaan.

Swung-swajen, im Dithm., sich von einer Seite zur anderen stark bewegen.

Seite 1110.

Swalm, statt **Swalk**, Rauch, Dunst. Lappenb. Hamb. Chron. 160. Anno (15) 38 in December is nicht wit van Rome an enem orde de Tiber utgedroget vnd ein scentlik swalm vnd roke darut gekamen ꝛc.

Seite 1111.

Swarliken, adv. Sick swarliken beclagen, sich schwer beklagen. Lapp. Geschq. 97. Ähnlich Ibid. 93, clagede dat swarliken unde [illegible] swarliken clagen ouer 2c. Ibid. 89. Swarliken beherbergen, durch Einlager, zur Last fallen. (Veraltet.)

Beswaren. Lappenb. Geschq. 66. De lande wurden mit groten orloge beswaret, schwer vom Kriege heimgesucht.

Seite 1113.

Sware: Früher gingen nur vier Schwaren auf einen Groten. Lappenb. Geschq. 69 und 70. Ehn vet vressch lam (möchte men kopen) vmme ses sware, dat was anderthalf grote.

Swart, im Dithm., unser **Swad.**

Seite 1114.

Swede, ein Schwede. Dat di de Swede!

Seite 1115.

Swimung, contr. **Swiemie**, eben wie **Beswimung**, Ohnmacht. Det di de Swiemie to see! ein unchristlichen Wunsch, der aber oft im Scherz ausgesprochen wird.

Swele. Wenn das schon ziemlich getrocknete Gras mitten auf dem Stücke, um besser durchgelüftet zu werden, in eine lange Reihe gebracht wird, so heißt dieses Schwelen.

Swenge, Gerte, Spießruthe. In Hamb. von swank oder swingen.

Seite 1117.

Sweren, s. **Swören**, 1129.
Sweerd-mate, s. V., 424.

Seite 1118.

Swetig, blutig, was mit Blut gemacht wird. Im Dithm. sind Swetige Meel-Büdel eine Art Blutwürste, die in Leintuch gekocht werden oder eine Art Puddinge, welche mit Blut statt mit Milch angerührt werden.

Sweet-süke, s. IV., 743 und VI., 297.

Swyboghen, Schwibbogen. Lapp. Geschq. 124, Z. 4 von oben.

Seite 1120.

Swige-bann, das Interdict, das Legen des Gottesdienstes. In einer Urk. des Erzb. Christophers von 1514: Alse de Unschuldigen leyder alrede mith beswaringe erer Conscientien, Gemotes und milder Andacht an Berovynge gotlikere Denste tegen düsse anstande hillige tyth und hoichgeloveden Feste des Interdicts und Swygebans halven na Uthwisinge nnd vermöge statutorum sinodalium und gesckreven Rechte billick gelecht, unvorschuldes lyden mothen rc.

Swigtig. Swigtig werden, stille werden, sich nicht verantworten können.

Swigting kommt vor in unseren ältesten Statuten von 1303, Art. 17 und bedeutet vielleicht die Oberfläche

fläche des wallenden Wassers, vom Holl. swicken, agitare, vibrare. So we wel eken buwen, the scal se buwen also — the moghen hebben in jewelker siden twe bort boven ther swichtinghe. Dann hieße es: Die Eke solle an beiden Seiten die Breite von zwei Brettern über dem Wasser haben. (Tiling.)

Seite 1122.

Swulst, Geschwulst.

Swiens-feddern schast du hebben, nicht das Geringste sollst du haben.

Swine-hoor, Schweinsmist, s. Haar, Koth, II., 595.

Swien-hund, ein lüderlicher, versoffener Mensch.

Seite 1124.

Swingel-blokk heißt im Dithm.: **Swing-foot**, und das Brett, die **Swinge**, heißt dort **Swing-blad.**

Swung-swajen, s. VI., 356.

Seite 1126.

Beswögen, in Ohnmacht fallen. Dithm.

Seite 1129.

Entswören, abschwören, sich durch einen Eid einer Forderung oder Anklage entledigen. Im Rüstring. Landr. beim Pufend. obs. jur. univ. T. III., app. p. 52. Jdt sy denne, dath he vorsake, dath schall he sulff twolffte enthsweren, es wäre denn, daß er es leugnete; dann soll er sich mit zwölf Zeugen eidlich reinigen.

Verswören, (versweren), eine Stadt, ein Land; eidlich versprechen, nicht wieder zu kehren. Lapp. Hamb. Chron. 169, ganz unten.

Holt-swaren.

Holt-swaren, eine beeidigte Person aus der Dorfschaft, welche unter dem Holz-greven steht und Alles, was zur Aufsicht einer Holzmark gehört, besorgen muß.

Seite 1181.

Sworne-Mestere heißen in einer zu dem Kürschneramte in Bremen gehörigen Urk. von 1450 die beeidigten Alt- und Jungmeister.

Eyd-sworne, ein Geschworner, vid. Stat. 89. Noch nennt man dergleichen Personen im Dithm. Eedswaren. (Tiling.)

Swulst, s. unter **Swillen**, VI., 359.

Syntrore und **Syntbussen**, s. unter **Tunden**, VI.

Seite 1196.

Tafel. 3) Stadt-Tafel; [illegible] ein Geschworner ein falsches Zeugniß ableget, seinen Namen [illegible] des Tafeln, nach Stat. 57. Zu diesen Zeilen [illegible] bemerkt [illegible] dem [illegible] einige Artikel aufgenommen haben. Hier könnte [illegible] eine besondere Matrikel oder Geschworenen sein, [illegible] das Bürgerrecht verlieren ging.

Takel. 4) auch die Rolle, womit man Waaren ins Schiff und aus demselben bringt.

Takelasje,

Seite 6.

Takelasje, Takelaje, Schiffsseile, das Tauwerk an den Schiffen.

Uptakeln. En upgetakelt Frouminsk, ein geschmacklos herausgeputztes Frauenzimmer.

Seite 9.

Taal. 4) Puf. obs. jur. univ. T. III., app. p. 49 erklärt Tale durch probatio legitima, quae per consacramentales fiebat.

Seite 10.

Getall. 2) Zählung. Lapp. Geschq. 140. In sekeren ghetale, nach sicherer Zählung. [illegible]

Misbetalung, Nachlässigkeit im Bezahlen.

Seite [illegible]

Na tellen, heißt selbstverständlich nachzählen.

Seite [illegible]

Fitjen-teller, [illegible]

[illegible] erzählt, [illegible]

[illegible]

Tell-fötjen, [illegible] Tilken, Till-föten [illegible] Bande.

Talged. Nach einer alten Taxe war den Schneidern [illegible] bestimmt [illegible]

[illegible] 1/2 Mark [illegible] Gr.,

[illegible]

[illegible]

Betämen kommt zweimal, in der Bedeutung „Glück geben“ vor im Lappenb. Hamb. Chron. [illegible]

[illegible] S. 229. [illegible] den beiden Heren [illegible] die Dänen siegten.

Tämler,

Tämler, ein zweijähriger Hengst, der zum Belegen noch nicht tüchtig ist. In Osterstade. Vgl. Stürenb. Lex. Temmel. Müller, Döntjes u. Vertellsels, S. 18.

Seite 18.

Tämen, das Heu in große Haufen bringen, s. VI., 26, Demen.

Seite 20.

Tänen. Im Dithm., von Neuem mit Zähnen versehen, die Zähne eines Dinges scharf machen.

Uptänen und
Vertänen. Den Sekel up- oder vertänen, die krumme gezähnte Handsichel, womit im Dithm. das Korn geschnitten wird, wieder scharf machen.

Seite 22.

Natanern, eigennützig.

Seite 27.

Mund-targen, oder, wie man in Pommern sagt:
Tän-targen, Tän-tarren, eine Fopperei des Mundes durch ein gar zu kleines Stück. Dat is jo 'n Mund-targen, das habe ich kaum geschmeckt.

Seite 29.

Tos-haken. Wahrscheinlich eine Schiffsstange mit einem Haken. Lapp. H. Chron. 119, Mitte, kommt es vor. Ein alter überfallener Soldat sucht sich damit in einem Schiffe seines Mörders zu erwehren.

Seite 30.

Antasten. 1) wie im Hochdeutschen.

2) angreifen. Lappenb. Hamb. Chron. 162. De scepe — scolden in Dennemarken lopen

vnd

vnd tasten den koning van Dennemark an. Ibid. 484. Alse nu her Johan Zegenhagen harde antastede de papeschop ꝛc.

3) ergreifen. Ibid. 83. Vnd (Johan van Leiden) — sculde dat profetenampt wedder antasten, wieder übernehmen, ergreifen.

and-tastung, s. VI., 99.

o tasten, ohne Object. Lapp. Hamb. Chron. 180. Anno 40 — tastede Hans Kopke to vp der straten twisken Lubeke vnd Hamborch ꝛc., er raubte, wegelagerte.

Seite 34.

uen, verb., hat im Dithm. die Bedeutung des Fortgehens, sich Entfernens. Weg tauen, weglaufen. De Peerde sunt aver'n Graven tauet, die Pferde sind über den Graben gesprungen. Idt tauet nig mit em, seine Arbeit geht nicht rüstig von Statten.

ëën. 1) sik teen, sich ziehen, it. eine unwillige und widersetzliche Miene machen, tergiversari. Sik wor vor teen, eine Sache sehr ungern übernehmen, dieselbe aufschieben so lange als möglich. Impersonell: Idt tut hir, es ist hier Zug, Zugwind.

3) die Dithmarsen brauchen es in den Redensarten: Ik tee in de Ko, in't Swien, in de Verbeterung, ich erwähle bei einem Concurse zu meiner Bezahlung die Kuh, das Schwein, oder ich warte auf die verbesserten Umstände des Debitors.

Tog,

Seite 36.

Tog, Sog. 2) davon tochig, sochig. Idt is hir sochig = idt tut hir, ich fühle Zug.

Seite 37.

An teen. 3) Ansprüche an Etwas haben, sich Etwas zueignen, als sein Eigenthum an sich nehmen. S. Stat. 21, veraltet.

Seite 38.

Aver teen, Aever teen. 1) überziehen.
2) überlegen, zu Räthe halten. Dithm. He moot idt nau äver teen, er muß Alles mit großer Sparsamkeit überlegen.

Intog. 3) Herberge, Ablager. Waer hebt se eren Intog? wo kehren sie ein? wo pflegen sie abzutreten?

Seite 40.

To teen. 4) zerreißen. Lapp. Hamb. Chron. 72. De koning vnd Knipperdollink sind — to Munster mit gloieden tangen totagen vnd darna vp sunte Lambertes torne in iserne korven gehangen.

Up teen, anführen, von der heiligen Schrift. Lapp. H. Chron. 531. 3.

Verteen. 2) wegziehen, vorübergehen, besonders von einer Sache, [illegible] Dat Weer vertüt sik woll, das wird wohl vorübergehen.

Seite 43.

Tögern, s. V., 462.

Tegede, der Zehnte, richtiger als **Tegen**, s. V., 45.

Seite 44.

Tegen, verb., zeihen, s. **tigen.**

Seite 48.

Tekenen. 1) **Höde di vor den, den God tekent,** nimm dich vor dem Menschen in Acht, der etwas Widerliches in seiner Gesichtsbildung hat. Außerdem heißt es wie im Hochdeutschen: Einen kratzen oder sonst etwa durch Schlagen im Gesicht ein Zeichen geben, mit der blanken Waffe im Duell verwunden.

4) besonders im Dithm. was wir **marken** nennen, Leinenzeug 2c. merken. **Se kann wol een beten naien, averst nig tekenen.**

Seite 49.

Teek-side, besonders gut gezwirnte Seide, womit gemerket wird. im Dithm. Unser **Mark-side.**

Tachned heißt im Lande Wursten getaket.

To tekenen, zuschreiben, schriftlich verzeichnen, daß Einer Etwas haben soll; im Testamente verschreiben. In einem Schenkungsbriefe an das hiesige Kürschneramt von 1475: **So alsze salige Johann de Gruter unde Beate syn Huszfrouwe vor sick unde ere Erven in eren Testamente hebben to tekent unde geven in Godesz Ere veer Marck Geldesz in Stadesz Hantfesten sprekende up ere Husz gelegen upp dem Schuttkampe** 2c.

Seite 50.

Teling. 1) auch Kinder-teling, das Kinderzeugen.
2) die Niederkunft. Veraltet. Lapp. H. Chron. 212, V. 513.

Altohandes darna blef Ekenor, de junge koninginne dot,
In erer telinge vnd in erer groten not; xc.

So auch: In erer ütersten Noth der Telinge des kindes, in ipso partu. (Alte Urk.)

Telerinn, Mutter, genetrix. Ist veraltet. In einer Urkunde von 1466: yn de Ere der werdigen Maget Marien, der Telerynne Godes xc.

Seite 51.

Telge heißt im Dithm. **Tilge,** Ast, Zweig.

Teld-kaan, Kahn mit einem zeltartigen Verdecke.

Teltende Peerd, Zelter, Paßgänger. Beim Kilian Telle, Telde, Tellener. Equus tolutarius, von thieldo, s. Plin. l. 8., c. 42. In Hispania Gallaica gens est, et Asturica: equini generis, (hi sunt quos thieldones vocamus, minori forma appellatos asturcones) gignunt, quibus non vulgaris in cursu gradus, sed mollis alterno crurum explicatu glomeratio: unde equis tolutim carpere incursus, traditur arte. Conf. Forcellini unter asturco und tolutim. In den ältesten bremischen Statuten von 1303 kommt es vor. Stat. 20: So we oc van then ratmannen werd to kemerere ghecoren, er jewelic scal hebben en teltende perd van ses bremeren marken, ofte betere.

Seite 54.

Terend. Dat Terend, die Zehrung, das Verzehren, it. die Zehrungskosten. Ist eigentlich der Infin. Kürschnerrolle von 1536: Umb veles unnödiges Terendes willen.

Seite 55.

Terig, Tirig, im Dithm.: Tirig sien oder wesen, in gutem Stande sein. Dat Land is tirig, das Land ist durch Bearbeitung und gute Witterung im fruchtbaren Stande. De Minsk is tirig — muthig und bei vollen Kräften. Conf. Stürenb. Lex. tierig, s. w. unten Tier, VI.

Ternoster, Ternuster, masc., Tornister.

Seite 56.

Tester gehörte zum Heergewette. Aber was war es? Frisch erklärt es durch Helm, vom ital. testa; aber des Helmes wird gleich darauf gedacht.

Seite 57.

Teuten, verb., übermäßig trinken, saufen, im Dithm.: He kan braaf teuten. (Til.) Heller ausgesprochen habe ich es vom saugenden Trinken kleiner Kinder gehört. Taite nig! du warst nu 'n groote Deeren! von Titte papilla. Auch heißt ein so langsam trinkendes Kind Taite.

Seite 59.

Tied. 1) In alten Schriften findet man: Do Tides, zu der Zeit. Nog Tides, noch zur Zeit, bis jetzt. Under tiden, zuweilen. (Lappenb. Hamb. Chron. 47, Mitte.) Noch gebräuchlich: Wo tieds? zu welcher Tageszeit, wie früh? Wo

tieds

tieds kam' ji? um welche Zeit kommt ihr? Wo tieds was he daar? Tieds genoog, zeitig genug, it. genug Zeit. Mien Tied! (unwillig) für: Mein Gott! was hat es denn zu bedeuten! Was schadet's denn?

2) horae, s. Lappenb. Hamb. Chron. 561, 2. Z. v. unten, 563 Mitte. Dafür auch Getiden, Ibid. 42, 2. Z. v. unten.

3) gerichtlicher Termin, Frist. S. Ord. 1.

4) Gelegenheit. Lappenb. Geschq. 77, vgl. Ercgent, VI., 55.

Seite 61.

Tiden. 2) dafür hört man jetzt auch wohl tiren, türen, welches mit „zerren, reißen" nichts zu schaffen hat. Ik will daar even hen tiren. Aus dem Franz. tirer wird es auch nicht corrumpirt sein, dazu paßt die Bedeutung nicht.

Lappenberg erklärt es Geschq. 95 durch warten, aber wohl unrichtig. Die Stelle lautet: (Her Mauricius) tooch — vor Bremen vnde tidede to der landwere by deme spittale; dar was sie krankest (am schwächsten). Dar lepen die borger entegen myt den houeluden 2c., es ist synonym mit teen. Und an einer anderen Stelle, Ibid. 102, heißt es auch nicht erwarten, sondern 4) worauf rechnen. Der Graf von der Mark war gebeten, den Bremern 600 Lanzenreiter zuzuführen vnde screue en des ene antworde, dar sie to tiden mochten vnde nomede enen hilgen dach. Sie

Sie konnten auf die zusagende Antwort hin rüsten.

Seite 62.

Tide, zeitig, für tidig. Lapp. Geschq. 151. Do vor spadeden dat die eken vn die anderen cleyne scepe, dat sie nicht tide ghenuch en quemen.

Untied, Unzeit.

Frou-tidig, frühzeitig.

Tidung, Zeitung, auch in dem Sinne von Nachricht. Lapp. Geschq. 157. Do quam deme rade to Bremen tydinge 2c.

Seite 63.

Tied-geld, das Geld, welches als Beitrag zu bestimmten Zeiten in die gemeinschaftliche Lade der Handwerker erlegt oder an geistliche Personen bezahlt werden muß. In der Rolle der hiesigen Kürschnergesellen von 1532: Welk knecht hyr denet, unde myt enen Mester is, de schall geven Tydtgelt, alse to Paschen unde to Sunte Mychaelis dagen, to yslyker tydt enen bremer Swaren.

Seite 64.

Tigen, Tijen, verb. Dazu Belegstelle mit dem Imp. Conj. bei Egendoom, VI., 50.

Vortien, verb., verzichten. Lapp. Hamb. Chron. 330. Und heft de junge Förste van Cleve, de en recht erfnam van Geldern was, des landes möten vertien, und es mußte der junge Fürst von Cleve, welcher der rechtmäßige Erbe

von

von Geldern war, auf das Land verzichten. Ibid. 314. **Vertijen?**

Seite 66.

Tiegen, f. **Tegen,** gegen, V., 44.

Tiggel, eine Petze, Hündin, im Dithm. Wir sagen **Tiffe,** auch **Se-hund,** ein Gegensatz zu **He-hund.**

Seite 68.

Till-föten, heißt im Dithm.: **Tell-fötjen,** eigentlich einen Fuß um den anderen bewegen, als ob damit etwas gezählt werde. Dann: zappeln wie ein sterbendes Thier. (Til.)

Seite 70.

Timp-haan, das Bläßhuhn, schwarze Wasserhuhn, Fulica atra. Wir nennen es auch **Bleer-haan** und **Bleer-hoon.**

Seite 72.

Tinn-appel, Thurmknopf. Lappenb. Hamb. Chron. 14, Z. 8 v. oben.

Seite 73.

Tier ist bei den benachbarten Friesen guter Muth, Gesundheit. **Up sien Tier wesen,** guten Muthes oder bei guter Laune sein, dazu gehört **Tirig, Terig,** V., 55 und VI., 367.

Teren. Lappenberg führt zu seinen Geschq. 143 an: **Sick teren by rechte** (264), scheint also **recht** für ein Subst. zu halten. Die Stelle lautet: **Vnde terede sick hir by rechte,** und (der Erzb. Joh.) stellte sich hierbei recht ungebärdig ꝛc.

Tirren,

Seite 74.

irren, im Dithm., beim Fuhrwerk, die Pferde nach der rechten Seite lenken. **Tir** sagt man zu den Pferden, wenn sie diese Wendung machen sollen. Das Gegentheil ist **Holl**.

ieske-Tauske, dafür lies **Tieske-taaske**.

Seite 75.

läge-titte. Im Dithm. sagt man: **Se het man 'n Häge-titte**, die Milch ist ihr meist vergangen, sie kann nur noch zur Noth ein Kind stillen. S. II., 561, **Hägen** 1.

o. **To'n Dören kamen**, vor die Thüre laufen. Lappenb. Geschq. 55: **Herbert Schene keller to deme dome — vnde Ghert Rynesberch, vicarius to deme dome**, Cellerarius, Vicar an dem Dome. Ibid. **To vnser sele vnde to vnser ere**, bei unserem Seelenheil und unserer Ehre. In Compositen steht **to** häufig für **zer**, so Lappenb. Geschq. 151, Z. 10 v. unten, **tobiten**, zerbeißen. Ibid. 64, Z. 8 v. oben, **to breken**, zerbrechen u. s. w. Zu **to**, desto, s. **Rigtomin**, VI., 213. An einer anderen Stelle der Hamb. Chron. 567 heißt es: **Richtes to min**.

Seite 76.

Tobben ist ein jeder hölzerner Nagel oder Zapfen. **Hang dat up den Tobben**, hänge es an den Zapfen. Besonders aber braucht man es von den Zapfen in den Schlengenpfählen, **Waasken-paal-tobben**.

Seite 79.

Tolkerije, im Dithm.: **Tulkerije**, ein heimliches Diebsverständniß.

Tollen, **Toln**. 1) im Kehding., ein Maulwurfshaufen. **Tolln un Scheern slaen**, Maulwurfshaufen und Kuhfladen (Pferdemist) mit der Mistgabel im Frühlinge auseinander werfen.

2) **Tolln**, auch **Tulln slaen**, ist dort auch ein Kinderspiel, unser **Kribben spelen**, s. II., 870. **Tolln** ist dann unser **Klitz**.

Tolln-stocker, Tulln-stocker sind unsere Kulven, s. II., 892.

Seite 80.

Toom. 2) ist auch der Ort und Distrikt, wo der Fischzug geschieht oder wo das Garn ans Land gezogen wird. In einem Vertrage des hiesigen Fischeramtes mit einigen Dorfschaften an der Weser vom Jahre 1531 ist bestimmt, daß diese Dorfschaften **nhu vorth an nicht mher, dan myt ener Lasseitzen** (Lachsgarn) **vppe deme Thome, geheten de Rusck thom, scholen mogen visken**. Und bald hernach: **Dat se myt oren Leggeschepen unde korven uthe der Viskere Thomen scholen bliven**. Und in einer Urk. v. J. 1550 wird eines **Tomes des Capittels** gedacht, wo die Seehauser und Hasenbürer mit ihren **Seitzen** oder **Seessen**, wie wir jetzt sagen, fischen dürfen.

Seite 81.

Toom-recht heißt ein Pferd, das sich zäumen und

lenken

lenken läßt, freni patiens. **Enen toom-recht maken**, Einen zu bändigen, zu seiner Pflicht anzuhalten wissen, gehorsam machen. D. von Büren Denkb. unter d. J. 1523: **Wille dar-dorch de van Bremen wol thoemrecht unde horsam maken.**

Seite 84.

Torbitze, Fackel, heißt auch **Torttitie** und **Trottitie** im Denkelbuche des Raths.

Seite 87.

Plaggen-torf, Plaggen, die als Torf gebrannt werden. Vgl. VI., 234.

Seite 88.

Torf-forke, eine vierzackige Gabel, womit man die gegrabenen Soden oder Torfe aus der Grube hebt oder „auflegt". Daher heißt die Gabel auch wohl **Upleggel-forke.**

Torn-sperer, Thurmbaumeister, an mehreren Stellen in Lappenb. Hamb. Chron.

Törnig, zornig, im Dithm.

Seite 89.

Getornet, erzürnt, findet sich Lapp. Hamb. Chron. 480. **Gegrettet vnd getornet**, gereizt und erzürnt.

Seite 90.

Torttitie, s. **Torbitze**, oben.

Seite 91.

Töven. 3) erwarten. Lapp. H. Chron. 249. **Ouer de konynk touede erer nicht**, aber der König (Erich) wartete das Herannahen der Hamburger nicht ab, hielt ihnen nicht Stand.

Seite 93.

Tövenerske, Hexe, Zauberin. Dafür in Lapp. Hamb. Chron. auch Toverske und Töversche.

Seite 95.

Tragten, wie das Hochd. trachten, intueri, inhiare, affectare.

Avertragten, in Betrachtung ziehen, erwägen, considerare. Ein altes Testament (Pufend. obs. jur. univ. T. III., p. 111) fängt also an: Ich Clawes Möller tho Retzendorp noch in Wethenheit myner Synne, mit Flite avergetrachtet de Kortheit eines Minschen Levendes 2c.

Seite 96.

Trammeter, Trompeter, in Lapp. Hamb. Chron., unser **Trumpetter.**

Vortrammeten, vortrompeten. Ibid.

Seite 100.

Treden. In sik treden, in sich gehn, in sich schlagen, Reflexionen über sich selbst machen.

An treden. 3) anfangen, beginnen. Lapp. Geschq. 63. Wanner die arnde an trede, wann die Erndte beginne.

Seite 101.

Aftrede, das Abtreten, die Lassung, cessio. A. u. R., XI. Bd., p. 220, 221.

Seite 102.

Trekken. Dazu: Sik wor vör trekken, eine Sache sehr ungern übernehmen.

Trekkung,

Seite 103.

Trekkung, Ziehung.

Seite 105.

Vertrekken. 2) Im Dithm.: Dat Land vertrekken, aus dem Lande laufen.

Seite 106.

Tremen, Sprossen, Querholz aus dem Stuhle; die Scheiden oder Staffeln in den Wagenleitern; im Dithm. Unser Tramen, s. V., 96; Tram, 2 und VI., 253; Reem, 5.

Trennen, im Dithm., bei den Webern, das Garn um den Rahmen spannen. Ist einerlei mit Scheren.

Trenn-raam, der Rahmen, auf welchem der Weber das Garn in Ordnung bringt, ehe es auf den Baum gebracht wird.

Trenn-lade, ein Kasten, in welchem in jedem Fache ein Knäuel liegt, auf welchem das Garn gewunden ist, das getrennet werden soll.

Trererije scheint vor Zeiten Geräusch bei lärmenden Spielen bedeutet zu haben. Künd. Rolle von 1450, Art. 34. Ok en schal nement dobelschole noch Quekebrede upholden, unde ander trererye by viff marken.

Seite 107.

Treschaken, durchprügeln, lautet im Dithm.: **Drejakeln.**

Seite 111.

Triess, Triesse, eine Winde, in Osterstade. Wir sagen: Drise.

Triessen,

Triessen, up triessen, aufwinden, unser drisen, up-
drisen, V., 354.

Tries-blokk, auch **Drise-blokk,** eine Blockrolle.

Seite 112.

Troje, Troye kommt als eine Waffenrüstung in einer
alten Urkunde vor, vielleicht Brustharnisch, Koller.

Trojedus. Upp'n Trojedus wat doon, upp'n Tro-
jedus na Amerika gaan, aufs Gerathewohl.
Sollte dies seltsame Wort wohl aus treuga
Dei entstanden sein? Auf den Gottesfrieden war
wohl nicht der beste Verlaß.

Tröndeln heißt im Dithm. **trünneln,** wälzen. Hen
trünneln, hin wälzen.

Tründel-band, Trünnel-band, ein Tonnenband, das
die Knaben laufen lassen.

Seite 113.

Miströstig, adj. und adv., trostlos. Miströstig to
liggen, sich in kläglichen und betrübten Um-
ständen befinden, sowohl von Personen als
Sachen. In der Stelle Lappenb. Geschq. 114:
Wente die vygende weren alto mistrostich
vnde hebben sick ene gude wile gherne
vangen gheuen, heißt es nicht, wie Lappen-
berg will, mißtrauisch machend, sondern, wie
aus dem Nachsatze und ganzen Contexte hervor-
geht, „die Feinde hatten alles Vertrauen auf
den Sieg verloren, waren ganz muthlos.“ Alto
ist sehr, ganz, they did not trust.

Seite 114.

Trottitie, s. VI., 373, **Torbitze.**

Seite 118.

Vortrouen. 3) heirathen. Lapp. Hamb. Chron. 304. Welke ok vormalks is ghewesen sines broderß eevrouwe, de wile he leuede, vnde na dode duße konyng Hinricus ße wedder vertruwede.

4) verheirathen. Ibid. 195. De olde koning Woldemar vortruwede sine dochter beide.

5) antrauen. Ibid. 543. Her Johan Zegenhagen — welkere sik heft vertruwen laten eine junkfrowe, nach anderer Lesart ener junkfrouwen.

Trou-predigt, Traurede.

Trüblich sitten, im Dithm., wenn die Kleidung kraus und uneben sitzt.

Truggeler in der angeführten Stelle ist „Armer". So bezeichnet es auch noch in Osterstade einen armen geringen Menschen. Truggelers Volk, eine sehr dürftige Familie. Man setzt Truggeler un Bedeler, um die Größe der Armuth anzudeuten, unterscheidet aber beide. Der Truggeler, als solcher, bettelt nicht.

Seite 119.

Trumpetter, Trompeter. Vgl. VI., 374.

Trumper, dasselbe, in einer alten Urkunde.

Trünneln und

Trünnel-band, s. VI., 376., tröndeln.

Seite 120.

Tsiss-männken, s. unter Z.

Tugeken,

Seite 121.

Tugeken, als Diminutiv, or **tugeken,** ihr bischen Habe, kömmt vor Lappenb. Hamb. Chron. 81.

Seite 123.

Uut tügen, öffentlich begehen, gleichsam für Jedermann mit der That bezeugen, daß man sich nicht scheue, etwas zu thun. Im Dithm.: **He tügt veel uut,** er ist sehr ausgelassen, muthwillig, frei im Reden.

Seite 124.

Tuges-lude, Zeugen, testes. Im Singularis **Tuges-man.** Ist veraltet.

Seite 126.

Tugtig, adj., im Kehd.: **De Ko is tügtig,** die Kuh begehrt nach dem Stier.

Untuchtigen, adv., ungebührlich, s. VI., 297, bei verseggen.

Seite 127.

Tuken. 2) sehr schlecht nähen, d. h. machen, daß ein Kleidungsstück **tuket,** schlechte Falten wirft. Im Osterstade; daher

3) im Dithm. ziehen. **To Bröke tuken,** zur Brüche anschreiben lassen.

Tukerije, Pfuscherei im Nähen; was schlecht und pfuscherhaft genäht ist.

Tukkel-flake, VI., 65.

Tüel, Tüül, im Dithm.: **Een Tüül Haar, Hau** oder **Gras,** ein Filz Haar, so viel Heu oder Gras, als durch Drücken und Liegen fest zusammensitzt, von **tulen,** zausen.

Tülpen,

Tülpen, im Dithm., große Augen.

Tülp-oge, Schimpfwort auf Einen, der große Augen hat. Vgl. Kolp-oge, VI., 146.

Seite 128.

* **Tümeler.** In einer 4. Bedeutung waren es bei den Alten Luftspringer, Seiltänzer, Gaukler.

5) in einigen Gegenden die Kugel im Kegelspiele.

Tuun. 3) eine städtische Befestigung. Lapp. Geschq. 95. De anderen houelude vnde borghere — sprungen ouer die tune vnde brochtent van den vygenden. Hedden die tune dar nicht ghewesen, so hedden sie alle vangen vnde slagen wurden.

Seite 130.

Tuun-flake, ein Flechtwerk von Weiden oder anderem Gebüsch, welches bei einigen Landleuten auf den Dammstellen und Fahrwegen statt eines Thors aufgestellt wird. Auch werden sie gebraucht bei Strömen, das Ufer damit zu bekleiden, daß die Erde nicht weggespült werde.

Seite 131.

Tunden, zünden. Hierher gehören die Wörter Syntbusse, Syntrore, Zintror, welche für Flinte und Pistole mehrfach in Hamburger Chroniken vorkommen.

Seite 132.

Smal-Tunne, eine Tonne, die keinen weiten Bauch hat, heißt auch wohl **Smal-Buuk.**

Tunnen-schip. Lappenb. Hamb. Chron. 120, 156 und 173, ein Kriegsschiff, das, nach den angeführten Stellen,

Stellen, in Sachen der Strompolizei auf der Elbe verwandt wurde, 156. Vnd (de bosmans) worden angenamen vp beide tunnenscepe vnd vp de Elue gesent vm der knechte willen, de do int stichte to Bremen legen vnd rofeden vnd brenden dar vmlange her.

Seite 133.

Tusel, Verwirrung. Bring mi dat Gaarn nig in Tusel. De 's bang, dat hör en Windje — De Krull in Tusel weiht. Müller, Döntj. u. Vert., S. 60.

Seite 134.

Tuusker, s. noch Lappenb. Hamb. Chron. 227. Koninginne Margarete van Dennemarken (let) eynen tuschere bernen — de sik ut gaf vor oren sone. Ibid. 241. — dewyle he eyn twschere (andere Lesart tuscherr) vnde nicht er ßone was. Ibid. 234

Tuuskerij, Betrügerei. — de ok to Lubke hebben mit erer tuscherye lange regeret, bet dat Martinus Lutter 2c. Ibid. 338

Af tuusken. Und heft (die Landsknechte) also den steden vele dusent gulden afgetüschet, under dem schyne 2c., abschwindeln.

Seite 135.

Tuttel, Tittel. — de doch in dem geringsten Tuttel nene macht gehat hebben, die mit keiner Vollmacht, auch nicht im kleinsten Punkte, versehen waren. Lapp. H. Chron. 92.

Twe-fardig,

Seite 136.

Twe-fardig, Twe-farrig, was zu zweierlei Geschlecht oder zu den Zwittern gerechnet werden kann, dubii sexus; im Dithm.

Seite 137.

Twe-vold, adj. und adv., doppelt. **Tweualde richte,** je zwei Speisen. Lapp. Geschq. 123. **Tweualt stark.** Ibid. 139.

Seite 138.

Twei. **Heel twei,** ganz entzwei. Die Alten schrieben auch wohl **entweigh** für **entwei.** Rüstring. Landr. in Pufend. obs. jur. univ. T. III., app. p. 74. **Starvedt dath leste, dath men dath gudt entweigh deele,** stirbt das letzte (der Kinder), daß man das Gut in zwei Hälften theile. Ibid. **Behalven sehe syndt mydt rechte entweigh gescheiden,** es wäre denn, daß sie (die Eheleute) gerichtlich geschieden wären.

Seite 139.

Twie. 2) zum zweiten Male, abermal. In Dan. v. Büren Denkb. unter d. J. 1509: **Do he sede dat he myn Menger was, slogen se twye.**

Twigge. Lapp. Geschq. 87. **Twyge so sere,** doppelt so viel. Ibid. 132. **Twyge also vele.**

Twig-balked, s. VI., 7.

Twiung, in jüngeren Documenten Tweiung, Zwist, Zwiespalt. Urk. v. 1598. **Nachdeme zwischen einem Ehrb. Hoch- und Wolweisen Rathe der Stadt Bremen — an einem, und den beiden Karspelen Wreme und Mulsen, im**

Lande

Lande zu Wursten belegen, andern theils, beschwerliche Irrungen und Zweihung entstanden rc.

Seite 141.

Twi-strit, Kampf. Lapp. Geschq. 103. — hebben die Bremere gut tyd (rechtzeitig) den greuen doot gheslagen, so hebben sie den twyſtryt sunder twiuel wunnen hat, sie wollten aber den Grafen von Hoya gefangen nehmen, und darüber erhielt dieser Verstärkung.

Seite 143.

Tweerns-draat, Zwirnsfaden.

Seite 144.

Hartes-twige, auch **Hertes-twige**, Hirschgeweih, (veraltet), VI., 103.

U.

Seite 147.

Üleke. 1) eine kleine Eule, ein Käuzlein.

2) in einigen Gegenden ist Üleke und Nagt-üleke eine Kinder Nachthaube.

Katt-ule, eigentlich Nachteule, wegen der Ähnlichkeit des Kopfes mit einem Katzenkopfe. Da aber die Eulen gegen den Angreifer mit Beißen und Kratzen sich zur Wehre setzen, so nennt man auch in einigen Gegenden einen zänkischen Menschen ene Katt-ule.

Af ulen, abstäuben.

Uut ulen, ein Haus, ein Zimmer mit dem Wandbesen reinigen.

Seite 148.

Im, umme, um. Dazu noch: **Um und um,** rings herum, völlig herum. **Um und dum behangen,** rings herum behangen. **Enen umundum supen,** Einen zu Boden trinken. **Enen um und um lopen,** Einen zu Boden rennen, it. Einem weit vorbei laufen. **Enen um und um arbeiten,** weit rascher in der Arbeit sein als ein anderer. In allen diesen Redensarten wird **und** statt **un** gesetzt und das d zur letzten Silbe gezogen, so daß die drei Wörter als Ein anapästisches Wort klingen.

Seite 149.

Im-bi hat verschiedene Bedeutungen. Bei Zeitwörtern meistens: neben her, neben weg. Im Bremischen wird es nicht oft gehört. Doch sagt man **um-bi halen,** von allen Seiten herbei holen, zusammenraffen, corradere. Vgl. **Bi-halen,** II., 568. **Um-bi gaan** heißt vielerlei: allenthalben herumlaufen; um Etwas herumgehn; aus dem Wege gehn; nicht an eine Sache wollen; entbehren; umhin können. Z. B.: **Ik kan 't nig länger um-bi gaan,** ich kann der Sache nicht länger aus dem Wege gehn, ich kann mich dessen nicht länger entschlagen, kann es nicht länger entbehren. **Ik kan nig um-bi gaan, ik moot idt seggen,** ich kann nicht umhin es zu sagen. — **Hir um-bi weet ik niks,** hier herum, in dieser Gegend weiß ich Nichts.

Umme-dat, weil. Lapp. Geschq. 63. — **vmme dat**

vmme

eme (dem Wendenfürsten) Lubeke duchte eyn schedelick slot wesen, sande hie syne twe sone xc., um es zu überrumpeln.

Umme-langes her, umme-lange her, weit und breit umher. Lapp. Hamb. Chron. 86. Anno 35 den 12. August is hir tidinge (Nachricht) gekamen, wo dat hir knechte (Landsknechte) ummelanges her weren. Conf. Tunnenschip, VI., 379.

Um-to, rings herum, umher. Um-to gaan, um Etwas herum gehn, ohne sich zu nähern, ohne daran zu wollen. He geit'r umto, as de Flege (Katte) um den Brij. Sla den Mantel umto, schlage den Mantel um dich her, wickle dich in den Mantel. Se staat'r um to, sie stehen rings herum. Um-to halen, rings umher zu sich ziehn, von allen Seiten herholen. Vgl. oben um-bi halen.

Umtrent lautet Lapp. H. Chron. 69, Z. 4 v. oben, vmmedentrent.

Seite 150.

Ummend, Ümmend, Jemand, sowie **Nümmend,** Niemand. Ist veraltet.

Umbehände, außerordentlich. Lapp. Geschq. 145. Die scattinge was so vmbehende groot, dat sick die meenheit dar en tegen legede xc.

Umpass, unpass, unpäßlich.

Un. Conf. um und um, VI., 383.

Ungehür oder Unhür, wie Andere sprechen, heißt auch 2) ein Unmensch.

3)

3) ein Weichselzopf.

Unhürs-klatten, verworrene Haare, besonders Pferdemähnen.

Seite 152.

Under krigen, im Ringen zu Boden werfen. Auch bloß mit Weglassung des **Krigen**: **He kann em under**, er ist im Ringen sein Meister.

Seite 153.

Under-fünsk. Vgl. VI., 77. Ich sehe zu spät, daß Tiling hier die richtige Erklärung giebt.

Under-wilen, s. Wile, in diesem Bande.

Unhür, s. **Ungehür**, VI., 384.

Unzener, auch **Lunzener**, s. VI., 189.

Up. In einem Schenkungsbriefe an das Kürschneramt von 1475: **Scholen unde wyllen yarlykesz den Pylserknechtenn ghevenn twe pundt Wasses to twenn lechten upp de twee Bogen, de Johan unde Beate denn Knechten rede gegeven hebben**, sollen und wollen jährlich den Kürschnergesellen zwei Pfund Wachs zu zwei Lichten geben, über die zwei Kerzen, welche J. und B. den Gesellen bereits geschenkt haben.

Seite 154.

Up wesen, außer dem Bette, aufgestanden sein. **Idt is up**, es ist alle, verzehrt.

Seite 156.

Ütern. 2) **He let sik niks ütern**, man kann durch Fragen Nichts aus ihm bringen, er läßt sich Nichts merken.

5) gleichfalls in einer veralteten Bedeutung heißt

ütern

ütern auch: aussetzen aus einem Dinge, austreiben, entsetzen. In einer bremischen Urkunde von 1406: **Na deme de erghenompden Rytmer, Hermen unde ere vrunt gheuterd weren, van eren staten, van eren erve unde ghude zunder gherichte unde recht,** d. h. von ihrer Würde, ihren Erben und Gütern entsetzt und ausgetrieben.

V siehe F.



Seite 159.

Wachten. 1) auch zum Kampfe erwarten. Lappenb. Hamb. Chron. 25. **Dat volk heft geantwerdet: He** (Kniphof) **scolde beliggen bliuen vnde lete se** (die Hamburger Kriegsschiffe) **man ankamen, se wolden erer wol wachten: dat weren doch man appelscuten, dar weren se vnuorzaget vor.**

2) Wache halten, bewachen, in praesidio esse. Veraltet. In einer bederkesischen Urkunde von 1586: **Dartho schall un will he** (der Amtmann, den der Rath zu Bremen auf das Schloß gesetzt) **noch twolff gude Landsknechte hebben, de dat Husz wachten, und in guder Upsicht holden scholen.**

Erwachten,

Seite 160.

Erwachten, erwarten, abwarten. Enen guden wind. Lappenb. Hamb. Chron. 118, 4. Z. v. oben.

Seite 161.

Wadel, Wael, der abnehmende Mond. Wenn wedder Wadel ward, wenn der Mond wieder im Abnehmen sein wird. Nu is't im goden Wadel, jetzt, während des abnehmenden Mondes, ist die beste Zeit Holz zu fällen. Berlin. Monatsschrift, Juli 1784, S. 74, verordnet die königl. Kammer, daß kein Bauholz anders als im guten Wadel angewiesen werden soll. (Nach der wunderlichen Meinung, daß nur so gefälltes Holz dauerhaft sei.) Vgl. Wanne, VI., 389.

Seite 162.

Wad-sakk, s. VI., 265.

Seite 163.

Aver wägen, erwägen. Lapp. Geschq. 99. Do die rad horde, dat die meenheyt ho orloghen wolde myt den greuen, do beradde sick die rad vnde wooch dit ouer, als der Rath hörte, daß die Bürgerschaft durchaus Krieg führen wollte mit dem Grafen, da hielt der Rath eine Sitzung und überlegte dies wohl.

Entegen wägen, gegen Etwas Vorstellungen machen. Lapp. Geschq. 94. Hir seghede vnde wuch en die rad vele nuttes en tegen vnde besorgheden een grot orloch vnde warneden die meenheit vor groten scaden, hier nun sprach und wog der Rath viele triftige Gründe

entgegen ꝛc. Die beiden folgenden Prädicate stehen im Plur. nach der constr. ad. syn.

Seite 164.

To waien, mit dem vom Winde herangetriebenen Sande ausgefüllt werden. De Graben is ganz to wait. Lappenb. Geschq. 95. — men die lantwere endochte nicht vnde was to male sehr vorgan vnde to weyt, aber die Außenbefestigung tauchte nicht und war dazu sehr verwittert und verweht.

Seite 166.

Wakel-broer. So nennen Einige einen Menschen, der Weitläuftigkeiten und Verwirrungen liebt.

Wakker. 4) im Dithm., sehr. He is wakker krank. Idt is wakker koold.

Seite 167.

Wälde. 1) Walt un Wolt, Gewalt und Willkühr, s. Lapp. H. Chron. 88, Mitte.

2) Oberhand, Überlegenheit. Dazu: He kan 'r nig Welle aver krigen, er kann es nicht bezwingen. He kann nig de Welle krigen. He het (krigt) de Welle aver di.

Seite 168.

Weldig, gewaltig, stark. Lappenb. Hamb. Chron. 68. Vnd he (de biscop) hadde sik vmme de stad begrauen mit VII weldigen blockhusen ꝛc.

Seite 171.

Walfaart. 2) Mobilien, fahrende Habe, s. VI., 81, 82 Garwe. Wolfahrt und Zyrat.

Walsch,

Seite 173.

Walsch, wälsch. 1) italienisch. Lappenb. Geschq. 69.
Prelaten van dutscher vnde van walscher tungen.
2) französisch. Ibid. 82. De kunde wol welsch, es ist von einer Reise in Frankreich die Rede.

Seite 174.

Walstede, Wahlstätte, Schlachtfeld. Lapp. Geschq. 118.
Vnde die Vresen en wolden nene doden vte deme lande geuen, me se worpen sie vuste to samende in ene kulen vppe der walstede.

Wan, Wanne. 2) subst. Vor Zeiten die Abnahme, das Abnehmen. Besonders wurde es für den abnehmenden Mond gebraucht. Man findet es auch Wanne geschrieben in einem alten Chron. rhyth. in Leibnitii Script. Brunsv., T. III., p. 127.

Dat Glück gelyket sick dem Manne,
De sick van deme Wanne
Drecht (dreht), unde sick schone ringet
Unde aver weder bringet
Syn kleine Licht to vollen Schine.

Das Glück gleicht dem Monde (Manne statt Mane), welcher von seiner Abnahme (Wanne statt Wane) zurückkehrt und die schöne runde Scheibe zeigt und abermals sein schwaches Licht wieder zum vollen Scheine bringt. Engl.: Wane of the moon, das Abnehmen des Mondes, letzte Viertel.

Verwanschapen,

Seite 176.

Verwanschapen, verb., verunstalten, verhudeln, einer Sache eine schlechte Form geben.

Seite 177.

Wand-pape. Lappenb. Geschq. 76 erklärt Lappenberg: Schreiber, Clericus, welcher von einem Laien das Gewand, die Kleidung erhält.

Seite 178.

Wandel hat außer der noch üblichen hochdeutschen Bedeutung Lebenswandel noch folgende:

1) Abänderung, von **wenden, wandeln, verwandeln.**
2) Fehler, Mangel, gleichsam **Waan-deel** von **Wan.**
3) Erstattung, Ersetzung, Genugthuung wegen einer Beleidigung, Strafe, Buße. Dan. von Büren, Denkb. unter d. J. 1509: **Syn Knecht des Drosten sy nicht gegrepen umme des Drosten wyllen, dan umme egener syner vormeynder Missedaet, — unde hapeden, ome dar neynes Wandels umme plichtich.** Auch Lapp. Hamb. Chron. 343, unten. — **wandel und bote begerende.** 349. — **dat men davor wandel und bote don muste.**

Wandelung des Rades. Vgl. VI., 80, **Umgaan** 3. Auch **Wandelinge,** Lapp. Geschq. 153. **Dar scach to der tyt ene wandelinge des Rades to Bremen; vnde dar na wort eyn nyge rad gekoren van XIV.** Von **wenden, wandeln.**

Gewandte, Genoß, s. VI., zu V., 228.

Gewant,

Gewant, Rechtsbruch, s. VI., zu V., 230.

Wanen, wenen, wähnen. Lappenb. Geschq. 92. — vnde wende dat it Bernde were vnde slooch ene doot. Ibid. 123. Imp. wande. — dat alto vele lude wanden, dat it ware were. Ibid. 136. Do sie wanden, dat en die vestich gewapent quemen ꝛc., als sie dachten ꝛc.

Woner, Einwohner, Unterthan, s. VI., 78, **Gadinge.** Wir sagen jetzt Inwaner, Einwohner.

Seite 179.

Wanne, auch **Wan.** Lappenb. Hamb. Chron. 30. Wan das dich de ritz scende! daß dich das Fieber verderbe.

Wannen, einst. Lappenb. Hamb. Chron. 349. — sich höchlich befurchtende, dat er moetwillig vornement wannen möchte gestrafet — werden.

Wandages tovor, ehemals. Lapp. Geschq. 74. Do sonede sick die rad myt eme alſo vruntliken, dat der stad wart Wersulete, alſo wandaghes to uoren die Wittensborch.

Wanner. 1) wie wenner (V., 229), wann?

2) so oft, jedesmal, wenn. Lapp. Geschq. 57. — wanner to Bremen een here koren is, deme de paues dat stichte gheuen hefft, so is ꝛc. Ibid. 91, Mitte.

Want. 1) wann, so oft. Lappenb. Geschq. 57. Vnde want he (der Kaiser Karl) ene groue sunde daan hedde ꝛc.

2) bis. Lappenb. Hamb. Chron. 7. Men wil

noch

noch seggen dat hir to Hamborch sie dat stenenhouet (Steinbollwerk) mede gesettet, dat van dem Winserbome want to dem Scardor steit. Vgl. Wente, VI.

Wapel, Wapelung ist bei den Friesen Wasser, zusammengelaufenes Wasser, Spülwasser. Rüstr. Landr. in Pufend. obs. jur. univ. T. III., app. p. 54. Vgl. Quappkule, V., 443.

Wapen, waffnen. Myt wapender hant, mit gewaffneter Hand. Lapp. Geschq. 116. Wepene borgere; gewaffnete Bürger. Ibid. 121.

Waar, jetzt **woor.** 2) ob mit nachfolgendem oder. Lappenb. Hamb. Chron. 313. — dat men nicht wuste, war he leuende edder dot was. Vgl. wedder, weer.

Seite 181.

Werliken, wahrlich, jetzt **waraftig.** Findet sich Lapp. Geschq. 137. Vnde yck loue werliken, vnse lieue here die spisede dat gancze heer myt gronen visschen, und ich glaube wirklich, der liebe Gott ꝛc.

Seite 182.

Warden, warten, vgl. **Waren,** dritte Bedeutung. Lapp. Geschq. 103. Sie wardeden des greuen nicht veer van Verden, sie warteten des Grafen nicht ferne von Verden.

Waren. 3) hüten ꝛc. Dazu noch die Redensarten: Ware du dine böker, bekümmere dich um deine Bücher. He waret sine arbeit, er nimmt seine Arbeit in Acht. Ware di, nicht bloß drohend:

drohend: Hüte dich! — sondern auch: Nimm dich in Acht, tritt zur Seite! **De Deef will sik wol waren**, daß er wieder kommt, oder sich greifen läßt.

Seite 186.

Buur-ware. In Osterstade, die Besorgung in Betreff der Pflichten, Dienste, Arbeiten, Geldanlagen, die in einer Bauernschaft vorkommen. Von der zweiten Bedeutung von **waren**.

Buur-waars-mann, der solche Besorgung übernimmt.

Buur-waars-geld, die Bezahlung, welche dem Buur-waars-mann für seine Mühe jährlich gegeben wird.

Waar-eed, s. VI., 49.

Entwar werden, gewahren. Lappenb. Geschq. 86. **Do wart hie enes stolten ridders entwar middeß in deme Dome**, nämlich des St. Victor. Ibid. 146. **Vnde die meenheit wurden des entware** ꝛc.

Seite 187.

Waarschup. 4) s. **Nye-land**, VI., 213. Veraltet bei uns.

Seite 189.

Were. 7) Währung. Lapp. H. Chron. 34. — **umme der lubischen mark ene ewige beständige enkede were und werde to makende und to bestedigende an silver und golt** ꝛc.

8) Gewährsmann, in alten Urkunden.

Seite 191.

Waarschouwing, Warnung. Lapp. Hamb. Chron. 375.

— tor

— tor ler und warschuwing der minschen beschreven.

Seite 192.

Waar-teken, Wahrzeichen.

Bewaren. 3) auch wie im Hochdeutschen bewahren, beschützen. God het em bewart vor Ungluck.

Seite 193.

Vorwaren. 4) Gewähr leisten, nach der ersten Bedeutung von waren. Lappenb. Geschq. 94. Dat beuol hie synen frunden, wes sie dar ane handelden vnde deden, dar wolde hie sie wol ane vorwaren vnde scadelos holden.

Unverwanns, unversehens, in Pomm., wohl corrumpirt aus Unverwaarens.

Seite 194.

Unwaarlik, adj., was nicht lange währt oder dauert, was leicht verdirbt. Veraltet.

Unwaarlings, adv., unversehens.

Worpen-Warf, ein aufgeworfner Hügel, erhöhter Ort, als ein Kirchhof, eine Gerichtsstätte oder sonst ein Ort, wo vor Zeiten sich das Volk versammelte. Rüstr. Landr. in Puf. obs. jur. univ. T. III., app. p. 58. Jdt sy denn, dat he alleine eyne wedde Willkhoere dho, offt gedaen hebbe, in eynem worpen Warve, dath is in eyne Gemeinschup oft Vorsamelunge, edder an eynen gehegeden Senede.

Warf-hund, ein Hund, der die Hofstelle bewacht.

Warf, mal. Dafür in Bremischen und Hamburgischen

Chroniken

Chroniken wiederholt werve; ander werue, zum anderen Mal.

Seite 196.

Wark. 1) auch Streit. Lapp. H. Chron. 22. **Darauer sint de stede erst mit ohme int werk gekamen.**

4) statt **werk** ließ **werld** nach Lapp. Geschq. 88, Mitte. Auch in meinem Exemplar von Renner steht **weld.**

5) vgl. **Planke,** VI., 234. Da gleich nachher **bussen, nootstallen** und **armborsten** angeführt werden, so scheint hier **Werk** im Allgemeinen Sturmmaschine zu sein. Dagegen heißt es Ibid. 107 **mit wercken vnde myt bliden.** 125, **myt bussen vnde myt werke.** 143, **dar hedden sie grote bussen vnde bliden vore vnde drigerhande driuende werke;** die letzten werden also von den Ballisten unterschieden. Dagegen ist wohl Ibid. 146 für **stuckeden dat werck,** wie S. 126 unten (**vnderstutten**) **stutteden** zu lesen, und **Werk** ist die Mine. Damit fiele die Bedeutung Bauholz, die Lappenberg hat, weg. Vgl. **stutten,** VI., 352. Auffallend ist, daß in allen diesen Stellen keine Sturmböcke angeführt werden, die unter den **Nootstallen** arbeiteten und die Mauern eintrieben. Ist **driuende werk** ein aries?

6) Stockwerk. Lappenb. Geschq. 88. **Dat ander** (Geld) **beheeld her Hinrick Donelden alto male to deme buwe; dar buwede hie do**

dan

van die ouersten twe werck van deme syden torne ꝛc.

Seite 197.

Warken, arbeiten. He warkt good, er arbeitet gut. Vgl. Bollwarken, I., 114.

Bewarken, bewirken, ausrichten, zu Stande bringen.

Hawarken, im Dithm., mit mancherlei schweren Arbeiten beschäftigt sein.

Seite 198.

Wark-mester. 2) Amtsmeister. In Urkunden u. alten Rollen. Wark-mester des Amptes der Korseners to Bremen.

Warlt, Welt, statt **Werld.** Lapp. Hamb. Chron. 225, Vers 189.

Warnen, wie im Hochdeutschen. Dasselbe was waarschouen, beide von waren, eigentlich machen, daß sich Einer verwahrt.

Warnis sagen Einige für Warnung. Laat di dat tor Warnis denen.

Warpen, werpen, werfen. Lapp. Geschq. 157. Se — worpen mit stenen vte der Mersen. Ibid. Do Focko do to hus quam, do worpen die mene hunsinge (Hunsingrer) sick to samende tegen Focken vmme den vorderfliken scaden, den sie van Focken wegene genomen hedden, sie vereinigten sich gegen Focko.

Seite 199.

Worp-barde, s. VI., 8. Barde.

Wart, s. **wert,** VI.

Warven,

Seite 200.

Warven, werven. To enem warven, mit Einem verhandeln. Lapp. Geschq. 142. Item leet hie to manigen tiden weruen to Eden Wummeken, dat hie eme helpen wolde, dat men die Fredeborch en wech brochte. Ibid. 66. Do hie synen willen hadde woruen in Lumbardygen 2c., als er in der Lombardei seinen Willen erreicht hatte.

Verwarven. 1) erwerben. Sik to siner hant vorweruen. Lapp. H. Chron. 193, letzte Zeile.

4) verwirken. Veraltet. Verwarvene Pön, verwirkte Strafe.

Seite 203.

Wass-hood, ein Frauenshut, mit schwarzem Wachstuche überzogen.

Seite 204.

To wassen, zuwachsen.

Towass, Zuwuchs.

Uut wassen. 1) auswachsen, etwa von Kartoffeln.

2) sein völliges Wachsthum bekommen.

Uutwussen, adj., ausgewachsen.

Verwassen, verwachsen. Den Schaden verwasset dat Kind wol. Dat verwasset he sien Leve nig.

Verwussen, verwachsen; schief und krumm gewachsen. Een verwussen Minsk.

Seite 205.

Wat, das Neutrum von **wol,** wer? Jemand.

1) Interrogativum, was? welches? quid?

2) Relativum, welches, quod, wofür man auch dat sagen kann. Ik weet alles, wat du mi seggen wult, ich weiß Alles, was du mir sagen willst.

3) Indefinitum, was es auch ist, es sei was es wolle, quodcunque. Mi steit wat vor, wat et ok is, mir steht Etwas bevor oder mir ahnet Etwas, es sei auch was es wolle.

4) Indef. aliquid. Wenn't wat is heißt mit Betonung des wat: sachte, sachte! — und mit Betonung des is: wenn es Etwas ist.

Seite 206.

Binnen-water, das Wasser, welches sich im Lande innerhalb des Deiches vom Regen oder Schnee gesammelt hat oder durch den Deich gedrungen ist.

Stall-water, s. VI., 334.

Upwater. 1) eigentlich das Wasser, welches von oben auf das Mühlenrad fällt; uneigentlich Beistand: He het Upwater.

2) im Dithm.: Opwater, das Wasser, welches im Herbst nach dem Regen anwächst und sich über die Wege ergießt.

Seite 207.

Watern. 4) dem Vieh im Winter das Wasser zum Saufen zutragen.

5) zu einer gewissen Schleuse gehören. Ik watere na N. N., das Wasser meines Landes muß nach — hinlaufen. Beide im Dithm.

Wateringe, Weteringe, Abwässerungsgraben. Lapp. Geschq. Dat wort do ock mede gesonet,

dat

dat hie dar by der weide noch tor weteringe nicht mer buwen noch wonen scolde. Es ist von der Wettern im Blocklande die Rede.

We, wer, quis, qui; Jemand, aliquis, lautet Lapp. Geschq. 79 wi. Do vrageden sie eme, wie eme von deme priulegio seghet. Wie sie statt se. Pluralis auch we. Lappenb. Hamb. Chron. 100. — we de al weren de sulkens to werke brocht habden; statt welke, wekke, wie wir jetzt sagen.

Seite 212.

Weddeschatten, pfänden. Lappenb. Hamb. Chron. 238, Mitte und 240, Mitte.

Vorweddeschatten, versetzen. Ibid. 244, Z. 6 von oben.

Wedderdöpe, Wiedertaufe. Wedderdoperie wiederholt in Lapp. Hamb. Chron.

Seite 213.

Wedder-keer, Grasland, s. VI., 137.

Weddermood, s. VI., 202.

Wedderrede. Ich sehe zu spät, daß der VI., 251 angeführte Spruch hier schon steht.

Wedderreise und

Weddervart, Rückkehr. Beide in Lapp. Geschq. 60 und 75.

Seite 214.

Wede, Gewand, s. unter **Wad** und **Gewaad.**

Seite 215.

Wede, das Geweihte. Lapp. Geschq. 146. Unde men

wisede do dat wede to Aken. Lappenberg erklärt es durch Monstranz. (?) Vgl. Wedem 1.

Seite 216.

Entwedemen, entweihen, entheiligen, profanare. Den Karkhof entwedemen.

Weed, Unkraut. Vgl. dazu: Woden, V., 283. In Ostfriesland noch gebräuchlich. Müller, Döntjes und Vertellsels, S. 34:

Dat wurd' hum ook so stur nich,
Man — Satan seit sien Weed! ꝛc.

Wedungelen wortel. Lapp. H. Chron. 449, unten. Kinder essen davon und sterben. Also wohl eine Weendungel-wortel, Comarum palustre, s. dieses.

Weder, Wetter. Dazu: Gods Weder, ein Donnerwetter, ein Fluch. Een swaar Weder, ein heftiges Gewitter.

Seite 217.

Weers-dage, Sommertage, bei den Wurstern.

Upweer, in einigen benachbarten Gegenden, das heitere Wetter, wenn nach vielem Regen und trüben Wetter der Himmel sich aufklärt.

Verwedert, adj. u. adv., außerordentlich, sehr, heftig, verteufelt; (beim gemeinen Volke). Verwedert dür, koold ꝛc., sehr theuer, kalt. Een verwederden Tog, ein verfluchter Possen.

Seite 218.

Weed, im Dithm.: He is weed, se is weed, Wittwer, Wittwe.

Weg, Weg. He, se is nog good to Wege, er, sie befindet

befindet sich noch wohl. In den Weg un uut den Weg heißt bei Einigen so viel als gewonnen und verloren, z. B. 10 Daler in den Weg un uut den Weg is em al veel, 10 Thaler gewonnen oder verloren, 10 Thaler Ersparung oder Schuld ist bei ihm schon wichtig. De Weg lopt sik dood sagen Einige von einem Feldwege, der sich allmälig verliert oder an einem Graben endet, so daß der Wanderer umkehren muß. To Wege gaan oder to Wege lopen, sich auf den Weg machen. (im Dithm.) Dat is nog nig uut dem Wege, das ist noch so unbillig nicht.

Uutweg. Enem enen frijen Uutweg holden möten, Jemandem einen freien Ausweg über sein Land halten müssen, so daß er Getreide, Vieh ꝛc. über dasselbe bringen darf. Die Dithm. sagen dafür

Aver wegen, verb. Enen averwegen.

Wege-blad, Wegerich. Plantago major.

Weg-fahrels, im Kehding., ein breiter öffentlicher Weg, der ins Land hinein geht.

Seite 219.

Underwegen, underweges, adv., während des Weges. Underweges laten.

1) auf dem Wege zurück lassen.

2) unterlassen, abstellen, nicht weiter thun.

Weg und Wege, (η), weg, hinweg. Weg gaan, abire; weg smiten, abjicere; Wege wesen, abesse, abiisse, discessisse. Dat het he wege, as een Stukk Spekk, das hat er erschnappt.

schnappt, wie der Hund ein Stück Speck. Der Unterschied zwischen weg und wege ist, daß das erstere das Entfernen, eine Bestrebung nach der Entfernung oder Abwesenheit, das letztere aber die Abwesenheit selbst, oder das Sein in der Entfernung andeutet.

Wege, (ε), Wiege.

Wogen heißt auch umherschwärmen. Het he ook Tollwächter wogen seen? fragt der Schmuggler.

Woge, Wogen, subst., Bewegung. In einigen Gegenden sagt man: He is al wedder in de Wogen, er fängt nach überstandener Krankheit schon an wieder herumzugehn.

Bewag. 2) Erwägung, Überlegung, s. V., 462, Taverner.

Seite 220.

Beweglik. 1) adj. und adv., beweglich, mobilis.

2) bewegend, movens. Beweglike Dorsaken, bewegende Ursachen.

Weide, pascua.

Weiden. Sien Land weiden, das Land zu Weideland liegen lassen, das Vieh darauf grasen lassen.

Umweiden, (dat Vee), von einer Weide in die andere treiben.

Weidig, adj., auch Uutweidig. Dat Vee is weidig, es will nicht in der Weide bleiben, läuft stets heraus und schweift allenthalben umher.

Weiginge, s. zu **Wienge**.

Seite 223.

Weel. 1) das bei einem Deichbruche ausgespülte Loch in

in der Erde. **Ene Halve-maans-weel**, eine solche Brake, um welche der Deich in Form eines halben Monds herumgeführt ist. Vielleicht von **wölen**, (*oε*), wühlen.

Weel-Butte, große Butte, die in den ausgespülten Tiefen gefangen werden.

Weel, Übermuth. Dazu: **Em schall de Weel nog wol vergaan. Uut Weel wat doon.** Gute Tage: **He kann sien Weel nig harren**, oder **dregen.**

Seite 224.

Welen, subst., auch **Dwelen**, dicke Stricke oder Taue, welche an den Borten der kleineren Fahrzeuge herunterhangen, um das Anstoßen an andere Schiffe zu mildern. Heißen auch **Wrief-tauen**, zu **Wriven**, VI.

Seite 226.

Wen, (*η*), pron. indefin., Jemand. **Is daar wen? Ja, daar is wen**, wenn ein Besuch kommt. **Daar was wen, den ik daar nog nig seen hebbe.** Noch ganz gebräuchlich.

Seite 227.

Vörwend. Im Dithm., die Enden auf einem Acker, wo die Wendung mit dem Pfluge geschieht. Bei Bremen **Vorhöfd**, s. II., 640.

Seite 228.

Unbewand, vergeblich angewandt, unnütz. (veraltet.)

Gewandte, Angehörige, Zugehörige. Vgl. das schweizerische **Zugewandte.** Ist veraltet. In einer Verdenschen Urkunde von 1489: **So alse unse**

Gewandten,

Gewandten, de Kerkſworen to Biſſelhovede, eine Commenden in der Kerken darſulves — fundéret, wy ſodane Commiſſien confirmeret, unde deſulven unſe Gewandten upgenomet to ſo dane Commenden einen — gegeven hebben ꝛc. Mehr in dem Sinne von Genoß, Begleiter kommt es vor Lappenb. Hamb. Chron. 356. Seggende vor all ſinen gewanten. (vor ſinen Kornuten, würden wir ſagen.)

Seite 229.

Wedderwendsk, adj. und adv., eigenſinnig, eigenſinnig entgegen, der grade das Gegentheil thut von dem, was andere gern wollen.

Seite 230.

Wennen, gewöhnen; dazu die Compoſita

Afwennen, abgewöhnen, entwöhnen (vam Titte).

Anwennen, Herwennen und Wegwennen,

To wennen, durch Gewohnheit lehren, angewöhnen.

Verwennen, verwöhnen, verzärteln, durch Nachſicht verderben; und andere.

Wennel-geld, das Trinkgeld, welches dem Hirten gegeben wird, daß er das Vieh erſt zugewöhnet.

Wanheit, Gewohnheit. Urk. von 1506: Wente dat alſo van older Wanheid is. Lapp. Geſchq. 111. Dat were ere olde ſede, wohnheit vnde recht.

Wannlik, adj. und adv., gewöhnlich.

Unwantlich, nicht gewöhnt an etwas. Lapp. Hamb. Chron. 176. De perde — ſint lopende worden,

den, alse des gescuttes vnwantlich, ungewöhnlich, nicht dem Herkommen gemäß Ibid.: Anno 42 na Dode Frederik van Anefelde lede sin nagelaten wedewe eren vndersaten to Haseldorp vnwantliken hauedenst vnde plicht vp.

Seite 231.

Wepene, s. VI., 392, **Wapen.**

Seite 233.

Weerd. Dazu: Dat is mi des Werdes nig, non tanti aestimo. Dat is mi des Weerdes nig daar na to vragen.

Geweerd. Dazu noch: Dan. v. Büren Denkb. unter d. J. 1522. De aver 5 edder 6 gulden gewerdt gepillied 2c., der über 5 oder 6 Gulden werth geraubet. It. unter d. J. 1524. Waned ok we in Keller edder Buden, unde syn Gud aver 100 Mark gewerd ys ghyfft to Vorschote ½ Mark. Item Huse unde Buden na Gewerde (nach ihrem Werthe) to verschatende.

Seite 234.

Beweren ist dasselbe Wort mit Beweren, V., 238.

Seite 235.

Bewerig, schwürig, aufrührerisch. In der Renkelschen Chronik, p. 188. Do het unrouwich und bewerig tho Bremen to stund, als es in Bremen unruhig und aufrührerisch herging.

Seite 237.

Were. 2) Gegenwehr, wie im Hochd. He settet sik

to'r were. Lapp. Geschq. 63. Do der Wende fursте Nyclotus dat vornam, do dachte hie to der were, da gedachte er der Gegenwehr.

Seite 238.

Weraftig, wehrhaftig. Lappenb. Geschq. 157. Dar (vp den koggen) weren XXXVI weraftige man vppe.

Weer-broke war vor Zeiten die Abfindung bei den Gutsherren wegen Gewalt und Friedensstörung auf den Meierhöfen. Sie wurde nach dem Rienk. Landr., p. 565, in Delr. Samml. mit 60 Schill. entrichtet. Sie gebührte dem Gutsherrn und ging den Strafen des Landrichters vor. Ibid. p. 562.

Weer-geld, das Geld, welches für einen Entleibten den nächsten Freunden desselben von dem Todtschläger gegeben werden mußte. Von Wer, Mann. Vgl. Mann-geld, V., 423.

Beweren, bewerren, sich mit Etwas befassen. Imp. bewur, anstatt bewar (wie bevul für beval). Lapp. Geschq. 80. Do die rad van Hamborch desse bewysinge sach, do bewuren sie syck erst alto harde dar mede, dat sie die twe do vruntliken* schededen, der Rath bemühte sich sehr 2c. Part. bewuren. Ibid. 132. — vnder der tyd weren des hertogen rittere vnde knapen ouer ener molen bewuren, die wolden sie bernen, (bei Detmar beworen, I., 52, 66, 196, 199, 220), Altsächs. werran, s. Schmeller. Die Wurzel von ent- ver-wirren, welche

welche nicht mit wahren, dem altsächs. worian, verwechselt werden darf. (Lappenberg.)

Upweren, aufreizen. Lapp. Hamb. Chron. 365. — dar he sine medecumpane upwerede, seggende: Kamen wy mit dem wißagen vppet rathus, dar schuet uns nimmer gut af, da er seine Genossen aufreizte, sagend: Kommen wir mit dem Propheten (näml. dem hochweisen Bürgermeister) auf das Rathhaus 2c.

Werld. 2) Volksmenge. Lapp. Geschq. 88. Vnde der werld der da do was, van allen landen, dat is vnlöfflik na to sprekende. In der Werle und an der Werle. Lappenb. Hamb. Chron. 216, Vers 85 und 92. In der Warlt, Ibid. 225, V. 89.

Seite 239.

Werpen, s. **warpen,** VI., 396.

Wert, früher auch **wart.** Lappenb. Geschq. 84. — vnde treden harde wapent die langen straten entlang tho markede wart myt twen banneren, und zogen wohl gerüstet die Langestraße entlang nach dem Markte zu mit zwei Bannern. Lappenb. Hamb. Chron. 197, V. 4. He toch na dem Nordawinger lande wart. Engl. towards.

Afwarts, abwärts, an die Seite.

Upwarts, aufwärts.

Werve, s. **Warf,** VI., 394.

Seite 240.

Wesen, vgl. **sien,** VI., 305.

Biwesen,

Biwesen, entübrigt sein. Lapp. Geschq. 96 sagt Moritz von Old. **Vnde wy hebbet en scaden ghenuch gedan** (den Bremern), **dat wy doch gerne hedden vmmegan, kunde wy des by hebben ghewesen,** was wir doch gerne vermieden hätten, hätten wir dessen entübrigt sein können.

To wesen. Lappenb. Geschq. 98. **Vnde de** (Graf von Hoya) **boot sick also voort to rechte, wente hie varede sick vor heren Mauricium vnde vor dat capittel, vmme Tedingehusen willen vnde die hedden eme gherne lange to gewesen, kunden sie die stad to hulpe hebben ghehat,** und dieser erbot sich sogleich, die Sache gerichtlich aus zu tragen; denn er fürchtete sich vor Herrn Moritz und vor dem Capittel, um Thedinghausen willen, und diese hätten ihm lange gerne zugesetzt, hätten sie den Beistand der Stadt erlangen können. Ich sehe nicht ein, wie es durch „beistehen" hier übersetzt werden kann, wie Lappenberg will; es ist das Gegentheil, angreifen.

Wesend, part., der da ist. **De wesende Abt,** der gegenwärtige Abt, der zeitige Abt. A. u. N., XII. B., 128. S.

Verweser, Verwalter.

Verwesung, Verwaltung.

Seite 141.

Wese-Wark, kleine Besitzung. **Dat is dat ganze Wese-Wark,** das ist das ganze Wesen.

Weten,

Seite 242.

Weten, (η), wissen. **Ik weet**, (ε), **du weest, he weet** 2c. Imp. **Ik wuste.** In der Chronik von Rynesberch und Schene **wiste** und Part. **gewist** statt **wust. To weten doon,** kund machen, anzeigen.

Wetenheit, Bewußtsein. **W. miner Sinne,** bei guter Besinnung, s. **Avertragten,** VI., 374.

Seite 243.

All-weter, Polyhistor, Vielwisser. Im Spott: **Dat is een All-weter.**

Unweten, im Pomm.: unwissend, einfältig. Im Dithm.: ohne Nachdenken, unhöflich.

Unwetenheit, Unwissenheit.

Unbewitemet, adj., unbekannt, von dessen Herkunft man nicht weiß. Veraltet.

Wittig. A. u. N., XI. B., p. 82. — **dat ik an sunden Live und an wittighen Senne,** bei verständigem Sinne, guter Besinnung.

Seite 244.

Land-witlik, landkundig.

Witliken, verwitliken, kund thun, s. frundliken, V., 374 und Lapp. H. Chron. 341, unten.

Witlikheit, Kundmachung, Aussage, Entdeckung, Zeugniß. S. **Bekenning,** VI., 136.

Seite 245.

Witschuppen, witschoppen und

Verwitschuppen, zur Kundschaft bringen. In Pommern und Rügen **verwischoppen.** Sind veraltet.

Weteringe,

Weteringe, s. unter **Water**, VI., 398, unten.

Seite 247.

Bewichhusen, befestigen. Lapp. Geschq. 114. Vnde Johan Holleman besette, bewychusede vnde beplankede dat grote steenhus by der Wesere vor borge.

Wichel. 1) Weide. Dazu: Enem wat to Wicheln driven, im Dithm., es dahin bringen, daß Einer seine Strafe empfange. Vgl. **Wiem**, dritte Bedeutung, V., 259.

2) im Dithm. sind **Wicheln** auch eine Gattung kleiner Pflaumen.

Wicht, Wigt, kleines Kind. Statt dessen hört man auch einzeln **Wucht**.

Seite 251.

Wigmodia, s. **Möten**, III., 190.

Seite 252.

Wichemten, Wichementen, ein Getreidemaß. Bilderb. Samml. ungedr. Urk. I. Bd., I. St., p. 29. Vgl. **Wij-schepel**, VI., 276.

Wigelschottel, Weihschüssel. Lapp. H. Chron. 183. To sodaner wigelscottel scal en alle dage nicht lusten to kamen, den Landsknechten nämlich, die von den Hadelern bös mitgenommen waren, soll es nach solcher Schüssel nicht wieder gelüsten. Sie hatten geprahlt, sie wollten ihnen ihre Schinken schon aufessen; sie sollten sie nur gar machen.

Seite 254.

Wikbildisch, zu der Jurisdiction der Stadt gehörig.

Urk.

Urk. von 1413: Dat Hus is wickbeldesch unde nicht geistlick.

Seite 255.

Wikhaftig, wikaftig, flüchtig. Oft in Lappenb. Hamb. Chron.

Vorweke, (η), die Entweichung, die Flucht. Ist veraltet. Im Bürenschen Denkb. unter d. J. 1509. Nademe Johan Vogels sone to Uthbremen mede is gewest — ock den Vorweke genomen hefft ꝛc.

Seite 256.

Wildern, willern, adj. Im Dithm.: He is ganz willern, er phantasirt, redet irre.

Alle de wile, während der Zeit; so lange als. Ord. 73.

Allwile, einige Zeit. Lappenb. Geschq. 65. Do hie Heinrich der Löwe) by eme (dem Kaiser) hedde wesen all wile, do wolde hie wedder keren to lande (in die Heimath).

Bewilen, bisweilen. Ibid. 89, Mitte; 94, unten.

Underwilen. 1) bisweilen.

2) unterdessen. Lapp. Geschq. 95. Do wart die stad vnderwilen also stark ꝛc.

Seite 257.

Wille, subst., Wille. Jemands Willen maken hieß vor Zeiten, Jemanden befriedigen. Nach der Amtsrolle der hiesigen Kürschner muß ein Gesell, der bei zwei Meistern zur Arbeit sich verbunden hat, dem Amte eine halbe Tonne Bier geben und des Mesters de öhn beklaget, Willen maken. Kinen Willen van sien Leven hebben,

unzufrieden

unzufrieden und mißvergnügt leben. **Mit allen Willen,** das ist euch gern erlaubt, das könnt ihr frei thun. Vgl. **Billen,** I., 87. **To willen wesen,** willfährig sein.

Seite 258.

Wille, adv. 1) **Idt is daar alle wille un woll,** es herrscht dort völlige Zufriedenheit.

Medewille, dat Medewillent, die Zustimmung, der Beifall, consensus. Erz. Christoph. Urk. von 1514. **Nademe de Scholaster buten unse Medewillent sick darinne** (in der Stadt Bremen) **vordristet to synde** rc.

Unwille. 1) wie im Hochdeutschen.

2) Uneinigkeit, Zank, Streit, Proceß. **Mit enem to Unwillen kamen** kommt oft vor in Urk.

3) Verdruß. Lappenb. Geschq. 68. **Hie leet vele unwillen umme der kercken willen to Bremen.**

Willig. **De Märe is willig,** die Stute läßt den Hengst zu.

Willichliken, adv., willig. Lapp. Geschq. 56, unten.

Vorwilligen, adv., freiwillig. Lapp. H. Chron. 160, 2. Z. v. oben.

Vorunwilligen, in Streit gerathen. Lappenb. Hamb. Chron. 150, Z. 4 v. oben.

Will-kamen, subst., s. Willkumst, VI., 130. **Willkamen,** adj., willkommen.

Seite 259.

Wilt, während. Lapp. H. Chron. 72, unten. **Wilt de belegeringe dar was** rc., während der Belagerung.

Wien-man

Seite 261.

Wien-man hieß vor Zeiten der Kellerhauptmann, oder der Aufseher in dem Stadtsweinkeller. Kündige Rolle von 1450, Art. 27.

Wien-penninge, dasselbe mit Wien-koop, in alten Documenten.

Wien-schale, kalte Schale von Wein. Doch sagen wir in Bremen mehr **Wien-kool-schale.**

Seite 262.

Wind. Lapp. Hamb. Chron. 200. **Dit quam koningh Woldemar vnder den wint,** dies ward dem Könige Waldemar kund.

Averwind. **Hir is Averwind,** hier hat man vor dem Winde Schutz.

Wind-dröge, was im Winde getrocknet ist, oder was nur eben zur Noth trocken ist.

Wind-worp, wie **Win-worp, Winne-worp, Mull-worp,** Maulwurf, Talpa europaea, der bei feuchtem, windigem Wetter Mull aufwirft.

Seite 263.

Winde-geld, in einer anderen Bedeutung s. **Winnel-geld,** VI., 415, unter **Winnen.**

Seite 264.

Winden. Lapp. Geschq. 127. **Tom lesten want hie ene middes entwey myt eneme harenen sele,** zuletzt sägte er ihn (den Gefangenen) mitten durch mit einem härenen Seile.

Winkel-misse, heimliche Messe. Lapp. H. Chron. 106, 3. Z. v. unten.

Seite 266.

Winninge, Gewinnung. Lapp. Geschq. 74. Men scal weten dat in der suluen tyd wart den ampten van deme rade geuen ere eghene ghertchte, vtesproken dat die rad neme ghenade an don ne mach. (VI., 87.) Unde hulpen do vinden allen mogeliken broke vnde ammet wynnynge.

Af winnen, abgewinnen. Lapp. Geschq. 100. Enen stryt, eine Schlacht gewinnen.

Seite 267.

Åver-winnen. 1) überwinden; auch: Ik kann mi nig averwinnen, wie im Hochd.

2) überführen. Veraltet, s. Mennigte, VI., 193.

Entwinnen, entreißen, eripere. Veraltet. Rüstr. Landr. in Pufend. obs. jur. univ. T. III., app. p. 76. So jemandt where, dee denn rechten ehrven dath gudt enthwunne, dat he 100 marck breke.

Seite 268.

Underwinnen, sik, sich unterziehen. Veraltet. Lapp. Geschq. 56. Do sick de leue hilghe here sunte Willehadus der kercken to Bremen vmme bede willen koningk Karles vnderwand rc.

Up winnen. 1) erwerben. Ik geve all wat ik up winnen kann, ich gebe meinen ganzen Erwerb hin.

2) Vortheil, Nutzen bringen. Dat winnet nig veel up, das bringt nicht viel ein.

Verwinnen.

Verwinnen. 3) überwinden. — dat it (der Aufruhr) mit dem minsten ungefoge werde dempet und verwunnen myt hulpe Gades alweldig ꝛc.

Seite 269.

Verwinlik, verwindlik, überstehbar, heilbar, zu verwinden.

Unvorwinlik, nicht zu verwinden. Lapp. Geschq. 84. — dede der stad so groten scaden, dat it vnlofflick vnde vnuorwinlic is. In alten Urkunden heißt es in dem Titel des Kaisers: De grotmechtigeste unde unvorwinlikeste Forste unde Here.

Winnel-geld, das Geld, womit man sich den Besitz und Gebrauch einer Sache erwirbt, Weinkauf, Handgeld. Man vermenge es nicht mit Windegeld, welches auch Winnel-geld geschrieben wird; s. unter Winden, V., 263. In einem Landbriefe von 1519: Unde scholen darbeneffen den Teynden, geliek uth anderen Tegetgüdern, alle Yare den Closter Osterholte daruth theen laten vnde geven, unde yegenwardige Meyer (de) dat nu buwet, schall dem Closter ytzundes tho Wynpenninge, edder Winnelgelde ein Stoveken Wynes, darmede dat Closter, alse des Gudes rechten Erfherrn bekennen. Bald darauf heißt es Winnen-geld. So dicke idt schege, de Menger verändert wurde, alse denne schall desulfte nyge Menger upbemeldeten

Closter

Closter tho Osterholte, alse synen und des Gudes Erfherrn, to Wynkoep, offte Winnengeld geven enen halven Gulden.

Seite 270.

Wiren. 1) etwas mit Eisen- oder Kupferdrath befestigen, z. B. verschiedene hölzerne Geräthe, wenn sie Ritzen haben oder zerbrochen sind. Auch irdene Töpfe mit einem Netze von Eisendrath umgeben, um sie gegen das Zerspringen zu schützen. 2) de Swine wiren, den Schweinen Ringe von Drath in die Nase ziehen, um sie am Wühlen zu hindern. Scherzhaft: Enen wiren, Jemanden interdiciren, der sich als unfähig erwies sein Vermögen zu verwalten.

Umbewuren, unbelastet. Lapp. Geschq. 149. Vnde eme wart dat stichte vry vnde quyt, reken vnde vmbewuren geantwordet ꝛc.

Wirken, wirken. Lappenb. Hamb. Chron. 374. Desulve Hans Meier wrogte Clas de Swaren (dem Bürgermeister a. H.) vor dem Winserbom de wunden in syn hovet, verwundete ihn am Kopfe. Ibid. 351. Man her Niclas de Swaren muste Hinrik vam Lohe ut dem torne halen, en baven sik laten gan de straten entlang, dar her Niclas nicht wart vergönnet, dat blot der gewragten wunden sines hövedes aftowischende ꝛc.

Seite 272.

Wissage, propheta, s. upweren, VI., 407.

Binnen-wies, dasselbe mit In-wies. Beide werden aber

auch

auch im tadelnden Sinne gebraucht für: sich klug dünkend, super-klug. He is binnen-wies = he het it binnen as de Zegen, man sucht das nicht hinter ihm, aber auch: er ist ein Klügling.

Unwies, adj. und adv., unklug, albern.

Wisen. 2) zeigen, monstrare. Mit Fingern wisen up enen.

Wiser, der Weiser, der Scheibenwärter beim Scheibenschießen, der angiebt, wo die Kugel getroffen.

Averwisen, übertragen, zum Besitz anweisen. S. Alt. u. N. T. XI., p. 112.

Bewisinge, Beweis. Lappenb. Geschq. 79, Mitte.

Na wisen, für die Gebühr den Dieb anzeigen (einem Abergläubigen). De Weg wiset sik sulvest na, der Weg ist nicht zu verfehlen.

Nawiser, ein Teufelsbanner.

Seite 273.

To wisen, zuweisen, verschaffen.

Seite 274.

Nenewis, s. VI., 212.

So to wis, auf solche Weise. Lapp. Geschq. 94. Vnde die erczebisscup Gotfridus en kunde eme so to wys nicht wedder don, konnte ihm nicht die Verheerungen in gleicher Weise vergelten.

Wisse. 1) gewiß. Wat ik di segge, is wisse oder is wisse waar, ist gewisse Wahrheit. Dat is so wisse as Amen in der Karken, das ist gar keinem Zweifel unterworfen. Dat warst

du nog nig wisse. Enen wissen Foot hebben, aus untrüglichen Gründen handeln.

2) fest. Wisse stan, fest stehen. Sta wiss, steh fest und wackle nicht. He stund wisse, er ließ sich nicht aus seinem Stande treiben.

3) Wisse to gaan, ohne Aufenthalt weiter gehn. Sla wisse, schlage fest, sicher.

Unwisse, adj. und adv. 1) ungewiß.

2) beweglich, fest.

Verwissenen wie verwissen, darthun.

Wissenheit, Gewißheit. Bild. Samml. ungedr. Urk. I. Bd., I. St., S. 59.

Seite 276.

Wit, weiß. Wit maken heißt auch einem gestorbenen Viehe die Haut abziehn. Daher heißt der Abdecker im Scherz Witmaker. Witte Lass, grüner, roher Lachs, im Gegensatze zu Rode Lass, s. VI., 257. Dat Witte, das Weiße.

Wittigkeit, die Weiße, albor.

Seite 277.

Witt-moos, Witt-mösken, s. Moos, III., 189.

Seite 278.

Witen, Schuld geben, wird conjugirt wie biten: Du wist, ik weet, (ε), ik hebbe weten.

Seite 282.

Wlom, auch **Floom**, trübe, s. I., 428.

Seite 283.

Wokener, Wucherer. Kornwokener, Lappenb. Hamb. Chron. 475, Mitte.

Wol

Seite 284.

Wol ist in der zweiten und dritten Bedeutung generis communis; das Neutr. ist **wat**; s. dieses. **Hebb't se al wol?** haben Sie schon Jemanden?

Seite 286.

Regen-wolp, Regen-wulp, auch wohl **Regen-worp,** auch **Güt-vagel, Tüte,** Wind- und Wettervogel, scolopax arquata Linn. Er hat die Größe eines jungen Huhns. Auf dem Rücken ist er braun gesprenkt, an der Brust heller, und heller noch an dem Bauche und den Steißfedern; der der Schnabel dünn, rund, lang und an der Spitze mit einem kleinen Löffel, krumm unterwärts gebogen. Die langen, grünen, ins Blaue zielenden Beine haben vier Zehen ohne Schwimmhaut. Er fliegt scharenweise, und wenn er sich mit seinem pfeifenden Laute **Tui, Tui** viel hören läßt, kündigt er nahen Regen und ungestümes Wetter an. Hannöv. Magaz. 1780, 26. St. So Tiling. Vgl. Oken, VII., 508, Brehm, IV., S. 649. Brachvogel, Numenius arquatus. **Tüte** benennt man jetzt hier einen viel kleineren Vogel, Charadrius auratus, Brehm, IV., 586, Oken, VII., 512, sqq.

Woner, s. **Waner,** VI., 391.

Wonheit, VI., 404.

Seite 287.

Woord, Wort. **Ji hadden mi dog wol dat Woord gunnen könen,** ihr hättet doch wenigstens mit

mir davon reden sollen. **Dat Woord moot ik hebben**, ich will darum angesprochen sein. **He kann sin Woord nig maken.** Im Dithm.: **Een bös Woord hebben**, in bösem Rufe stehn. **To Woorde wesen**, in Wortwechsel gerathen. Lappenb. Geschq. 119. **Hir hefft wol die rad van Bremen myt en** (den Hamburgern) **een deel vmme to worde wesen, so dat die Hamborgere leten vorluden, se weren elдere vnde hedden eer vns enen erczebisscup ghehat.**

Antworden. 3) verantworten, für Etwas einstehn.

Seite 289.

Vorwoord. 3) Vertrag. Lapp. Geschq. 62. **Hie makede ock vorworde myt conyng Woldemar vmme vrede to holdende.**

Seite 290.

Woren. **Sik beworen**, sich bemengen, einlassen. In einer alten Urk. **Wy hebt uns dar mede beworen**, wir haben uns in die Sache eingelassen. Vgl. **beweren**, V., 238 und VI., 406.

Verworgen, erwürgen.

Bändel-worm, Bandwurm, taenia.

Rij-worm, s. VI., 255 und Riet-worm, 257.

Seite 291.

Worth, s. **Wuurt**, V., 307 und VI., 423.

Wöst, (*oe*), adj. und adv., wüst.

Wöste, Wöstenije, Wüste, Wüstenei.

Wösten, verwösten, verwüsten, s. wüsten.

Seite 293.

Wräkeln, verb., bedeutet im Dithm. das Weinen und unruhige Betragen kleiner Kinder. Von der zweiten Bedeutung des Wortes **Wraken**.

Wrak-näse, eine eingebogene oder sonst übel gebildete Nase, it. ein Mensch, der eine solche Nase hat.

Seite 294.

Wräken, rächen, hat im Imp. **wrok**, z. B. Lappenb. Hamb. Chron. 206, V. 348:

> **Do wrok vnse leue here Got an den beiden,**
> **Dat se dem olden greue Alue hadden dan to leide.**

Seite 296.

Wralen wird von einem Beschäler oder Zuchthengste gesagt, der in der Brunst schreit und unbändig ist. Uneigentlich von einem Menschen, der mit Verletzung des Anstandes heftig schreit und poltert. In Osterstade.

Wrange heißt im Lande Wursten eine Scheidewand, die in einem Graben gemacht wird, um das obere Wasser auf zu halten und das untere desto bequemer auszuschöpfen.

Wrangel. **Wrangel steken** heißt im Dithm. dem Vieh, besonders den Schweinen, eine Art von Fontanelle machen durch Einstecken einer gewissen Wurzel.

Wrangeln sagen Einige für **Wrangen**, s. **Rangen, Rangeln**, III., 432.

Wrasen, im Dithm., dasselbe mit unserm **Waask** in der ersten Bedeutung, V., 202.

Wredicheit, Zorn. Lappenb. Hamb. Chron. 563. — wowol dat it gescheen is mit groter wredicheit und vorachtinge der domheren samt der ganzen geistliken personen ꝛc.

Seite 297.

Wrevelik. 2) mächtig, widerlich im Geschmack.

Seite 298.

Wreven, s. **riven.**

Seite 299.

Wrikkeln, dasselbe was **Wrikken.**

Seite 300.

Wrief-tauen, dicke Stricke, die ebenso gebraucht werden als die **Wrief-holter.**

Seite 301.

Wroon, **Wroen**, im Dithm., das Kraut von Wurzeln und Bohnen.

Wruk-halsen, im Dithm., unser **Worg-halsen**, s. **worgen**, V., 290.

Seite 303.

Wülp ist in einigen Marschländern eine Walze, womit im Frühling die frisch besäeten Aecker fest und eben gemacht werden, damit sie von der Sonne nicht zu sehr austrocknen.

Wülpen, verb. Dat Land wülpen, die Walze zu obigem Zwecke brauchen.

Seite 304.

Wunder, adv., wie im Hochdeutschen wunderbar. Lapp. Geschq. 81. Unsse brodet van Bremen is en

en wunder wolsprekende man. Vgl. Deutsche Gramm. von J. Grimm, II., S. 555, ahd. wuntar-guot etc., hochd. wunder klein, u. A.

Seite 305.

Wuppke, ein weiblicher Taufname.

Seite 306.

Wurde, s. **Weerd**, V., 232.

Wurdig, s. weerdig, V., 233.

Wurg. Die Dithm. brauchen dies Wort in folgenden Redensarten: **Dat Kind is wurg** und **dat is een wurg Kind**, das Kind ist sehr unruhig, schreit viel, macht viele Mühe. **Dat Land is wurg**, das Land will sich nicht gut bearbeiten lassen. **Se hebbt enen wurgen** (auch **worgen**) **Huus-stand**, sie haben (wegen vieler Kinder und häufiger vielfacher Geschäfte) einen sehr unruhigen Hausstand.

Seite 307.

Wuurt, **Wurde**, hoch belegenes Land. Vgl. Lappenb. Hamb. Chron. 107. **Dennenoch** (obwohl der Rath es verboten) **is dat hus togehouwen vnde de worth** (Baustätte) **gemaket vnd sind entliken der meninge gewest dat hus dar to buwen.** Hier ist also doch **Worth** eine künstliche Bodenerhöhung.



Seite 309.

Zaghaft, **zaghaftig**, zaghaft. Lapp. Hamb. Chron. 28, Mitte, **sachhaftig**.

Tingeln.

Seite 312.

Zingeln, auch Mauergang-thür. Lapp. H. Chron. 372. — **darumme** (um das nachdrängende Volk abzuhalten) **de werhaften de butesten zingeln toslogen.**

Seite 313.

Zinseln, im Dithm. **sinseln.**

Zintror, Zintbusse, gehören zu **tunden**, VI., 379.

Zipp. **He is zipp**, sagt man von Einem, der sich scheut rauhe oder niedrige Geschäfte anzugreifen, der weichlich, übermäßig reinlich ist.

Ziren, verzieren, wird in Lappenb. Geschq. **siren** und **syren** geschrieben, wie

Zise auch **Sise** in dessen Hamb. Chron.

Seite 316.

Zise-vaget, Accisevogt. Lappenb. Hamb. Chron. 124. **Dar heft de junge zizevaget Engelke ein kros** (Becher) **gehat** rc.

Ziss-männken. Die erste Silbe ahmt den Laut nach oder ist von **ziſſen**, zischen. Ein kleiner, aus angefeuchtetem Pulver bereiteter Kegel, der unter Funkensprühen verbrennt.

Seite 317.

Zweiung, Zweihung, Zwist, s. **Twiung**, VI., 381.

Seite 318.

Zwik-steertjen, oft aus- und einlaufen, besonders von Kindern.

Ende.

